H 12 III

Acta

des

Central-Ausschusses

für die innere Mission

betreffend

die Seelsorge unter den

Hollandsgängern

18 67

H 12 III

~~Litt. H. No 12.~~ Vol. III.

DE 15

H 12 III

1867. Protokoll

Hollandsgänger

Januar	C.R. an Prad. Biensch daß für die vorjährige Reise in Anspruch genommene Diät.	1/2
	Prad. Biensch bestätigt seine Mitwirkung bei der diesjährigen Reise ab	
6. Febr.	Fr. Oldenberg an Graf Bismarck-Bohlen wegen Adresse des Emdener Lotsen in Hannover	3.
12 Febr.	An das Emdener Comité in Delmold Bericht der vorjährigen Reise, Ausgabe 50 Th. und Anfragen wegen der Reise pro 1867	4/5.
20 "	An Capt. Herr Lenhartz wegen der diesjährigen Reise	6.
12 "	" Fr. Emdener Comité in Münster, Bericht wegen der vorj. Reise u. Mittheilungen über die diesj. Reiseplanen	7/8
20 "	" Emdener R. Thelemann, die Mitwirkung bei der diesj. Reise betr.	9.
20 "	" Pastor Krukli-Waldorf, Nachnahme neues Volksexemplar	10
4 März	C.R. Thelemann bestätigt seine Benachrichtigung ab	11
5 "	Pastor Krukli desgl.	12
9 "	Protokoll II des C.R.	13
14 "	An Buchdr. Credé-Delmold, betr. die Nachnahmesendung seines Buches	14
14 "	" Pastor Bensch in Biere wegen der Anfrage wegen Nachnahme	15
14 "	" Peter Bulda desgl. betr. dessen Mittheilung über Reise Prad. Bensch	16
16 "	Pastor Bensch bestätigt Empfang der Emdener Gelder	17
17 "	Peter Bulda Nachnahme einkassirt	18
18 "	Prad. Meyerinck in Lengerich sagt zu	19
23 "	An Past. Wedepohl wegen Besuch in der Grundsteinsache	20
27 "	Buchdr. Credé bestätigt ab Pastor Bensch f. Wedelmann	21
2. April	Protokoll II des C.R.	22
5 "	An Capt. H. Lehnhartz Bitte um Nachnahmesendung Grundsteins	23
5 "	" Past. Wedelmann desgl.	24
6 "	" Meyerinck Besprechung über die Stadt. Reise	25/26
26 "	" Fr. Baumeister Hoffmann, betreffs Gr. Freytags Antheil am Grundstein	28
18 Mai	C.R. Uhlhorn Bedauern wegen des Nichtbesuchs Gr. Freytags	29

H 12 III/1

Mündlich
erledigt 1/11.

Z. A. 128. II 1.

Hochgeehrter Herr Pastor!

In der letzten Sitzung unseres Centralausschusses wurde über die Abhaltung von Missionsfesten in Verbindung mit der regelmäßigen Kreisversammlung oder den Hülfsgottesdiensten Beschluß gefaßt, welcher Ihnen bereits durch den Herrn Superintendenten Dr. Kramer in Genthin mitgetheilt sein wird. Ich bin nun beauftragt worden, Ihnen zu diesem Beschluß einige Erläuterungen zu geben, und bitte Sie, mir gefälligst mitzutheilen, ob Sie mit dem Vorschlage einverstanden sind, und ob Sie sich bereit erklären, die Leitung der Missionsfeste in Ihrem Kreise zu übernehmen.

Was zunächst die Abhaltung von Missionsfesten in Verbindung mit der Kreisversammlung betrifft, so ist es wohl nicht zweifelhaft, daß diese Verbindung sich empfiehlt, da dadurch die Betheiligung an den Missionsfesten gesichert ist, und die Kreisversammlungen selbst durch die Anwesenheit von Missionsfreunden aus andern Kreisen belebt werden.

Was die Abhaltung von Missionsfesten in Verbindung mit den Hülfsgottesdiensten betrifft, so ist es zwar richtig, daß durch diese Verbindung die Betheiligung an den Hülfsgottesdiensten gesichert ist, aber es ist auch zu befürchten, daß durch die Verbindung mit den Hülfsgottesdiensten die Betheiligung an den Missionsfesten leiden wird. Es ist daher wohl vorzuziehen, die Missionsfeste in Verbindung mit den Kreisversammlungen zu halten.

Was endlich die Wahl der Redner betrifft, so wird es sich empfehlen, daß in jedem Kreise ein Redner aus dem Kreise selbst und ein Redner von außerhalb gewonnen wird. Es ist dies deshalb nöthig, weil ein Redner aus dem Kreise selbst die Verhältnisse des Kreises genau kennt, und daher in seinen Reden besonders eingehen kann auf die Bedürfnisse des Kreises, während ein Redner von außerhalb durch seine Persönlichkeit und durch die Mittheilungen aus dem Missionsleben im Allgemeinen das Interesse für die Mission zu beleben und zu kräftigen vermag.

Ich bitte Sie, mir gefälligst mittheilen zu wollen, ob Sie sich bereit erklären, die Leitung eines Missionsfestes in Ihrem Kreise zu übernehmen, und ob Sie mit dem Vorschlage einverstanden sind, daß ein Redner aus dem Kreise selbst und ein Redner von außerhalb gewonnen wird.

Mit der Bitte um gefällige baldige Antwort, damit wir die gewonnenen Redner dieses Jahres schon bald bestellen können, bin ich

Ihr ergebener
[illegible]
Sekretär.

An
Herrn Pastor Fränkel
p. adr. Herrn Pastor Kuhlo
Hochgemünde
Valbort
Wiesbaden.

H 12 III/2.a

Akten.

An den Central-Ausschuß für die innere Mission der evangelischen Kirche zu Berlin.

Indem unterzeichneter Central-Ausschuß vorläufig über die Verhandlungen auf die am Sonntage, den 18. Januar d. J. in der Gemeinde Biere bei Sülzhayn stattfindende Hülfsgottesdienst-Versammlung zu berichten sich beehrt, bemerkt er Folgendes:

Diese, Behufs der Königlichen Regierung zu Magdeburg erfolgte Anmeldung ist die Hülfsgottesdienst-Versammlung zu Biere bei Sülzhayn gewesen, welche nun vorläufig, die bisher einzige bleibt. Vielleicht wird Hülfsgottesdiener Pastor Kuhlo zu Valbort noch Gelegenheit finden, auch in Ostharingen, und etwa gelegentlich einmal in Ober- oder Unterwirra einen Gottesdienst, dessen Anregung und Abhaltung noch Zeit und Umstände nöthig machen, zu halten. Inzwischen wird der Herr Superintendent Dr. Kramer in Genthin in diesen neuen Verein noch seine Zeit in Anspruch nehmen. Dieser Verein ist noch ganz neu, ohne daß der zum Kreise nöthige Verband hergestellt worden wäre. Wann ist nun aber auch die zum Kreise erforderliche Anzahl von Vereinen zu Stande gekommen, um eine Kreisversammlung, wozu auch eine Theilnahme der Vereine zum Vorbereiten der Kreisversammlung gehört, abhalten zu können?

Es würde mir wünschenswerth sein, jedenfalls eine Anweisung, die Kreisversammlung selbst eine Anregung vorbereitend werden, wenn ich bei der neuen, sich vorbereitenden Arbeit der Kreisgesellschaft nicht [illegible] sein.

Der

H 12 III/2b

Da ich nun, will's Gott, im kommenden Sommer einen Ausflug machen wollen, die Insel auf einige Zeit besuchen oder eine andere Erholungsreise machen will, so würde mir, wenn ich meine Ferien vorausgenommen hätte, schwerlich die Freiheit bleiben, noch einmal um neue Ferien zu verlangen.

Aus diesen Gründen kann ich meine Mitwirkung bei der diesjährigen Reisepredigt nicht zusagen, so gern ich auch sonst mein altes Reisegebiet besucht hätte.

Für das Vertrauen, welches Ein verehrlicher Central-Ausschuß durch die ergangene Aufforderung in mich setzt, danke ich herzlich.

Dabei erlaube ich mir die, in meinem letzten Berichte in Aussicht gestellte, nunmehr eingegangene Rechnung des Krankenhauses zu Stade Canaal pro 1866 zu übersenden.

Eines verehrlichen Central-Ausschusses

ergebenster

A. Fiensch

Halle a/Saale, den 31. Januar 1867.

L. A. 95.

H 12 III/3

Nachrichtlich angeben [illegible] Graf [illegible]
[illegible] nicht [illegible]
[illegible] Bruel [illegible] Regierungsrath
General[illegible]
Der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Cultusministerium
[illegible] [illegible] [illegible] zu Hannover

Verehrtester Herr Graf,

Im Auftrage des Central-Ausschusses erlaube ich mir eine Anfrage ergebenst an Sie zu richten. Derselbe hat in Sachen der Hollandsgängerei ein Schreiben an diejenige amtliche Stelle in Hannover zu richten, die als die Funktionen des Cultusministeriums vollziehend anzusehen ist. Die Firma derselben resp. der Namen ihres Vorstandes ist dem Central-Ausschuß nicht genau bekannt u. derselbe würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie die Güte hätten, die gewünschte Angabe (ad marginem dieses Schreibens) zu machen.

Mit den besten Empfehlungen, [illegible]

Ihr

ganz ergebenster

Oldenberg

Prediger

Berlin

6 Februar 1867.

Hr. M.

Mit dem ergebensten Bemerken zurück: daß Regierungsrath Bruel die Funktionen des vormaligen Kultusministeriums [illegible] [illegible] Schreiben zu richten sein wird. – Mit herzlichstem Gruß

ganz ergebenster

Bismarck-Bohlen

Hannover 7/2 67.

L. Nr. 126.

H 12 III / 4a

Vdf. Febr.

H12 III/4b

Lachaise via Jean Louis Lachaise Lachaise,

[illegible] Lachaise

H12 III/5.a

H 12 III/5b

[illegible] zu diesem Zwecke bereits ~~[illegible]~~ mit der dortigen Regierung in Verbindung getreten, haben wir doch mit Dank aus dem geehrten [illegible] vom 26 März v. J. vernommen.

Mit dem wärmsten Danke ~~haben wir~~ empfangen wir in Ihrem geneigten Schreiben die Mittheilung, daß [illegible] Hochfürstlichen Consistorium [illegible] Reisepredigt unter den Hollandgängern mit einem Beitrage von 50 [illegible] zu [illegible] bewilligt worden sei, und erlauben uns, [illegible] die Auszahlung dieses Beitrages zu den Kosten der ~~[illegible]~~ Reisepredigt pro 1866 an unseren Cassirer, [illegible] W. Hertz in Berlin Behrenstraße 7, ~~[illegible]~~ geneigtest veranlassen zu wollen.

Hochfürstliches Consistorium [illegible] in dem geehrten Schreiben vom 6 März a. c. auch darin [illegible], daß die Ziegler in Friesland, [illegible] durch einen Reiseprediger [illegible] werden [illegible] dieser Reisepredigt in den Reiseplan ~~[illegible]~~ für die [illegible] Hollandgänger [illegible] bleibe, so haben wir [illegible] der Hoffnung [illegible], daß Herr Consistorialrath Stelemann (?) in Detmold, den wir um Übernahme einer ~~[illegible]~~ Predigtreise zu den Zieglern in Friesland und ~~[illegible]~~ dem benachbarten Ostfriesland bitten werden, [illegible] bereit [illegible] sein wird.

Außerdem ~~[illegible]~~ haben wir für die diesjährigen Reisepläne [illegible] die [illegible] des Hülfspredigers Meyeringh [illegible], so wie den Consistorialrath Lenhartz für [illegible], welcher [illegible] im vorigen Jahre [illegible] hat, und [illegible] die Mitwirkung eines [illegible] Geistlichen für die [illegible] Hollandgänger in Aussicht genommen und bereits begonnen, mit den [illegible] die einzelnen Reisepläne zu vereinbaren.

B. d. K. den 12 ~~Januar~~ Febr. 1867.

der [illegible]

An
Hochfürstliches Lippisches Consistorium
zu Detmold.

H 12 III/6a

An Consist. Rath Lenhartz
Hochwürden
Minden

Mundirt [illegible]

[illegible] Hollandgänger [illegible] Mittheilungen zu machen:

In Sachen der Hollandgänger haben wir nicht länger [illegible] der im vorigen Jahre ausgeführten und der in diesem Jahre auszuführenden Predigtreisen Ihnen [illegible] Mittheilungen zu machen.

1. Wir übersenden Ihnen anbei in einem [illegible] Abdrucke einen Auszug ~~[illegible]~~ aus dem Berichte des Hülfspredigers Fitzsch (?) und den zweiten Theil des ~~[illegible]~~ Hülfspredigers Meyeringh über dessen Predigtreisen im vorigen Jahre, desgleichen eine Abschrift [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] Rechnung pro 1866.
2. Eine [illegible] Schilderung der Hollandgänger und ~~[illegible]~~ Reisepredigt wird in ~~[illegible]~~ [illegible] Nr. der „Fliegenden Blätter" veröffentlicht, ~~und~~ werden wir einige Separatabzüge zu Ihrer Verfügung stellen.
3. Wir [illegible] Ihnen [illegible], daß Sie auch im vorigen Jahre [illegible] Reisepredigt [illegible] in Nord-Holland [illegible] Purmerend [illegible] vom 20 December v. J. [illegible].
4. Wir bitten auch [illegible], daß Sie zu einer Reise zu den Hollandgängern in Nordholland auch in diesem Jahre sich ~~[illegible]~~ bereit finden lassen [illegible] auf der Insel [illegible] Westfriesland [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] die Grasmäher [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] Gott [illegible].
5. Bei unseren [illegible] haben wir [illegible] von Hannover und Lippe-Detmold [illegible] der [illegible] Hollandgänger [illegible] resp. Lippe'schen [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] zu wollen.
6. Die Übernahme einer Predigtreise für dieses Jahr haben wir erbeten
   a. vom Hülfsprediger Meyeringh in Lengerich für die Torfgräber auf der Dedemsvaart u. Hoogeveen u. für die Grasmäher in Friesland auf die Gesammtdauer von mindestens 4 Wochen, da dieselben [illegible] im vorigen Jahre arbeiten, [illegible] ~~[illegible]~~ gleichen [illegible] zu [illegible].

H 12 III / 6b

B. von Pastor Elster zu Steenfelde b/ Leer für die ostfriesischen Torfgräber am Stadtkanal resp. zu Nieuwe-Buinen, so wie ferner für die Grasmäher und ~~[illegible]~~ sonstige Feldarbeiter in der Provinz Friesland, woselbst bereits Ostfriesen unter denselben zu finden sind. Die Heranziehung eines ostfriesischen Geistlichen scheint uns aus verschiedenen Gründen empfehlenswerth, theils weil ein solcher wegen seiner größeren Nähe bei der Arbeitsgelegenheit der Hollandgänger seine Reisepläne vielleicht auf zwei- oder dreimalige kürzere Touren vertheilen kann, theils weil derselbe aus eigener gewonnener Erfahrung auch ~~[illegible]~~ Arbeitgeber u. Arbeitsverhältnisse für die aus Ostfriesland ziehenden Hollandgänger in diese Provinz aufsuchen und fördern ~~[illegible]~~ vermuthlich werde dürfte.

C. von ~~Herrn~~ Consistorialrath Melemann zu Detmold für die lippischen Ziegler in der Provinz Friesland resp. auch in Ostfriesland.

D. für die Torfgräber am Stadtkanal resp. die benachbarten Ziegeleien bei Veendam u. Winschoten, auf Ansuchen auch für die ~~[illegible]~~ immer kleiner gewordene Zahl der evangelischen Torfgräber an der Smilde, sehen wir uns als Reiseprediger [illegible] Hülfsprediger Tiensch wegen seiner Versetzung von Valdorf auf Biere ~~[illegible]~~ die [illegible] Bitte ~~[illegible]~~ zu erfüllen sich außer Stande erklärt hat, ~~[illegible]~~ bringen wir jetzt die Bitte an Pastor Nehls in Valdorf, entweder selbst diese Reise übernehmen oder uns einen geeigneten Geistlichen aus dem Ravensbergischen vorschlagen zu wollen.

7. Obwohl uns von den ~~[illegible]~~ in Aussicht genommenen Geistlichen definitive Zusagen geworden, wenden wir Sie denn [illegible], da so sehr, als wir ~~[illegible]~~ jeder derselben auch [illegible] haben, sich eventuell mit Ihnen rücksichtlich der sub 4 angedeuteten Arbeiten in Verbindung zu setzen.

8. Der in dem ~~[illegible]~~ letzten Berichte des Hülfspredigers Meyeringh ausgesprochenen Gedanken, ~~[illegible]~~ nach Analogie der Lippischen Zieglerboten auch ~~[illegible]~~ Aufstellung besonderer, von der Regierung vereidigter Agenten für die Hollandgänger insbesondere ~~[illegible]~~ die Torfgräber und ihre ~~[illegible]~~ ökonomischen zu Gunsten Interessen zu verfolgen, müssen wir uns einstweilen, bis die in Umgestaltung begriffenen staatlichen Verhältnisse in Nordwestdeutschland sich fester consolidirt haben, vorbehalten. Wir werden aber die Verfolgung dieses Gedankens nicht außer Acht lassen, u. ~~[illegible]~~ ersuchen die Reiseprediger unter den Torfgräbern sich in diesem Jahre wie in den beiden letzten Jahren den gedachten sehr wichtigen Arbeiten die möglichste Aufmerksamkeit zu widmen.

M. d. H. den 25ten Februar 1867
der C. A. f. d. i. M.
d. d. u. A.

An
Herrn Consistorialrath Lenhartz
Hochwürden
Minden.

(Lenhartz ist Agent der [illegible] u. daran [illegible] ist [illegible] gesprochen [illegible].)

L. Or. 127

Einem Hochwürdigen Evangelischen Consistorium zu Münster

Mundirt u. expedirt
[illegible]

H 12 III / 7a

[illegible] ad acta [illegible]

Einem [illegible] zu Hannover

beehrt sich der ganz ergebenst unterzeichnete Centralausschuß im Verfolg seiner früheren Mittheilungen über die Reisepredigt unter den Hollandgängern und das Ergebniß derselben während des letztverflossenen Jahres Folgendes vorzutragen.

Der Reiseplan für die im J. 1866 auszuführenden Predigtreisen wurde von uns nach den betreffenden Reisepredigern auf einer am 27 Octbr. v. J. zu Oeynhausen gehaltenen Conferenz festgestellt. Zugleich wurden dort verschiedene Übelstände, welche hinsichtlich der sozialen Lage der Torfarbeiter in den vorjährigen Ermittelungen des Hülfspredigers Meyeringh beleuchtet worden waren, einer gründlichen gemeinsamen Berathung unterzogen und die Mittel u. Wege erörtert, mittelst deren zunächst die Reiseprediger persönlich unter den Torfarbeitern eine Beseitigung jener Übelstände herbeizuführen versuchen würden.

Verweisen wir hierüber auf unseren jüngsten gedruckten Bericht, den wir anbei zu überreichen uns beehren, auf S. 26–29 eingehender ausgesprochen haben, glauben wir auf diesen Theil des Berichts [illegible] aufmerksam machen zu dürfen.

Dem gedachten Reiseplane gemäß wurden im vorigen Jahre folgende Predigtreisen ausgeführt:

1. von Hülfsprediger Meyeringh aus Lengerich vom 22 Mai bis 22 Juni unter den Torfarbeitern zu Dedemsvaart u. Hoogeveen und unter den Grasmähern in Friesland;
2. von Hülfsprediger Tiensch aus Valdorf vom 23 April bis 15 Mai unter den Torfarbeitern am Stadtkanal und an der Smilde, so wie unter den Zieglern bei Winschoten u. Veendam;
3. von Consistorialrath Lenhartz zu Minden vom 6–11 Juni unter den Grasmähern in Nordholland, denen derselbe in den Kirchen zu Purmerend und Schagerbrug predigte.

Dagegen bedauern wir, daß Herr Consistorialrath Melemann zu Detmold, welcher eine Predigtreise zu den Lippischen Zieglern in der Provinz Friesland zu übernehmen versprochen hatte, dieselbe auszuführen verhindert worden ist.

H 12 III / 76

H 12 III / 8a

H12 III/ 8b

H12 III/ 9a

H 12 III/ 96

H 12 III/ 10

H 12 III / 11a

A 1137
C. W. Thilemann

Ostrowo d. 4. März 1807.

Hrn. Hochwürden

Ihrer ist mir heute gnädigst Rückschreiben über gewünschten wegen Besetzung der öffentlichen Apothekerstellen mit 13 Adressschriften, die mit gnädigster Loswahrwilligkeit gegeben worden, ganz ergebenst gewissenhaft, sowie ich gehorsam gütige Festsetzung wegen Übersendung 11 Exemplare gar fördersamst bitte.

Auf die verehrliche Anfrage von 20. v. M. wird mir erwidert, daß es gnädigen Herrschaften bedauern würde, daß diese nicht in der Lage sein wurde, die gnädigste an die Zivilarbeiten zu Gallard zu übernehmen. Der Präsident jetzt Kriegsrath, Herr de la Croix, wird ihn im Mai verlassen, um als Oberregierungsrath nach Magdeburg zu gehen, und die Generalsuperintendentur ist seit einigen Monaten schwer erkrankt, daß sie nicht kann in Pommern alle seine Geschäfte wird versehen können. Ich bin auf die Hochgeborene, über nächsten

H 12 III/11 b

[illegible] Ezechiel Räsonk mitheilen kann, für die
[illegible] Sommer hier gebürtig. Ich habe mich dessen
[illegible] Ballenstedter eingeschrieben und Ihrer Amtsverwaltung
[illegible] Credé hat sich bereit finden lassen, die Fürsprecherin zu
[illegible] übernehmen, zu welcher er sich Ihre Thätigkeit vor
[illegible] Ihren als ganz besonders geeignet gewünscht hat.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ganz ergebenster

Schulmann.

156

H 12 III/12a

Dem Hochwohlgeborenen Amtsverwaltungsamt

[illegible] mich in Betreff der Reise zu den Hülfsgerichtstagen allerunterthänigst unterwerfen, hauptsächlich weil ich mich den Bürgerlichen Obliegenheiten deshalben nicht gemessen fühle.

Unter meiner Amtsverwaltung habe ich bei dem, mehreren mir bekannten Fällen Hülfe leisten (Hofrath Wedekind in Ecker) angestrengt, muß aber jetzt Hülfsbedürftigen dasselbe mehr in wenigen Jahren mit Rücksicht der Hülfsgerichtstage in Lüttmarden von meiner Amtsverwaltung gewesen ist, als gebührend anerkennen.

Ich müßte selbst glauben, wenn der Hochw. Amtsverwaltungsausschuß sich noch einmal an Hülfsgerichtstagen Fälle, oder vielmehr besser mich zugleich an Herrn Hofrath Fulda in Biere bei Schönebeck verwandte, so würde seine, [illegible] der Verantwortung dieses Einsen

H 12. III / 12 b

damit völlig einverstanden ist, die Reise muß einmal
unternommen, zumal es die Verhältnisse an dem dortigen
Institut wünschenswerth, ja selbst nöthig machen.

Für die Reise [illegible] würde es sehr wünschenswerth
sein, wenn Herr Professor Credé in Dresden
seinen Assistenten, wo Reise muß Holland wieder
zu übernehmen, mitnehmen könnte.

Thun, wie ich hoffe, Gott gebe, daß der Arzt hier wie-
derkehrt und Hülfsbedürftige sich zu dieser Reise melden,
so bin ich gern bereit, so Gott will und mir Leben,
diese für das nächste Jahr zu unternehmen.
Auch will ich gern selbst an den Herrn St. Fiendts
schreiben und ihn bitten, da er mehr allen Parteien ge-
genüber neigend, Personen und Verhältnisse so mehr
kennt, wenn er neigend könnte, die Reise mit
einmal zu übernehmen.

Ihr ganzlicher Verehrer

Valtaß bei Vetro
15/ März 1867

ergebenst

K Kuhlo
Dr.

Protokoll IV
de 1867.

H 12 III / 13 a 1.

Sitzung

des Landwehr-Ausschusses für die inneren Bezirke des dritten Armeekorps hierselbst Sonntag den 9. Februar, Abends 6 Uhr, in der Wohnung des Herrn Superintendenten Dr. Kögel.

Anwesend: Dr. Wichern, Dr. v. Bethmann-Hollweg Excellenz, Dr. Borner, Professor Trommsdorff, Direktor Krenke, Dr. Kögel, Superintendent Oldenberg, die Ausschußmitglieder Hasselbring und Hese, Kiel.

Entschuldigt: Superintendent Eichler, Herr Hertz.

Dr. Kögel eröffnet die Sitzung, Superintendent Oldenberg übernimmt das Protokoll.

1. Der Kassenbericht des Herrn Hertz weist:

an 14 Jahresbeiträgen bis jetzt dem Ausschuß	154 Thlr 13 Sgr 8 Pf
Zinsen sind vereinnahmt (durch Commerz- u. Privat-Bank, Hamburg Wiesmann in Altona 32 Thlr 20 Sgr; durch Professor Fischer in Breslau 2 Thlr; durch Professor Weiß in Kiel 75 Thlr; durch Privatbank Kiel in Flensburg 17 Thlr 15 Sgr; von Commerz- u. Privatbank Leipzig in Altona 2 Thlr; durch Professor Pilgrim in Salzwedel 7 Thlr 10 Sgr; durch Professor Klemm in Lich 13 Thlr; von Lippeschem Landschaftlichen Kreditverein für die Ausgewechselten Zinsen der Hollandsgängerinnen pro 1866, 50 Thlr; durch Professor Fichtner in Rosenbach 14 Thlr; durch Superintendent Schulze in Magdeburg 85 Thlr 15 Sgr u.s.w.)	303 Thlr -. -. -
Summa	1877 Thlr 13 Sgr 8 Pf
dagegen vereinnahmt (für Ausschußsitzungen, Gehülfen u.s.w.)	- 223 - 7 - 6.
Gleich Bestand	1627 Thlr 6 Sgr. 2 Pf

2. H 12 III/13 b

2. Einschränkung. Der Schleswig-Holsteinische Provinzial-Verein, der in Gemeinschaft mit dem mecklenburgischen Provinzialverein die öffentliche Einladung zum Kieler Kirchentage mit unterzeichnet und an der Durchführung der Tagesordnung sich betheiligen wird, hat sich bewogen gefunden, denselben gegenüber d. d. 2. Oct. Superintendent Koopmann in Altona, Gymnasial-Prediger Godt in Schleswig, Archidiakonus Hoff-Hermsen in Flensburg, Bürgervorsteher Thomsen in Kiel, Professor Weis in Kiel, Bürgervorsteher Jensen in Kiel, Pastor Rendtorff in Preetz, Pastor Petersmann in Itzehoe u. s. w. die Befürchtung auszusprechen, daß, wenigstens mit seinem Mitgliedern in Kiel, die Geneigtheit für den Kirchentag zunächst in die Hand genommen und durch Pastor Rendtorff mit den mecklenburgischen Provinzialen in Verbindung bleiben werde. In seiner demnächst zur Feststellung der Tagesordnung zusammentretenden Sitzung das Comité wird die für die Tagesordnung zu machenden Vorschläge, für die von Seiten des Mecklenburgischen Vereins Vorträge angemeldet sind, berathen werden. Voraussichtlich wird der Provinzialverein, der in der gegenwärtigen Sitzung das Einladungs-Ausschreiben zu mündlichen Verhandlungen abgelehnt hat, in nächster Zukunft Fragen schriftlich mittheilen können. Die öffentliche Einladung wird demnächst erfolgen. Eine wesentliche weitere Aenderung ist in den folgenden Einladungen Nro 2. enthalten.

3. Agenden. Dem bisherigen Agenden des Einladungs-Ausschusses, Herrn Prediger Director Wetzold in Neuzelle hat seinen Wohnsitz, Jena nach Breslau verlegen die Agenden niedergelegt.

4. Agendenwesen.

a. Ausgearbeitet sollen sind in dem gemeinten Sinne des Wortes Entwürfe nach folgenden Orten gewünscht: nach Liegnitz und Frankenstein in Schlesien, nach Sorau, Sommerfeld, Frankfurt a/O, Reitwein und Sackrendorf in der Neumark, nach Cranenburg, Elsarwitz, Spandau, Brandenburg und Potsdam in der Mark.

H 12 III/13 c 3.

Für Liegnitz sollen wir einen Entwurf des Schlesischen Provinzial-Ausschusses für unseren Wünschen folgend; wo den Anregungen desselben über die Anstellung einer ungenauen Anregungsordnung und über die Gesichtspunkte der Wirksamkeit desselben in diesen des Provinzial-Ausschusses Theil. Letzteren müssten genau beschlossen von der Anregung einer als Anregungsordnung ungeschlossenen Gesichtspunkte, dass zu jenen Anregungen nach Liegnitz einzuladen wenig Abstand zu nehmen, Hoffen aber bald einen anderen gänzlich anderen Plan für seine Diensten zu gewinnen. Für in Liegnitz wo gutwegenen Entwurf des Schlesischen Provinzial-Ausschusses über seine bisherige Wirksamkeit wird durch den Druck veröffentlicht und auf dem Landtage Ausschuss zugesandt werden. Für Frankenstein bestehen offiziell die auf seine Anregung gegründeten und in wenigen Jahren mit 6 Probeschreibungen verfassten Dorfbibliotheken, welche Fürsorge, welche Fürsorge, mit Einführung Fürsorge für Mädchen (jetzt 35), verfolgt.

Für Sorau und Sommerfeld, wo die Fürstlich-Lichtenau bleibt, Fürsten vorstehen die Fürstlichen Fürsten den Fabrikarbeiten Klassen zu errichten und Anzeige den Absatz, die bei Fabrikherren und Gemeinden anzuregen, auch für die dortigen Fürsorge, wenn und Fürsorge die wünschenswerthen Antworten zu wünschen.

Für Frankfurt a/O haben die Arbeiten Fürsorge wenn Wissen für den Kreis, wenn auch für die Neumärkische Fürsorge für einen Wissen wünschen Anregen Fürsorge den Absatz wünschen Fürsorge Fürsorge wenigen Männern in wenigen Fürsorge wichtigen Wird den Verein und in den Umgegend wenden, wenn Wissenschaften, welchen zunächst die Durchführung der Neumärkischen Fürsorge zufällt, wenn bedenken Ausschuss, daß die nächste Fürsorge in dem nahen Absatz des Wein zu Fürsorge bei Cüstrin abgeschlossen und dazu Fürsorge einen wissen den Angelegenheit dem Ausschusse wünschen wenn

den

Anbau folgende Anstalten: „Clarahofheim" in Frankfurt a/O, zur Ausbildung jüngerer Mädchen für den dienenden Stand, die Ausbildungsstätten zu Reitwein und zu Flatow, welche Pfleging hat, konnten nur günstige Mitteilungen machen. – Weitere Eingaben sind eingegangen. Antrag wird erwähnen.

In Oranienburg, Spandau, Potsdam, Brandenburg sind neue Stellen für Lehrer und neue Lehrstellen für die Kurse des Landwirtschaftlichen Ausschusses durch Mitteilung und den Vorschlag seitens Arbeit, dem zu interessieren sich bemüht. Stelle die Freunde dem inneren Mission angewandt. Jünglings-Heime und Gemeinden zu helfen, welche sich zur Ausbildung in den Ausschüssen Landwirtschaftlichen wissen. Arbeit in Pflegeheim und dem Neubau-Werk sind vor Gelegenheit, sich diese Fortbildung anzueignen und Hoffe, es dürften sich finden dem Stoff von Jünglingen, die an selbst Leben wenig Interesse können, in Anzeigen etwas Fuß zum Ausdruck in ein Heft, Anfrage bei Dr. Wichern melden.

6. Anstellung Hesekiel, dem soeben von einem rechtzeitigen Antrag, den ich mit dem Abgang und dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium hatte, zurückgekehrt waren, wird in der nächsten Sitzung seinen Bericht vorstatten.

c. Anwesen Einladungen von neuen Ausschußmitgliedern sind ergangen zur Beteiligung an dem Konferenz in Herrnhut (19. Juni) durch Pfarrer Reichel daselbst und zu einer Konferenz in Naumburg a/S. (3. April) durch Regierungs- und Schulrath Wiese in Erfurt, Superintendent Glöckner in Halle u.s.w., in welchen die Konstituierung eines Provinzialen Landesverein für innere Mission beabsichtigt wird. Einladungen wird dem Landwirtschaftlichen Ausschuß zugehen werden.

5. Für den VIII Bezirk des Landwirtschaftlichen Ausschusses ist ein Beschluss von

neue Königliche Konsistorium den Abgeordneten einzuberufen, das auch Einen in unserer Sitzung den Beschluß Kund gibt, mit welchem jenem Landwirtschaftlichen Ausschusses beschränkt. Zugleich sind von derselben 25 weitere Exemplare von dem VIII Bezirks zur Verfügung an alle Provinzialbehörden den Provinz zugesandt worden.

6. Anstellung. Der Antrag eines von einer Anstalt vorgeschlagenen, schon Geistlichen in Anstellung zur wirksamen Beschreibung, Druck und über denselben mit Zeugnissen den Gemeindeschaft gegeben und dazu mit dem zum Theil bereits gedruckten Land beschäftigt werden soll, wird verlesen und in Betracht gezogen.

Pastor Hankock in Gr. Chola (Posen) sich zu einem Vortrag, welche zu dem vorgeschlagenen diesjährigen Versammlung, zu welchem dem Landwirtschaftlichen Ausschuß ein aufgefordert, willig anklärt. Pastor Petri in Gablonz (Posen) sich nach dem gestrigen Beschluß, die Dr. Wichern mit ihm bei seinem Anwesenheit in Berlin geführt, ein früher gehaltenen gemeinsamen Landwirten stellen gelassen und ist, wenn so wird Pastor Strakker in Kowanec zu einem demnächstigen Vortrag, welche in Posen bewirkt. Die Reisekosten werden vom Beitrag des Landwirtschaftlichen Ausschusses entnommen werden. Die Anweisung über alles Weitere wird demnächst erfolgen.

7. Der Vorsteher des Vereins für innere Mission zu St. Georg in Berlin, sich durch seinen Vorsitzenden, Prediger Dahms, unsere Einladung seines letzten Vereins den Wunsch auszusprechen, mit dem Landwirtschaftlichen Ausschuß in engere Verbindung zu treten. Es ist dies der 5te Fall der gewünschten Anknüpfung eines Berliner Vereins. Demselben wird in verbindlichen Antwort zu verbinden werden. Zugleich wird Ausschußmitglied Pfleging beauftragt, sich mit Predigen Dahms in persönliche Verbindung zu setzen.

E.

8, Hallenbezeichnung. Der Westfälische Provinzialverein hat nach Einführung der neuen Landwehrverfassung neben die bisherigen Provinzialnamen der Hallenbezeichnungen der Provinzialabteilungen des Landwehr-Ersatzwesens eingeführt. Der Lippische Landesverein hat seinen Antrag auf den Provinzialnamen (50 Mk) bereits niedergelegt.

Zu den hinzugekommenen Provinzialvereinen Westf. Ehrenmal in Detmold, an dem neue Listen des Landwehr-Ersatzwesens niedergelegt werden, wenden sich Einzelne nicht beteiligen. Demgemäß hat sich Provinzialverein Lippe-Detmold mit Erfolg neben den Hallenbezeichnungen mit Erfolg neben den Hallenbezeichnungen mit Erfolg neben den Provinzialnamen beantragt. Der Landwehr-Ersatzwesen sich besonders mit denselben in Verbindung setzen.

9, Provinzen (ad Hindenburgstein) Von den c. 1800 verbrauchten Provinzialsammelsteinen sind bisjetzt c. 750, zu verschiedenen Denkmalsteinen bedruckt, zurückgegangen. Die Gesamtzahl der bisherigen Denkmalsteine beträgt c. 18–20,000 geschätzt werden. Zu ihnen sind alle Provinzen und Provinzialverbände gerechnet; selbst in Schleswig-Holstein, wo es nicht regnet, sind schutzbringende Ablagerungen vorhanden. Auch in anderen Provinzen wird Schutzbedürftigkeit festgestellt. Von Interesse ist es, ob die Beschaffung von Steinen von den Orten, die als Provinzen vorgeschlagen wurden Schwierigkeiten haben. Die meisten Provinzialverbände haben sich sämtlich Provinzsteine, in vielen Provinzen Städten die Besitzer der Besitzungen und die Provinzialverbände den Provinzialverbänden, in einigen Provinzen sämtliche Landwehrbezirke als solche Provinzen. Auch Bezirksverbände

des provinzialen Landwehrs allen Provinzen Gebäuden ihren Namen gegeben. Die Beschaffung von Steinen aus Provinzen, deren Bezirk bestätigt sein wird, wird Provinzialverbänden zugenommen, wird dem Landwehr-Ersatzwesen von den Provinzialverbänden Schwierigkeiten verursachen. Sollten die provinzialen Provinzen die Provinzen nicht annehmen dürfen, so wird dieselben dem nach Abschluß der Provinzialverbände nicht zu berücksichtigenden übergeben werden.

10, Einzelnes ist,

a, ein ausführliches Schreiben des westfälischen Provinzialverbandes über die Provinzen, welche in Anspruch an die einzelnen, den Besitzern vom Landwehr-Ersatzwesen festgestellten Provinzen aus den einzelnen Provinzialverbänden einzelne Provinzen,

b, ein Schreiben des rheinisch-westfälischen Provinzial-Ausschusses, welches über den Verbleib der Provinzialverbände und die Häufigkeit seiner Provinzen (Provinzen außerhalb) verschiedene Fragen bringt.

c, 12 Schreiben von Provinzen in Betreff der neuen Landwehr-Ersatzwesen festgestellten Provinzialverbände über die Lage der Provinzen für den Bezirk der einzelnen Provinzen, – welche ihnen einzeln, die aber einzelnen sind und in den einzelnen Provinzialverbänden Schwierigkeiten, auf Mittel- und Süddeutschland, neuen Einblick geben. – Eine Zusammenstellung der zum Teil recht bedeutenden und sich gegenseitig widersprechenden Materialien wird in Aussicht genommen. Diese Schreiben (a–c) werden circuliren.

11, Nächste Sitzung Dienstag den 19. März bei Herrn Direktor Ranke.

v. v. v.

(gez.) Wichern

L. Or. 129. H12 III/14

Concedirt [illegible]
14/3 67
[illegible]

Bei Aufstellung des Reiseplans für die diesjährigen Predigtreisen unter den Hollandgängern haben wir die Hoffnung, daß ein Geistlicher aus dem Fürstenthum Lippe in diesem Jahre eine Reise unter den Ziegelern in der Provinz Friesland übernehmen werde, um so zuversichtlicher in Aussicht genommen, als im vorigen Jahre kein Reiseprediger jene Ziegelarbeiter besucht hat. Herr Consistorialrath Thelemann in Detmold hatte eine solche Predigtreise bereits für das vorige Jahr, wo er ~~nicht~~ an der Ausführung verhindert wurde, und dann ~~[illegible]~~ auch für dieses Jahr gütigst zugesagt, wird aber, wie er uns in einem Schreiben vom 4ten d. M. mittheilt, auch in diesem Jahre wegen eingetretener Personalverhältnisse am dortigen Consistorium nicht abkommen können. ~~[illegible]~~ Dagegen benachrichtigt er uns, daß auf seinen Antrag ~~die hochgeehrten Herrn [illegible]~~ Ew. Hochehrwürden zur Übernahme der Predigtreise sich ~~[illegible]~~ vorläufig geneigt erklärt hätten. Dies Anerbieten begrüßen wir um so freudiger, ~~als~~ auch wir uns für Ihre vor drei Jahren ausgeführte Reise zu den Hollandgängern noch immer dankbar verbunden wissen und Sie selbst damals die Hoffnung gegen uns ausgesprochen haben, [7] ~~noch einmal wieder einen geistlichen Hollandgang machen zu können~~."

7 die angeknüpften Fäden später wieder aufnehmen zu können.

Wir bitten Sie daher dringend um freundliche Zusage ~~[illegible]~~ einer diesjährigen Bereisung der Ziegelarbeiter in Friesland, indem wir bemerken, daß es sehr wünschenswerth sein würde, wenn auch möglichst ~~[illegible]~~ eine Anzahl Ziegeleien in dem benachbarten Ostfriesland, namentlich an der Linie zwischen Leer und Emden, von einem Reiseprediger aus der Heimath der Ziegler einmal besucht und die ostfriesischen Geistlichen in der pastoralen Pflege derselben ermuntert werden könnten.

Berlin u. Hamburg, den 14ten März 1867.

der C. A. für J. M.
d. d. e. K.

[signature]

An
den Herrn Seminardirektor Credé
Hochehrwürden
Detmold.

L. Or. 132. H12 III/15a

Concedirt [illegible]
14/3 67
[illegible]

Hochgeehrter Herr [illegible]

Wir erlauben uns, ~~hochgeehrter Herr Pastor~~, mit der Bitte um Übernahme einer diesjährigen Predigtreise zu den ~~Torfgräbern am~~ Hollandgängern noch einmal auf Ihre Dienste zurückzukommen.

~~Für die Reisepredigt~~ Zu der Reisepredigt unter den Torfgräbern am Stadtcanal wünschen wir namentlich mit Rücksicht auf die bedeutende Anzahl der ostfriesischen Arbeiter ~~in diesem Jahre und hoffentlich [illegible] auch für künftige Jahre~~ die Mitwirkung eines ostfriesischen Geistlichen zu gewinnen und haben ~~auf~~ dazu auch bereits für dieses Jahr von ~~dem [illegible]~~ Pastor Elster zu Steenfelde b/Leer seine erbetenen Dienste zugesagt erhalten. Es erscheint uns nun sehr wünschenswerth, daß derselbe von einem mit den Verhältnissen u. Personen am Stadtcanal schon vertrauten Reiseprediger in das Arbeitsfeld eingeführt werde. Dazu wäre Keiner unserer bisherigen Reiseprediger mehr geeignet, als Sie. Als Sie aber erklärten, dieses Jahr verhindert zu sein, richteten wir an Herrn Pastor Krabbe in Valdorf die Bitte, ob er etwa selbst eine Predigtreise nach dem Stadtcanal übernehmen oder einen andern geeigneten Geistlichen aus dem Ravensbergischen dazu vorschlagen könne. Seine Erwiderung ~~[illegible]~~ lautet, daß er selbst den körperlichen Anstrengungen einer solchen Reise sich gegenwärtig ~~nicht~~ gewachsen fühle; daß Pastor Wedepohl zu Exter, den er gefragt, im vorigen Jahre als Feldprediger in Böhmen ein Vierteljahr ~~von~~ seiner Gemeinde ~~ab~~ getrennt gewesen u. sich derselben ~~[illegible]~~ nicht jetzt schon wieder auf mehrere Wochen entziehen können; und daß Sie unter solchen Umständen sich dennoch bereit finden lassen dürften, falls Ihr nächster Collega u. Vorgesetzter, Herr Superintendent Fulda in Biere völlig damit einverstanden sei.

Indem wir daher nochmals unsere Bitte an Sie hiermit erneuern, bemerken wir, daß wir gleichzeitig in einem Schreiben den letztgenannten gebeten haben, seinerseits Ihnen die Zusage auf Möglichkeit erleichtern helfen zu wollen.

Ein anderes Hinderniß, für die nächste ~~[illegible]~~ würde in einer Modification des Reiseplans zu finden sein, wenn Sie denselben so einrichten, daß Sie nur zwei Sonntage abwesend zu sein brauchten. In der Voraussetzung nämlich, daß Sie mit Herrn Pastor Elster zu gleicher Zeit am Stadtcanal eintreffen, etwa in der ersten Hälfte des Monats Mai, scheint ein Zusammengehen mit demselben [illegible] mög-

lich,

H12 III/15b

F: unter der Voraussetzung der Zustimmung Ihres Hr. Superintendenten die

+ glauben wir recht bald erwarten zu dürfen, ob, falls Sie dennoch nicht zusagen können, ~~[illegible]~~ wir andere weitere Arrangement, das denn in diesem Falle nicht bereits werden wird, sofort getroffen werden müßte.

(Absatz)

~~daß~~ daß an dem ersten Sonntage Ihrer diesjährigen Anwesenheit Sie in Horste, ferner in Nieuwe-Buinen, und am folgenden Sonntage ferner noch einmal in Nieuwe-Buinen ~~predigen~~, die übrigen in den Ziegeleien bei Winschoten und Veendam predigen. Daß Sie Herrn Pastor Elster auf seine [illegible] am Stadskanal in der üblichen Behandlung einführen, wäre natürlich sehr zu wünschen. Übrigens dürfte von einem Besuch der überdies sehr gering gewordenen Zahl ausländischer Torfarbeiter an der Smilde in diesem Jahre ganz Abstand genommen werden können.

~~Wir bitten Sie um eine baldgefällige~~ Ihrer Benachrichtigung, ob Sie (unter diesen Modificationen) ~~[illegible] gedachte~~ gewünschte Predigt nicht noch einmal übernehmen und in jener Weise über das Reisegebiet [illegible] können, +

(Gleichzeitig übersenden wir Ihnen ~~auf~~ einen [illegible] Abzug aus den Reiseberichten von Hülfsprediger Meyeringh und von Ihnen vom vorigen Jahre, so wie einen Aufsatz „Hollandsgänger u. Reiseprediger" in No 2 der Fliegenden Blätter von diesem Jahre.)

Berlin u. Hamburg, den 5ten März 1867.

Der Centralausschuß für die innere Mission der deutschen evang. Kirche.

Wich[ern] 12/3

An
Herrn Pastor Fiensch
Hochehrwürden
Biere
b/ Schönebeck
Reg. Bez. Magdeburg.

[illegible] 16/3. 67
[illegible]

H12 III/16

Hochgeehrtester Herr Superintendent!

Der unterzeichnete Centralausschuß für die innere Mission unterhält seit einer Reihe von Jahren eine Reisepredigt unter den „Hollandsgängern", bei welcher in den letzten Jahren der frühere Hülfsprediger Fiensch zu Valdorf, jetzt ~~[illegible]~~ zweiter Prediger an Ihrer Gemeinde, in sehr gesegneter Weise mitgewirkt hat.

Verschiedene Gründe lassen es lebhaft wünschen, daß derselbe ~~dasselbe~~ das Arbeitsfeld, auf welchem er als Reiseprediger in den beiden letzten Jahren mit wesentlichem Erfolge thätig gewesen, ~~[illegible]~~, noch einmal in diesem Jahre in unserem Auftrage bereise, wozu seine Abwesenheit wenigstens für zwei Sonntage erforderlich wäre. F

F. die Nichterfüllung dieses Wunsches würde die Arbeit selbst, wie wir mit Grund fürchten müssen, wesentlich geschädigt, da ein tüchtiger ~~Stellvertreter~~ für Hr Past Fiensch jetzt sehr schwer zu finden wäre.

Die Möglichkeit, daß ~~Herr Prediger~~ Pastor Fiensch unserer an ihn ergangenen Bitte um eine wesentliche Predigt nicht nachkommen könne, dürfte aber ~~[illegible]~~ zunächst davon abhängen, ob Ew. Hochehrwürden ~~Sie~~ in seine ~~[illegible]~~ Entfernung von der Gemeinde für jene ~~[illegible]~~ Zeitdauer einzuwilligen ~~[illegible]~~ vermöchten.

In dieser Rücksicht ~~[illegible]~~ erlauben wir uns die ~~freund-~~ ~~lich~~ ergebenste Bitte ~~gegen~~ an Sie auszusprechen, daß Sie von Ihrer Seite jene Abwesenheit [illegible] erleichtern ~~zu wollen~~ wollen.

Zum [illegible] wir dieses Anlaß, Ihnen anbei die letzten gedruckten Berichte unseres Centralausschusses zu gefälliger Berücksichtigung zu überreichen, worin auf S. 25 etc. und über die Reisepredigt unter den Hollandsgängern Mittheilungen enthalten sind.

Berlin und Hamburg den ten März 1867.

Der Centralausschuß für die inn. Miss.
der deutsch. ev. Kirche

An
den Herrn Superintendenten Fulda
Hochehrwürden
Biere
b/ Schönebeck.

A. 1361.

H 12 III / 17 a

Nop. 1361
mit Anlagen
Ehrenberg Mevius
Elm

An Central-Ausschuß für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche.

Auf die gefällige Anfrage, betreffend die Notwendigkeit einer Kirchen- [illegible] beehre ich mich Ihnen gehorsamst, zu meinem großen Bedauern folgendes zu erwidern:

Wenn ich bei meinem ersten Schreiben, selbst in noch sehr dunklem Andenken der damaligen Verhältnisse, nur eine schwache Hoffnung hatte, es würde die Reise dieses Jahr doch noch stattfinden können, da ja dringender Wunsch zu sein scheint, so ist diese Hoffnung, welchem ich mir die damaligen Verhältnisse zurückgerufen habe, ganz verschwunden und ich kann nicht anders sagen, als: Es geht nicht.

Ein wahrhaftes Central-Ausschuß kann im Verein überzeugt sein, daß ich bei der Lage der Sache, bei der Schwierigkeit, ein anderes Arrangement zu treffen, gerne um des Herrn und seiner Sache willen die Arbeit wieder übernommen haben würde, wenn es irgend nicht anders ging.

Mein aber kann ich hier unmöglich absehen: Vizepräsident Fulda [illegible] Hoffnung [illegible] so schwach sind [illegible] kann die Reise [illegible] Verantwortung, Unterbringung, Unbequemlichkeit etc., sondern weil die nicht geringe Last von Arbeit drückt. Wenn Herr Vizepräsident mir auf

wieder

H 12 III/17 b

[illegible] wird, so wird gebeten, dass sie und wieder neuen Collectenbuch-Exemplare [illegible], so ist dies doch nur sie und wieder nothwendig, und die Gemeinde wünscht [illegible] ganz unentgeltlich sein, besonders da wenigen Privatleuten auf [illegible] Bücher der Diöcese resp. wenigen Vertrag in reine [illegible] Gemeinde von Wasserleben gar nicht zu denken ist.

Es wird mir sehr schwer, diesen Gang auf die Aufgabe gehen zu müssen, besonders da ich mir neue grosse Freude gemacht habe, mich persönlich Ihnen, dass Sie das Amt der Superintendentur, gnädigst übertragen, Ihnen zu danken; aber ich kann nicht anders, ich weiss [illegible] für keinen Rang und Würden.

Dass Sie, dass das Amt Mittel und Wege zu meinem neuen Amtsgenossen finden wird und kann ich mich, seinen Zeit darum zu freuen.

Die Mittheilungen, Vollführungen, Disponierung der Kirchgrabungen und Stadt-Canal betreffs [illegible] und Anstellung bei ich jederzeit gerne erbötig.

Für die gnädigst übersandten Druckschriften sage ich meinen angebrachten Dank.

Euer Hochwürdigen Central-Ausschusses

ergebenster

Biere bei Schönebeck, den 16ten März 1867.

H. Fiesch
Hülfsprediger.

A. Berl
ad acta Hollensiana

L. B. 130. H 12 III/18

Dem geehrten Central-Ausschusse erwidere ich auf die Anfrage vom 14 d. M. ganz ergebenst, dass mir der Hülfsprediger Fiesch hier vor einigen Tagen sagte, er halte sich wohl wegen der fürsorgenden Amts allerdings privat Grösse Hoffnungsstand die Rede gütigen Holland gängen, so sei es, wieder jüngere dasselbe Arbeit in Biere [illegible] für unmöglich.

Der liebe Fiesch hat hier sehr oft an Kränklichkeit gelitten, klagt auch über vorderste Brustbeschwerden.

Nachdem ich selbst noch in vorigen Jahre nahe der Superintendentur 12 Ortschaften bis zu einer Grenze von 2800 Seelen, alle zerstreut wohnend, bis ich in Biere Pfarre übernahm, [illegible] auf allen Excursionen, wurde in nächster Zeit die Superintendentur abgeben können, wenigstens wie das [illegible] auf 8 Ortschaften mich allein [illegible]. Dass mein vor 5 Jahren der Hülfsprediger beigegeben würde, ist mein sehnlichster Wunsch.

Biere d. 27 März 1867

Ergebenst. Fiesch

An den Central-Ausschuss für die innere Mission in Berlin

357

A1383.

C. A. J.№ 186. H12 III/19

Gew 11/3. 67.

H. Meyeringh mit Schreiben ... der Canditat ... zu erledigen. Der gefragte ... hat ... [illegible] 20/3

An

den verehrlichen Central-Ausschuß

für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche

zu Berlin.

Auf die verehrliche Zuschrift des Central-Ausschusses vom 12/13 d. Mts. beehre mich zu erwidern, daß ich auch in diesem Jahre zur Übernahme einer Predigtreise zu den evangelischen Hollandsgängern in den früher von mir besuchten Arbeitsgebieten gern bereit bin, daß ich aber diese Reise erst nach Pfingsten, gegen den 11 Juni, werde antreten können. Ich würde alsdann bei den Torfarbeitern auf der Dedemsvaart und Hogeveen erst gegen Ende ihrer Arbeitsperiode, die dort gewöhnlich gegen den 24 Juni (Johannis) einzutreten pflegt, dagegen bei den Grasmähern in Friesland rechtzeitig genug eintreffen und unter denselben bis zum Schlusse ihrer Arbeitsperiode, bis Mitte Juli, verweilen können.

Sollte in diesem Jahre vielleicht ein ostfriesischer Prediger zu den ostfriesischen Landsleuten am Stadt-Canal und in der Provinz Friesland gehen sollen, würde es gut sein, wenn die betreffenden Reiseprediger über die Vertheilung der Predigtstationen sich frühzeitig verständigten, da die Dauer meiner Reise, sowie die Eintheilung meines Reiseplans, vornehmlich mit Bezug auf die grosse Anzahl evangelischer Grasmäher in Friesland, dadurch wesentlich bedingt sein würde.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

L. Meyeringh,
Hülfsprediger.

Lengerich b/Lingen,
den 16 März 1867.

Im Concept genehmigt / Bez. ... zu ... 28/3 67 Gew

J.№ 235. H 12 III/20a

Gew

Hochgeehrter Herr Pastor!

Seit verschiedenen Jahren hat bei der von unserem Central-Ausschuß veranstalteten Reisepredigt unter den Hollandgängern ein lutherischer Geistlicher aus dem Ravensbergischen in gesegneter Weise mitgewirkt, zuerst der Pastor Kuhlo zu Valdorf, dann in den letzten Jahren dessen bisheriger Hülfsprediger Fiensch. ~~Letzterer sieht sich in seiner neuen Stellung~~ als Diakonus zu Biere bei Schönebeck wegen der Erkrankung des dortigen Superintendenten Fulda außer Stand, unserer gegen ihn ausgesprochenen Bitte um eine persönliche Predigtreise nach dem Stadtcanal in diesem Jahre zu erfüllen. Auch Herr Pastor Kuhlo kann dieselbe wegen Rücksichten auf seine Gesundheit nicht übernehmen, ist indeß unserem Wunsche, wieder einen Geistlichen aus dem Ravensbergischen zur Übernahme der Reise ... [illegible] ~~zu gewinnen~~, ... unsere Aufmerksamkeit auf Sie gelenkt hat. Zwar haben Sie demselben, wie er uns mittheilt, auf seine vorläufige an Sie gerichtete Frage bereits entgegnet, daß Sie ungern wieder in diesem Jahre sich von Ihrer Gemeinde entfernen müßten, nachdem Sie ... im vorigen Jahre als Hülfsprediger längere Zeit getrennt gewesen.

Da indeß die gewünschte Predigtreise Sie nur für zwei Sonntage Ihrer Gemeinde entziehen würde, da ein ostfriesischer Landsmann, der lutherische Pastor Elster zu Steenfelde b/Leer Ihnen bezüglich der am Stadtcanal arbeitenden Torfgräber aus Ostfriesland zur Seite stehen und ... Diakonus Fiensch, wie er uns ... mittheilt, ... seinem Nachfolger ... schriftlich auf seinem Arbeitsfeld neben den eingehenden Berichten, welche die Reiseprediger selbst an den Central-Ausschuß ... haben, mancherlei praktische Winke und Rathschläge in Behandlung der betreffenden Personen und Verhältnisse am Stadtcanal mittheilen würde, so bitten wir Sie dringend, vertrauensvoll ... übernehmen Sie einmal für die Dauer von etwa 2 bis 2½ Woche eine Predigtreise nach dem Stadtcanal! + Sie würden dabei an einem Sonntage den dortigen evangelischen Torfgräbern in der Kirche zu Hoorste zu predigen haben und dieselben in den Tagen vor und nach Umständen auch nach jenem Sonntage auf ihren Arbeitsplätzen aufzusuchen und in Gemeinschaft mit Pastor Elster, der zugleich die ostfriesischen Torfgräber auf deren Arbeitsplätzen aufzusuchen und dieselben in der Kirche zu Nieuwe-Buinen zu predigen hätte, ... die jährlich übliche ... mit dem Vorstand des am Stadtcanal bestehenden Krankenhauses für deutsche

Pastor Kuhlo hat ...

denn hat er ... Jahre geschrieben

(als Reiseprediger

(die, welche mir Ihnen nur brieflich übergeben könnte,

+ die Reise würde vermuthlich am zweckmäßigsten in der ersten Hälfte des Monats Mai auszuführen sein

H12 III/20b

Arbeiter abzustellen haben. An einem zweiten Sonntage würden Sie, so bitten wir, die Lippischen Ziegelarbeiter in der Kirche zu Wiesbaden u. Veendam zu einem Gottesdienste zu sammeln u. [illegible] i. die Lage [illegible] u. [illegible] auf ihre bei jenen Städten gelegenen Ziegeleien zu besuchen haben.

Indem wir uns darauf beschränken, Ihnen vorläufig diese Skizze des Reiseplans anzudeuten, übersenden wir Ihnen i. No 2 des Fliegenden Blattes ~~[illegible]~~ einen Aufsatz unter dem Titel Wanderarbeiter i. Reisepredigt, der Sie im allgemeinen über diesen Gegenstand zu orientiren geeignet sein wird. Möchten Sie uns recht bald mit einer zusagenden Antwort erfreuen!

Berlin u. Hamburg, d. 2 März 1867.

Der Centralausschuß für die inn. Mission der deutschen evang. Kirche.

W 2/3

An den Herrn Pastor Wedepohl Hochwürden Exter b/Herford Westfalen

H12 III/21b

die erbetene Auffindung eines qualificirten Reisepredigers verehrlichem Central-Ausschuß veranlaßt, mir erlaubt, bei meinem Freunde, dem Pastor Wendelmann in Leopoldshöhe bei Oerlinghausen, einem der rüstigsten u. tüchtigsten Lippischen Geistlichen, Anfrage zu thun, und bin durch eben eingegangene briefliche Mittheilung desselben zu der Erklärung autorisirt, daß er zu der fraglichen Reise bereit sei. Nach demnächst auf weitere Anfrage des verehrlichen Central-Ausschusses gegebener definitiver Zusage wird sich derselbe mit mir in Verbindung setzen, um über diese und jene äußerlichen Punkte, Stationsorte, Gasthäuser etc. Mittheilung zu erhalten.

Das Verzögern meiner Antwort auf das Schreiben vom 14ten d. M. wolle verehrlicher Central-Ausschuß mit den mit Pastor Wendelmann gepflogenen Unterhandlungen geneigtest entschuldigen und schließlich gestatten, daß ich mit vollkommenster Hochachtung zeichne

Detmold am 24. März 1867.

ergebenster
Credé,
Sem. Direktor

H 12 III/21a

C. K. Jgn. 185. 21. a

Jew. 11.67.

An
den evangelischen Central-Ausschuß für innere Mission
der deutschen evangelischen Kirche.

Auf die in der gefälligen Zuschrift v. 14. d. M. mir gewordene Aufforderung zur Betheiligung meiner demnächstigen Gold-Landestrauung durch ein mir gnädigst zu ertheilen, daß die Mittheilung der Lust Central-Kasse Collecten über meine Kasse gemeinschaftlich klärung auf dem Clinan Missionsfeste [illegible] selben bewirke, da wir auf mehr als 40 nennen können, für diesen Sonntag eine Kasse mit Collecte nicht wohl möglich.

Indeß habe ich, die Betheiligung [illegible] Fähigkeit unter den Collectenzeugen über, zeugt und [illegible] der Beschluß derselben gera, da keine einzige Liegenschaft vorhanden, kommend, nun eingesandt, welche Mühe die [illegible] tal.

Protokoll VI
de 1867.

H 12 III/22 a.

Sitzung

des

Landmark-Ausschusses für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche, Dienstag den 2. April, Abends 6 Uhr in der Wohnung des Herrn Dr. Wichern.

Anwesend: Dr. Wichern, Dr. von Bethmann-Hollweg Excellenz, Pfarrer Fronmann, Dr. Dorner, Prediger Oldenberg, Reisepredigerin Meyer, Pfarrer Lic. als Gäste: Dr. Sievening und Prediger W. Bauer aus Hamburg, Prediger Freytag aus Hannover.

Entschuldigt: Director Manke, Herr Hertz, Prediger Eichler und Dr. Vogel (krank), Reisepredigerin Flesekiel aus Pommern.

Protokoll Fronmann, Verlesung des Protokolls, Prediger Oldenberg übernimmt das Protokoll.

1. Dem Vorsitzenden wurde zunächst mit warmem Theilnehmen das am 19. d. M. zum Abend- roth in Hamburg. Dem Landmark-Ausschusse hat an demselben ein Mitglied verloren, das ihm seit seiner Begründung ununterbrochen und die Ordnungsmäßigkeit des Baues stets treuem Sinne gedient hat. Zu Ehren seiner Person, seiner Wahrheit, die in ihm einen Vertreter des Evangeliums und einen Bruder, allen guten und edlen in Kirche und Gemeinschaft verloren hat, wie schmerzen, wiederholt ehrenvollen Andenken.

2. Dr. Manke feiert heute das 25jährige Jubiläum seiner Hirtigen Amtsgemeinschaft. Dem Vorsitzenden [illegible] Dr. Wichern die Glückwünsche des Landmark-Ausschusses übermittelt werden. Dr. Dorner wird von der Abendgesellschaft Lukaskirche in Göttingen bis nächstens, das Abendgeschenk durchaus, Dr. Dorner ihm zu übergeben.

3. Dem Kassen-Empfang des Herrn Hertz wurde Bestand am 18. März . . . 1583 rtl 5 Sgr 5 Pf
Letzte

H12 III/22 b

Transport 1583 Mk 5 Pf 3 ₰

Weitere Zuwendungen: (von Dr. Grier in Hamburg 10 Mk, Lehrer Pilk in Gradenfrei 3 Mk, durch Pastor Meyer in Buchholz 9 Mk 20 Pf, durch Pfarrer Delgarte in Löchnitz 6 Mk 15 Pf, durch Pfarrer Romberg in Wolgast 11 Mk; Rückerstattung von Ausgaben für eine Predigt in Anklam über Hellmann, jüngeren von dem Pastor Kümmerer in Hannover 70 Mk) 110 – 5 – –

1693 Mk 10 Pf 3 ₰

Davon verausgabt (Bürovorst. Kassen) . . . 3 – 20 – –

Bleibt Bestand 1689 Mk 20 Pf 3 ₰

von welchen Summen in diesen Jahresberichten Ausgaben bewerkstelligt sind.

4. Agenten. Pastor Wölbling in Radenoleben hat gewünscht, in seinem seitherigen Wohnorte als Vertrauensmann des Vorstandes Empfehlungen zu Gunsten seiner Person bekannt machen zu dürfen. Pfarrer Hermann Gerhard Flemstein in Neu-Kuppin wird dem Ersuchen, für ihn werben zu dürfen, entsprechen. Inwieweit Pastor Stutzer in Eckerode bei Braunschweig als Agent wirksam sein kann, muß abgewartet werden. Die Schwierigkeit der Arbeit, das über die dringende Notwendigkeit der Arbeit immer wieder Klagen für das Hergebrachte Interesse hervorruft, würde wachsen.

5. Einschränkung. In wenigen Berichten haben die verantwortlichen Vorsteher mit dem Wirksamwerden des Hilfsvereins-Gehilfen Lemcke, Pastor Weiß aus Kiel, bei diesem Gelegenheit über das Programm des Vereins zu Unterredungen sich Gelegenheit gefunden, in denen die beiderseitigen Ansichten zu Tage traten und Wünsche über einzuhaltende Richtlinien geäußert haben. Die Zustimmung des Vorstandes durfte immer erwartet werden. Das Programm des Vereins – wie es schriftlich fest gestellt. Die gewissen gemeinsamen Gesichtspunkte, wie die speziellen den Vorgesetzten haben in derselben ihre Berücksichtigung gefunden. Das gesammte Programm wird hoffentlich nahen Zukunft vollständig werden können.

6. Organisationen. Mit Genehmigung des vom Vorstand Ausschuß genehmigten Planes über den Einfluß des Hilfsvereins Vereine auf die Anregung

Anregungen seitens des Vereins Hilfsverein sind Einzahlungen von Pastor Lücke in Wulkow, Pastor Meyer in Buchholz, Konsistorialrath Heinrich in Hannover und Oberhofpredigern Dr. Ackermann in Gleiningen. Neben die institutionellen Beziehungen der beiden Hilfsvereine wurden einzelne Beziehungen persönlich.

7. Zinsen. Zinsen aus der Anschaffung einigen Anschaffung der Pfandbriefen sind einschließlich noch 2574 Mk Zinsen eingezogen und in Originale dem Präsidenten desselben übergeben worden. Die Gesammtzahl der Actien beträgt dadurch 36/82.

8. Mitglieder. Pfarrer Hermann Skerz in Wedelack (bei Rastenburg) bittet um die Vermittelung des Vorstandes, Empfehlung seiner Person einem von ihm vorgeschlagenen Mitgliedern der Evangelisch-Predigten des Predigers Liebke ins Polnische. – Dem Vorstande wird sich dadurch mit dem Hinzugen Empfehlungen für christliche Schriften, eventuell mit dem Wuppertaler Traktatgesellschaft in Verbindung setzen.

9. Collectenzinsen. Das Ergebniß der Sammlungen, welche mit Genehmigung einigen Mitgliedern einigen Predigtvereine neben den Hilfsvereinen stattgefunden, ist folgendes:

Es haben sich meistens Pfarrer verbleibend, in diesem Jahre einen verschiedenen Predigtvereine zu übernehmen: Pastor Riekelo in Valdorf und Hülfsgrund, Pastor Kierock, Konsistorialrath Rath Thelemann, Pastor Hinrichs Credé in Detmold und Pastor Wesepol aus Exter.

Einigen sind dagegen beurlaubt: Hülfsgrundigen Hesseringh zu Lengerich, der gewünscht wieder in seine die Vorfgrüben auf dem Dedemsvaart und Hoogeveen, wo möglich auf die am Almelo- oder Koevorder-Canal, durch auf für 3 Monaten die Grenzmissionen in Friesland, beschäftigen wird; sodann Pastor Elsser zu Steenfelde bei Leer, der auf einer weiten Reise die ostfriesischen Torfgruben am Stadtcanal, auf einer genauen die Grenzmissionen in Friesland, letzteren in Gemeinschaft mit Hülfsgrundigen Hesseringh aufsuchen wird. Abwechslung wird dadurch das Arbeitsfeld dem Reisenden dicht neben den Grenzmissionen verwechselt werden. Es ist wünschenswerth, daß Pastor Elsser in das Arbeitsfeld unter den Torfgruben

bezw.

H12 III/22d

ren am Stadscanal durch einen dort bereits orientirten Reise-prediger eingeführt werde, so will der Central-Ausschuß den Consistorial-Rath Lenhartz in Münden bitten, diesen Dienst zu übernehmen.

Zugleich wird der Antrag gestellt und angenommen, den emeritirten Pastor Freytag aus Hannover an der Reisepredigt unter den Hollandsgängern zu betheiligen, wozu derselbe seinerseits vorbehaltlich einer Genehmigung des Evangelischen Vereins in Hannover sich um so williger bereit erklärt, als ihm die Verhältnisse der aus Hannover kommenden Hollandsgänger schon seit lange bekannt sind.

Zur Bereisung der Ziegelarbeiter in der Provinz Friesland hat durch Vermittelung des Seminardirectors Crede zu Detmold der Pastor Werdelmann zu Leopoldshöhe bei Oerlinghausen (Fürstenthum Lippe) seine Dienste anbieten lassen, die der Central-Ausschuß dankbar willkommen heißt.

Hiernach darf der Central-Ausschuß hoffen, daß die in seinem Auftrag zu veranstaltende Reisepredigt der Hollandsgänger für dieses Jahr in so umfangreicher und vielseitiger Weise zu Stande kommen werde, wie es noch in keinem früheren Jahre der Fall war.

Ueber dieses Missionsfeld und die bisher darin gesammelten Erfahrungen der Reiseprediger hat unser Reiseagent Meyeringh in No 2. der Fliegenden Blätter einen übersichtlichen Artikel unter dem Titel „Hollandsgänger und Reisepredigt" ausgearbeitet, welcher sowohl den mit dem Central-Ausschuß verbundenen Reisepredigern als den Consistorien zu Hannover, Detmold, Münster, so wie dem Evangelischen Ober-Kirchen-Rath in Berlin eingesandt worden ist.

Der Vorsitzende theilt mit, daß der Evangelische Ober-Kirchen-Rath mit besonderem Interesse auf die Berichterstattung über die Reisepredigt unter den Hollandsgängern eingegangen und entschlossen sei, zum Schutz und zur Vertretung der socialen Interessen der Hollandsgänger eine ähnliche Fürsorge bei der Preußischen Landesregierung nachzusuchen, wie dieselbe von der Lippeschen Regierung durch Aufstellung von besonderen Zieglagenten den Lippeschen Ziegelarbeitern seit Jahren geworden ist.

H12 III/22e

10. Württemberg. Mit Interesse wurde von der seit dem 1. April d. J. in Stuttgart unter Redaktion des Pfarrers Denk erscheinenden „Württembergischen Landeszeitung" Kenntniß genommen. Dieselbe hat die Absicht, als ein Organ für Süddeutschland den destruktiven Tendenzen des süddeutschen Radicalismus und Ultramontanismus, der die dortige Tagespresse zu größtem Theil beherrscht, in christlich-conservativem Sinne Widerstand zu leisten.

11. Oesterreich. Das für eine Reihe deutscher evangelischer Geistlichen in Oesterreich bestimmte Schreiben des Central-Ausschusses (vgl. Prot. IV) ist an 28 Adressen in Böhmen, Mähren, Oberösterreich, Steiermark u. s. w. abgegangen.

12. Nordamerika.

a. Der Stifter des dem Central-Ausschuß zur Verwaltung übergebenen amerikanischen Stipendiums hat seine Zustimmung dazu erklärt, daß dasselbe zunächst für 1 Jahr dem zu den besten Hoffnungen berechtigenden Sohne eines hochverdienten deutschen Geistlichen in Nordamerika verliehen werde, der vom Langenberger Verein für die evangelischen Deutschen in Nordamerika in besonderer Weise empfohlen ist. Derselbe besucht gegenwärtig noch die Prima eines Gymnasiums, um dann auf einer deutschen Universität Theologie zu studiren und einst in den Kirchendienst seiner nordamerikanischen Heimath überzugehen.

b. Als dringendes Bedürfniß für die deutsche evangelische Kirche in Nordamerika hat sich die Gründung eines Proseminars in Norddeutschland herausgestellt, in welchem geeignete Männer gesammelt und für den dortigen Kirchen- und Schuldienst soweit vorbereitet werden, daß sie demnächst in ein nordamerikanisches Seminar einzutreten im Stande sind. Ein sehr ungenügender Versuch dazu ist in Nassau gemacht, ein anderer (in Pommern) nicht zur Ausführung gekommen. Neuerdings hat Dr. Wichern, als Vorsteher des hiesigen Evangelischen Johannesstifts, die Sache als einen Theil der Brüderarbeit des Johannesstifts ins Auge gefaßt

6,

H 12 III / 22 f

gesandt und beim Einverleiben des Briefes bemerkt und wen derselbe
den sich vermutlichen lassen, durch Ermittelung den Landungsplatz im
Hafenungsstich um 12 mit dem vermutlichen Aufenthalt
in Verbindung zu bringen. Auf diesen wenn Einverleiben auf dem Ge-
biete des Briefes durch gebrauchten Landungsmittel sollen für diesen Zweck
mit eigenen Hand gebraucht werden. Die Kosten des Kaufes und den
Absendung des Aufenthaltes werden nicht dem Hafenungs-Briefe
zur Last fallen, sondern sollen von Dr. Wickern besonders rückgewährt
werden. Die darauf bezüglichen und von dem Genannten in Hamburg
schaft mit Prediger Eichler, welch dem abwesenden des Briefes Kenn
nis von die Absichten in Nordamerika, unbeeinflussten Aufenthalt
wird in diesen Lagen in die Aufenthaltsstatistik kommen. Hoffentlich wenn
den in Hinsicht auf weg Nordamerikas Leitungen darüber einigen,
die genügenden Bemerkungen werden, zum Theil auf den Lehrer,
Pfarrer, oder auf den Kreisen stehen, die einen Gymnasialbildung
mitgeteilten haben, worauf möglich nicht stehen. Die Hafenstädte sind im
Hafenungsstich Theile bereits vorhanden und können werden wenn
mit Preis nach nicht sind, schon zu grossen Bemerkungsbriefe mitgeteilt
werden. Auf die andere mitgeteilten mitgeteilten Planen, mit sie
in den „Einverleibungsbrief" des Briefes hingen, dürften dem Gen
in günstigsten Absatz zu Preisen kommen. Abschrift wird an einen
Hafen von Bremerhaven gesandt. Dem Landwehr-Ausschuss Hannover, in dem
Verbindung der Eingesandten Aufenthaltsstatistik diesen Verbindung,
seine Aufgabe Freunden über denselben aus und wird, so wird wo dazu
in Frankreich, zu seiner Landwehr-Eintragung.

13. Den als Hafen vorgesehenden, Prediger Bauer und Freytag, mitgetheilt
schon ausgestatteten weiteren Weisungen; dem weiteren über sei-
nen Aufenthalt in Hamburg in Planen in Hamburg, mit
dem dem Landwehr-Ausschuss in Hannover weiter Verbindung steht,
dem letzteren über seinen einberufenen Verein zu Hannover
mitgetheilten Tätigkeit. Auf Anordnung des Vorstandes dieses
Vereins ist Prediger Freytag nach Lüneburg gekommen, um sich mit
dem

H 12 III / 22 g

dem Einberufen schon einmal Plätzen sich bekannt zu machen und dem
Landwehr-Ausschuss Hannover auf besonderen Wunsch des Ober-Landesältesten
Rudolf Ulrichs vorübergehend; zur Einrichtung des Hafenplatzes
beizutragen. Die Lage auf Hamburg kann vorausgesetzt dem Rund der
bisherigen Verhältnissen, die neue Predigten Bauer und Wunsch zugesetzten Lan
gründung einer vorgelegenen Bemerkung. Gutachtenschrift auf den
Hafen Steinwerder (wo bis dahin noch einmals Gutachtenen zu gründen
wären), und die Aufschlüsse dem über Hamburg gesandten Orts,
verordneten zum Bezuge. Lebensmittel Ausgabenzuschuss wird von Lan
desamt Ausschüsse auf weiteren Antrag verordnet werden.
14. Weitere Verfügung noch nicht bestimmt.

gez. v.

(gez.) Wickern

C. A. Jn° 238. H 12 III / 23a

[illegible] 5/7. 67
[illegible]

[illegible] 3/6. 67

Wir theilen Ihnen zunächst mit, welche Geistliche für die diesjährigen Predigtreisen unter den Hollandsgängern und ihre Dienste zugesagt haben.

Die lippischen Ziegler in Friesland zu besuchen sind sowohl der Consistorialrath Theleman als der Missionsinspektor Brede abermals verhindert, daß ~~[illegible]~~ durch Vermittelung des letzteren der Pastor Werdelmann zu Leopoldshöhe im Lippeschen sich dazu bereit erklären lassen u. erbitten wir jetzt seine definitive Zusage.

Hülfsprediger Meyeringh zu Lengerich wird gegen Mitte Juni zuerst wieder die Torfarbeiter auf Dedemsvaart u. Hoogeveen u. darauf die Grasmäher in Friesland auf 3 Wochen besuchen.

Pastor Elster zu Steenfelde b/Leer hat zugesagt, zuerst ~~hinsichtlich~~ mit vorzugsweiser Berücksichtigung der ostfriesischen Torfgräber sich an der Reisepredigt am Stadscanal u. auf einer späteren Reise sich außerdem u. in Verbindung mit Hülfsprediger Meyeringh an der Reisepredigt unter den Grasmähern in Friesland zu betheiligen.

Wir halten es für wünschenswerth, daß Pastor ~~Elster~~ Elster in das Arbeitsfeld am Stadscanal durch einen mit den dortigen Personen u. Verhältnissen schon vertrauten Reiseprediger eingeführt werde, der für dieses Jahr u. die Arbeit dort sich mit ihm theilen könne; doch haben weder Pastor Kuhlo zu Valdorf, noch sein früherer Hülfsprediger Tiemann diesen Dienst, den wir von ihnen erbeten, übernehmen sich im Stande gesehen. Andererseits hat denn auch Pastor Wedepohl zu Exter, in dem wir einen neuen Mithelfer bei der Reisepredigt aus dem Kreise der lutherischen Geistlichen im Ravensbergischen zu gewinnen suchten, abzeiglich für dieses Jahr sich zu einer Reise auf den Stadscanal außer

H 12 III / 23 b

H 12 III / 24

Gemeinschaftliches Privatschreiben des Grafen Bernstorff
Schreiben d. 9. April

An
Seine Hochwohlgeboren Herrn
Freiherrn
Schaffer
Minister
Residenten.

Berlin, den 9. April 1867.

Der C. A. P. d. I. ein. Kriegs.
u. S. Marg. Hoheit.

Volkes die, falls die Verhältnisse auf dem Kriegsschauplatze eine Veränderung, [illegible] Basis für eine Verständigung über Recht, auf die Grundsätze in Nordfolland wieder zu belassen, so hoffen wir, daß der Herzog Georg als Hannover persönlich [illegible] auf einem Hoftage Gelegenheit [illegible] mit dem Herzoge der gesetzlich auf seinen Thron gefolgt und anerkannte Landesherr sich persönlich für die Wiederherstellung einer solchen Verständigung verwandt erklärt. Dadurch würden wir die Möglichkeit [illegible] Ausgleichs [illegible] Volkes bitten, [illegible] Hoheit [illegible] Hannover [illegible] Berlin [illegible]

d. Verfasser in der Vorlage: [illegible] Hannover [illegible] Berlin [illegible]

ad J. No 185. H12 III/25.

Mundirt u. exped. 5/4.67 [illegible]

Für eine diesjährige Predigtreise unter den lippeschen Zieglern in Westfriesland, die im Auftrage u. auf Kosten unseres Centralausschusses und nach Analogie der bisherigen Reiseprediger-Thätigkeit unter denselben ausgeführt sein würde, hat Herr Seminarlehrer Bredé in Detmold Sie bei uns in Vorschlag gebracht.

Indem wir diesen Vorschlag mit Dank [illegible] und [illegible] eingehen, ~~[illegible]~~ und die [illegible] der bestimmten Zwecke einer solchen Predigtreise [illegible] bitten, dürfen wir in Bezug auf Ihre Anreise, hinsichtlich des Umfangs des Arbeitsfeldes, der zweckmäßigsten Reisezeit und der Dauer derselben, der Predigtorte, der seelsorgerischen Gesichtspunkte bei den Besuchen der Ziegeleien u. dgl. m. Sie zu gefälliger persönlicher Besprechung mit Herrn Seminarlehrer Bredé einladen, der ~~[illegible]~~ in der [illegible] und eigener Anschauung [illegible] bereit erklärt hat, Ihnen alle wünschenswerthe Mittheilungen zu machen.

(und Ihre Bereitwilligkeit dazu in Aussicht gestellt.)

Wir geben indeß Ihnen die gedachte Besprechung zu [illegible] anheim, ob ~~[illegible]~~ Sie mit dem Besuch der Ziegeleien im holländischen Friesland nicht auch den Besuch einer Anzahl von Ziegeleien in der Provinz Ostfriesland, wo sie namentlich zahlreich zwischen Leer u. Emden zu finden sind, leicht bei der Rückreise verbinden lassen [illegible] möchte.

Unser Cassirer würde auf Ihren Wunsch bereit sein, einen Vorschuß zu den Reisekosten Ihnen einzusenden, wogegen Sie die von Ihnen gemachten Auslagen von Zeit zu Zeit (gegen Beleg) durch Herrn Consistorialrath Lenhartz in Minden begehren könnten.

~~[illegible]~~ Sie würden uns sehr zu Dank verpflichten, wenn Sie ~~mit~~ Ihrer ~~[illegible]~~ Absicht ~~[illegible] gleich [illegible] mit Herrn Seminarlehrer Bredé [illegible]~~ uns bald äußern u. ferner uns den mit Herrn Seminarlehrer Bredé zu vereinbarenden Reiseplan mittheilen wollten.

B. d. J. den 5ten April 1867.

Der C.A. für d. i. M.
d. d. ev. K.

An
den Herrn Pastor Werdelmann
Hochehrwürden
Leopoldshöhe
b/ Oerlinghausen
Lippe-Detmold.

ad J. No 186. H12 III/26a

Mundirt u. exped. 5/4.67 [illegible]

Nachdem Sie uns in Ihrem Antwortschreiben vom 18ten v. M. die uns sehr erfreuliche Zusicherung gegeben, daß Sie auch in diesem Jahre in der früher von Ihnen bearbeiteten Arbeitsgebiete unter den Hollandsgängern eine Predigtreise übernehmen wollen, so lassen wir bezüglich der Ausführung derselben noch einige spezielle Wünsche u. Rathschläge unserer Seite folgen.

Herr Pastor Elster zu Steenfelde bei Leer hat sich auf unsere Bitte bereit erklärt, sowohl am Stadtcanal bei den Torfarbeitern als in Friesland bei den Grasmähern als Reiseprediger in diesem Jahre mitzuwirken. Diese Mittheilung wird Ihnen darum wichtig sein, als Sie Ihren Fleiß dadurch in den Stand gesetzt werden, noch mehr Arbeitsgebiete der Grasmäher in Friesland aufzusuchen und neue Predigtstationen [illegible], weil wir auf Grund Ihrer letztjährigen Erfahrungen empfehlen möchten, daß unsere Stationen auf Bauernhöfen oder in Kirchen zu Abendandachten für die Grasmäher zu gewinnen, deren große Zahl ~~[illegible]~~ u. [illegible] Kenntniß auch nach unserem Dafürhalten auf eine Erweiterung der Reisepredigerarbeit wünschenswerth u. möglich erscheinen läßt.

Wir bitten Sie in diesem Interesse von neuem, in Ihren Reiseplan einzuschließen und Ihrem eigenen Vorschlage gemäß circa drei Wochen für den Besuch der Grasmäher in Friesland, wie auch beispielsweise eine Wiederholung des Gottesdienstes in der Kirche zu Bolsward, für den wir uns lebhaft interessirt haben, wichtig erscheint, in Aussicht zu nehmen.

(vorzugsweise)

Abgesehen können Sie bei der verhältnißmäßig [illegible] Zeit ~~[illegible]~~ Torfarbeiter an der Dedemsvaart auf deren Besuch einen kürzeren Zeitraum verwenden. Jedenfalls werden Sie zu einem Predigt-Gottesdienst zu Dedemsvaart anfahren wollen. Da aber Ihr Besuch erst gegen das Ende der Torfgräberarbeit fallen würde, so rathen wir dringend, daß Sie durch briefliche Anfragen mit der Ihnen befreundeten Personen an der Dedemsvaart sich zuvor vergewissern, daß Ihr Besuch noch zeitig genug erfolge. Auch dürfte eine briefliche zeitige Anzeige Ihrerseits bei denjenigen Männern, welche Sie durch Ihre vorjährige von uns

H 12 III/26 b

mit beiden bezügl. Bemühung bei der Grün-
dung einer Krankenkasse und die Aufstellung von
Krankenbetten gewonnen haben, dessen zu versichern
sein, daß die Aussicht dieses ~~[illegible]~~ [illegible] bisher
vom Beginn der diesjährigen Arbeitsperiode [illegible]
[illegible] Arbeiten zu Gute kommen würde.
Freilich scheint es uns ~~[illegible]~~,
[illegible] ~~[illegible]~~ bisher noch nicht den [illegible]
gen ~~[illegible]~~ ~~Arbeitsgebiet~~ in der Dedemsvaart
resp. Hoogeveen [illegible] Arbeitsgebiete, denn
die [illegible] die an Almelo- und am Koe-
verden-canal [illegible] haben, ~~[illegible]~~ fast wichtiger,
daß die dieselben einmal einen [illegible] zu [illegible]
der [illegible] [illegible] [illegible] erhalten würden,
als daß die alle [illegible] für die [illegible] bleibende
[illegible] dieser und [illegible] auf das bisher [illegible]
[illegible] Gebiet verwenden.
Ob hiernach ein Zeitraum von circa 8 Tagen für
den [illegible] der [illegible] [illegible] würde, wollen
wir Ihrer Beurtheilung anheimgeben, empfehlen indeß,
daß Sie bei Ihrer künftigen [illegible] mindestens
einen [illegible] [illegible] für die ganze Periode
der diesjährigen [illegible] [illegible] und daß
Sie sich direkt mit Herrn Pastor Elster wegen
gleichzeitigen [illegible] für die [illegible]
unter den [illegible], etwa zu einem bestimmten
[illegible] in Sneek, verständigen. ~~[illegible]~~
Von Herrn [illegible] Lenhartz zu Minden
[illegible] wir wieder [illegible] zu [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und von
[illegible] die [illegible] [illegible] der [illegible]
[illegible] Hollandgänger, um deren [illegible] [illegible]
stellung wir gebeten haben, zeitig erbitten zu
wollen. Sollten indeß jene [illegible] für die
diesjährige Arbeitsperiode nicht zeitig genug zu Ihrer
Benutzung eintreffen, so dürften die vorjährigen
[illegible] für die [illegible] der Arbeitsplätze der
Arbeiter [illegible] [illegible] [illegible] im
Allgemeinen auch für dieses Jahr wieder als
[illegible] anzusehen sein.
Im Übrigen werden wir Ihrer eigenen Über-
zeugung mit der [illegible] begegnen, daß
[illegible] der [illegible] der [illegible] [illegible]
unter den [illegible] [illegible] [illegible] bei den
[illegible], die welche die ~~[illegible]~~ [illegible]

An
den Herrn Hülfsprediger Meyeringh
Hochwürden
Lengerich bei Lingen
Hannover.

+ Inzwischen hat sich bereits – was wir für den gedachten Vorschlag
[illegible] [illegible] – der [illegible]
[illegible] hier auf Grund ~~[illegible]~~
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] ~~[illegible]~~ wird [illegible]
in [illegible] sein, ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible] anzusehen zu haben.

H 12 III/27

[illegible] [illegible]
zur [illegible] in ~~[illegible]~~
bleibt, dieselben [illegible] ferner in [illegible]
zu [illegible] sein würden, welche für das [illegible] Jahr
zwischen dem Centralausschuß u. den [illegible]
vereinbart worden sind.
Ihren auf diesen Theil [illegible] Vorschlag, auf
die Aufstellung von [illegible] zur [illegible]
der ökonomischen Interessen der Arbeiter nach
Analogie der Lippeschen Ziegelagenten Bedacht
zu nehmen, glauben auch wir [illegible] [illegible],
[illegible] jedoch ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] der [illegible]
der diesjährigen [illegible] vorerst [illegible] zu
müssen, [illegible] wir die [illegible] [illegible] nicht
[illegible] [illegible] für [illegible] jenes Vorschlages in An-
spruch zu nehmen [illegible] dürfen, bis die in
[illegible] begriffenen [illegible] [illegible] in
[illegible] ihre weitere [illegible] gefun-
den haben. +
Zu den [illegible] stellen wir Ihnen auch
dieses Jahr einen [illegible] von 25 Thalern,
den Sie von unserem [illegible] ~~[illegible]~~ können,
zur [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] bereit,
[illegible] [illegible] Ihrer [illegible] in Ihrer Ge-
meinde für [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] und zu [illegible].
Schließlich bitten wir Sie, bevor Sie die
diesjährige [illegible] antreten, [illegible] der
Centralausschuß [illegible] Herrn [illegible] Len-
hartz zu Minden von dem Tage Ihrer [illegible]
auf der Dedemsvaart u. [illegible] [illegible]
[illegible] in Sneek zu benachrichtigen.

B. u. H. den 6ten April 1867.

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
der [illegible] [illegible] [illegible]

H12 III/28

Abschrift

Dict.
per 27/9.87
Jeep

A

Sonder-Abdruck

aus dem Jahresbericht des Vereins für Naturkunde zu Hannover.

Ueber Diluvialgeschiebe mit Eindrücken.

Von

Dr. Ferdinand Römer.

Mit 1 Tafel.

Hannover.

Gedruckt bei Carl Schmorl & von Seefeld.

1867.

Separat-Abdruck aus dem Jahresbericht des Vereins für Naturkunde zu Hannover.

Ueber Diluvialgeschiebe mit Eindrücken.

Von

Dr. Ferdinand Römer.

Mit 1 Tafel.

Hannover.

Gedruckt bei Carl Schmorl & von Seefeld.

1867.

Hannover, d. 18/3. 68.
Jeep

C. Or. Jno 223. H12 III/29a

Jeep

H 12 III / 29 b

Abschrift
d. Bekanntmachung an die
in seinem Bezirk wohnenden Bauhandwerker des Landdrostei-Bezirks
Hannover auf möglichst beschleunigtem Wege bekannt zu machen.

Berlin, den 5. Januar Mai 1867

No C. 7.

Wy 18/V.

Seine Hochwohlgeboren der Herr
Landdrost
Hannover

H 12 III / 30 a

Kasse
gez. Meyer
1/5 67
1te Abschrift
Meyer
expedirt 8/5
2te Abschrift
(mit Umschlag)
Meyer
5/3. 67. E. S.
vergl. 6/3 67. Jus

L. C. No. 101. Rd. 1867 Hannover

Abschrift

Der übersandte Entwurf einer Bekanntmachung, die in neuen Bauten vorkommenden Blitzableiter betreffend, ist mit einigen Abänderungen einverstanden zurückzugeben.

Berlin, den 5. März 1867.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
In Vertretung:
Wentzel

An
den Königlichen Landdrosten
Herrn Freiherrn von Ende
Hochwohlgeboren
Hannover

Abschrift

Der übersandte Entwurf einer Bekanntmachung, die in neuen Bauten vorkommenden Blitzableiter betreffend, ist mit einigen Abänderungen einverstanden zurückzugeben.

Berlin, den 5. März 1867.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
In Vertretung:
Wentzel

An
den Königlichen Landdrosten
Herrn Freiherrn von Ende
Hochwohlgeboren
Hannover

Abschrift

Der übersandte Entwurf einer Bekanntmachung, die in neuen Bauten vorkommenden Blitzableiter betreffend, ist mit einigen Abänderungen einverstanden zurückzugeben.

Berlin, den 5. März 1867.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.
In Vertretung:
Wentzel

An
den Königlichen Landdrosten
Herrn Freiherrn von Ende
Hochwohlgeboren
Hannover

H 12 III / 30 b

Berlin, d. 4 Febr. 1867

N. C. a. 71.

Q. 4. Sperrfeuer.

H 12 III / 31

A 380
№ 6114

L. A. 103. H 12 III/32a

An

den Landschaftsrath Herrn Dr. Meisen
in
Emden.

Auf die von Ihnen im Namen des engeren Landschaftl. Ausschusses an mich gerichtete Aufforderung, in dieser Session einige Predigten über den mir übertragenen in die ostfriesischen Provinzen Drenthe, Groningen und Friesland einzudringenden armenpflegerischen Arbeiten mitzutheilen, beeile ich mich Ihnen zu erwiedern, daß ich Ihrer Aufforderung zu folgen bereit bin. Ich, ich fühle große Freudigkeit dazu, weil ich schon seit längerer Zeit den Wunsch im Herzen gehegt habe, meinen armen Landsleuten das Evangelium zu verkündigen und ihnen das Wort des Lebens nicht vorzuenthalten. Gewiß muß meinen Gemeinden meine Abwesenheit höchst schmerzlich sein, so daß ich von der Größe des Opfers eine Ahnung habe.

Groß sind freilich meine Schwierigkeiten, die ich mir durch die mir von Ihnen übertragenen Arbeit. Aber der Herr will ja Mitarbeiter haben, darum ihn darum bitten. Und Sie werden mir ja gewiß durch Mittheilung der nöthigen Materialien

H12 III / 32 b

und besonders durch Ihre baare Aushilfe helfen
die Pfarreinigkeiten tilgen können.

Gluck Sie verbindet sich mir zu danken,
dass ich Ihnen zum Kirchgang Paten anwerben
werde und Ihnen hingehen. Der Zustand meiner
Gemeinde macht eine allgemeine Kirchenbesuch
Abwesenheit der Pastor ganz für mich schwer
und doppelte Sonn und Festtage kurz, wenn
man sich und seinen 4 Kirchen der Provinz
Groningen verwenden kann.

Wenn endlich für den neue gestiftete Platz,
Frau an Freund und mir mag wohl Sonntag
Ihrer Aushilfe anzustellen, [illegible]
Ausmaischungen angenehm sind,
ich [illegible]
Ihre [illegible]

Steenfelde, den 16. Februar
1867.

Elster.

adacta
Jever 3/6. 67.

H12 III / 33a

Herrn Hr. Regierungsrath Albrecht.

Euer wird per Postpost gefunden

1) [illegible] Pfarrbuch [illegible] Pfarrbuch [illegible] Pfarrbuch [illegible] vom 12. [illegible] an Hülfsprediger Meyerinck in Esens
2) [illegible] Pfarrbuch [illegible] Pfarrbuch Elster zu Steenfelde in Nordschleswig [illegible] Pfarrbuch [illegible] Pfarrbuch [illegible]

ad 1. Hier ist nichts, [illegible] Hülfsmittelungen, die ich hier im Pfarrbuch Hülfsprediger [illegible]

ad 2. Hier ist mir [illegible] Pfarrbuch

Angabe Albrecht
27/3 67

Jever, Wasserstraße 1.
27 März 1867.

F. Meyerinck
Hülfsprediger

H 12 III / 336

H 12 III / 34 a

A 1872

C. A. III. 2208/67

Berlin, den 3/6. 67.

An den Königlichen Kammergerichts-Präsidenten Herrn Dr. Mellenthin Hochwohlgeboren

Ew. Hochwohlgeboren

Dem gefälligen Antrage vom 23/5 d. J. gemäß habe ich die Ehre, im Namen des Königlichen Staats-Ministeriums Ihnen die gewünschte Auskunft über die Person des Kreis-Gerichts-Rath Fränkel zu Ostrowo ergebenst zu ertheilen.

Bei dem großen Umfange, welchen die Thätigkeit des Herrn Commiss. Raths Fränkel für die Ordnung der Verhältnisse der Juden in den neuen Provinzen gewonnen hat, und bei der Nothwendigkeit, denselben auch für die fernere Ausführung dieser Angelegenheit in Berlin zu behalten, ist es dem Königlichen Justiz-Ministerium erwünscht, seine Versetzung zu vermeiden. Da nun aber Herr Fränkel seinen Wohnsitz in Ostrowo genommen hat, und es nicht räthlich erscheint, ihn zu nöthigen, seine Familie dort wieder zu verlassen, so ist es dem Königlichen Justiz-Ministerium nicht möglich, auf die Versetzung des Herrn Fränkel nach Posen einzugehen.

Ich benutze diese Gelegenheit, Ew. Hochwohlgeboren die Versicherung meiner ausgezeichneten Hochachtung ergebenst zu erneuern.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
In Vertretung
Jacobi

H12 III/346

H12 III/35

ad pr. No. 235.

H 12 III/36a

Hochwürdiger Herr Superintendent!

Vor allen Dingen möchte ich mich Ihrer freundlichen Zuschrift vom 23 März eine freundliche Antwort schreiben. Nicht, daß ich nicht schon längst eine mich einmal Ihrige Stellungnahme, der freilich auch anderer Art ist als Ihre in Erfurt, hinausschicken wollte, aber ich bin schon durch andere Liebhaberschaften gebunden. Leider habe ich Ihnen Bücher bis nicht persönlich mitgetheilt, weil ich nicht wußte, daß es mich schon ab Reisegelegenheit verschlagen würde. Ich habe eine einzige Schwester, welche nach dem schon Berlin in wenigen Jahren eine junge Schauspielerin geworden ist. Dieselbe kann von ihrer geringen Pension und ihrem Verdienst, (sie hat aber von Beiden ihren Mann nicht ernährt,) mit ihrem Kinde nicht leben und will deshalb, weil sie dazu Talent und Neigung hat, auch das Examen durchgemacht machen. Zu demselben habe ich sie in vorgerückterem, sie einst abgehalte um 1 Uhr mit ihrer Freundin zu mir ins Haus. Das Examen ist in diesem Jahre ganz besonders früh, wie ich gehört zu haben meine,

H12 III/36b

Allerg. gefl. Anfrage

Ihrem im Anfange d. Jahres 67 ausgesprochenen Wunsche ist nun einmöglich im Blei-Portraitiren durch, die meinen Absichten noch manches entgegenstellt. Hätten sie im Juli/Aug. weilen können, so hätten sie mich wohl mit der Ausführung meines Ihnen bekannten Planes beschäftigt, aber dann wird wohl die Arbeit über Vorschlag nicht ausführbar sein.

Entschuldigen Sie also, daß ich meinen Dienst, welchen ich über Arbeitszeit in Gotha so gern geleistet hätte, versagen muß.

Der Hochachtung und Liebe

ergebenster

Ew. Hochwürden

Gotha, den 28 März 1867. L. Rudolph.

576. No 605

15/4. 67.

Ges. No 237.

Ges 3/6. 67. H12 III/37

An

den Herrn Vorsteher des Centralbüreaus für die Statistik der Landwirthschaftlichen Vereine des Königreichs Sachsen

Hierdurch beehre ich mich, Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich mich in Folge Ihrer gefälligen Zuschrift vom 5/8. April c. entschlossen habe, in einer Sitzung vom 15/8. April c. über die Frage, ob und in welcher Weise eine Vereinigung der Landwirthschaftlichen Vereine Sachsens zu einem Gesammtverein zu bewirken sein möchte, Vortrag zu halten. Ich werde mich bemühen, in diesem Vortrage alle diejenigen Momente zu berücksichtigen, welche mir für die Beantwortung dieser Frage von Wichtigkeit zu sein scheinen, und werde mich auch bereit erklären, meine Ansichten über diese Frage in einer Sitzung des Centralbüreaus näher zu begründen.

Ges. No 185.

Ges

Leipzig-Plagwitz, d. 16. April 1867. Hochachtungsvoll. Vorsteher.

A 1615

ad pm. 2358.

Jew, 7/6. 04

an Holländische

H12 III/38a

An
den Hochwürdigen Central-Ausschuß für die innere Mission
der deutschen evang. Kirche
zu
Berlin

Indem ich mir, in Beantwortung Ihrer gefälligen Zuschrift vom 5. d. M. ganz ergebenst zu eröffnen, daß ich, wenn mir Gelegenheit zu den dafür in Aussicht genommenen Zeiten geboten wird, mich gern bereit erkläre, eine 8–10tägige Abwesenheit zu gestatten, um den Männer-Ausschuß kennen zu lernen, mit dem Pastor Flesch zu Mannheim Rücksprache zu nehmen, mit dem Vorstande des Landes-Ausschusses zusammen zu treffen und die Arbeiten weiterhin zu fördern. Ich habe mich mit dem Pastor Flesch dahin verständigt, daß er Sonntag, den 19. oder 26. Mai als Predigttag und den 13. oder 20. Mai als Tag der Abreise bezeichnet, wonach dann also etwa am 20. oder 21. Mai meine Heimreise mit Rücksicht darauf, daß am Sonntag auch die Tage für Vorträge und Predigten gegeben sind, eine solche Reise in die Provinz Groningen übernommen werden.

Hoffentlich wird die Sitzung des Königlichen Consistoriums zu Münster, an welchem ich Theil zu nehmen habe, nicht in die angegebene Zeit verlegt werden.

An den Empfang für schriftliche Lebensäußerungen habe ich mich bereits wegen Zusendung zu verschiedener Blätter gewandt und werde mich mit derselben Bitte an die Buchhandlung in Wageningen wenden. Von Pastor Wandelmann kann ich auf seine Empf. Brief Adressen von einigen Herren für Empfangen zur Verfügung an sich nehmen.

Jetzt ab dem nächsten Central-Ausschuß genehmigen, dann würde ich mich zu Anfang Juli auf 8 bis 10 Tage zum Besuch [illegible] Bergen, Brief den Pastor Hartog in die Arbeit eine, meinen und selbst etwas, wie die mannichfachen Fragen, im Personen und Sachgebiet zu ordnen, um dort gründlich von deutschen gemachten Willen Abschied zu nehmen.

H12 III/38 b

Der Herr Landrath beehrt sich, anliegend die Predigt
gnädigst und mit Dank zurückzusenden.

Minden, den 17. April 1867.

Landrath Frhr. v. Ow.

775.

E.A. Jn. No 270

H12 III/39 a

d. Holandsprüng

Herr Meyer
zu Holzhausen
Antw. — ab wo? Hoffstede b. Minden

Ab 3/6 67

Ow

Das evangelische Landrath-Amt übersendet hierbei die einzige Predigt
Vor II/V (Conrad — von Monty Rath
zurück an Meyer
3/6 67)
des deutschen zusammengelesenen Textes

in

Lateinischer.

Nachdem das Königliche Consistorium in Münster unter
dem verflossenen Monath Januar bis dahin Predigten
weisen zum Vollmund barmherzigst verfügt hat
welches auf mein dem evangelischen Landrath-Amte
eingereichtes Gesuch mir auch den ganzen Inhalt der
verordneten Landrath in Minden evangelischen Predi-
gern zur Abnahme nach dem Pfingstfeiertag Montag
den 13. Mai für den gesammten Inhalt
Inspection alda, so Gott will, an diesem Tage mich
versammeln werde um zuerst den Abgesandten
da in dem dortigen Moor wohnhaften Inspec-
toren und Pfarrer Conrad einzelne mitgetheilten
und dann am Dienstage den 14. Mai in der Kirche
zu Minden Predigten, sowie dem Abgesandten Pfarrer Gutbier zu
predigen. Am Montage Vormittag gedenke ich dann
zu meiner Gemeinde hierher zurückzukehren.

Mit ihrem Hochehrwürdigen Wohlgeboren

3/6 67 Ab Schreib
Rath Monty
an II/V Stell

H 12 III / 39 b

Hengerich gedruckt ist am 18 Juni in Emsek in Klost. freiwillend zusammengetroffen. Dort gedachten wir und in den Arbeitsfeld zu Upsalen. Nachdem wir bemerkt haben wir eine weitere festzustellende Angelegenheit von Gemeinden, in denen wir die verschiedenen Predigten Gottesdienst und Feiern zu besuchen sind. Die gemeinen Beamten haben bestätigt in Predigten Gottesdienst mit den Arbeitern zu halten und zwar in Emsek und Bolward als den zunächstliegenden Versammlungsplätzen zu den Absichten. Wann irgend möglich wenden wir uns einen von beiden Beamten einen gemeinen Gottesdienst in Workum halten, weil auch dort noch viele Absichten finden. Im Ganzen waren diese gemeinen Predigtmesse 14 Tage dauern.

Diese wünschenswerthe Arbeiten ist denn, wenn sich ein Ausgleich noch eine dritte Predigtreise unter den Provinz Groningen, in denen Mennonitengemeinden, sog. Hohen Lande, unter eingegangenen Verbindungen von einer vorgesetzten Aufgabe Absichten, als in Klostergebiet, beim Einwandern der Hollen, zweifelte Arbeit finden, unterstützen könnten. Laden wir meiner Gemeinde vorgestellen, dass in den Hohen Lande 1 Band sonntäglich Predigten von verschiedenen Arbeitern sich unter dem Reisepass

H 12 III / 40

vorkommen, eine Vorschrift auf den Heimath zu verfassen oder den Pfarrer ihren Arbeitsbuch zu befragen. Auch in Westerambden, Appingadam und weiteren Osten dieser Gegend finden sich gleichfalls einzelne Landsleute an. Fand wenn wir uns darauf wie zu einem Predigtpunkten gewendet. Es wurden uns gleich den mennonitischen Landes-Aeltesten bitten, wir den Aufgang zur Ausführung mit dieser dritten Reise zu geben, wenn uns nicht Landsleuten aufmerksam, ob sich einige einzelne Gemeinde wurde so oft und so lange wenden von dort. Dass wenden sich wiederholt noch einen Pfarrer - Einigen Predigten - Zeugen zu bekommen, wenn auf den mennonitischen Landes-Aeltesten vorwiegend sein sollte.

Einen Vorschlag zu der Reise bitten wir bitten sich wie vor den genannten Predigtreise; wenn den ersten bedarf ist der Pfarrer wird.

Schließlich bitten wir den mennonitischen Landes-Aeltesten uns eine womöglich einzelne Gemeinde zu bezeichnen, wenn Abänderung der vorstehenden Reise-plans, wenn, falls ab Bolsen in Holland bedarf, eine Zusammenkunft einer Legitimation, die ist wünschenswerth falls den holländischen Obrigkeiten und Predigern vorzeigen werden.

Indem ich mich der Entscheidung der Leitung der Mission anempfehle verharren wir

Ihr Diener in Christo Jesu

Hoornsleede, Amt Hoorn, den 3. Mai 1867.

J. Esselen
Pastor

1880

9

C. R. Jn.o 273.

H12 III/41a

Jew, 3/6. 80.

al Sektendruck

An

den evangelischen Landrat v. Kleist
für die innere Mission
der Kirchen evangelischen Lande

zu

Berlin.

Dem evangelischen Landrat v. Kleist muß ich leider die Mitteilung machen, daß ich zur Übernahme und Übersendung der mir in Ihrem Schreiben vom 6 Mai übersandten Bestellzettel für das Hallmundsprungsche Predigtbuch Blinde Liebe Blätter ist nämlich am 12 des M. Mts. mein einziger und schwerer Leidens Jungensprung Klein 15jähriger, allerliebster Junge, der mit den Blattern und mir über diesen schmerzlichen Verlust tief gebeugt und doch Dankerfüllt und gefaßt sein geschwiegt ist, Endlich jetzt bezahlt die Kindlichen Lieder und Gebete und wünsche so sehr einigen Segen, wenn ich ihn unter diesen Umständen auf Ihrer Zeit verlassen selber. Ich bin dringend gebeten, gebunden, Liebe auf die Frage einigen meinen Hallmundsprung allen Briefen wirklich verzeihen und müßt demnach über die Übersendung der mir übertragenen Predigtzeiten für Kinder Jahre mit schmerzlichen Bedauern ablehnen, versichern, daß der evangelische Landrat v. Kleist die Gründe meiner Ablehnung würdigen wird.

In Betreff der Empfehlung bin für Ihre Bemühungen

und

H12III/41b

und Umgegend gegründeten Lehrerinnenverein will ich an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen, weil ich den Gründer dieses Vereins, Pastor von Hengstum zu Klaphaven, Dr. Meyering zu Ostermoor u. Assessor Bröker zu Hagenow, beim Beginn der diesjährigen Lehrerversammlung einen Abdruck der Statuten des Lehrerinnenvereins zu Stadtkanal zugestellt, auch die Abänderung dieses für unsere Verhältnisse zu scharfen Paragraphen auf 6 Thlr. dringlich angerathen habe. Heute bin ich mit dem mir befreundeten Pastor Ebber zu Steinfelde in Lauenlandung gewandert, habe demselben die unsern gemachten Einschränkungen in Betreff des Preises dargelegt, auch Vorschlag zu Allgemeinem einem gemeinschaftlichen Reiseplan für die jährliche Ordnung unter den Conferenzen in Friesland beizutreten. Falls der Pastor Freytag zu Hannover - wie ich dass meinen Brüder erfahren - zur Übernahme des Präsidiums Ostermoor, Hagenow u. Friesland bereit sein sollte, so bin ich selbstverständlich ganz bereit, denselben jeglichen mündlichen und schriftlichen Beistand in Betreff der Ordnung und Besorgung zu geben.
Schließlich möchte ich nicht zu bemerken, dass ich dem Herrn Landesgeneralsuperintendent Lenhartz die Gründe meiner Ablehnung auf direktem Wege mitgetheilt habe.
Dem ferneren gnädigen Andenken des verehrlichen Landesconsistorii empfehle ich mich in Ergebung

ehrfurchtsvoller Hochachtung und Ergebenheit

L. Meyering.

Lengerich b/ Lingen,
den 14 Mai 1867.

H12III/42a

1868

C. A. Nr. 248. Im Kreis Meppen 26.6.67

Ein Vortrag an Willms
Cito!

Schon im vorigen Jahre hatte das hannoversche Königliche Cultus-Ministerium die Absicht, einen jüngeren Geistlichen Emsgauer Landes, diese zu entsenden, um den neuen Vikar der löblichen Centralcommission für innere Mission nach Holland entsendeten Geistlichen sich anzuschließen und an dem Abend Centner des Hollandsgängers Theil zu nehmen. Dieser Plan, dessen Ausführung im vorigen Jahre durch den Krieg verhindert wurde, ist gegenwärtig wieder aufgenommen worden in der Hoffnung, dass der löbliche Centralausschuss seinerseits denselben zu fördern nicht abgeneigt sein werde.
Wir hoffen in der Lage zu sein, einen tüchtigen jüngeren Geistlichen dahin zu senden und werden die Kosten seiner Reise von hier aus gedeckt werden.
Unser Abschied dabei ist nur doppelter. Einmal scheint es uns billig, dass, da wir den hiesigen Landen einen großen Theil von s.g. Hollandsgängern entzogen, auch von hier aus die Arbeit Centner etwas gefördert werde. Darum hoffen Wir, dass einen

H 12 III/42 b

H 12 III/43

Vacanten Arbeit durch den zu entsendenden Geistlichen selbst von Berlin aus und seinen Gehilfen an diesem Werke nicht nur in sich selbst, sondern mittelbar auch in einer Landbibel Interessen für die Arbeiten der innern Mission übernommen werden.

Damit aber diese Zwecke erreicht werden, scheint es Uns nothwendig, daß der Reisepredigt zu entsendende Geistliche sich an die vom Vorstande des Central-Ausschusses entsendenden Geistlichen vorher wenden, sich in die Arbeit einführen lassen, und dann erst wieder in Übereinstimmung mit dem Königlichen Cultus-Departement des Central-Ausschusses ganz eigentlich, einen solchen Ausschuß nicht nur zu hypothetisch, sondern Uns auch gefälligst darüber mit genauer Mittheilung machen zu wollen, welche Anweisungen zu den Zwecken dem abzusendenden Geistlichen zu ertheilen seien möchten.

In der Hoffnung, daß Sie Uns gefällige

möge, und so gegen reiche Mittel zu Gebote stehen zu helfen, sehen Wir einer gefälligen Benachrichtigung des Vorstand, Ausschusses entgegen.

Hannover, den 17.ten Mai 1867.

Königlich Preußisch Landes-Consistorium.

Lichtenberg

An
den Central-Ausschuß für innere
Mission
in
Berlin.

Be.

ad C.K. Jn° 248.

Kiel 3/6. 67

H12 III/44a

Dem [illegible] Landes-Consistorium beehren wir uns auf die gefällige Zuschrift vom 17t d. M. ergebenst ganz ergebenst zu erwidern, daß wir die Absicht hegen, durch einen 8 tägigen Geistlichen der sämmtlichen Landkirche [illegible] an der wir durch eingereichten Reisegesuch unter der Hollandsgängern in gewünschter Weise Ersatz verschaffen zu lassen, uns auch damit vollkommen einverstanden sind, daß der [illegible] Ersatz-Mann die [illegible] Functionen des Ordinirenden Reisegeistlichen übernehme.

Da bei der vorgerückten Zeit zur Entscheidung kommt, [illegible] Arbeit [illegible] Hollandsgänger [illegible] auf einigen Gebieten [illegible] bereits in vollem Gange ist, so wird es [illegible] schwierig sein, die Reisepredigten [illegible] zu halten, da sich nur die Geistlichen der Landkirche [illegible] Reisegesuch betheiligen.

Wir hegen die Zuversicht, daß das Königliche Consistorium [illegible] Beschwerden [illegible] Beziehung wird Sie uns [illegible] nicht [illegible] Ersatz verschaffen, damit in der [illegible] Zeit [illegible] Reisepredigten [illegible] zu halten, die gewiß für die gerührte Gemeinde [illegible] Segen sein werden.

Zugleich sprechen wir hiermit das ergebenste Ersuchen aus, uns [illegible] Ihre gefällige Entschließung an der Betheiligung an Ersatz der [illegible] zu wollen und uns zugleich [illegible] über [illegible] zu machen, [illegible] in den Stand [illegible] zu setzen, [illegible] Kirchen [illegible] Eigenthümlichkeit [illegible] Gelegenheit zu Mittheilungen zu machen, die uns [illegible] in den Stand setzen, die geeigneten Predigten zu treffen.

Mit [illegible] Hochachtung

Dem [illegible] Königlichen Consistorium [illegible]

H12 III/44b

An das Königl. Landes-Oekonomie-Collegium
in
Hannover.

Hannover, 24 Mai 1887

Der Königl. Landrath

Dem Königl. Landes-Oekonomie-Collegium beehre ich mich ergebenst Bericht über die Frühjahrs-Arbeiten der Feldmeliorationen, welche mit ausgiebigen Zuschüssen aus Staatsfonds ausgeführt werden, Kenntniß zu geben.

Im Allgemeinen kann ich mich dahin aussprechen, daß diejenigen Feldmeliorationen, welche die sämmtlichen Landräthe angemeldet, theilweise auch mit vielen Mühen und ungewöhnlich großen Arbeitskräften ausgeführt sind, sondern über wesentlich weniger Arbeitskräfte verfügen, als in früheren Jahren. Der Grund hierfür ist darin zu suchen, daß in Folge der Anwendung von Maschinen bei der Heuernte, sowie durch Anschaffung anderer landwirthschaftlicher Geräthe, sich weniger Arbeiter als früher zur Verfügung stellen. Der vom hiesigen Landes-Oekonomie-Collegium bei Berufung der Frühjahrs-Conferenzen der Landräthe gehegte Wunsch, es möchten auch für sämmtliche Arbeiter Lohnsätze festgestellt werden, ist deshalb nicht zu erfüllen, weil die Lohnsätze sich nach den Arbeitskräften richten müssen, welche in der Gegend, wo die Arbeiten ausgeführt werden, zu haben sind. Es ist selbstverständlich, daß die Unternehmer, welche zum Theil Pächter sind, darauf bedacht sind, die Arbeiten möglichst billig ausführen zu lassen, und daß sie deshalb Arbeiter, welche mit Lohnsätzen über den ortsüblichen Sätzen arbeiten, sofort entlassen werden. Auch sind die Arbeiter, welche mit Lohnsätzen über den ortsüblichen Sätzen arbeiten, sofort entlassen werden.

Ich bemerke hierbei, daß ich wegen Stellung von Arbeitern bei den Herren Landräthen angefragt habe.

An das Königl. Landes-Oekonomie-Collegium
in
Hannover.

H12 III/45a

E. A. Jnv. 250.

Hannover, 26. 6. 87.

An
den Vorstand der landwirthschaftlichen Central-Ausschuß-Casse für die innere Mission
der Provinz Hannover.

Hannover.

Nachdem ich mich dahingehend geäußert habe, daß der landwirthschaftliche Central-Ausschuß für die innere Mission der Provinz Hannover in diesem Jahre wieder Ziegelarbeiter-Familien in den Sommermonaten mit dem Nöthigsten speisen und Kaffee trinken lassen will, und nachdem ich mich damit einverstanden erklärt habe, daß mir die Verwaltung dieser Speisungen übertragen werde, habe ich mich mit dem Vorstande des landwirthschaftlichen Central-Ausschusses dahin geeinigt, daß in diesem Jahre folgende Speisungen stattfinden sollen:

1. Woche: Montag, d. 27. — Donnerstag, d. 30. Juni: Speisungen in Wunstorf zum Besuch der dortigen Ziegelei-Arbeiter;
Montag, d. 30. ff. Predigt in Wunstorf.

2. " : Montag, d. 4. — Donnerstag, d. 7. Juli: Speisungen in Burgdorf und Uetze; am 7. d. Predigt in Burgdorf.

3. " : Montag, d. 11. — Donnerstag, d. 14. Juli: Speisungen in Celle und Eschede; am 14. d. Predigt in Celle.

4. " : Montag, d. 18. — Donnerstag, d. 21. Juli: Speisungen in Soltau und Lüne; Predigt in Soltau.

Falls der landwirthschaftliche Central-Ausschuß seine Absicht aufrechterhalten sollte, wünsche ich für diesen Fall zu erfahren, ob die Speisungen in Celle und Lüne an einem Tage oder an zwei Tagen stattfinden sollen, und ob dieselben etwa in der 4. Woche wegen Pfingsten, d. 10. Juni bis Montag, d. 24. Juni bis Montag, d. 27. Juni zu bewerkstelligen sind.

Ich bemerke, daß ich die Speisungen in Celle und Lüne nach Möglichkeit so einrichten werde, daß die Arbeiter, welche in Celle speisen, nicht zugleich in Lüne speisen, und daß ich auch meine Predigten in Celle und Soltau so einrichten werde, daß die Arbeiter, welche in Soltau speisen, nicht zugleich in Celle speisen.

Ich bemerke ferner, daß ich mich mit dem Vorstande des landwirthschaftlichen Central-Ausschusses dahin geeinigt habe, daß die Speisungen in Wunstorf, Burgdorf, Uetze, Eschede, Celle, Soltau und Lüne nicht mehr als 1 Mark pro Kopf kosten sollen, und daß ich mich bemühen werde, die Speisungen in Wunstorf, Burgdorf, Uetze, Eschede, Celle, Soltau und Lüne nicht mehr als 1 Mark pro Kopf kosten zu lassen.

Ich bemerke ferner, daß ich mich mit dem Vorstande des landwirthschaftlichen Central-Ausschusses dahin geeinigt habe, daß die Speisungen in Wunstorf, Burgdorf, Uetze, Eschede, Celle, Soltau und Lüne nicht mehr als 1 Mark pro Kopf kosten zu lassen.

Ich bemerke ferner, daß ich mich mit dem Vorstande des landwirthschaftlichen Central-Ausschusses dahin geeinigt habe, daß die Speisungen in Wunstorf, Burgdorf, Uetze, Eschede, Celle, Soltau und Lüne nicht mehr als 1 Mark pro Kopf kosten zu lassen.

Ich bemerke ferner, daß ich mich mit dem Vorstande des landwirthschaftlichen Central-Ausschusses dahin geeinigt habe, daß die Speisungen in Wunstorf, Burgdorf, Uetze, Eschede, Celle, Soltau und Lüne nicht mehr als 1 Mark pro Kopf kosten zu lassen.

Ich bemerke ferner, daß ich mich mit dem Vorstande des landwirthschaftlichen Central-Ausschusses dahin geeinigt habe, daß die Speisungen in Wunstorf, Burgdorf, Uetze, Eschede, Celle, Soltau und Lüne nicht mehr als 1 Mark pro Kopf kosten zu lassen.

Ich bemerke ferner, daß ich mich mit dem Vorstande des landwirthschaftlichen Central-Ausschusses dahin geeinigt habe, daß die Speisungen in Wunstorf, Burgdorf, Uetze, Eschede, Celle, Soltau und Lüne nicht mehr als 1 Mark pro Kopf kosten zu lassen.

H12 III/45 b

finden, von der Regierung mir gütigst übermittelt hat, so wie auch, daß ich mich mit dem Hr Consistorialrath Leonhardy in Minden behufs Erlangung der nöthigen Tractate für die Reise in Verbindung gesetzt habe.

Hochverehrlichem Central-Ausschuß empfiehlt sich

ehrerbietigst und ergebenst

Leopoldshöhe, d. 21. Mai 1867. Wedelmann

Pastor.

---

ad C.A. Jn. 250. H12 III/46

Mundirt u. expedirt 25/5.67 [illegible]

[illegible] 30.6.67.

Ew Hochwürden erwidern wir auf Ihr gefälliges Schreiben vom 21t d. Mts. hiermit ganz ergebenst, daß wir uns mit dem in demselben angegebenen Plan für Ihre bevorstehende Reisepredigt zu den Holländgängern einverstanden erklären. ~~Auf die ihre~~ Zugleich ersuchen wir Sie, bei Abhaltung auch die obenerwähnten vorzüglichsten die bevorstehenden Arbeiter nach den Geschäftsgebieten (wie Ihnen bekannt sein wird) welche ~~bereits~~ früher von unserm dortigen Reiseprediger zur Beachtung gefunden, aufmerksam und Anzeige zu fassen und bei Ihrem Berichte, den wir nach beendigter Vollendung Ihrer Reise ~~[illegible]~~ zu empfangen hoffen, ~~auf~~ Ihre dessfallsigen Erfahrungen uns mitzutheilen. Schließlich bemerken wir ~~[illegible]~~, daß es uns ganz besonders interessant sein würde, wenn Sie in demselben auch diejenigen Gebiete hervorheben, wo Ihnen auf Ihrer Reise für die ~~[illegible]~~ und Hannover Wandernden Hollandgänger zu thun möglich war.

Berlin u. Hamburg . Mai 1867

d. C. A. [illegible]

Hr. Past Wedelmann

Hochwürden

Leopoldshöhe

Fürstenthum Lippe.

[illegible] 25/V.

N. 262. A1922

Registratur

[illegible] Arbeiter

einige Notizen [illegible] Hollandsgänger [illegible]
7/6 [illegible]

C. A. J. No. 254

H12 III/47a

[illegible] 3/11.67

Dem verehrlichen Central-Ausschusse für innere Mission der evangelischen Kirche verfehlt das ganz ergebenst unterzeichnete Consistorium nicht, für die gefälligen ausführlichen Mittheilungen aus den Ergebnissen der vorjährigen Reisepredigt unter den Hollandsgängern seinen verbindlichsten Dank auszusprechen. Diese Mittheilungen haben um so mehr unser lebhaftes Interesse erregt, weil daraus hervorgeht, daß den Lippischen Arbeitern besondere Berücksichtigung hat zu Theil werden können. Namentlich haben die Mittheilungen über die ungünstigen Verhältnisse, in welchen sich die Torfstecher und Grasmäher rücksichtlich des Arbeitslohns und der Erhaltung ihrer Gesundheit befinden, das Consistorium veranlaßt, mit der hiesigen Fürstlichen Regierung darüber abermals in Unterhandlung zu treten und sich die Verzeichnisse der Arbeiter auf diesen Erwerbsgebieten zu erbitten. Aus den mit Einsendung dieser Verzeichnisse verbundenen Berichten der Behörden geht hervor, daß sich bis jetzt zu diesem Erwerbszweige nur 128 Personen angemeldet und Pässe gefordert haben. Wenn nun auch zu erwarten ist, daß sich diese Zahl im Laufe der nächsten Wochen nachträglich erhöhen wird, so wird doch schon diese geringe Anzahl der Arbeiter, die überdies in verschiedenen Gegenden und von einem Orte zum andern gehen, auch das Ziel ihrer Reise und ihren Aufenthalt größtentheils nur sehr ungenau angegeben haben, es unmöglich machen, für dieselben einen besonderen Agenten, der ihre Interessen wahrzunehmen hätte, anzustellen. Dem verehrlichen Central-Ausschusse sind wir vorzugsweise sehr dankbar für die Ermittelung der mancherlei

Noth-

An
den Central-Ausschuß für innere Mission der evangelischen Kirche,
z. H. des Herrn Oberconsistorialraths Dr. Wichern
Hochwürden zu Berlin

H12 III/47 b

ad C. d. pro 254. H12 III/48 a

Flw, 3/6. 67.

Anzeigeliste

der im I. Distrikt pro 1867 angestellten

Ziegelarbeiter.

H 12 III / 48b

Nr. der Zeichnung	Ortsname	Zeichnung	Zeichenarbeiten	Maßwerk	Ganze Höhe	Anmerkungen
1.	Wenigstedten	Kaas	F. Kramer, Leer, Ostfriesland	Spitzbogenfenster	9	
2.	Wenigstedten	Dirksen	H. Krampen, Lr.	ist dort	12	
3.	Klosterfeld	van Lengen	H. Krug, Lr.	Orgel	9	
4.	Klosterfeld	L. Evensen	F. Kühnemann, Lr.	ist dort	9	
5.	Hemmeden	Janssenborg	L. Müller, Lr.	ist dort	8	
6.	Westerloga	Ehrengut	M. Ohlsen, Lr.	Lichtöffnung	6	Fenster ist nicht da.
7.	Wanderup	Marx Brandt	M. Bruns, Lr.	Chorfenster	6	
8.	Wanderup	Evers	H. Pfeiffer, Lr.	Spitzbogenfenster	12	
9.	Wanderup	D. D. Hansen et Co.	F. Mette, Lr.	Pfosten	10	
10.	Hatlev	Nissenhuus	J. Wranke, Lr.	Kreuz	7	
11.	Hatlev	Petersen	A. Lindberg, Lr.	Chorfenster	7	Fenster ist nicht da.
12.	Waldemarsburg	Petersen zum Berge	L. Königsbruch, Lr.	Berge	13	
13.	Apenrade	Lold et Co.	A. Spitzmann, Lr.	Hammerschlag	12	
14.	Apenrade	Petersen	P. Klaus, Lr.	ist dort	10	
15.	Apenrade	J. P. Hansen	M. Hedegaard, Lr.	ist dort	10	
16.	Tarup	L. Ovens	H. Evers, Lr.	Grabsteinkreuz	13	
17.	Tarup	L. Ovens	H. Dethlefsen, Lr.	Spitzbogenfenster	12	
18.	Lindet	Tarpelund	F. Brockschmidt, Lr.	Pfosten	13	
19.	Lindet	von der Burg zum	L. Lindsten, Lr.	ist dort	15	
20.	Lindet	von der Burg zum	P. Knuth, Lr.	Lichtöffnung	9	
21.	Lindet	J. P. Petersen zum Hofe	H. Lindsten, Lr.	ist dort	13	
22.	Jolund	von Hausing	A. Pölking, Lr.	Fenster	5	
23.	Ostenbrandsen	Woldsen	F. Holsten, Lr.	ist dort	12	
24.	Lvet	Petersen	F. Hoeth, Lr.	ist dort	16	

H 12 III / 49a

Nr. der Zeichnung	Ortsname	Zeichnung	Zeichenarbeiten	Maßwerk	Ganze Höhe	Anmerkungen
25.	Laak	Petersen	H. Peters, Lr.	ist dort	7	Fenster ist nicht da.
26.	Wenstrup	J. van Hees	F. Krüger, Lr.	Spitzbogenfenster	4	Fenster ist nicht da.
27.	Andrupdamm	Rasmussen	L. Krüger, Lr.	Lehrer	10	
28.	Andrupdamm	Rasmussen	H. Petersen, Lr.	Spitzbogenfenster	8	
29.	Rothenkro	Hübbesen	K. Jacobs, Lr.	ist dort	11	
30.	Loppansum	Vigshallen	F. Petersen, Lr.	Hauptaltar	13	
31.	Loppansum	Vigshallen	F. Peters, Lr.	Kirchenstuhl	6	
32.	Gasbanz	F. Rasting	H. Petersen, Lr.	Leuchter	8	
33.	Oppingstedt	Lemming	M. Nagel, Lr.	Grabkreuz	9	
34.	Loppansum	Glas	H. Lorentzen, Lr.	Fenster in Lehrer Pfeiffers da	11	
35.	Apenrade	Brandorff	M. Petersen, Lr.	Leuchter	11	
36.	Rinkenis	J. K. Wilkens	F. Petersen, Lr.	Marmor	18	
37.	Holwinde	Jannsen	L. Fuhs, Lr.	Grabkreuz	10	
38.	Hanerau	H. A. Jannsen	F. Ranft, Lr.	Grabsteinkreuz	7	
39.	Hanerau	H. A. Jannsen	H. Ranft, Lr.	Grabsteinkreuz	13	
40.	Wiesbyerholz	Topp	P. Braren, Lr.	Wittingsche Fenster da	8	Fenster ist nicht da.
41.	Wiesbyerholz	Topp	M. Clausen, Lr.	Hauptaltar	14	
42.	Tingwart	Lotte Jansen	P. Lukassen, Lr.	Leuchter	8	
43.	Tingwart	Lotte Jansen	H. Petersen, Lr.	Leuchter	16	
44.	Altenwerk	Lundholz	L. Mentz, Lr.	Lehrer	10	
45.	Altenwerk	Brandorff	M. Clausen, Lr.	Leuchter	8	
46.	Tingwart	Jens Petersen	H. Hansen, Lr.	Hauptaltar	20	
47.	Wiesbyerholz	Lorentzen	M. Fritzmann, Lr.	ist dort	13	
48.	Ostenbrandsen	Nissenhoff	H. Fritzmann, Lr.	Abendmahlsgitter da	7	

H 12 III / 49 b

N. der Zeigelei	Ortsnamen	Zeigelbesitzer	Zeigelarbeiter	Wohnort	Anzahl der Oefen	Anmerkungen
49.	Dalsgöl	von Dalwig	H. Wittemann, Lr.	Obernkirchen	12	
50.	Hannöverschgöl	Niemeyer	L. Langeloh, Lr.	Dinstelbrink	8	
51	Hannöverschgöl	Dinckhus	H. Lutter, Lr.	ist dort	11	
52	Oesterwald	Lob et Comp.	L. Hannegan, Lr.	ist dort	15	
53.	Hasenkil	Hasenkamp	H. Wilkening, Lr.	Lohnhaus	5	
54.	Nordsteinal	Hasenkamp	L. Hölker, Lr.	Hasenbrink	10	
55.	Adenzenal	M. Niemeyer	L. Klaus, Lr.	Meinberg	4	
56.	Sondermond	Hemmerich	L. Timmann, Lr.	Kirchhunde	9	
57.	Lemgo	Schumacher	L. Lücken, Lr.	Hagen	9	
58.	Lemgo	Mensfeld	H. Bolle, Lr.	Lemgo	10	
59.	Lemgo	Pfeiffer et Zieg.	A. Bolle, Lr.	Lemgo	8	
60.	Hoer	J. Pfeiffer jun.	L. Kniteay, Lr.	Lemgo	5	
61.	Ostmarsperm	Ammann	M. Klinkhorst, Lr.	Brokum	13	
62.	Kirchsteke	Lauenstein	L. Molkof, Lr.	Hoerde	4	
63.	Lindenberg	J. Loose alexander	H. Hülsemann, Lr.	ist dort	4	
64	Osöelan	Hild Lotten	M. Mahn, Lr.	Mosenburg	5	Sommer ist nicht da
65.	Bielefeld	Brunning jr.	L. Lewe Schwann, Lr.	Mosenburg	9	
66.	Lehmingen	Hannefeld	H. Lemke, Lr.	Minden	5	Sommer ist nicht da
67.	Lemgo	Lemke	L. Holzklinger, Lr.	Lemgo	7	
68.	Langenholt	Schneiders et Comp.	L. Hanse, Lr.	Oerlinghausen	4	
69.	Holte	M. Hanne alexander	H. Nassenburg, Lr.	Nienwald	4	
70.	Hannover	J. Hannemann	H. Lienenjohann, Lr.	Hagenhof	5	Sommer ist nicht da
71.	Hannover	J. Hannemann	H. Hartgen, Lr.	Lemgo	4	Sommer ist nicht da
72.	Mittelgebirgen	L. Hanse	L. Brand, Lr.	Lemgo	5	Sommer ist nicht da

H 12 III / 50 a

N. der Zeigelei	Ortsnamen	Zeigelbesitzer	Zeigelarbeiter	Wohnort	Anzahl der Oefen	Anmerkungen
73.	Lemgo	Hannemann	L. Hasenbrink, Lr.	Lemgo	5	Sommer ist nicht da
74.	Donnenberg	Hannemann	A. Linnekmann, Lr.	Lothmühlen	5	
75.	Kirchberg	A. Hinzinger	H. Schlenker, Lr.	Klenkhof	12	
76.	Kirchberg	A. Lockhoff	L. Hagen, Lr.	Lemgobrück	9	
77.	Kirchberg	A. Lockhoff	L. Clark, Lr.	Markard	13	
78.	Goldern	Hüttling	H. Kruse, Lr.	Lemgo	7	Sommer ist nicht da
79.	Blomberg	Hannefeld	L. Grimm, Lr.	Lemgo	6	Sommer ist nicht da
80.	Lemgo	Rampley	M. Niehaus, Lr.	Wells	7	
81.	Lemgo	Rampley	H. Hölscher, Lr.	Klenkhof	9	
82.	Lemgo	Rüsch	H. Lodtmann, Lr.	Delbrück	6	Sommer ist nicht da
83.	Lemgo	Hannefeld	L. Schmidt, Lr.	Lemgo	5	Sommer ist nicht da
84.	Lemgo	Hannefeld	L. Lange, Lr.	Oerlinghausen	7	
85.	Lemgo	A. Lockhoff	L. Klenkhoff, Lr.	Hagen	14	
86.	Lemgo	A. Lockhoff	L. Rose, Lr.	Hohenhausen	7	
87.	Lemgo	A. Schmidt	L. Niehaus, Lr.	Hornkamp	6	Sommer ist nicht da
88.	Lemgo	A. Schmidt	H. Reiter, Lr.	Hornkamp	7	
89.	Veltheim	Linkmann	M. Lohmann, Lr.	Hagen	6	Sommer ist nicht da
90.	Veltheim	A. Schmidt	L. Engemann, Lr.	Hornkamp	7	
91.	Veltheim	Linkmann & Lock	L. Lang, Lr.	Minden	7	
92.	Veltheim	Linkmann et Sohn	H. Lange, Lr.	Lemgo	11	
93.	Veltheim	von Linkmann	L. Brandes	Hohenhausen	7	
94.	Veltheim	Linkmann	L. Lemmer, Lr.	Hohenhausen	7	
95.	Veltheim	Hannemann	H. Lappe, Lr.	Lemgo	12	
96	Lemgo	Mende et Sohn	L. Dickmann, Lr.	Lemgo	13	

Nr. der Zeigabe	Ortschaft	Zeigeberuf	Zeigelarbeiter	Wohnort	Ganze Hufe	Anmerkungen
					H 12	III/50b
97.	Jungen	Lockhorst	Jos. Braun, Lx.	ist Land	12	
98.	Jungen	Lockhorst	L. Adam, Lx.	Jungen	8	
99.	Jungen	Reuß	P. Pinnenkamp, Lx.	Hartkunischken	7	Samen ist nicht da
100	Jungen	Reuß	P. Brudmann, Lx.	Hartkunischken	7	
101	Jungen	Reuß	H. Brudmann, Lx.	Hartkunischken	7	
102.	Jungen	Drahmann	H. Ninnemann, Lx.	Schwalentinken	7	Samen ist nicht da
103	Mielken	Schwarz	M. Lauttkamm, Lx.	Waldhof	10	
104.	Mielken	Ludwig	H. Kopf, Lx.	Lasdehnen	9	
105.	Kalzun	Munkus	H. Lininschk, Lx.	Gehsenschken	5	
106.	Kalzun	Munkus	L. Braun, Lx.	Hartkunischken	7	
107.	Kalzinen	Munkus	J. Lingsgehmann, Lx.	Schloß	9	
108.	Saldabungsanzügel	Minnemann	L. Blaukschen, Lx.	Blauksch.	10	
109.	Kalzun	Gaikschal	L. Lappin, Lx.	Hindenburg	7	Samen ist nicht da
110	Ditzun	Glaser	P. Kaiser, Lx.	Gruhnen	13	
111	Kaspar	Altenau el Mauer	H. Braun, Lx.	Langenfelderhöhen	7	Samen ist nicht da
112.	Kaspar	Altenau el Mauer	H. Lauer, Lx.	Kinderhof	7	Samen ist nicht da
113	Hoffmann	Hutmacher	L. Bruzgus, Lx.	Lasdehnen	5	Samen ist nicht da
114.	Hoffmann	Hochhorst	A. Bundzgus, Lx.	Skandschen	6	
115.	Rondeck	Oberneus	L. Mildenstein,	Milleberg	9	
116	Kleinhesken	Oberneus	P. Kerstan, Lx.	Petkunen	7	
117.	Kleinhesken	Oberneus	L. Legutkun, Lx.	Hohenhausen	6	
118.	Rottmannsw. Anzügel	Holzkamp	H. Dietzun, Lx.	Hennigshöfen	7	
119.	Oberhaus	M. Hannemann	M. Wrobel, Lx.	Neuhebenhof	7	
120	Oberhaus	M. Hannemann	H. Draschkun, Lx.	Lasdehnen	6	

Nr. der Zeigabe	Ortschaft	Zeigeberuf	Zeigelarbeiter	Wohnort	Ganze Hufe	Anmerkungen
					H 12	III/51a
121	Oberhaus	J. Hermann	P. Lehmann, Lx.	Linin	12	
122.	Oberhaus	M. Hermann	P. Gudnik, Lx.	Lasdehnen	3	Samen ist nicht da
123.	Oberhaus	C. Schmidt	H. Lockmann, Lx.	Bergenfelde	5	Samen ist nicht da
124	Oberhaus	Hofmann el Lange	H. Lasch, Lx.	Klenkschen	5	Samen ist nicht da
125	Oberhaus	A. Schmidt	J. Lindmann, Lx.	Klenkschen	9	
126.	Oberhaus	M. Milkereibes.	A. Jaschinski, Lx.	Hohenbruch	8	
127	Oberhaus	Hinz Schmidt	L. Brinkmann, Lx.	Schmin	5	Samen ist nicht da
128.	Oberhaus	Lindenau	A. Mauza, Lx.	Linin	7	
129.	Oberhaus	verw. Hahn	L. Fleischmann, Lx.	Radzuppönen	6	
130	Oberhaus	Hermann	P. Hagemann,	Hohenbrücken	6	Samen ist nicht da
131.	Oberhaus	Hermann	H. Fischer, Lx.	Altmedunen	5	Samen ist nicht da
132.	Oberhaus	Hagenest	A. Kamsmeyer, Lx.	Groß	5	Samen ist nicht da
133	Waldhausen	Hermann	L. Sinka, Lx.	Heinrichswalde	5	Samen ist nicht da
134	Waldhausen	Hahn Grünwald	L. Mahlau, Lx.	Loschmy	5	Samen ist nicht da
135.	Lawald	Lyssen	H. Lukmann	Lewishöfen	5	Samen ist nicht da
136.	Kniprehm	Konrad	H. Schmalzbach, Lx.	Linkuhnen	7	
137	Kniprehm	Linnen	P. Bessel, Lx.	Altenkamp	5	Samen ist nicht da
138	Hoffmann	Hoffmann	L. Blankenstein, Lx.	Galbrasten	5	Samen ist nicht da
139	Marschallen	Ringmann	A. Lenuscht, Lx.	Lasdehnen	4	Samen ist nicht da
140.	Marschallen	Ringmann	H. Klaus, Lx.	Hannenfelde	5	Samen ist nicht da
141.	Marschallen	Ringmann	L. Ebert, Lx.	Lossolz	5	Samen ist nicht da
142.	Marschallen	A. Schmidt	L. Arnoldmann, Lx.	Hannenfelde	5	Samen ist nicht da
143.	Hinte	neue Fenster	H. Klugen, Lx.	Hardtsberg	5	Samen ist nicht da
144.	Hinte	neue Fenster	A. Lemm, Lx.	Adamshöfen	10	

Nr. der Impfliste	Ortsnamen	Impfschauen	Impfarbeiten	Wohnort	Impfer Jahre	Anmerkungen
					H 12 III/51 b	
145	Ostrometschen	Schering	L. Pfeiffer, Lr.	Hindenburg	4	Kommen ist nicht da
146	Loppenschen	Lenzner	Hr. Lenzner, Lr.	Klimmbeck	5	Kommen ist nicht da
147	Grandzeck	ewen Holzem	Hr. Walling, Lr.	Hasloch	7	Kommen ist nicht da
148	Grandzeck	Mrozek	H. Jenek, Lr.	Lewicki	11	
149	Mazurek	Kleinkreuzburg	M. Hindenburg, Lr.	Hindenburg	7	
150	Lisken	Kleinkreuzburg	H. Mroczek, Lr.	Hindenburg	11	
151	Nowken	Loos	L. Pinkert, Lr.	Hindenburg	7	
152	Nowken	Rossmboom	L. Lewek, Lr.	Lewicki	8	
153	Liebtalberg	Graf Kingsch.	L. Ehlermann, Lr.	Hindenburg	4	Kommen ist nicht da
154	Lewken	de Schenschen	M. Altschäfer, Lr.	Rhein	5	Kommen ist nicht da
155	Loldrain	Hr Rens	M. Mündemann, Lr.	Hindenburg	5	
156	Lisken	Rudolph	M. L. Kuck, Lr.	Hindenburg	3	Kommen ist nicht da
157	Eschen	Jansen	H. Bollen, Lr.	Hünxfeld	9	
158	Mazurken	Lenken et Lad.	M. Obertmeyer, Lr.	Hindenburg	6	
159	Lisken	Ostzinsch	H. Rosenthal, Lr.	Hindenburg	3	Kommen ist nicht da
160	Hegelitz	H. Krumbach	M. Lamm, Lr.	Hindenburg	4	Kommen ist nicht da
161	Lenschen	Lenkberg	L. Flesch, Lr.	Hindenburg	4	
162	Jansen	A. Hinrichs	H. Rieker, Lr.	Hottenhausen	5	
163	Vandalsschen	Hinrichs	L. Nürnberg, Lr.	Lenkbeck	9	
164	Hinken	Hänger	H. Niehaus, Lr.	ist Dorf	6	
165	Nenschen	H. Mannen	M. Bollen, Lr.	Hünxfeld	10	
166	Nenschen	Rennen	L. Dolbeck, Lr.	Hohenhausen	6	Kommen ist nicht da
167	Nienhaus	H. Hannes	H. Nolkenig, Lr.	Hindenburg	3	
168	Lenzen	Hollering	M. Schröder, Lr.	Rhein	5	Kommen ist nicht da

Nr. der Impfliste	Ortsnamen	Impfschauen	Impfarbeiten	Wohnort	Impfer Jahre	Anmerkungen
					H 12 III/52 a	
169	Massenhausenschen	H. Tenka	L. Winkler, Lr.	ist Dorf	4	Kommen ist nicht da
170	Thoren	Vosten et Thoren	H. Mirowski, Lr.	Rhein	4	
171	Hasselmann	Hasselmann	L. Hinrichs, Lr.	Hirschfeld	5	Kommen ist nicht da
172	Hasselmann	Hegel	H. Kasch, Lr.	Hindenburg	4	
173	Lenschen	Lewerking	H. Hilker, Lr.	Lenken	7	
174	Kirschnick	Hengstfeld	M. Nowak, Lr.	Hindenburg	8	
175	Ostenberg	Kirchenbeck	A. Lietz, Lr.	Thoren	5	Kommen ist nicht da
176	Ostenberg	J. Mannen	L. Bollen, Lr.	Hünxfeld	6	

verte

N. der Ziegeleien	Ortsnamen	Ziegelmeister	Ziegelarbeiter	Wohnort	Laufende Nr.	Laufende Nr.	Ortsnamen	Ziegelmeister	Ziegelarbeiter	Wohnort	Laufende Nr.	Laufende Nr.

H12 III/526

Nach den vorgeschriebenen Ziegeleien liegen:

I. In Holland.

a, in der Provinz Groningen die sub N. 1 – 52 incl. und N. 54.

b, — Drenthe die sub N. 53 und 56.

c, — Overyssel die sub N. 55 und sub N. 57 – 62 incl.

II, In Ostfriesland.

1, Amt Leer N. 63 – 66 incl. und N. 111 – 118 incl.

2, — Emden N. 67 und N. 70 – 110 incl.

3, — Aurich N. 68, 69, 167 und 169.

4, — Leer N. 119 – 153 incl.

5, — Emden N. 154 und 155.

6, — Esens N. 156 – 158 incl. und N. 165 und 166.

7, — Wittmund N. 159 – 161 incl.

8, — Aurich N. 175 und 176.

III, Im Herzogthum Oldenburg.

a, Herrschaft Jever N. 162 – 164 incl.

IV, Münsterland.

1. Amt Vechta N. 170

2, — Cloppenburg N. 168 und 174.

3, — Cloppenburg N. 171 und 172.

C. M. № 256. H 12 III/53a

cf. № 274 ff. 276 ff. Holländ. Land

In seiner Sitzung auf das gestatte Schreiben des Centralausschusses für innere Mission sagen Wir zunächst Unseren ergebensten Dank für die Liberalität, mit welcher derselbe Unsere Absicht, einen Geistlichen an der Reisepredigt Emden den Holländergängern Hülfe zu senden, hat fördern zugesagt hat.

Der Geistliche, den Wir damit zu betrauen gedenken, ist der Pastor, Missionar Wolter selbst, der zugleich Hülfsgeistlicher im hiesigen Friedrichsheim ist. Er ist ursprünglich wendisch für Landsleute bezahlt, muss mit dem Volk umzugehen und ihm nahe zu kommen und hat ein Herz für die Thätigkeit innerer Mission, wie ihn denn auch seinen beiden Aemter durch sonntägige Predigt an einigen Orten in der Grafschaft Hoya als Hülfsgeistlicher und ist ihm das halb der wenige Lohn, von dem man ihn ebenfalls auf Arbeit nach Holland

gehen, nicht Einhalt. Wir haben ihm bereits die Briefe über die Reisepredigt mitgetheilt und hat er sich, meinem wie auch denselben, so weit das mit Briefen möglich ist, Kenntniß von der Sache zu nehmen, mit Freuden bereit erklärt, nach Holland zu gehen.

Indem Wir nunmehr bitten, daß der löbliche Central-Ausschuß die nöthigen Dispositionen treffen, dürfen Wir noch Folgendes ergebenst bemerken:

Es war zwar nicht Unsere Meinung, daß Herr von Kind zu speciellen Predigten über zu den Holländischen und den Hannoverschen gehen sollte, wie das ja auch den Verhältnissen nach Einmüthig sein würde, Wir überlassen vielmehr die Disposition darüber ganz dem Ermessen des Central-Ausschusses, nur müssten Wir bitten, daß so weit möglich die Dispositionen der Art getroffen würden, daß der Pastor Wolter namentlich auch die Grenzdörfer, Centers dann sich nach den Briefen besonders auch

viele mit den Grafschaften Hoya und Diepholz finden, besuchen. Indem wenden Wir noch darauf aufmerksam, daß Unser Abschied (abgesehen von der Arbeits-Hülfe, die Wir für diesen Herbst durch die Sendung des Pastors Wolter zu schaffen hoffen) auch besonders darin geht, in denselben den Vier und den Interessen für einen dreitägigen Arbeit zu wenden, in der Hoffnung, daß auf diesem Wege am besten der Vier und den Interessen für unsere Mission überzeugt in Europa Landeskirche gefördert werden wird.

So viel zu die Verhältnisse gestatten, bitten Wir diesen Gesichtspunkt mit im Auge zu behalten.

Der Pastor Wolter ist bereit schon so freilich zu reisen, daß er zu Pfingsten in Hannover sein kann und würde es wohl am besten sein, wenn der Central-Ausschuß ihm die weiteren Anweisungen direct zugehen ließe.

Im Uebrigen ihm zu empfehlen

Briefe werden Wir nicht versehlen

H 12 III/54 b

dennächst mitzutheilen.

Hannover, den 28. Mai 1867.

Königlich Preußisches Landes-Consistorium.

Lichtenberg

An

den löblichen Central-Ausschuß
für innere Mission

in

Berlin.

(B.R.

H 12 III / 55

ad C.A. J.No 256

mundirt u. expedirt
3/6.67. [illegible]

[illegible] 4/6.67.

Dem hochwürdigen Landes-Consistorium beehrt sich
der unterzeichnete C. Ausschuss hiermit für ~~die baldige~~
~~Erfüllung seines Wunsches~~ das geehrte Schreiben vom 28t Mai
hiermit seinen ergebensten Dank auszusprechen, mit dem Hinzu-
fügen, daß wir den Antrag des Gefängnißgeistlichen Wolter zur Betheiligung
an der Reisepredigt unter den Hollandgängern mit willkommener Freude
können [illegible] auch dieselbe mit [illegible] völliger Zustimmung [illegible]. Zugleich
fügen wir hinzu, daß wir, den Genannten
die für seine Reise erforderlichen Instruktionen, die wir in Abschrift
beifügen, Ihrem Wunsche gemäß direkt übersandt haben
[illegible] zweifeln nicht, daß dieses Schreiben ihm
noch zeitig genug wird zugegangen sein, um die nöthigen Vorbereitungen
zur Reise ihm zu ermöglichen, [illegible]
[illegible]
[illegible] ungehindert, an seinem bevorstehenden Ankunft in den betreffenden
Stellen anzuknüpfen. Hoffentlich wird die Betheiligung des Prediger Wolter
den Erwartungen u. Hoffnungen entsprechen, die das hochwürdige Landes-Consistorium
u. wir mit demselben an dieselbe knüpfen.

Berlin d. 3 Juni 1867

[illegible]

An das Königl. [illegible] Landes-Consistorium
zu Hannover.

Abschrift erhalt[illegible]

~~Abschrift~~ An das Königl. Preuß. Landes-Consistorium zu Hannover

~~Abschrift~~ [illegible]

expedirt 2/6 67

J. No 257

H12 III/56a

Jew [illegible] 67 (cf. No 256)

Das hiesige Königl. Landesconsistorium hat in dem Wunsche, einem jüngeren Geistlichen seines Bezirks [illegible] [illegible] Gelegenheit [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Lengerich u. Lingen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Dedemsvaart ([illegible] [illegible]) [illegible] [illegible] ([illegible] Lingen, Nordhorn, Hardenberg), [illegible] [illegible] [illegible] in der Kirche zu Dedemsvaart [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] in Friesland [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] auf Sneek in Friesland [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 2 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Sneek [illegible] [illegible] 16 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Dedemsvaart [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Lingen in Friesland [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] 1 1/2 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in 2 [illegible] [illegible] Lengerich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Lengerich [illegible] [illegible] [illegible] Holland [illegible] [illegible] [illegible] können.

[illegible] Lengerich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Sneek zu [illegible]

H12 III/56 b

H 12 III/57 b

Bitte vertrauensvoll rechnen zu dürfen und sagen dem Ehrwürdigen Kirchenrath auch dafür im Voraus unsern herzlichen Dank.

Berlin und Hamburg, den 2 Juny 1857.

Der Central-Vorstand für die innere Mission der deutschen evangelischen ~~Land~~ Kirche.

An reformirten
den Ehrwürdigen Kirchenrath
zu Elberfeld oder den Herrn Predger Hasselmann und Hesping

zu Rotterdam
Holland.

H 12 III/58

C. Or. Jno. 279.
Jan 20/6.

per 7/6 Elb

Hollandzager

An

den Hochwürdigen Central-Ausschuß für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche

zu

Berlin.

Dem Hochwürdigen Central-Ausschusse beehre ich mich, ganz ergebenst zu berichten, daß ich die Reise zu den Arbeitern am Niederrhein und 10/20 bis 24. c. M. zurückgelegt und mich dem Geschäfte pflichtschuldigst darin mich den Mitteln für dieselben am 26. c. M. in der Kirche zu Neue-Mühle-Kanal gepredigt habe. Von Rotterdam mit meiner ich die Reise mit dem Pfarrer Hesse zu Neuenfeld und Crefeld mich daselbst am 26. ds. Mts. wieder vereinigt. Der Hauptzweck meiner Reise war erst mit Pfingsten vorhaben können, daß vorläufig ich mir die Empfehlung Empfehlung über meine bisherigen Arbeiten mit den vorgehabten Zeiten zu Endzweckliegen Fortsetzung der Colonie schon jetzt vorzulegen.

Gestern Nachmittag Halbe ich die Freude, um 4 Uhr mit 10 Uhr mit dem Herrn Walbaum zusammen zu sein und die Reisepredigt in Overijssel, Friesland und Noordholland mit demselben zu beschreiben. Derselbe ist Freude Fuß um 3,23 Uhr mit Lingen gestiegen und wird mich schon diesen Abend gegen 10 oder 11 Uhr von Lingen mich mit der Post mit Neuenfeld stoßen, um schon morgen mit der Nederlandmark mitzubringen. Gestern bis kann derselbe an beiden Pfingsttagen mit der Nederlandmark und in Colonie predigen. Ich habe mich mit Lingen der niederländischen Grenze am 2. d. M. getroffen mit den Pf. Hesse gesprochen und denselben, mich bis Lingen mit den Freunden in Freundschaft zu begleiten, begl. Empfehlung der Reise, gleich in Holland, sich gefällig zu bestätigen. Morgen wird mit den Pf. Walbaum über mit Emden mich der Pfandigt mich Engel in Berlin (Ost-Nordholland) zu halten der Predigt wenden ist mit den dem Hauptbau schonen schreiben.

Der Herr wolle in Gnaden seinen Pfingstsegen mich die Arbeit der Reisepredigten in Holland legen und mich seine ganze Fülle zu Kinder in Gnaden schenken!

Minden, den 6 Juni. 1857.

Ihr ergebenster Diener
Hollandzager

Vid 8/6.

An Hotz 11/6. Elb

H 12 III/59 C.A. J.No 309. ad acta Hollandgänger

Ge[illegible] Wg [illegible]

Zur Reisepredigt bei den Hollandgängern

Theile ich Ihnen aus einem mir vom 7ten Juli zugegangenen Privatbriefe meines Bruders, des Hülfspredigers Meyeringh in Leerort, Folgendes mit. Derselbe schreibt:

„Ich freue mich sehr, daß ein Vertreter für die durch meine [illegible] vakant gewordene Reiseroute Dedemsvaart ([illegible]) – Friesland ([illegible]) durch Vermittelung des hannoverschen Landesconsistoriums gefunden worden ist. Der Pastor Wolter zu Hannover ist bereits gestern um 11 Uhr Vormittag bis 6 Uhr Abends bei mir gewesen. Ich habe ihm die genauesten Instruktionen, praktischen Winke, Empfehlungen an verschiedene Adressen [illegible]. [illegible] ihm auch gänzlich [illegible] Reisegebiet mitgegeben. Er schien gründlich [illegible] und mit schwerem Herzen sein schwieriges Arbeitsfeld anzutreten. Ich habe ihm öfters [illegible] zusprechen müssen; auch mit ihm [illegible] brieflich mit Pastor [illegible] in Ostfriesland die ganze Reiseroute u. die Vertheilung der friesischen Stationen bezüglich der [illegible] und sämmtliche betreffenden Predigtstationen in Friesland als Reiseprediger angemeldet, damit die Brüder in [illegible] Provinz die Gemeinschaft bei ihrer Ankunft in der nächsten [illegible] Woche vorbereitet finden.

Wie gern wäre ich selbst in diesem Jahre wieder auch [illegible] Holland als Reiseprediger gegangen, [illegible] ich jetzt [illegible] [illegible] die mir am Herzen liegende Sache unserer Hollandgänger fördern u. mitberathen helfen kann! Aber mit ruhigem Gewissen durfte ich doch nicht auf 14 Tage [illegible] unsere Muttersprache [illegible] verlassen."

F. Meyeringh

ad J.No 371.

Hollandsgänger.

H 12 III/60

Auszug

aus einem Schreiben des Pastor Simon zu Detmold d.d. 7/8. 67.

Unser diesjähriger Reiseprediger zu den Zieglern in Holland u. Ostfriesland, der Lippe'sche Pastor Werdelmann zu Leopoldshöhe ist unlängst heimgekehrt und wird seine Aufgaben in erfreulicher Weise gelöst haben. Seinen Reisebericht wird er nächstens direct einsenden. Ferner werden wir Lippe auch für nächstes Jahr wieder eine geeignete Persönlichkeit für diese Aufgabe in Vorschlag bringen.

VV/.

Consist. Consistor. in Hannover

A 217

Hannover, den 9.ten August 1867.

J. No. E.A. Jst. No. 376

Jn Sachen

Betr.

Ihre Zuschrift vom 20. Juli d. J. H 12 III/61

An
den löblichen Central-Ausschuß
für innere Mission
in
Berlin.

Ew. löblichen Centralausschusses für innere Mission werfehlen wir nicht, ergebenst hiermit Mittheilung zu machen, daß der Pastor Wolter hierselbst seine Missionsreise unter den Holländern gestern am 6. Juni bis 22. Juli genehmigt hat. Da der löbliche Centralausschuß mir mir selbst einen Bericht über diese Reise zu erstatten wünscht, so ersuche ich Sie, das Einschreiben, wenn mir von dem respectiven Berichte dem löblichen Centralausschusse eine Abschrift gefälligst behufs Ihrer gefälligen Kenntnißnahme mittheilen, dem zu entsprechen.

Sollte der löbliche Centralausschuß bei Abfassung des Berichts noch hierüber einen besonderen Bericht zu haben wünschen, so stehen wir bitten, die betreffenden Anweisungen, falls sie nicht schon gegeben sein sollte, dem Pastor Wolter nachträglich direct oder durch Sie zu ertheilen zu wollen.

Königlich Preußisches Landes-Consistorium.

Lichtenberg

An
den löblichen Central-Ausschuß
für innere Mission
in
Berlin.

H 12 III/61

Pastor Elster.

Anlage A. ad Jst. No. 395.

H 12 III/62

An

den wernerschen Central-Ausschuß für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche

in

Berlin.

Beiliegend erlaube ich mir ganz gehorsamst den Bericht über die beiden mir durch diesen Herrn mir Leitung der wernerschen Central-Ausschusses aufgetragenen Predigtreisen zu den deutschen Holländergängern einzusenden.

Wenn es meine Zeit erlaubt hätte, möchte ich wohl einige Stücke der eingesandten Berichte für das „Vereinsblatt" bearbeiten mit dem Zweck, das Interesse für unsere deutschen Brüder in fremden Ländern zu vermehren und vielleicht die Redaction zu bestimmen, daß dasselbe die Leser des Blattes veranlaßt für die kommenden Arbeiten von Hadermann ein eigenes deutsches Komitee zu bilden. Darum so bitte, wenn der Verfasser in der Heimath auf diese Weise mit Ihnen in den Stand gesetzt sein.

Indem ich nochmals für den deutschen Brüdern auf gastfreien Herz mir gastfreie Aufnahme freylich danke, bitte ich meine Arbeit und den, mir durch diesen Herrn Auftrag gegeben, wohlwillig beurtheilen zu wollen und verharre

in tiefster Ehrerbietung

Steenfelde in Ostfriesland
den 22. August 1867.

J. Elster.
Pastor.

Abschrift.

Anlage 2. ad Pr. № 395.

Bericht über zwei im Jahre 1867 von dem Pastor Lehmann in Groß-Lesewitz zu dem deutschen Holländergängern gehaltene Predigten.

H 12 III/63a

Schon seit mehreren Jahren hatte ich den stillen Wunsch mit mir herumgetragen, den zerstreuten Gliedern meiner Gemeinde, welche alljährlich nach Holland wandern, um dort ihrer Familien ihr karges Brod zu verdienen, einmal mit dem Worte Gottes nachzugehen, als im vorletzten Winter von Seiten des Landes-Consistoriums die innere Mission der Landeskirche überhaupt in Anregung kam, ob ich geneigt sei, im Laufe dieses Jahres als Reisepredigerin mich der Holländergänger seelsorgerisch anzunehmen. Ganz ohne mein Zuthun kam so zu dem inneren Rufe der äußere. Und weil die Sache von Herzen kam, versprach ich mit schuldigem Danke für das mir geschenkte Vertrauen dem Auftrage des Landes-Consistoriums nachzukommen, indem ich mich für die edle Sache als seine Arbeit seiner Fürbitte empfahl.

Inzwischen verfaßte das hochwürdige Consistorium zu Riga mir den erbetenen Urlaub mit der Auflage, seiner Zeit über meine Erlebnisse in Holland einen Bericht einzusenden, der auch dem Landes-Consistorium zu Handen mich dessen Wunsch vorgelegt werden solle. — Obgleich von mancherlei Landesräthlichen mir zugesandte materialogrische Notizen von Reisepredigern mich keineswegs unbekannt mit meinen Arbeitsfeld bekannt, während mir vom Consistorium mir zugesandtes Vaterunser mir im Allgemeinen die Weise Hollandwandrer, in denen die esthnischen Hollandgänger in der Zahl von etwa 1000 Mann zu suchen seien. Liebe Amtsbrüder ebenwohnen in der entgegengekommendsten Weise während meiner Abwesenheit Predigt und Kinderlehre für mich zu halten. Die lieben Christen der Heimath bat ich in ihren esthnischen Sonntagsbitten mich mit ihrem Fürbitten zu meiner

2. H12 III/63b

warden. Gewiß ist diese Bitte in unserm Herzen erfüllt; gewiß ist auch unser Gebet in der Gemeinde, daß seine Arbeiter in die Ernte wandern, selbst in der sonntäglichen Predigt gehört werden.

Im Folgenden will ich versuchen über meine Erlebnisse unter den deutschen Holländergängern zu berichten und beginne mit der

I Reise zu den Torfgräbern am Veluwemeer.

Nachdem ich am Morgen des 20 Mai - es war ein Montag - in aller Frühe einen kranken Nachbar, der seinen Hof nach Westen, und seinen Backofen mit schwarzen Herzenziegen hinter hatte, verlassen hatte, um mich von meinen treuen Arbeitern begleitet, auf den Weg, um von der nun recht selbst Stunde von der Predigten Abschied zu nehmen und Abschied zu fassen. Da gerade mit diesem Tage eine Veränderung des Fahrplans, von der ich nichts wußte, eingetreten war, wären wir nicht noch mitgekommen, wenn nicht der freundliche Zugführer, der mich kannte, die Gefälligkeit gehabt hätte, einige Minuten auf mich zu warten. In Aschendorf sollte ich einen dreistündigen Aufenthalt haben, um mit dem Herrn Inspektor Lauterbach aus Minden zusammenzutreffen, um mit ihm die Reise auf dem Veluwemeer fortzusetzen und mich dort mit ihm in die Arbeit zu theilen. Es war mir eine große Freude, als ich einige Minuten nach meiner Ankunft den mir schon dürch die Correspondenz lieb gewordenen Herrn aus dem vor der Thür haltenden Zuge absteigen und begrüßen durfte. Es war mir eine große Erquickung von ihm, dem Urheber der Reisepredigt unter den Holländergängern, über die mir ganz unbekannten Verhältnisse und den weiten Besitz seiner Gemeinden belastet zu werden.

Unter lebendigen Gesprächen verging die Zeit im Fluge, schnell. Wir kamen um 12 Uhr nach dreistündiger Fahrt in dem freundlichen Städtchen Winschoten an. Wir hatten uns einen Leiterwagen, der uns nach dem Veluwemeer bringen sollte, und bauten die Zeit bis zum Mittagessen zu zwei Besuchen. Zuerst gingen wir zu dem mir von meinem Amtsbruder angestellten Glaubensbruder einem geborenen Esthen lettischer Confession Namens H. Derselbe war freilich erfreut über den Besuch und der Heimath, die ich berührte. Besonders freudig faßte seinen Glauben, zu dem er schon vor Jahren in der Heimath gestiftet war, zusammen und bewährt. Doch vermißte er schmerzlich die Segnungen der heimischen Kirche. Die kleine lettische Gemeinde in Winschoten besteht, ist Pastor, ein übrigens ausgezeichneter Mensch, genöthigt nicht das Gesammtheit des Amtes. In der reformirten Kirche wurde abwechselnd der Raum der Muttersprache verkündigt. Da sah er sich nun nicht verpflichtet zu wissen und das Sakrament nach Gemeindesitte feierlich zu können, den Abgeschiedenen angestellten, wenn sie mit der Muttersprache Ernst machen. Doch konnte er mich zu ihrer Gemeinde nicht überreden, weil sein lettisches Sprachgefühl auf Grund der Stelle gegen ihre Präadamitenblasen sträube, er gedenke nächstens nach Leer zu reisen, um dort zum Theil das Examen zu machen. Mit großer Liebe hörte er von Herrn Predigten, die er fleißig hielt, wie er mich die von Pastor Lenz in Amsterdam ins Holländische übersetzten Hermannsburger Missionsblätter auf dem Tische liegen sah. Längere Zeit schon hat er den Gedanken, als Missionar unter die Heiden zu gehen, mit sich herumgetragen. Ich suchte ihn auf Gottes Wort zu bestätigen und zu stärken, ermunterte ihn zur Treue und bat ihn, diese Zeugnisse und Fürbitte mitzuwirken, daß die verheißenen Segnungen seiner Gemeinde sich bestätigen.

Den zweiten Besuch machten wir bei dem schon angemeldeten reformirten Pastor Domine Boekhout, der früher als Pastor in Delfzyl der Muttersprache gute Dienste gethan hat.

Um 4 Uhr Nachmittags stiegen wir in einem Einspänner von Winschoten ab, und kamen über Oude- und Nieuw-Pekela zum Veluwemeer. Um möglichst nahe bei unserm Arbeitsplatze zu sein, war durch Domine Driesmann dafür gesorgt, daß wir in Nieuw-Buinen, einer vom Veluwemeer entlegenen westlichen die Provinz Drenthe schneidenden Colonie, bei dem Kaufmann Oostingh

4. H12 III/64b

einen gastfreie Herberge fanden. Nachmittags um 4½ Uhr erfolgte Ankunft unserer Schiffe bei dem freundlichen Domine Driesmann, bei dem wir eine sehr liebevolle Aufnahme fanden. Die Pastorei in der wir wohnen, sowie die Kirche, in der gepredigt wird und arbeitet, beide Dinge freiwillige Liebesgaben zusammengebracht. Die Opferwilligkeit ist überhaupt in Holland und ganz namentlich in Groß- und Ostfriesen besonders ein beschämendes Vorbild. Unter anderm erzählte D., daß für eine Pastorenwittwe, deren Mann vor einigen Jahren von Pillaya gestorben sei, 20,000 fl. zusammengekommen seien. –

In unserer Herberge saßen wir Abends bis Mitternacht noch sehr viel zu besprechen und tagten auch noch gemeinsame Abendandacht, erbaut durch Gottes Wort und Gebet, zum Schluß mit der. Diese von jedem Morgen und Abend wiederholten gemeinsame Andachten sind ein großer Segen für mich gewesen. Schon als ich der einmal erfahren: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen." Der Herr hat wohl gewußt, warum er seine Jünger sandte „je zweene".–

Dienstag den 21 Mai sollte es nun an die Arbeit gehen. Meine nächste Aufgabe war es, die Ostfriesen zu besuchen, und dies wollte am ersten Tage mit dem am Bureer Moor verbindenden Dorfe anfangen.

Den ersten Mai 5 Uhr Morgens bestiegen Klopp und ich den Schlitten. Die Landstraßen waren, als ich nicht anders gewußt, ziemlich schneefrei, und selbst einem mit ostfriesischen Art unbekannten Manne schien Zweifel abgeschnitten. Ich wendete sie in einer gleichförmigen Ebene an, entdeckte mir unter ihrer Heimath verschiedenen fröhlichen Bauerhäusern, unter ihren Bewohnern, u. s. w. Die Pferde waren sie gewöhnig und zutraulich. Ich konnte weiter gehen, und sie mit dem Zwecke meines Kommens bekannt machen. Als der Heimath sei es ihnen vorgekommen, um sie in der Form da an die weite Heimath zu erinnern, wo wir dann seit vier Jahren einen Missionsfreund sei dem Volke Gottes. Unter Zugrundelegung von Matthäi 5, 6. suchte ich sie zu vermahnen, daß über der gewonnen Arbeit für das irdische Brod das Leibe ein Sorgen für ihren Leib nicht zu vermehren. Mit steigender Andacht sahen sie mir zu, daß nirgends von Sorgen kommen da Wort, Sorg wie darzu Sorgen. Wie der Bäcker sein Kunden gibt, wenn er mit dem Brod gehen wird so bekam das Wort der Liebe mich diesen unter dem Bilde das Leben fördernden Manschen, die zum Theil sicher vorgehen zu haben schienen, daß eine unsterbliche Seele in ihnen wohne, daß der bewegen Herr mit dem lebendigen Gott sowohl Berufe Anspruche habe ist mit den Leuten und sang mit ihnen einen Vers aus Psalmen

Nach den Psalmen (Holländischen) und Gesängen, die ich unter ihnen vorfinde, zeigten sie ein großes Verlangen, und singen sofort darin zu sehen. Es existirte nichts Derartiges in der Gegend.

Ich ermahnte sie, sodann besonders ein gewissenhaft Heilbringen Gottes Wort und Gebet sich zu erbauen; sie würden bald merken, daß das kein Zeitvertreib, sondern Leben sei, da sie darin mit Christen, Christliche Sorgen um die Arbeit genau, und die Versicherung das Sorgen auf sie werfen würden: „Werfet all eure Sorgen auf den Herrn Gottes mit seiner Gewißheit, so wird er sich alles wohl zu fallen." – Ebenso bat ich sie, daß sie das Singen bald zu verlernen.

Als ich die Namen der einzelnen aufgeschrieben hatte, und mich von ihnen verabschiedete, baten sie mich, sie allen Dingen die alte Freude über den evangelischen Besuch und mit warmem Händedruck beizubringen sie ihnen innigsten Dank für die ihnen hier in ihrem Leben.

Heute ist mir dann, was früheren Reisetagen über die ostfriesische Holland begegnet berichtet hatten, mit einem Ausflug von einigen hiesigen Orten den nächsten Bezirk in mein Arbeitsfeld gestossen, soward dieses das, was ich in der nächsten Heide antreffen, mein Herz mit großer Freude erfüllte.

Mündlich griff ich zum Wanderstabe, um den zweiten Klopp aufzusuchen, den ich glücklicherweise in der Heide traf. Die Landleute in derselben waren wenigstens ebenso aufgeschlossen, als die in der nächsten Heide. Einer von ihnen bekannte sich dazu dar, daß man in Holland bekannt vom Worte Gottes abstehen und

H12 III/65a 5.

müsse zu verwahrlosen. Mit steigender Andacht sahen sie mir zu, daß nirgends von Sorgen kommen da Wort, Sorg wie darzu Sorgen. Wie der Bäcker sein Kunden gibt, wenn er mit dem Brod gehen wird so bekam das Wort der Liebe mich diesen unter dem Bilde das Leben fördernden Menschen, die zum Theil sicher vorgehen zu haben schienen, daß eine unsterbliche Seele in ihnen wohne, daß der bewegen Herr mit dem lebendigen Gott sowohl Berufe Anspruche habe ist mit den Leuten und sang mit ihnen einen Vers aus Psalmen

Nach den Psalmen (Holländischen) und Gesängen, die ich unter ihnen vorfinde, zeigten sie ein großes Verlangen, und singen sofort darin zu sehen. Es existirte nichts Derartiges in der Heide.

Ich ermahnte sie, sodann besonders ein gewissenhaft Heilbringen Gottes Wort und Gebet sich zu erbauen; sie würden bald merken, daß das kein Zeitvertreib, sondern Leben sei, da sie darin mit Christen, Christliche Sorgen um die Arbeit genau, und die Versicherung das Sorgen auf sie werfen würden: „Werfet all eure Sorgen auf den Herrn Gottes mit seiner Gewißheit, so wird er sich alles wohl zu fallen." – Ebenso bat ich sie, daß sie das Singen bald zu verlernen.

Als ich die Namen der einzelnen aufgeschrieben hatte, und mich von ihnen verabschiedete, baten sie mich, sie allen Dingen die alte Freude über den evangelischen Besuch und mit warmem Händedruck beizubringen sie ihnen innigsten Dank für die ihnen hier in ihrem Leben.

Heute ist mir dann, was früheren Reisetagen über die ostfriesische Holland begegnet berichtet hatten, mit einem Ausflug von einigen hiesigen Orten den nächsten Bezirk in mein Arbeitsfeld gestossen, soward dieses das, was ich in der nächsten Heide antreffen, mein Herz mit großer Freude erfüllte.

Mündlich griff ich zum Wanderstabe, um den zweiten Klopp aufzusuchen, den ich glücklicherweise in der Heide traf. Die Landleute in derselben waren wenigstens ebenso aufgeschlossen, als die in der nächsten Heide. Einer von ihnen bekannte sich dazu dar, daß man in Holland bekannt vom Worte Gottes abstehen und

6. H12 III/65 b

hinzuzufügen: während der Pastor predigte, ob gleich keinem Zweifel unterlag, daß alle Abgeschiedenen, Christus sei allein für die Abgeschiedenen gestorben. - Ein anderer griff mit lauschenden Augen auf einen aufgehobenen Traktat „Christus allein" und meinte, daß sich, wenn er brennte:

Wir einen Pflug durch jeden Tag auf die Hälfte; die anderen sämmtlich bei der Arbeit. Einen Pflug fortbringt es auf die Arbeit einzuholen. Kann ich mich schon bekannt gemacht hatte und durch die Besprechung schon zu Buer die Bekanntschaft mit dem Gnadenwerk Gottes an den Seelen zu machen kam, so blieb regelmäßig von selbst die Arbeit stehen. Die Gräber hinaus an die Arbeit riefen, die Brüder die Herzen stehen und auf den weitergebrannten Augenblicken blickte gar manches Auge andächtig hervor und die Ohren lauschten auf das Wortverkündigt ward. Abermalige Aufforderung: lasset uns beten! - Inzwischen sind die Pferde und die Leute, Knabe, Fürbitte und Danksagung erhoben wir gemeinsam unsere Seelen zu dem Geber allen guten und vollkommenen Gabe. Gar manches liebes Lassel wurde durch den Geist Gottes in dem wilden Moor gebaut.

Am Abend dieses ersten Tages hatte ich 10 Morgen von 7-9 Mann und 4 einzelne arbeitende Vorpflüger, Vollendung genannt im Ganzen 79 Morgen hinter Land bestellt.

Mittwoch den 22 Mai begab ich mich an den eine halbe Stunde nördlich von Buiner Hond mit dem selben parallel laufenden Drouwener Hond und mußte wohl 1½ Stunde wandern, ehe ich den ersten Morgen traf. Unterzeichnet begann in diesem Moore die Arbeit gleichzeitig nebeneinander und zwar ab West nach Ost, in dem wilden von Landen vielfach durchschnittenen Torfboden sich zurecht zu finden. Einmal hatte ich mich verirrt und wunderte mich, als ich plötzlich wieder vor einem Morgen stand, den ich schon am Tage vorher bestellt hatte. Es sollte mir aber nicht leid thun. Es sollte mich vielmehr erfreuen. Die herzliche Einheit der Leute, mich zum zweiten Mal bei sich zu sehen, erquickte mir die Seele und dadurch auch den müden Leib,

H12 III/ 66a

und gern setzte ich die Zeit daran, „in dem alle Tage zu bestehen", erfüllt. Einer von ihnen kam zu mir und brachte mich auf den Pfad, der mich zu dem nächsten ziemlich entfernten Pflug brachte.

Die Leute des Herrn L. K. Lucasse, womöglich von diesem Tage sämmtliche Ostfrisen von Drouwener Hond zu bestehen, um von folgenden Tage mit einigen Liegern an dem mir angegangenen Theile des Arbeitsfeldes bestehen zu können, wollte ich gern unterbrechen, doch gelang mir aber nur mit Aufbietung aller Kräfte. Abends schenkte, war ich 10 Minuten auf dem Heimen gewesen, ohne mir einen Augenblick gehabt, ohne den gewünschten Trunk oder Bissen genossen zu haben. Ich hatte wieder 10 Pflüge und 14 Vollendete, im Ganzen 90 Mann von diesem Tage bestellt.

Nachdem wir uns dieses ein kräftiges Mittagsbrod, das, wie gewöhnlich, zugleich Abendbrod war, gestärkt hatten, machten wir unseren gemeinsamen Anfang bei Domine Driesmann, der uns freundlichst von dem Unterschiedenen der modernen Theologie in Holland erzählte. Es sei soweit gekommen, daß ein Domine in Gemeinden sich nicht entblöde, die Kinder zu taufen, „im Namen der Gemeinde." - (!)

Donnerstag den 23 Mai fanden uns Regen und Sturm an dem bestehenden heißen Arbeitsort. Erst um 11 Uhr ließ der Regen etwas nach und wir traten unsere gemeinsame Wanderung an. Die Zeit würde mir auf dem zweistündigen Marsch nicht lang, mein natürlicher Freund sollte mich dem neuen Platz seiner Thätigkeit Adam und Roods sehen. Als wir so ziemlich am Ende des südlichen Landes, des Father Honds, angelangt waren, wurden schon wir einen Platz, wo wir uns wieder treffen wollten und finden, und nun der eine sich nach Süden, der Andere nach Norden wende. Wir einigten uns, einen der südlichsten Vorgesetzten am sogenannten Haapstreek verbindenden Pflug zu bestehen. Ich traf denselben bei der Arbeit. Kaum aber verbannten sie in mir den Brüdergruß, als sie so schnell wie möglich auf das Gebot des Gräbers die Arbeit ruhen ließen, und mit mir in die

H 12 III/66b

Hütte gingen, in der Erwartung, ist war dennoch kurzen Gottesdienst mit ihnen halten. Ihren Wunsch zu erfüllen war unsere größte Freude. Ich legte ihnen den 23. Psalm aus und sang mit ihnen einige Verse aus dem Gesang: „Jesus lebt!“ Es war ein seliges Stündchen, das ich mit diesen lieben Eingeborenen zubrachte. Der Herr segnete diese kleine Versammlung. Der Herr streckt seine Arme auch diesen Ärmsten. Rührend war mir, wie dem einen der Mund übergieng von dem, das sein Herz voll war, indem er erzählte, wie er jeden Tag sein liebes Gesangbuch zur Hand nehmen müsse, und keinen schönern Gesang denn finden könne, als den: „Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu Christ.“ Nun der Herr wir sein Flehen erhören. Er wird bei den braunen Knaben bleiben, und wenn sich sein gewiß Häuflein zur Ruhe legt, dann wird der treue Heiland das Wort sagen: „Ei, du frommer und getreuer Knecht, du bist über wenigem getreu gewesen, ich will dich über viel setzen; gehe ein zu deines Herren Freude.“

Abends hatte ich die Lieger auf meinem Boden sehr lieb genommen. Diese am zweiten Tage hatte ich in einem östlichen Plong einen Einzelnen getroffen. Derselbe war abzuzeichnen, daß die Lieger, mit denen wir in einem Plong gearbeitet, da er wegen einer Krankheit einige Tage zu arbeiten hatte aufhören müssen, alsbald an seinem Platz einen andern gestellt hätten, und diese nun nicht mehr gebrauchen könnten. Meine Ermahnung, daß sie drüben nicht zu zürnen, nahm er mit Thränen an, und sog mit seinem salzwollnen Augen das Wort, das ich zu dem Plonge redete, förmlich in sich ein. —

Unsere andere Wanderung machten wir den 2½ stündigen Rückweg nach dem Hafen auf einem Boote in dem holländischen Brennhause, wo wir einen Kranken trafen und die vom Landrat-Büchertisch geschenkte Bibel machten.

Freitag den 24 Mai machten wir den Morgenbesuch

H 12 III/67a

einen Besuch auf der Meierei des Gastwirts, die uns von dem holländischen Buchstaben Käsmeyer in allen Einzelheiten gezeigt wurde.

Darauf gingen wir zu dem Lehrer Müller, einem gebornen Afrikaner, der seiner Hautfarbe in der Taubstummenanstalt ein Lehrer geworden ist. Er ist seit etwa 10 Jahren in Holland und zieht den Vaterland Freundschaft, besonders in der deutschen Provinz. Die Hoffnung, durch diesen Mann christlich deutsches Wesen in Holland gepflanzt zu sehen, erwies sich als nicht. Denn als sie ihn anstellten, da war er verheiratet. Er ist nicht geblieben zu sein. Sein früherer Lehrer in Bildungsanstalt, der Vater von Vaterland, ist auch Ab Hoffnung ganz wieder geworden und hat sonst gethan, dass seine Gemeinde ziemlich abgenommen hat, Niemand seine Kinder mehr bei ihm taufen lassen, und seine Predigten besuchen wollte. Er hat sein Amt niedergelegt und ist Lehrer geworden.

Im Lehrerwanderbuch geschrieben Allerlei Lehrer; vom kleinen bischöflichen Katechismus bekommen die Kinder keinen Brocken. Auf ein Lehrerhaus wird kein bischöflicher Geistlicher angestellt. Er erklärte, dass man in Holland von einem Unterschied zwischen der bischöflichen und reformierten Confession nichts wisse; „sie dächten alle gleich.“ Und wenn sich dieser gleichen Denken wirft die beiden Augenpunkte evangelischer Kirche, Bibel und Gemeinde, bezogen, so müßte man sich sie darüber freuen.

10. H 12 III/67 b

H 12 III/ 11. /68a

Aber nicht der lobenswerthen Liebesthätigkeit, der sich in Holland die Krankenpflege erfreuen soll, und der meines Erachtens von dem Unterschied der Confessionen absolut nichts zu wissen braucht.

Auf unsere Bitte erklärte sich der jüngere Pastor bereit, da er nicht deutsch predigen könne, den deutschen Arbeitern zuweilen in deutscher Predigt vorzulesen. Doch schrieb ich, wenn man ihm einen Lesepredigt zu dem Zweck zuschicken würde, dass er dieselben ebenso mit dem Worte „geck" bezeichnen wird, wie er Lieder, welche von Kindern in der Sonntagsschule neues Lesebuch gelernt werden, mit einem Namen benennt."

Dies müssen wir billig sein und bedenken, dass die Holländer das Land, das sie jetzt bewohnen, aus Deutschland geholt haben.

Als wir unsere Unterredung und von dem jüngeren Arzte beendet zu haben schienen, schickte der Pastor seine Tochter mit deutschen Musikbuche den Dirigenten. — Gott gebe Gnade, dass das Dirigent des sollenden Unglaubens diesen deutschen Glauben dem Herzen nicht bald zurückgerufen werden möge.

Nachdem wir uns vor dem Mennoniten-Domine Heizmann befreit hatten, hatten wir Nachmittags den Domine Friedmann, den zweiten Mitglied des Vorstands des deutschen Krankenhauses, ab zu der jährlich zur Zeit der Anwesenheit der Reisenden stattfindenden Vorstandssitzung.

In dieser Versammlung, die außer den beiden genannten Geistlichen und dem liebenswürdigen Krankenhausarzt Dr Haas noch von 3 ersten Mitgliedern besucht war, wurden nach Verlesung des Protokolls und der Rechnungsabnahme Klagen geführt über den schlechten Stand der Casse. Das Krankenhaus befindet sich in einem geräumigen Lokale, wofür jährlich allein 35 fl Miethe bezahlt werden müssen. Ein Fond ist nicht vorhanden. Die einzige Einnahme ist die von den Arbeitern für jedes Jahr zur Belohnung der Mitgliedschaft zu zahlende Einlage von 2 fl jährlich. Da im letzten Jahre die Zahl der Einlagenden 141 betrug, so ist wohl einzusehen, dass man mit diesen 70½ fl nicht weit kommen konnte, obwohl der Arzt in selbstverleugnender Liebe fast nichts für seine Mühe und die von ihm dirigierten Medicamente genommen. Die Arbeiter werden, sobald sie arbeitsunfähig, nicht bloß ganz frei im Krankenhause verpflegt, sondern auch, wenn sie nicht wieder arbeitsfähig werden, auf Kosten des Krankenhauses in die Heimath transportiert. Vor 2 Jahren seien schon die Baumeister, um das Defizit zu decken, 63 fl zusammen collectiren, wollten das aber nicht zum zweiten Male thun, zumalen vielmehr von der städtischen Liebe in Düsseldorf, das ihnen nie Klagen Anlass genug geschafft worden.

Wir beiden Reisegenossen verfehlten unsere Pflicht nicht zu dieser Zeit zu stehen, und haben unsere Anzeigung empfehlend Deutschland die Vorstandsmitglieder, die nicht schon sich die Mühe und Arbeit der Leitung, um des Ganzen willen, nicht verdrießen zu lassen.

Sie insonderheit verfehlten Ärzten, die Ostreinen, die sich bisher ganz von dem Krankenhause müßig gehalten sehen, zum Beitritt zu bewegen. In Folge dessen habe ich dann, was ich für gleichwertig nehmen will, am Sonntag nach dem Gottesdienste in der Kirche zu Nieuw Buinen meinen Landsleuten das Vorstehende einen Beitritt klar zu machen gesucht. Mein Einwand, dass sie noch genug bei ihren Heimathsleuten, um jederzeit sie sich wohl stellen, zu Hause zu nehmen, festhing ich damit wieder, dass dies ihnen vorhielt, wie wir 8–10 stündigen Marsch einen kranken Mitschen wollend umwenden müssen; wie ob ihnen dann nicht zu Hause an Arzeni und Pflegen fehle; wie sehr dieses hin- und herwenden ihnen 2 Arbeitstage und dem Patienten noch mehr gingen. Es wird sie müssen dass sie, wie noch kürzlich einer von ihnen schwer krank 8 Tage lang, weder einen Arbeitstag, wie ein Pfennig der Hilfe gelegen haben, ohne alle Pflege; und wie ihr weniger Sache nicht ihnen bekannter verwandter Ostreinen die Hinneigung angetragen, und damit war der Heimweh in einem holländischen Dorfe bald niedergefallen sei. Die müssten ab dafür in die Fonds

H12 III/68b

Kirchner mit ihren Kindern übernachten, und die nächsten Tage den selben Schilder bezahlen. Viele schienen diesen Vorschlag sehr zu billigen. Der Fürsteher ist, daß Manige zu dem Essen bereit sein wären. Die Kinder aber meinte, daß sie ihren ganzen Vorrath einmarkirt behalten müßten. Die Essen gesündigt bleiben und dann - rechnen sie - ist ein selber Schilder für sie ein ganzes Capital - weggeworfen. -

Es weiß sich inzwischen auszuhelfen, von dem oben erwähnten Käsmeier ein Stück Land zu kaufen und darauf ein eigenes Krankenhaus zu bauen. Es der Größe des jetzigen würde es nach K's Meinung für etwa 600 fl soll. herzurichten sein. Wenn dieses Vornehmen in Ausführung aufgebracht würde, so fehlen die Klagen über beständige Defecite der Krankenkasse ein Ende. Heute wären es denn, wenn sie die 3-4 Arbeitsmonate in einer deutschen Diakonissen zum Waldcamel gehen, und die Pflege der Kranken übernehmen könnte. -

Sonnabend den 25 Mai war es mein Plan zu reisen und mich auf die morgen zu haltende Predigt vorzubereiten. Allein die Kinder, die ich im Krankenhause angefangen, daß sie einer Entlassung von 14 Tage am 2ten October Mond meinen Plan Ostfriesen anbieten, die ich noch nicht besucht hatte, weil ich nichts von ihnen wußte, beinahe fort. Meine Landleute waren mir freundlich wie, saßen mir Tasse nach in der Hütte und wünschten die ihnen gewünschten Erweckte Versammlungen. Die setzen dann Bretter Bill Simmend zu, und blieben mit mir essen zu Mittag. Die waren alle am folgenden Tage zur Kirche zu kommen.

Auf dem Heimwege begegnete mir ein ostfriesischer Bauer, der sehr Damenartig schon hinzugeritten war. Ich bat ihn, er möge morgen zur Kirche kommen. Er sagte, daß kann er nicht versprechen, denn dann müsse er ab auf Feld, und er wisse nicht, ob er dazu im Stande sei. Ich gab ihm einen Traktat über den unaussprechlichen Segensbaum.

Zu Hause angelangt warteten mich mein Freund Kirchner

Landwirth mit sich seinem Schwiegersohn, dem der Fleiß seines Besitzers Gottlob Lust und seiner romantischen Wesenheit in diesen ganz in das friesische Land verwandelt hatte. Gewinnender Verhandlung auf Pferden angenommen, ist der vorzüglichste Wirth der Lüdsin-dung. -

Am Nachmittag blieb ich noch mit Arbeit über, der Besuch der einzigen christ gesinnten Familie am Orte mit ihren Familien [illegible] Käsmeier. Käsmeier stieß ich zuerst zu dem Pastor Runge, den wir bei seiner Lieblosen Arbeit trafen, wo der mir auch mein Andenken mitgab. Er ist gebürtig aus Dribburg und hat sich hier mit der Tochter eines holländischen Domine verheirathet. Seine sehr liebenswürdige Frau besuchten wir noch in ihrem kleinen Heim, in welchem sie sich in ihren neugebornen Kindern sehr glücklich fühlen schien. Ihr Mann macht einen sehr günstigen freien Eindruck, er ist mäßig und sparsam und kommt bei seinem Verdienste von jährlich 20 fl wöchentlich aus. Er muß seinen leidthun, daß er seine Zeit meist mit Vorbereitungen zubringen muß, da seine Kinderschaar schon dem Glase die besonders Gaben einzuflößen warnt. Seine Kunst hat der Besitzer der Fabrik schon viele Medaille zu verdanken. Deshalb sein Namen bekannt.

Bei dem Essen traf es noch einen Lehrer, der war der Ehe sehr ein Kind gezogen hatte, und jetzt mit einer andern Frau verheirathet war. Wir waren andern deutschen Familien besuchten wir noch in ihren Häusern. Eine besorgte Frau klagte bitterlich, daß sie für ihre religiösen Bedürfnisse keine Befriedigung finden können. Und der Herr sagte sie, daß sie die holländischen Predigten nicht verstehen könne; daß ihre Augen so schwach geworden seien, daß sie nicht mehr in der deutschen Bibel lesen könne; daß ihre Kinder ihr nichts vorlesen könnten, weil denselben nur holländisch verstünden.

Gewiß 16 deutsche Familien sind dem Waldcamel ansässig, die so der deutschen evangelischen Dienste verlustig gehen. Ihre Pflanze verkommen sie mindestens; auch die römische Propaganda streckt ihren begierigen Arm nicht [illegible] aus.

H12 III/69a

H12 III/69 b

Ich selbst ab für meinen Pflicht, an diesem Pünktlein darzuthun, daß ab Dürfnüß nothwendig ist, für Dingen Deutschen am Rhodanal von der Heimwehrüß zu sorgen. Die bilden den Namen der dortigen lutherischen Gemeinden. Aber Herren und Brüder der dortigen lutherischen Kirche ist ihnen fremd. Obsest ab dürfnüß nicht wünschenswerth, daß sie in den Dingen das geistlichen Lebens sich manchen. Darin bleiben sie in der engen Gemeinschaft mit evangelischen. Es würde nie lebendig gläubiger lutherischer Pastor, der in den verschiedenen Pünkten innig gesinnt ist mit Deutschland dorthin gesandt werden. Dasselbe könnte Heidenmissionar am Rhodanal sein, im Winter die Pest zügeln und die Leichenreden übersetzen; zugleich könnte er ein Lehrling die Dorfgemeinden sonntagmittag bedienen, und die Gemeinde seine Predigten in die andern holländischen Provinzen mitsenden. Vielleicht könnte sich mit den Holländern ein Uebereinkommen treffen, dass sie dem lutherischen Pfarrer aus Deutschland, der sich natürlich auch mit der holländischen Sprache bekannt machen müßte, die Pfarre und Besoldung der jetzigen holländischen Domine übermeisen mit der Verpflichtung, daß der Deutsche die Arbeit der Holländer ganz mit übernimmt. Die Anstellung müßte aber von Deutschland aus vielleicht direct den Landrath Rüppel ernennen, dem sie zu gehen, daß kein Libereler resp. Mohrener die Kasse verdirbt. — —

Es war uns Sonnabend ziemlich spät geworden, als wir heimkehrten und wir legten uns bald zur Ruhe, um uns für den Lehren und weitigsten Tag zu stärken.

Sonntag den 21 Mai predigte der bereits mehrfach genannte lutherische Domine M. in der deutschen Schwarzen nachmittag gehaltene reformirten Kirche. Ich wünschte ihn zu hören, und fand die Kirche ganz von Leuten angefüllt. Nach dem schön Orgelbegleitung kräftig und schön gesungenen 68. Psalm und darauf Gebet predigte der Domine über die Epistel Pauli Phil. 3, 2. 3. Diction und Vortrag waren mittelmäßig, das Organ schön. Fehler war, daß er zu viel las. Auch dem schrieb der Prediger

H12 III/70 a

bedrückt, so bestand sein hauptsächlichster Mangel nicht in dem, was er sagte, sondern in dem, was er nicht sagte. Ein wesentlich Erfordernis der Heiligung Christi sei. Aber ob selbst ganz die Erkenntniß der Sündenvergebung und die Rechtfertigung Kraft des Blut Christi allein aus Gnaden. Wie sind selbst Diener Gottes von Natur und können uns solche Gaben aus eigener Kraft ohne vorhergegangene Erweckung. Solche predigt kann keinem seinen Diener bringen, kein wesentlich Gnaden spenden. — Dem Diener, dem Gaben, die einzelne Erkenntniß haben, fehlen vorgetragenen Predigten zermalmen und einen Diener der Abgeschiedenen Rettung für sein Herzen suchen.

Das Nachmittags hörte Freund Käsmeier mit dem lieben L. R. Landwirtz zu der 1½ Stunden entfernten Kirche in Horsten, die so ziemlich im Mittelpunkte der Ligeschen Arbeiter liegt, um das Wort Gottes zu predigen, wozu sich unser Freund sicher zu der nächst gelegenen für unsern Christen Leister zu verschaffen Kirche in Neuss Beinen von einem freundlichen Kutscher gefahren wird.

Hören von ihrer festen Arbeiter zur Kirche singen. Wir zwei begegneten uns, die ich auch verstehen, wiederzugehen um mit in die Kirche zu gehen; aber sie wollten nicht.

Um 2 Uhr begann der Gottes Dienst, zu welchem sich [illegible] einer Anzahl deutscher Glaubensgenossen (auch Junge mit seiner Frau) 9 ligesche Fremdarbeiter und einer Pfarrer von gewiß bis 150 Personen eingefunden hatte. Nach dem apostolischen Segen wünscht singen wir den Gesang: Lobet den Herrn, wir sind sein u. s. w. Dann ist Frohsinnweise vorgesungen und vorgelesen worden. Dann folgte ich und Freund Käsmeier mit den Gemeinde ein, indem ich sagte, der gute Hirte, der seinen Schafen nachgeht und das Verlorene sucht, habe mich zu ihnen gesandt. Dann wurde ich den Text Ev. Joh 14, 1–6 und wandte mich Grund dieses Wortes zu einen in der Heimat von Vaterfreude und stellte ihnen vorallem die vielen Verheißungen dar, die Land vor die Seele; gab dann zweitens das Land dar

H12 III/70 b

das Abend- und Morgenbrod genossen müssen, ehe wir das Lager und Nachtquartier beziehen durften, und wir Mittwoch den 29ten auf, der Sonne und der Sonnenuhr in die Augen.

Während der Predigt als Wechselgesang sowie zum Schluß sangen wir aus dem Gesangbuch Nr. 111 die Verse. Der Gesang ging wegen der vorstehenden Waldbäume, die man gerne stehen ließ, schwer von statten. Der letzte Vers aber gab eine wundervolle Harmonie.

Während des Gottesdienstes herrschte die tiefste Stille Andacht und wirklich gesegnete Christenstimmung. Nach der Predigt kündigte ich meine Collectenliste den Brüdern Israels an, die fast 2 Stunden umhergingen. Im Gange der Kirche vorüber ist es mir nun gute Anzahl Zuschüsse, konnte aber leider die Neugierige und meinen Instrumenten und den kleinen grünen Morgen- und Abendsegen nicht beifügen.

Es hatten sich in der Kirche eingefunden, wenigstens bei meinen Wanderungen durch Moor zwei volle Planen Christen, auf die mir niemand Rücksicht genommen hatte, und nun gute Anzahl Wollsinker, im Ganzen 29 Mann nicht gerechnet hatte. Es hatten sich darunter die Zahl der meinen Bibel in diesen Tagen als vorhanden von Wildeman verbreiteten Christen auf 206 gemacht.

Nachdem ich dem freundlichen Domino Dirkmann für seine Güte und Freundlichkeit meinen innigsten Dank abgestattet und von ihm die Versicherung empfangen hatte, daß er jeder zeit die Reisegenossen zu unterstützen bereit sein werde, sie ist wieder sein, und sagte bereits um 7 Uhr mit dem lieben L. B. Lansatz in dem Einspänner, der uns in 8½ Stündigen Fahrt durch Moor brachte. Unterwegs sahen wir zu unserm tiefen Leidwesen, daß am Montag 102 Mann Holländer gar nach Friedland durchgebracht sein, die ihr Gepäck auf 5 Wagen verpackt und auf einem Wagen ein Faß mit Brandwein geschleppt hatten, und welchen Einer als Baas den Andern aufgeschrieben hatte.

H12 III 67
/71a

In Osterende waren wir sehr bald einheimisch, der erste Zug der Arbeit, waren meinem l. Collegen auf, wo dann ich mich nach der in Einigkeit das Ziel des vollbrachten Arbeit nicht leicht wieder trennen konnte. Mein Andenken wird mir immer theuer bleiben. Ich fortan unsere Wunde zu warten, bis wir in Zug kamen, da wir mich dem Wagen zu in die Arme meiner Lieben sitzen sollten, wurde dann aufgrade ein starkes Heimweh meine Herz erfüllen. Der Zug schien bald an meinem lieben Pfarrhaus vorbei, ich wurde sicher dem Pfarrgarten mein Taschentuch als dem Wagen, um von Ihnen mich begrüßt in das liebe Pfarrhaus mehr zu können.

Vollbefahren durch ich dort mir und sechs große Arbeit, dem Herrn zu danken, der auch die Meinen alle gesund erhalten hatte.

Nachdem ich mir im Vorstehenden schon einige Excurse über den Brandtauarien und die Plage der Friedsten Glaubens war zu machen erlaubt habe, sage ich zum Schluß noch einige allgemeine Bemerkungen hinzu.

Was zunächst den sittlichen und religiösen Stand der christlichen Torfgräber betrifft, so hat derselbe alle meine Erwartungen übertroffen. Ich muß in dieser Hinsicht das Urtheil früherer Reisegrader ein schiefes nennen, hervorgegangen aus der Unkenntniß der christlichen Sprache und Eigenthümlichkeit. Wir ist nie in die in Verstellung Wort: „anima naturaliter ~~christiana~~" lügende Behauptung, die ich bisher immer stark bezweifelte, so klar geworden, als gerade auf meinen Wanderungen zu meinen Landsleuten in der Fremde. Dieselbe kann man mir mit großer Empfänglichkeit entgegen, vielfach hatte man herzlich Freude über meinen Kommen. Freilich gab es auch sehr viele Gleichgültigkeit; aber eigentliche Feindschaft ist mir nirgends entgegen getreten. Ich dem Dank, den die Leute mir durch Wort und Blick für den ihnen gewährten Besuch bezeugten; und der Theilnahme, mit der sie sichtbar erfüllt waren, wegen der an sie gewandten Mühe; und der Sorgfalt, mit der mir bestand 75 Procent von ihnen einen zum Theil sehr weiten Weg

nicht schreiben, um Gottes Wort in der Kirche zu hören, dass ich mit Freudigkeit, dass in unserem Herzen noch Pflanzen wachsen, die nicht von Menschen gepflanzt sind. Dürfen wir schon die Gewissheit die Überzeugung, dass der Mensch innerlich neu Umwandlung erlebt muss, wenn er selig werden will. Viel mehr wir als ein Arbeiter, der unseren Kranken begleiten, auf unseren Fragen, ob denn er etwas von Gottes Gnadenwerk in seinem Herzen verspürt habe, von seiner Lebensverbindung abgeschnittenen Frau erzählte, die sie täglich zur unserem Hause vermisste, wenn er zu Hause sei und sie mit ihrer Fürbitte begleite. Ich bat ihn um den Trost zu gebrauchen und Fürsprache, um seiner Frau bei seiner Heimkehr die innerliche Freude zu wecken, dass er sie einen lebendigen Christen in seinem Herzen mit bringe.

Ich bin fest überzeugt, dass bei treuer seelsorgerischer Pflege besonders in der heimischen Gemeinde viele unserer jetzigen Stiftsbefohlenen Kommen werden zur Kirche Gottes werden können. —

Was den Gruß des Freundes betrifft, so habe ich auf das gemeinsame mich darauf verbindlich, und stimme als Hauptsache meiner Ausführungen die Forderung aufstellen, dass die christlichen Arbeiterschaft einig und geschlossen zusammen sind. Auf den Arbeitsplätzen wird nur dann Segen entstehen, wenn der Bruderbund den Leiter etwas mitbringt, was wir bei besonderen Gelegenheiten gestiftet. Beim An- und Abzug singt man nur gebräuchlichen Liedern. Unterwegs sah sich das Eintragen der Christen am Radenack. in den letzten 10 Jahren ganz bedeutend gehoben. Besonders sah das Singen, Lärmen, Prügeln, das früher an Sonntagen zu der Tagesordnung gehörte, ganz aufgehört. Von Unzuträglichkeiten ist mir überhaupt nichts Darauf gekommen, weshalb Ohren gekommen.

Die christlichen Vorgesetzten wohnen fast allen Ausgängen in einem sehr engen Verhältnis des Bruder. Die Leitung eines festlichen Verbandes in den letzten Jahren ist durch Gottes Gnaden fürsorglich der treuen Arbeit zu verdanken, welche von Seiten des kirchlichen Amtes mit sie gewendet ist. Ich erinnere mich gehört zu haben, wie vor etwa 15 Jahren der jetzige Bol. seine ausgesprochen hat, in verbannender Liebe sich in ihren armen Brüder aufzuopfern. Treue Nachfolger sind in seiner Arbeit getreten. Der Herr segne ferner ihre Mühe, und verenke unser Auge und unser Herz in Demuth, in seiner Nachfolge sich der Armen anzunehmen. Die Arbeit – das lasst die Erfahrung – ist nicht vergeblich in dem Herrn. – Und es ist noch viel zu thun. Die mit Bibeln in den Bierwohnungen von Trunkenen und geistlichen Feinden besucht und mit Zeitschriften und geschenkten kleinen Erbauungsbüchern versehen wurden, die sie mitnehmen können, und dieselben auch dauerlich für die Reise geschenkt wurden. Die mit sich zu Hause zu regelmäßigen Lesen des Gottes Wortes und gewonnenen geistlich Handwerkszeug gewöhnen, dann werden sie auf in der Fremde ein festen Halt haben. Auf einen festlichen Morgen unserer Landsleute muss ich festhaltlich noch aufmerksam machen, über den schönen sehr verbreiteten am Radenack ist voll von Seiten der Teilnehmer schon Klagen laut: Es ist die Unzuverlässigkeit. Die Christen essen in der Regel jeden dritten Bruderbund zu Hause, nachdem dann vorher mit ihren Bruderbrüder ab und in neun Zeit und Kindern ihren Vorsatz mit. Gestern ab nun, dass sie bei einem anderen Bruderbrüder etwas mehr verdienen können, so treten sie bei diesem in Arbeit und sie an der Arbeitsbank das Nachsehen. Mehrfach sah ich mit Bruderbrüder darüber gesprochen, ob sie nicht durch einen geeigneten Akkord diesen Uebelstand aufgehoben werden könnten. Allein es wurde mir gemeinsam, dass wegen der wechselnden Anwesenheit des Morgens die Arbeit leichter oder schwerer sei, langsamer oder schneller gehe, und daher eine gleichmäßige Lösung nicht möglich sei. Es wird daher nicht bei einem die Volksfest ein Bruderbund. Die wachen ab, was Andere geben, damit sie je nicht zu viel bezahlen.

Übrigens – und damit sei auf die äußere Lage der Arbeiter noch ein letzter Blick geworfen – wer der Verdienst der

20. H 12 III/72 b

Arbeiter in diesem Jahre nur ziemlich zahlbar zu nennen. Die Zweiber bekamen 28–30 Rübar, die anderen Arbeiter 23–25 Rübar durchschnittlich für das Tagewerk. Dafür waren die Lebensmittel sehr theuer und blieb daher nicht viel übrig. Die Lebensweise ist natürlich sehr einfach. Morgens und Mittags Buchweizengrütze, Brod nach Belieben und Abends Kohlsuppe mit Speck darin zusammen gekocht. Hin und da findet man auch Hirse. Die Grundlage Essen, die für täglich vorzusehen, besteht aber lange kein Fleisch. – Das täglich Getränk ist Eisenwasser, zuweilen auch sehr dünne Kaffee ohne Milch.

Die Leute sind überhaupt sehr gegen Wind und Regen; die Lagerstellen aber elend. Der warme Frost als Unterlage, das in der ganzen Arbeitszeit nicht ein einziges Mal gewechselt wird, ist das Unterbett, das alsdann die Arbeiter über sich ziehen in den Schlafen zu drücken. Ihren Zwischenakt beginnen die 7 bis 9 in der Reihe nebeneinander, und drücken sich mit geballten Fäusten ihre Zähne zu. Die setzen sie in den vorbeschriebenen Kreisling sehr oft auf ihren Lagerstock. Bälten müssen selbst können. Es wären zu wünschen, das diesem von den Baumeistern wenigstens ein Stück Leinen wollene Decke gelinfert würde. ——

21. H 12 III/73 a

II Reise zu den Gemeinden und Höfen in Westfriesland

Nachdem Herr der vorgesetzten Landwirthschaftlichen Gesellschaft Groningen und Umgegend und der dort über meine Lernbegierde zerstreuten deutschen Bauer und Bauernsöhne. Schriftlich verabredeten wir Tag und Ort, wo wir uns treffen wollten. Darnach billig ist, uns zu den Orten zu begeben, wo sich die meisten Colonisten anzutreffen pflegen. Hierbei fanden wir nicht nöthig uns besonders auf das gemeinschaftliche Arbeiten mit einem Freunde, mit dem ich mich so innig verbunden fühle und der selbst ein mitgewanderter Reisegefährte den Ruhling in der unbekannten Arbeitswelt aufsuchen konnte. Aber der Mensch denkt und Gott lenkt. Dieser den Segnungen seiner lieben Mutter unser Mitgang an das Herz gebunden und auf unserer Reise mit den schriftlichen Verhaltungen und Anweisungen, die er mir in väterlicher Weise gab, zufrieden stellen helfen.

Als schweren Herzen wurde ich mich am 16ten Montag nach Pfingsten, auf den 19. Geburtstag meiner Mutter mit Thränen zu lang anhaltenden Brandstorf bedeckten jüngsten Sohn allein lassen. Auf dem Hofe der Gemeinde einige bedenkliche Kranke zurück, denen Ende nahe stehen. Es stellte der erste Freudigkeit. Dass unser mein Herz zuweilen gestürmt, als mir in Leer wohin ich mit dem Zuge geschwenn war, am lauten Gemeindeglocke nicht von Herzen Gottes Segen wünschte. Von Leer fuhr ich mit dem Omnibus um 9¾ Uhr Morgens. Als mir im Wagen saß ein in Groningen ansässiger Deutscher, ein noch junger blühender junger Mann, der Herr J. in Groningen ein Bäckereigeschäft begründet hat. Er konnte sich nicht genug der holländischen Preise finden, rühmte dort auch die deutsche Ehrlichkeit; denn obwohl die lutherische Gemeinde in Groningen 8000 Seelen zählt und meist aus Deutschen besteht, so wird doch von dem dortigen lutherischen Domine

H 12 III/73 b

~~Mantum~~ Manßen, dem Vater des Jüngern Damian am Wildscanal doch nur holländisch gepredigt. Gewiß wäre es wünschenswerth, wenn von dem nahen Ostfriesland aus ein paar Mal im Jahre ein lutherischer Pastor nach Groningen reiste um dort eine deutsche Predigt zu halten.

Von Winschoten aus, wo ich um 3 Uhr ankam, ging's um 3½ Uhr per Barge weiter. Der Canal führte durch einen äußerst belebten Strich Landes, so daß ich mich trotz des schneidend kalten Windes nicht entschließen konnte, in die Cajüte zu gehen. Wir fuhren an einer ehrwürdigen 800 Jahr alten Kreuzkirche (in Exta) vorbei; sahen rechts eine berühmte Glockengießerei (in Heiligerlee); links eine großartige Fabrikanlage, in welcher aus Kartoffeln die verschiedensten Fabrikate gewonnen werden; durchschnitten blühende Colonien, deren freundliche Häuserreihen stundenweit den Canal unter den Namen: Zuidbroek, Sappemeer, Hoogezand, Martenshoek begleiten, begegneten einer Menge von Schiffen, denen unser Bauersmann mit einer eigenthümlichen Gewandtheit aus zu weichen verstand und kamen um 9 Uhr Abends in Groningen an.

Leider konnte ich an diesem Abend nicht mehr weiter kommen, und ging deshalb in einen Gasthof, um mir ein Nachtquartier zu bestellen. Wie erstaunte ich, als ich im Gastzimmer sofort bei meinem Namen angeredet wurde von einem Handelsmann, der in Ostfriesland ganz in meiner Nähe wohnt und in Groningen Butterhandel treibt. Es machte ihm eine Freude, mich in der Stadt herumzuführen, mir die prachtvollen Kirchen, deren Thürmchen bei jedem Schlage ein Glockenspiel ertönen lassen, das prachtvolle Rathhaus und die ganz mit Glas gedeckte Kornbörse zu zeigen. Es war gerade der Königin Geburtstag und die liebe Jugend ergötzte sich zur Feier des Tages nach holländischer Art an unzähligen Schwärmerwerfen und knallendem Feuerwerk. Nachdem wir noch am Bahnhofe uns nach der Fahrzeit der Züge erkundigt hatten, kehrten wir um zehn Uhr durch die prachtvollen Straßen mit ihren glän-

H12 III/74 a

zend erleuchteten Läden in unseren Gasthof zurück. Als mir das Abendbrod aufgetragen wurde, saß mir ein alter ehrwürdiger Herr gegenüber, der, als ich die Hände zum stillen Gebet faltete, mit mir betete, und mich mit seinen treuen Augen gar lieb anblickte, während zwei leichtfertige Holländer es nicht lassen konnten zu spotten, und vergeblich uns zu reizen versuchten. —

Gegen Mitternacht suchte ich mein Schlafkämmerlein auf, schlief sehr unruhig und saß am andern Morgen um halb 6 Uhr im Eisenbahnwagen, der mich meinem Arbeitsfelde nun schnell näher bringen sollte.

Ein junger Schiffer aus Sneek, der neben mir saß, konnte mir über die fernere Reiseroute die beste Auskunft geben. Wir verließen beide in Leeuwarden den Zug und er half mir treulich meinen mit Instrumenten und Traktaten schwer bepackten Reisekorb zu dem Abfahrtsplatz der Schüte tragen. Da die Schüte erst um 9 Uhr abfahren sollte, hatte ich noch 2 Stunden Zeit, um die elegante Stadt mit ihren schmucken Häusern und schönen Läden zu besehen. Wieder ist das Wasser die Ursache der Blüthe. Ein mächtiger Canal mit gewaltigen Brücken durchzieht die Stadt, auf welchem die reichen Produkte des Landes in die Stadt gebracht und wiederum die Bedürfnisse des Landmanns ausgeführt werden.

Als ich auf die Abfahrt der Schüte wartend eine holländische Zeitung zur Hand genommen hatte, sollte ich mich wieder über die schon einmal erwähnte Opferwilligkeit der Holländer freuen. Es wurde berichtet, daß ein Mann, der nicht genannt sein wolle, der niederländischen Missionsgesellschaft 15000 Gulden (7500 Thl Gold) geschenkt habe.

Um halb 9 stiegen wir wieder in die Schüte, deren wohlgesinnter Capitain bitter darüber klagte, daß man durch die verschiedenen Geistesströmungen in Holland in Verwirrung gerathen müsse. Es gäbe da Orthodoxe, Moderne, Liberale, dazu so viele Secten und Richtungen, daß einem dabei unwillkürlich an den babylonischen Thurmbau denken müßte.

doch spricht der Herr: Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme.
In Holland kann schwerlich Jemand gegen die christliche Wahrheit gleichgültig bleiben, an jeden tritt die Forderung heran, darüber nachzudenken und sich zu entscheiden. ⊕

Mein junger Reisegefährte erzählte mir zu meiner großen Freude, daß in Sneek vorigen Winter ein junger orthodoxer Dominee, Namens Radmaker, gewählt und eingezogen sei, der mit seinen modernen Collegen auf gespanntem Fuße lebe, ihnen aber so wie den Abgeschiedenen die Kirche leer predige, da er immer eine berstend volle Kirche habe.

Der Treckschuitkanal auf welchem die Schuite von einem immer im Trabe laufenden Pferde gezogen wurde, führt durch unermeßliche Wiesen und Weiden, auf denen das prachtvolle friesische Rindvieh, sowie die friesischen Schafe mit ihren einsigen Hütern grasten, während man hier und da deutsche Arme erblickte, die mit mächtigen Sensenschwüngen das hohe Gras abmähten, dem Vieh zur Nahrung für den Winter.—
Im Hintergrunde lehnten sich zahlreiche Dörfer an die Wiesen, deren zum Himmel weisende Kirchthürme zum Theil mit Fahnen geschmückt waren. Es war ja der 18 Juni. Und der Gedenktag der Schlacht bei Waterloo ist in Holland noch immer ein nationaler Festtag.

Um 1 Uhr kamen wir in Sneek an. Eiligst begab ich mich, mit meinen Liebensachen schwer beladen, in das Hôtel Weinberg. Hier traf ich der Verabredung gemäß Bruder Wolter aus Hannover, der an Meyringh's Stelle getreten war. Er war schon mehrere Wochen in Holland gewesen, und freute sich einmal wieder im fremden Lande ein Wort deutsch sprechen zu können. Weil aber gerade Markttag war, ließ ich mir nicht lange Ruhe, sondern eilte nach der ersten Begrüßung auf den Marktplatz, wo sich jeden Dienstag eine große Anzahl deutscher Arbeiter einfindet, um von den Bauern gedungen zu werden. Leider waren die meisten schon fort. Nur 20 Ostfriesen, die keine Arbeit gefunden hatten, und die

mit ihren Sensen gar traurig dastanden, traf ich noch. Sie standen müßig am Markte, denn Niemand hatte sie gedungen. Ich sprach ein freundliches Wort mit ihnen, und wies sie darauf hin, daß Gott der Herr noch Arbeit für sie habe in seinem Weinberge.—

Nach dem Essen gingen Bruder Wolter und ich zu Dominee Rademaker. Derselbe empfing uns freundlich, erklärte aber, daß er zu seinem Leidwesen sogleich in die Katechisation müsse, und bat uns, unsern Besuch am Abend zu wiederholen.
Wir nahmen die Einladung ~~bereitwillig~~ dankbar an, und wollten die Zwischenzeit zum Besuchen unserer Arbeiter verwenden. Wir wanderten auf der Straße von Sneek nach Lemmer, und sahen bald rechts vom Wege in einiger Entfernung Arbeiter beim Hauen. Wir gingen auf dieselben zu, und ich merkte bald, daß es Ostfriesen, ja Glieder meiner eigenen Gemeinde waren. Der älteste von den dreien erzählte mit Thränen in den Augen, daß er noch in der letzten Nacht von mir geträumt habe. Er war außer sich vor Freude, mich hier zu sehen. Ich ~~bat~~ ermahnte die drei ~~[illegible]~~, doch zu bedenken, daß sie auch seien gleich dem Grase, das heute blüht und morgen abgehauen wird, daß es darum hochnöthig sei, sich auf das Ende zu bereiten und schied von ihnen, mit dem Wunsche, daß es uns vergönnt sein möge, wie hier in der Fremde, so droben in der seligen Heimath uns wiederzusehen.— Nicht weit von diesen 3 Hauern erblickte ich 2 Mäher. Es waren wieder 2 Glieder meiner Gemeinde, der Eine mein nächster Nachbar. Kaum erkannten sie mich, als sie sofort ihre Sensen hintenüberwarfen und durch das hohe Gras auf mich zueilten. In der Heimath kalt und gleichgültig gegen das Wort, waren sie in der Fremde voller Freude und nahmen das ihnen gesagte Wort mit der größten Empfänglichkeit an.
Noch ein Gemeindeglied traf ich, als ich weiter wanderte, gerade ~~aber~~ oben auf dem Heuwagen mit dem Aufladen beschäftigt. Der Mann erkundigte sich angelegentlichst nach seinem jüngsten Kinde, das kurz vor meiner Abreise erkrankt war. Damals lebte es noch. Der Vater sollte es aber nicht wieder sehen. Bald nach meiner

Rückkehr ging er nach furchtbaren Schmerzen heim. Ich besuchte die einsame Mutter öfter und schrieb in ihrem Namen an den fernen Gatten, der aber nicht einmal zum Begräbniß mehr hier sein konnte. —

Ich begab mich auf den Rückweg, und traf mit Dr. Kolter, der mittlerweile einige andere Arbeiter besucht hatte, wieder zusammen.

Einige sehr genußreiche Stunden hatten wir Abends bei dem liebenswürdigen Domine Riedemaker. Äußerst herzlich und freundlich kam er uns entgegen. Ungesucht kam die Rede auf die gewaltige Gährung in der reformirten Kirche Hollands. Der Zahl nach haben die Modernen und Liberalen bei weitem das Übergewicht. Doch gehört die Zukunft den Orthodoxen, wenngleich zu beklagen, daß diese nicht vollständig eins sind, sondern sich in eine unionistische und eine confessionelle Richtung theilen. Mit großem Feuer redet unser Domine von dem Kampf und der Hoffnung der Gläubigen in Holland. Er selbst ist durch eine wunderbare Fügung Gottes nach der liberalen Stadt Sneek berufen und hat mit schwerem Herzen, sich von seiner früheren lieben Gemeinde trennen müssen, um Vorsteherdienste zu thun. Er hat in Sneek einen harten Stand. Sein Collega greift ihn fast in jeder Predigt an. Der Gegensatz ist äußerst scharf. Letzterer hat z. B. in seiner Osterpredigt gesagt: der Herr ist von Petrus gesehen, da hat man gesagt er lebe, und so das Gerücht zur Thatsache gemacht. Es ist kein Wunder, daß alle rechtgläubigen Seelen solche Steine, die ihnen für Brod geboten werden, nicht essen mögen, daß sie sich alle um den jungen orthodoxen Domine schaaren, bei dem es geht nach der Regel: ich glaube, darum rede ich.

Nach seiner Ansicht haben auch die Abgeschiedenen (d. h. die separirten Reformirten) keine Zukunft, weil die Ursache der Separation nicht das geistliche Bedürfniß gewesen, sondern die starrsinnige Verwerfung der Gesänge, da sie nur Psalmen im Gottesdienst wollen gesungen haben. Übrigens hat Riedemaker den abgeschiedenen Domine in Sneek, Franken, persönlich sehr lieb. Letzterer soll ein trefflicher Mensch sein, der ein Jahr in Bonn studirt hat, und des Deutschen so weit mächtig ist, daß er in früheren Jahren deutsche Gottesdienste für unsere deutschen Arbeiter gehalten hat. Ich konnte ihn nicht kennen lernen, weil er Krankheit halber verreist war, um einen Arzt zu consultiren.

Um 10 Uhr gingen wir, recht herzlich zum Wiederkommen eingeladen, heim und saßen noch bis Mitternacht unter traulichem Gespräch zusammen.

Mittwoch den 19. Juni schieden sich unsere Wege. Dr. Kolter mußte in nördlicher Richtung von Sneek nach Deinum zu wandern, wo er eine neue Predigtstation suchen wollte, ich aber mußte mich nach Westen zu wenden um Bolsward zu erreichen. Wegen des Regenwetters kam ich erst um 10 Uhr fort und hatte den Plan zwischen Sneek und Bolsward die Arbeiter rechts und links vom Wege aufzusuchen, um Abends in Bolsward einzutreffen.

Bald fand ich außerhalb Sneek zwei ostfriesische Mäher aus Leer, die mich sehr freundlich aufnahmen, und sagten, sie hofften schon mit Verlangen auf den deutschen Gottesdienst am nächsten Sonntage, von dem sie schon Kunde bekommen hatten. Ich gab ihnen Tractate und sah aus weiter Ferne zurückschauend sie noch darin lesen.

Dann kam ich bei Ysbrechtum zu zwei Ostfriesen aus Driever und [illegible]. Ich hörte daß ein Landsmann aus Bingumgaste einen Blutsturz bekommen habe und, von seinem Kameraden begleitet, heimgereist sei. Sie sagten, sie seien am vorigen Sonntage in Sneek in der Kirche gewesen, hätten aber von der holländischen Predigt nichts verstanden.

Weiter traf ich einen Mäher aus dem Amte Lingen, der auf meinen Wink an den breiten Graben kam, über den ich ihm in seiner herübergeworfenen Mütze einige Tractate für ihn und 3 ostfriesische Mäher, die bei demselben Bauer waren, mit freundlichem Gruß und Einladung zum Gottesdienste zusandte. Auch dieses Lingers Kamerad war krank heimgereist.

Darnach kam von 3 Lingenern auf meinen Wink einer durchs Gras an den Graben, und forderte mich auf, seinen Bauer Kolstra in Folsgare zu besuchen. Dr. Meyringh habe das auch gethan. Der Bauer sehe die Besuche der Reiseprediger so gern, er behandle die Arbeiter so gut. Drei ostfriesische Arbeiter bei demselben Bauer hätten schon von meinem Kommen gesprochen. Leider hatte ich keine Zeit dazu, und mußte mich

H 12 III / 76 b

Sonntag beschlossen, den Landleuten etwas Geistliches Trost zu spenden.
Bei der Predigt lag ich wegen Regen ab und trug zwei neue Lieder und den Alten Bundesbrüder, wovon das Altbuch mit Noten in den Liedern Bonta sagte, den ich ein wenig vorgesungen wurde.
Das Lied, bei dem diese Lieder vorbereitet wurden, mit Chorus, und forderte mich auf, das darauf Dominus vivet unsere Neigkeit, einen sehr freundlichen Blume zu besuchen. Betrat ich in die schöne Pfarre, und trug dem Dominus die Lieder vor, zu einigen am nächsten Sonntag vorher der Predigt den Leuten anzusagen, ihre Adressen zu dem Gottesdienst in Dollbarren einzuladen. Er versprach, etwas ich versprach es zu zeigen, und stellte mir sehr eine Reise in die benachbarten seine Tierzeit Pfarrei auf Besuch, und versprach, und versprach, und versprach, dann Dominus Hamburg sein, etwas mich Zeit der liebenswürdigen Tochter Gastfreundschaft, möchte es mir mit der Pfarre seinen Kinder und Lieder Lieder Dollbarren oder benachbarten Mitbruder zu sprechen, und versprach, mir Karte alle mir möglichst Hilfe angedeihen zu lassen.
Mit Lieder besuchen ich zweitens. Dieselben in der Nähe von Aylard, und brauchen, wenn selben Dominus und seinen Pfarre, einen jüngeren Dominus, der gerade zum Besuch in Rechtsschule war, begleitet, nach Dollbarren auf.
Unterwegs stoßen beide und mir bei dem Lieder Hymnus ein, bei dem ich mich unterhalten wollte, erwarben sie diesen Besuch zum ersten Mal einen Darstellung Pfarrer einen braven Arbeiter meiner Gemeinde, der Besuch hing mir sehr am Herzen, gestorben Jahre Besuch, war sei mit dem braven Arbeiter Freundschaft Besuch gewesen, und Hymnus sehr mir vorsangen, dass er trotz der Abneigung der Bauern, mir gesammelt einen Hymnus "Ich meine zum ersten Mal auf Hölle und gesandter Mann, der die Arbeit nicht nur Besuch, mitgebracht habe. Leider ist der Dichter mir unbekannt. Der Dichter der seinen Verdienst anerkennen gezwungen. Es besteht aus sechzehn wenigen schönen Strophen und auf den Weg gemacht, mir andere Arbeit zu stehen. Allein der ist alle Liebe erfüllt gewesen, und er sich nicht bloß Besuch machen, sondern auch die Hoffnung Reise sein und zurück mitsamt machen mochten.
Auf Hymnus Hymnus Besuch sehr sie auf ganz ostfriesische Häuser, nach Dollbarren der 4 mittags

H 12 III / 77 a

auf Dollbarren zu ankommen. Da von einige Stunden am Kirchhof gewesen.
Ein solcher begegnete mir nachmit dem Düngerwagen, mir dann die schönsten Lieder von den Bauern zu vielen Arbeiten gedruckt wurden. Derselbe war nachmittag Besuch den sechzigsten Geburtstag und den Sonntag am Kirchhof. Ich sehen war den Arbeit dem Lieder anzugesprochen zu sagen.
Vor Dollbarren fand diesseits am Hügel eine Arbeit zu bekommen. Ich sehen auf dem Platz unter Bäumen liegend. Die vielleicht Lieder auf dem Dollbarren Kirchhof für die Predigt sehr geeignet ein Blatt Papier Lied und den Inhalt und gebissen einige schöne Verse, die zu Theil des begierig annehmen und versprach lassen begannen. Später sind die Dorfbewohner Arbeiter finde am Predigt gehalten hatten. Ich Lieder sehen sprechen, mir sicherlich, zu mündlich Lieder.
Ehe ich Ostern Kirche kam ich in Dollbarren an, und ging auf Einzug Pfarrer in den Hamburger Pfarrhaus Dominus Böttinger, weil Dominus von der Kirche, damit durch Meyringh angeboten war, zurückkommen. Dieser bewirtschaftete denselben mir nachgegangen, stellte mir mit Genehmigung des Kirchenrathes den großen schönen Kirchspiel Besuch und stellte mir eine Anzahl Amtsvorsteher Gottesdienst schön den Lieuwarder Pfarrantrieb, für die ich anzeigen die Gehaltsbesoldung 1465 Gulden (circa 1 Pf) angeboten möchte. Er zeigte mir die Kirche und schöne, mich zu dem freundlichen Pfarrhaus, in dessen Familie ich ein Stündchen zu verweilen genöthigt war. Derselbe versprach mich Sonntag mit Predigt Gottesdienst Kirchspiel für die Predigt Gottesdienst zu sorgen. Es stand mit Begeisterung von der Predigt, die Dr. Meyringh vorzüglich schön in Dollbarren über die Arbeiten im Reiche Gottes gehalten haben. Das Pfarrer Haus schöne, mich zu dem Orgelspielen, mit dem ich wegen der Begleitung das Gesangbuch mich zu besprechen hatte.
Donnerstag den 20 Juni ging ich des Morgens mit dem Dollbarren Pfarrer schon umher. Ich kam dann das selben Pfarrhaus, den ich schon am 2 Tagen vorher angesehen hatte. Einwanderung mich einige Tage zu bleiben. Aufenthalt dem Pfarrer, Predigt, Lieder, Gesangbuch, Orgel

H12 III/776

[illegible] auf Arbeiter. Da haben wir selbst schon [illegible] und Markt [illegible] Arbeiter zu haben. Die Bauern wünschen [illegible] Arbeiter, welche sonst, aber Sozialistische Schafte nicht arbeiten wollten, weil sie überzeugt sind, allen möglichen Lasten tragen müssen, wobei nur der Vorteil ist, daß ihnen niemand den Besitz antastet. Ich weiß von 100 Arbeiter weg dem Markt, außer den Gemeinden nach Lichtenfels Arbeiterinnen und Schaderbauern, so wie Holländer und Groningen und Drenthe, die dichter Bevölkerung sind. Schweden und Holländer wünschen nicht, wenn ich zu meinem Volk wie Bürgen spreche und Arbeiter verspreche.

Von einem der anwesenden Diözesanen wurde mir erzählt, daß in der Nähe von Bellevue eine Bauernwirtschaft [illegible] für 150 Mark sich nicht finden, und wenn einigen Tiere sondern wie den Bauern in der Nähe des Deutschen Hofthum bei seinen weiter arbeitenden Kameraden im Lande sitzen. Es muß [illegible] und [illegible] sich das Ackergut [illegible] einig. Ich bestimmt, wenn sie wie unsere Arbeiter den Lohn wünscht sind, und wie den [illegible] Arbeiter zum Arzt und Apotheker [illegible] muß; wenn wir Impfung [illegible] Arbeiter müßt, oder ähnliche [illegible] zu können, so oder irgendwann gezwungen zu werden. Die Pflichtstelle ist der Lohn in der Bauern Scheune. Das Bauern ist dem Wasser nicht schädlich. Alle [illegible] Arbeiter müssen sich selbst anschaffen und zahlen. Auf diesen Bauern wird keine Ergänzung gewährt. Das sollte nur Gehalt Vorteil sich [illegible] wie [illegible] Bauern wenn [illegible] zahlen, wie durch seine Personen, die Bürgermeister [illegible] Sonntag und [illegible] ein guter Geistlicher [illegible] Ehrenbürger in [illegible] gelegt sei. Sein Herz gehört dem Werke offen. Wir bitten zusammen zu [illegible] Arzt, und [illegible] die Wasserleitung [illegible] Bauern. Wo [illegible] aber [illegible] in meinem Namen [illegible] sind sie [illegible] [illegible] [illegible].

Weiter sage ich, daß seine Hoffnung, die Arbeit wieder beginnen zu können, sich nicht erfüllt haben. Es haben die Bauern wieder angefangen [illegible] ob er noch lebt, Gott weiß es! — Man sagt auch, daß [illegible] weise das große Anstrengung. Wenn [illegible] Arbeiterfrage wird auch [illegible]

H12 III/78a

[illegible] Land genommen, gepflügt wurden sie und die [illegible] Arbeiter zur Arbeit [illegible] Schwarzgemeinden alle Bauern [illegible] und Bauern [illegible], daß sie Bäckereien und Bäckereien [illegible] Versorgung [illegible] wurden. Wir [illegible] Hofe der Arbeiter [illegible] Arbeiter zu [illegible] Wir [illegible] Ehrer ein [illegible] Herr Hermann Abidima und den [illegible] den [illegible] Ackerbau. Wir [illegible] und Land und [illegible] mit [illegible] zu [illegible], denn [illegible] [illegible] Bauern [illegible] wird) [illegible] wollte, so [illegible] Arbeiter mit [illegible] [illegible] Bäckerei [illegible] Arbeiter und [illegible] Ehrer mit den Arbeitern [illegible] Arbeiter, [illegible] den jungen [illegible] den Pferden zu [illegible], mit der Frage [illegible] Bauern [illegible] zu viel Bauern zu dem Land kommen? Er [illegible] [illegible] mit wenig Bauern [illegible] ist nicht ganz zu [illegible], ob sie [illegible]

III/78 b

Deutschland und Österreich-Ungarn sowie von der Mosel nach Trier, und von der Nahe über den Hunsrück, indem der Gemeinschaftsstand über den Hunsrück. Der Alte und der junge Herr waren gleichfalls in den Vereinen, waren lebendige, lebendige Leute, und begegneten der traurigen Zustand, daß gerade der Verein der Gastwirte, der vollig religionslosen Standes, mit einer Ausnahme waren sie in Deutschland bei der Sonne selten findet, sodass für die Prinzipien der Mäßigkeit und Abstinenz, wenn denen jene die ganze biblische Geschichte für Mäßige und Trinker eben durch Zeugnis, die der Mäßigkeit und Enthaltsamkeit vollbringt, die Gerade manchmal wollen, selbe Spitzigung eines verfänglichen Anstoßes zu bringen.

Der Alte ging sofort zu Damian Bätzing, einem Manne in den Fünfzigern, in dessen Hause man sich versammelte, und dessen liebsame braune Tochter Paula sonntagsfrüh, in der der Herr Pastor mit seinem Freunde [illegible] weilte. Er wünschte, die deutsche Regierung sei einer ganz kurzlichen, gewaltsamen Anzeigepflicht abgeneigt, wenn sie in deutschen Landstädten die Gebetsworte des „Lieber Gott!“ Meine Mitbürger mögen den deutschen Gottesdienst in Volksversammlungen der Sonntagsruhe entziehen, wollten sie gerne verstehen. Diese meinen Anregungen, ob man ab und zu gestatten würde, daß Vater und Sohn in deutschen Hause ein gottesdienstlichen Gottesdienst in seiner Heimat gestalten würde, antworteten sie, sie würden ab bei dem Ernste deutscher Beamten, sodass der deutsche Mensch gründlich gründlich, als den Ernste Gottesdienstgegenüber dem [illegible] Wesen unserer Hochachtung sehr wert der Domizil von den deutschen Obrigkeiten, unter denen die Christen in deutschen Reiche kämen und und Andrest der Mensch zu fördern Sonntag anzuhalten sie wäre nicht jungen ehrlichen Leidenschaften, der sich nicht stark in der Kirche befindet, mit dem er sonntags — später auch wenn Zeit hat, der eben jetzt schon einzugehen sei zu seinem Herrn Heiden.

H 12 III/79 a

33.

Dieses zum Bleiben gestiftet, wünschte sich so gern in seinem neuen Hause die zweifelhaften Herren gestiften hätte, verschwiegen, wenn aber auf dem Wege von dem alten Medicina verfügungen, bei dem ihr sich nicht nicht dem Gesetz schon Arbeiten wünschte. Dann Abend ging der Herr und verzichtete von dem folgenden Vormittag stimmt 35jährigen Leben. Der Alte [illegible] die dürftige Heimatgemeinde seiner Familie und der von dem Krankenbett der [illegible] Lebens, bedauert wurde, daß nie darum Gemeindeglied, der sich Sonntags in der Kirche erbauen wollte, für den Sonntag Kirchlichen sich mit B. Sonntag sich auf, der [illegible] in seinen Herzen einen alten deutschen Arbeiter gesetzt, der den Herrn Herrn getrennt habe.

Der Abend zurückkehrend [illegible] von der Stadt auf Bonnell [illegible] von 12 Uhr 8 Häuser und Häuser [illegible] mit Kirchen Häuser und den Arbeiten Kirche und Hafenarbeiter. Die Bonnell Verein der Deutsche [illegible] Ein gemeinschaftliches Abend, der einer begegnete, erzählte ein, daß sich dem ganzen Gebiete von der Kirche in Bonnell sich Sonntagsgottesdienst Herzen von deutschen Arbeitern versammelten. Auf einem Tische war [illegible] Uhr zu sehen gehen und sie zum Gottesdienst in Volksversammlung wollen.

Von Bonnell nach Bingen [illegible] ist noch zwei und zwei Stunden zwei Eisenbahn.

In Bingen besuchte ich den von Dr. Oltzenius mir dringend empfohlenen Pastor Hendrik de Jong. Derselbe wusste nicht, daß ich gekommen sei, und würde mich jedenfalls nicht für den Rest zu Hause gelassen haben, wenn er mich gekannt hätte. Wir kannten einander bald [illegible] und ich [illegible] Stunden: selten habe ich einen so liebenswürdigen Christen, so christlich so einfältig, so bescheiden und doch so [illegible], so [illegible] gefunden. Er ist Mitglied der Vereinshäuser, [illegible] und mit dem Bischofe [illegible] ist, besonders darüber, daß keine christliche Gemeinschaft [illegible] mit. Auf seiner Angabe [illegible] in der [illegible] Kirche 1500 Christen, von denen 200 [illegible], [illegible] bedauerlich die meisten Christen [illegible], während 1300 [illegible]

H12 III/79b

[illegible] Hexen

[illegible] Hexen

gewöhnlich, mussten sich diese in unserer Reisekasse mit dem nöthigen Reisebedarf für zwei Monate, hinreichend einer ziemlichen Schmalhaftigkeit von Esswaaren, und Getränken versehen. Dieses geschah gewöhnlich den Abreisetag mit einer Nachtzeit Tages vor dem Zollamt Eingange nicht, wenn es einmal sowohl gründlichen Schmalz fand Eingang fand Lard nöthig musste. Jedenfalls ein Bauer Bauer, wie der Landmann zu Wirthe ist, alle wenn es nicht seinen Bedürfnissen im Hause der Wirthschaft steht

Also ist es mit dem Einpackeressen Morgen von Lebensmittel wahrscheinlich weil das Abreise mit Wirthschaft Lager Lagerkommis ein Reise Essen Mann Korb ist zwei Mäuse, Fässer mit dem Inhalt Eingang. Der Eine hatte seinen 53 Lebensjahren mit dem Bündel, mein ich meine, schon 36 Jahre lang glücklich mit Zollamt Eingang wandert, hatte in seinem Leben 36 Abreisetage in Schmalz und Lebensmittel Kauf gegangen mit Bündel mit. Der Mann war Junggeselle.

In Vorgemeinde, das 2te Stunde von Lebensmittel entfernt liegt, hat ich meinen Einkäufen, die Wasser und Speise zu dem Gebrauch meines Lebensmittel mitgenommen und ging auf einem durch Thiergarten führenden Fußpfade nach dem in südöstlicher Richtung liegenden Dorfe Schwarzwald. Gemischt Schwarzwald durch 3 Wasser und einen Arm Holzfloß, dessen ich der Wasserfahrt schon gewiß in einer Nähe entbehren. Der Abgang meiner Einladung zu bestellen. Nachdem ich meinem Vorhaben einen Freund war Gefahr hatte, kam ich an der gastfreundlichen Wirthschaft Gemischt Schwarzwald an. Die Stadt Wirthschaft meine Wirthschaft wurde aber auf die fremden Wirthen, die mir angezeigt, nein der Thüre ein durch den Lebensmittel einzigen Einkauf, meine Abreise Lebensmittel nachgeschlossen Lebensmittel, und zu sich gezogen habe. Ich wandte mich an den Wirthen den Eingang und dann ein sich der Vermuthung Abreise einen Bank setzte.

Von Schwarzwald Eingang Lebensmittel dem Land Thier mussten einen Bericht Bericht Lebensmittel Vorthüren zu Abreise Thiere Bericht Lebensmittel auf das andere Ende des Landes 3 Männer stehen, die mich kommen sollten. Ich verwarf Abreise, gewann ganz auf meinem Rath; ich war gewiss allen mir Vermuthung zur Reise zu kommen.

Vorthüren durch mehrere Wege zwar Lebensmittel (Lebensmittel) den mit gro-
ßer Lebensmittel Kohle sprechen, der alle Morgen in den Reise sprechen
in Thiergarten Reise für Gebäude Thier ausführliche Lebensmittel, den mich von dem Eingang
jammer der wenigen Gebäude ein Lied zu singen veranlassen. Gebäude diesen Thiere
Thier und wieder von diesem mit einem festen Lebensmittel Lebensmittel Thiergarten Gebäude,
Thiergarten angreift, der mir Lebensmittel bekannte.

Dem nächsten Weg musste ich mit R Abgrenzen mit dem Lebensmittel Lebensmittel, die Lebensmittel
einem Lebensmittel seine Lebensmittel hatten, und sich finde bei einer gastlichen
Lebensmittel hatten. Die beiden hatten in 17 Tagen 20 Lebensmittel abgemacht, und
waren der Lebensmittel, das sie gesund blieben, in 5-6 Wochen 80 Lebensmittel
wieder und mit mehr Lebensmittel Lebensmittel, dem ihre Lebensmittel zu bezahlen. Mei-
gentlich Lebensmittel Lebensmittel ist bei diesem nicht anzutreffen, meist aber einen Lebensmittel gewöhn-
lichen Lebensmittel, wenn das sie in einem Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel,
wie sie dann mit der Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel,
auf besorgt hatten: Lebensmittel Gut zu Lebensmittel.

In dem langgestreckten Wirthen Vorthüren, wo sich Mensch gewaschen war,
Lebensmittel ist gegen 9 Uhr ein Lebensmittel von den arbeitlosen Lebensmittel, die mit
Thiere in Lebensmittel Lebensmittel gesessen hatte, mehr 3 Mann, — die andere hatten
von Lebensmittel Arbeit gefunden. Diese drei waren zu Fuß gekommen; sie hatten
Lebensmittel gehungert, waren allen Mittel und Lebensmittel, mussten sie nun die zweite,
zweite Reise in die Heimath Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel mit
diesen Lebensmittel.

Nachdem ich mich Lebensmittel Gesellschaft durch Reise Lebensmittel Lebensmittel gestärkt und mit
Lebensmittel über die von mehreren Lebensmittel zu haltenden Lebensmittel Lebensmittel
hatte, beschloss ich den Lebensmittel Lebensmittel Lebensmittel, der wegen der
Räuberei seiner Lebensmittel in Vorthüren mehrere Lebensmittel Lebensmittel nicht viel
Lebensmittel und sehr gut gedungen. Es ist mir der Lebensmittel der Lebensmittel-
wanderung Lebensmittel Lebensmittel, Lebensmittel Lebensmittel mit Lebensmittel
schen Lebensmittel. Es ist mir Lebensmittel, Lebensmittel auf der Lebensmittel

Versammlung der anwesenden Alliierten in Anspruch, zu welcher er mir Einladung überbrachte, meinen Vortrag in deutscher Sprache halten. Es lief mir sehr gründlich zum Widerbewußtsein, einen deutschen mich zu dem spezifischen (spanischen) Schillerpreis v. Braunschweig, dessen Namen ich in der Literatur Geschichte gelesen hatte. Ich fand in ihm einen sehr lieben freundlichen Mann, dem ich Veranlassung zu sehen sah, die Summe seiner Freude zu schauen, sie sich in seinem Gesicht in seinen vielen, Fältchen der Wohlgefallen zu einem Lächeln, einen festen Handschlag. Das Alarm verursacht ausserordentlich Bitte, den Schiller Preis von dem deutschen Gottschedverein mir nach Hause zu geben, damit die Schwester und den Vätern und Brüdern sagen möchte.

Am fünften Abendessung ist noch neben auf den Vorschlag von den Rednern sich beschäftigt, betrachtete den großen wichtigen Einfluß welcher der Herr Schriftsteller auf Alten gehabt zeigt, und wünschte ich erwiesen der Hochachtung mit versehen, waren die Mitglieder Hochberger seine Gesundheit ihnen wiederum und Literarische Gesellschaft Besuchten.

Donnerstag den 22 Januar ist mir ein wichtiger Tag verbunden, auf den ich mich Monate vorher freute, zu dem ich mich vorbereitete. Der Lehrer Jan Isaac Bervalda, auf dessen Visite ich Sonntag Vormittag zu gehen gedachte. Unterwegs erfuhr ich bei einem anderen Lehrer von der auf deutsche Wissen hatte. — Ich fand ihn Herrn, der mir Hand und Herz entgegenkam und sich. Ein Abendessen stand mit der Gesellschaft, gegen acht war der Bervalde kundschaft auf war dem lieben Hause) sehen seinen Besitzung meinem Leben zu sein. Das ist natürlich mich Burg, dem Lehrer und dem Wagen zu gehen, zunächst 2 Tage worüber mich benachrichtigt hatte, Besitzung um den Besuch seinem, und dass die Vorbereitung in derselben seinem Gesicht den Lehrer im Großvaterstuhl seine Morgenbesuchen Gesundheit mich setzen und machte. Ich dass ich für in der Familie ein freundliches Heim gefunden habe. Der Lehrer entschuldigte sich, dass er den von Dr. Meyerinck erwähnten großväterlichen Lehrer, worin derselbe mich als Gast verwandtlich, den Lehrer ein

die Gelegenheit zur Besichtigung eines deutschen Gottschedvereins seiner Heimat hatte, und diese zu gleich versprach, diesen Gottschedverein in der Morgenzeit bekannt zu machen, weil am Abend von meiner Ankunft, also von 6 Uhr durch die Stadt der Hof unterhalten habe. Übrigens sei er bereit, alles darin zu gefälligsten Wünsche zu erfüllen und habe befohlen meinen Empfang in der Versammlung bestimmt, wo der Kinder von dem deutschen Gottschedverein zu verbringen. Sie versicherte Einsicht Sitten und Leben der Kinder nicht mehr bekannt machen.

Bervalda liegt mich ein, bei ihm zu Mittag zu essen, und von der Kirche, die ich Sonntag zu morgen gehört, eine mich möglichst wenig verletzen Arbeiter einzuladen, zum Kloster wieder in seine Heimat zurückzukommen. Das war mir ein sehr freundliche Aufforderung. — Mit dem Lehrer und seiner Frau aß ich in der Stube, während seine Haushälterin Essen mit der Magd und den drei erwachsenen Kindern in der Küche aßen. Letzteres empfahl sich, und Herr mir Dankgebet durch den Lehrer bei ihnen.

Nachmittags begab ich mich auf den Weg nach Hinlopen, einem an der Landstraße gelegenen, etwa 24 Minuten entfernten Dörfchen. Unterwegs traf ich zum Dienstleben Mädchen, die ich zum Gottesdienst einlud und mit der Leitung, mich schon in den Kirche verbundenen Kameraden mitzubringen. Mit wem ich andere ist ein Lehrer von, der in seinem Hause mich seinen Schülern vorstellte. Es wurde mich sehr freundlich und warm, seine Kinder, den mich begrüßen deutsche Heimat, zum Besuch des Gottesdienstes zu ermuntern. Es wird mich nun, daß mich auf seinem Dorfe einen deutschen Gottesdienst zu halten, wenn ich die diesem Lehrer nicht umgingen, dessen dann wiederum Lehrer.

Hinlopen machte auf mich einen ganz anderen Eindruck, als alle bisherigen geschilderten Ortschaften. Das Dörfchen hatte seinen und Augen und Ohren an. Eine alte Kirche und ein schönes Herrenhaus, das Pfarrhaus, Dorfstraße, Dorfbrunnen, Dorfteich, Dorfbaum, Dorfschmied, Dorfwirtshaus, und vorüber ist von dem Mittelpunkt 1 Kilometer entfernt. Ein gebirgisches Thema stand

mit Bürste und Schuhbürste am Wege, um mit dem Putzen der Stiefel ein Schärflein zu verdienen. Im Gespräch erfuhr ich, daß die hier befindlichen deutschen Arbeiter meist römisch katholisch seien. — Nachdem ich das von Harlingen nach Amsterdam fahrende Dampfschiff hatte anlegen sehen, ging ich auf dem gepflasterten Deich zurück, um die Gegend nach dem ostwärts gelegenen Koudum zu, nach deutschen Arbeitern abzusuchen. Rechts vom Wege war ein hoher Deich, links ein breiter Kanal — so war es mir unmöglich, zu den Arbeitern zu kommen, die ich in der Ferne sah. Zweien, die meine Stimme erreichen konnte, rief ich mein Anliegen zu. In Koudum wurde ich von Herodes zu Pilatus geschickt. Ich ging in ein Bauernhaus, wo mir gesagt wurde, in einem etwa 5 Minuten entfernten Bauernhause seien deutsche Mäher. Ich fand das Haus verriegelt. Im Nachbarhause erfuhr ich von der freundlichen Frau, daß die Mäher, die ich suchte, römischkatholisch seien. Ich fragte dann noch im Dorfe herum, und fragte wieder, konnte aber von keinem deutschen Arbeiter etwas gewahr werden. Gerade wollte ich aus dem Dorfe wieder heraustreten, als mir ein einfach gekleideter Mann begegnete, der, wie er mir sagte, Aeltester der altreformirten Kirche in Koudum war und der mir versprach „met alle liefde" die deutschen Arbeiter, die er etwa treffen würde, aufzufordern, morgen zu Buwalda zu kommen.

Ziemlich ermüdet kam ich Abends heim und wurde von meinen Gastfreunden auf das Freundlichste bewillkommt. Zu der Erquickung durch Speise und Trank, die mir reichlich geboten wurden, gesellte sich Frau Musika. Ein Lehrer aus der Nachbarschaft, der der Tochter meines Wirths Privatunterricht ertheilte, war zum Besuch da und spielte aus meinem Gesangbuch liebliche deutsche Weisen. Mit großer Begeisterung spielte er, und sang ich mit ihm: Ein feste Burg ist unser Gott.

Unter traulichen Gesprächen verstrich die Abendstunde. Als es schon dunkel war, kehrten die Mäher von ihrer Arbeit zum späten Feierabend heim. Es waren Hannoveraner. Ich war um 10 Uhr noch bei ihnen in der Scheune.

Da kam der Hausherr und rief: Wir gehen zu Bett!

Sonntag den 23 Juni stand ich nach kurzem aber erquickendem Schlaf früh auf und hörte beim Morgenbrod, daß Buwalda beschlossen habe, um das Maaß seiner Gastfreundschaft voll zu machen, mich nach dem Gottesdienste durch seinen Sohn im Rytuig nach Bolsward zu bringen; denn obwohl die Pferde in dieser Zeit der Heuernte Sonntags eigentlich Ruhe haben müßten, könnte er es doch nicht sehen, daß ich nach der Vormittagspredigt einen dreistündigen Marsch machen, und dann nochmals predigen solle.

Der Versuch, mich noch ein Stündchen auf meine Predigt zu sammeln, mißlang vollständig. Thürgeklapper, Klaviergeklimper, lautes Sprechen rings um mein Zimmerchen her, ließen es nicht zu stiller Sammlung kommen. Ich befahl dem Herrn die Sache und ging um 11 Uhr in Gottes Namen in die Scheune. Und der Herr ließ mich nicht zu Schanden werden. Er stand mir mächtig bei. Es hatten sich in der Scheune zwischen 70 und 100 Arbeiter versammelt. 15 Ostfriesen aus dem Amte Weener, 6 Lipper, 6 Preußen aus dem Kreise Lübbecke, 2 Diepholzer, 10 Freudenberger & Bruchhauser, 30 Sulinger. Sie saßen zum Theil auf dem Söller, der sich wie eine Brücke ausdehnte, zum Theil auf den erhöhten Kuhställen, zum Theil standen sie in einer Reihe ans Heu gelehnt. Auch der Bauer mit seiner Familie, sowie einige benachbarte Bauernfamilien wohnten dem Gottesdienste bei. Nach dem apostolischen Gruße sagte und sang ich einige Verse aus dem Gesange: Warum willst du draußen stehen etc. vor, sprach das Eingangsgebet, und begann meine Predigt mit der Auslegung des Worts: Im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brod essen, bis du wieder zur Erde werdest, davon du genommen bist, denn du bist Erde und sollst wieder zur Erde werden. Nach der Beschreibung des Sündenfluchs wies ich meine Zuhörer auf den hin, der von diesem Fluch zu erlösen gekommen sei, ja der diesen Fluch in Segen verwandle und für die, welche bußfertig an ihn glauben, einen Feierabend werde kommen lassen, gegen den der süßeste irdische Feierabend nichts sei. Ich verlas dann das Sonntagsevangelium vom reichen Mann und armen

Lazarus und predigte auf Grund desselben über das Thema: Was der Mensch säet, das wird er ernten, indem ich zuerst die doppelte Aussaat und sodann die doppelte Ernte beschrieb, und zum Schluß ein Wort ~~ein Wort~~ ernster Mahnung sagte, daß doch keiner über der sauren Arbeit für das irdische Durchkommen die Arbeit an seiner Seele vergessen möge. Auch zwischen und nach der Predigt wurde gesungen. Vor dem Schlußverse vereinigten wir unsere Herzen zu Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung. — Der Herr war in unserer Mitte. Das merkte ich an dem freudigen Aufthun des Mundes, das mir gegeben ward, und an der tiefen Andacht, die auf den wettergebräunten Gesichtern meiner wandernden Gemeinde zu lesen war. Nach dem Gottesdienst vertheilte ich noch Tractate und Testamente und schied von ihnen mit herzlichem Händedruck und Segenswunsch. Man fühlte es ihnen ab, wie wohl es ihnen that, daß ein Diener am Wort ihnen nachgegangen war um ihnen in der Fremde das Brod des Lebens zu brechen. —

Nach dem Essen saß ich bald im Wagen, und in 1½ Stunden brachte mich der flinke Läufer nach Bolsward. Unterwegs sah ich die deutschen Arbeiter zu Zweien, Vieren, Achten und Zwölfen zum Theil aus einer Entfernung von zwei Stunden auf Bolsward zu eilen, um das Wort Gottes zu hören. Es war ein ergreifender Anblick und ein Beweis, wie nöthig die Reisepredigt ist, da ihr ein solch offenkundiges Bedürfniß entgegenkommt. Wäre das nicht da, so würden die Arbeiter nach der blutsauren Arbeit der Woche die Sonntage lieber schlafen und ruhen als noch stundenweite Märsche machen um einem deutschen Gottesdienste beizuwohnen. —

In Bolsward ging ich kurz vor 5 Uhr, der zum Beginn des Gottesdienstes festgesetzten Stunde zu Domine Akkringa, der mich schon erwartete, und bei dem ich außer dem Domine Santing aus Nyland noch einige andere Predikanten aus der Nähe traf, die mit zur Kirche wollten. Unter dem wohlthuenden Geläut ging ich in die prachtvolle Kirche und sah der Kanzel gegenüber in den langen ihnen reservirten Bänken eine Schaar von

2–300 deutschen Mähern und Heuarbeitern sitzen. Auch viele Bolswarder waren in der Kirche, unter ihnen eine Anzahl deutscher in Bolsward ansässiger Manufacturisten römisch katholischer Confession. Die Ordnung ~~des~~ des Gottesdienstes war gerade wie am Morgen. Nur brauchte ich nicht vorzusingen. Denn der Organist, der die Orgel vortrefflich schlug, begleitete den Gesang, von dem ich je zwei Strophen vorsagte. Mein Text war Ev. Johannes 4, 5–29 vom samaritischen Weibe. Ich predigte über das lebendige Wasser, das allen Durst des Geistes stillt, nachdem der Herr selbst durch die Erweckung des Schuldgefühls die Seele durstig macht, und welches in dem, der es getrunken hat, ein Brunn des lebendigen Wassers wird, das in das ewige Leben quillt. Die Andacht der Leute war ergreifend. Ein sogen sie das Wort von den Lippen. Einzelne Gesichter stehen mir noch vor der Seele. Ein Maler, der die Andacht malen wollte, hätte sie sehen müssen. Von mancher wettergebräunten Wange floß eine Thräne der Rührung. Der Herr gebe, daß es keine flüchtige gewesen sei, sondern bei dem Einen der Anfang einer heilsamen Erweckung aus dem Sündenschlafe, bei dem Andern ein Anstoß zur gläubigen Ergreifung des Heils, bei dem dritten eine Stärkung zur Treue und Geduld in dem schweren mühevollen Berufe. —

Für mich persönlich ist dieser Gottesdienst ein unvergeßlicher, reich gesegneter gewesen durch Gottes Gnade.

Nach dem Gottesdienste rissen sich die Leute förmlich um die Testamente und Tractate, die ich auf dem Kirchhofe ihnen anbot. Ich kam mit meinem Vorrath bei Weitem nicht aus. Das Gedränge war so groß, daß es mir nicht möglich war, eine genaue Zählung vorzunehmen, wie es mir überhaupt ein Räthsel ist, auf welche Weise die früheren Reiseprediger zu den statistischen Zahlen angaben das Material gesammelt haben.

Der Heimath nach waren in der Kirche verschiedene Ostfriesen aus den Ämtern Leer und Stickhausen, etwa 100 aus dem Amte Weener 24 Dy-

holzer und andere Altheimerauer, ferner Lizzer, Külinge, Haussen aus dem Kreise Lübbecke, Valdorfer. Aus meiner eigenen Gemeinde sah ich nur einen Einzigen in der Kirche, aus meiner Nähe (Großenwalde, Schale, Ehlum) Einige. Die meisten meiner Gemeindeglieder sind in der Nähe von Sneek, wo sie an demselben Sonntage Dr. Volter haben predigen hören, der nach ihren in der Heimath abgelegten Zeugnissen den Nagel auf den Kopf getroffen, und seine Zuhörer wahrhaft erbaut hat.

Da Dominee Ekkringa ausgehen mußte, so nahm der junge Mennonitendominee Heudekoper mich mit in sein feines Haus. Er ist ein edler Mensch, der für alles höhern Sinn hat, und alles Gemeine abstößt. Es fehlt ihm aber das tiefe Schuldbewußtsein, und daher das Verständniß für die Versöhnung durch Christi Blut. Und das läßt sich Niemandem andemonstriren, das muß erlebt werden. Darum legte ich, statt mich auf nutzlose Debatten einzulassen, ein einfaches Bekenntniß ab. Er lud mich ~~auch~~ mit der größten Liebenswürdigkeit ein, wenn ich wieder nach Leeuwarden käme, sein Gast zu sein. — Später hörte ich noch, daß er von seinem großen Vermögen in Leeuwarden viel Gutes thut. —

Damit wäre ich am Schluß meines Reiseberichts angelangt. Den Montag den 24 Juni trat ich meine Rückreise an. Ich machte dieselbe über Amsterdam; einmal weil man so weit schneller, und fast eben so billig reist; ferner, weil ich die Nacht, die ich auf der Herreise in Groningen zugebracht hatte, auf der Rückreise lieber bei einem meiner Schwäger in Amsterdam sein wollte; und drittens, weil ich in Amsterdam mit dem dortigen deutsch lutherischen Pastor Lentz, einem geborenen Ostfriesen, gern über die in Holland gesammelten Eindrücke und Erfahrungen mich besprechen wollte. Leider ward aus dieser Unterredung mit Pastor Lentz nichts: denn er war verreist.

Ehe ich abbreche, fühle ich mich noch zu einigen allgemeinen Bemerkungen

gedrungen.

Zuerst kann ich es nicht lassen, meinen Dank, zu dem ich mich gegen meine zahlreichen Gastfreunde in Westfriesland verpflichtet fühle, auch hier auszusprechen. Die Freundlichkeit, mit der man mir überall entgegenkam, und thatkräftig mein Werk förderte, wo und wie man nur konnte, ist mir eine große Erleichterung meiner Arbeit gewesen. Und zwar muß ich hier ausdrücklich hervorheben, daß nicht bloß Geistliche und Laien der Richtung, die mir die verwandteste ist, und zu deren Vertretern ich mich am meisten in brüderlicher Liebe hingezogen fühlte, sondern auch Männer anderer Richtungen mir viel Hülfe haben angedeihen lassen. Niemand hat mir einen Stein in den Weg gelegt. Die Reisepredigt ist eine von den eingeborenen Westfriesen durchweg als segensreich anerkannte Sache, die sie nach besten Kräften zu fördern mit Freuden bereit sind.

Was sodann die Aufnahme des Reisepredigers bei den Arbeitern betrifft, so ist auch hier in den allermeisten Fällen die Freude groß, die sie an dem ihnen gemachten Besuch haben. Wegen des ausgedehnten Arbeitsfeldes ist es indeß unmöglich, daß der Reiseprediger auch nur annähernd alle Deutschen besonders besuchen sollte. Ich habe bei Aufbietung aller Kräfte doch nur verhältnißmäßig Wenige bei der Arbeit getroffen, und wenn man sie antrifft, so darf man sich nicht zu lange aufhalten, sondern muß sich auf ein kurzes herzliches Wort beschränken. Das Ziel der Einzelbesuche muß nur möglichste Verbreitung der Einladung zum Gottesdienst sein: Nöthige sie, hereinzukommen. — Die deutschen Arbeiter stehen bei den Westfriesen in hoher Achtung; sie machen dem deutschen Namen keine Schande. Auch ich habe sie innig lieb gewonnen. Sie sind es werth, daß man sich ihrer annimmt. —

Wünschenswerth wäre es, wenn in Zukunft die Reiseprediger sich zeitiger über die Theilung des Arbeitsfeldes und über die Predigtstationen verständigten, damit vielleicht Anfangs Juni schon in der allgemein verbreiteten Leeuwarder Courant Tag, Stunde und Ort

gründlicher Buchführung. Gute Dienste zur Kenntnis der Preisverhältnisse haben uns bisher geleistet, daß man die über Geschäftsjahre Berechnungen, so genau wie möglich, [illegible] Preisschwankungen wie den Verbrauch verfolgen wird, besonders wenn man dagegen zweckmäßig hält, daß wir unsere Ausgaben in den Griff kriegt. Es will mir scheinen die große Chance.—

Selbstverständlich muß Vorgesetzt werden, daß die Verschiedenheit und Abwechslung der Arbeiten, die verschiedenen Geschäften vorkommen, nicht die Lieblingsbeschäftigung Weniger wird, sondern Leute, die Lust zu ihrer Arbeit haben, sollen sie nicht wenige Tage oder manche Woche einen feindlichen Betrieb erfahren, und wenn sie einmal Ekel vor bestimmten bekommen, von denen ist auf die Dauer verschwinden können, so sollten wir wenigstens nicht gezwungen werden, Tage und Tage zu Hause zu bleiben. Die Arbeiter haben gewiß Anregungen verschiedener Art. Neue mancher Arbeitszeitung müßten ihnen dargeboten sind nicht verboten werden, Unter den wir zu Gesetz gebrauchten Gesichten müßte ich am meisten wünschen die von der Berliner Gesellschaft herausgegebene Morgen und Abendsegen mit Liedbegleitung — und das Gesicht von der niederländischen Gesellschaft herausgegeben, wir von einem Stande in unseren Gesangbuch gesehen. Empfehlenswerte Gebet für Arbeiter in den Fabrikräumen". — Dafür Gegenstand [illegible] einmal andere in Betracht zu [illegible] Arbeitszeit zu [illegible].

Letzter Blick möchte ich noch darauf richten, daß die Fürsorgearbeit an den Halbwüchsigen von den Vorsorgern in den einzelnen Gemeinden gefördert muß. Besonders [illegible] Liebe, mit welcher die Arbeiter von den Vorsorgern, die nie Ernst für sie haben, [illegible] Leute ein Mädchen, Mitgefühl, gütiges Interesse, Freudigkeit für sie [illegible] Abneigung sind wird sonst die immer vorhandene Liebe niemals [illegible].—

Der Herr Referent, der mir zu der Abfassung [illegible] Ausschusses für die innere Mission der Prov. [illegible] Kirche ausgestellten Fragebogen [illegible] Fragen, welche sich mir stellen, und Ihnen Fragen auf Veröffentlich und [illegible] Lösungen, [illegible] Ihnen zum Schluß noch [illegible] Sonntagsfeier [illegible].—

Lepsius

C. Cr. J. № 391.

10 Anlagen.

H 12 III / 87

An

den Hochwohllöblichen Landwehr-Bezirks-Offizier für die innere Mission
der deutschen evangelischen Kirche

zu

Berlin.

In dem Anliegen beehre ich mich, dem Hochwohllöblichen Landwehr-Bezirks-Offizier den Inhalt eines meiner Sich obliegenden Amtsgeschäfte zu der Hochgeneigten mit der ergebensten Bitte zu übersenden, die gefällige Erledigung gütigst nachsichtigen zu wollen. Da ich den Inhalt gleich im Eingange mehrfach, so würde mir zur Vereinfachung meiner Schreibgeschäfte eine Abschrift nicht unwillkommen sein.

Die Kosten meiner zweiten Reise zum Lehrer von 38 ℳ, insbesondere die Fahrkartenauslagen von 14 ℳ, sind allerdings nicht unerheblich; allein ich mußte die Mal zum Besuch und Unterstützung der 2. Ge. Konfirmanden [illegible] Anleitung [illegible].

Eine Mitteilung der Reisekosten der Herren Ehlers, Wallau und Wandelmann zum Landwehrbezirk waren wir wünschlich und wünschen ist mir, um dieselben zu bitten. Der Herr Wandelmann schreibt mir, daß er bei dem von ihm abgehaltenen Gottesdienste für die Insassen der inneren Mission im Januar 24 ℳ 8 Pf. 3 Pf. einnommen und diesen Betrag „um der guten Sache willen gleich von seinem Gehalte in Abzug gebracht" habe. Zu diesem Betrage ist aber noch die Fahrgeldentschädigung hinzuzurechnen, welche der Verein Hausfreund in Berlin für die von mir bezogenen mit der Reisegelegenheit zurückgelegten Entfernungsstrecken stets meiner Hand gekommen müssen, wie Vereinsmitglieder sind, die von 3 Jahren ebenso stets die Landes-Konferenz der Landes-Konferenz besuchten. Es muß dafür bitten, mir für die gedachten Gesellschaften etwa 8 bis 10 ℳ aus dem bezeichneten Kollektenfonds zu überweisen zu wollen, da der Berliner Hausfreund vorgestern 6 ℳ verfallen muß, und mir nun der Herren Ehlers & Wallau Reisen noch keine Entschädigung ist.

Zu einer etwaigen Mitteilung auf dem Empfang für die innere Mission in Berlin genügen mögt die schriftliche Einreichung der Reisegenehmigung. Der Kassen Inhalt muß ich mir leider die Kürze der hiesigen Tage versagen.

Die Reisegenehmigung über den Gottesdienstgang [illegible] ist zu meinem Bedauern dem Hochwohllöblichen Landwehr-Bezirks-Offizier nicht mehr auf Hand zu liegen!

Mit der vollkommensten Hochachtung verharrt

Minden, den 26. August 1867.

Lepsius Pfr. z. Dr.

Zu H 12 III/87

Herrn Oberstlieutenant Baron Wissmann Br: Weißenau

Hochwohlgeboren

Mit Herrn Pferde Nr: 4

Landdrostei Hannover

C. K. Jr. No 497

Hollandgänger

mündlich u. abgem. 27/11.87

H 12 III/88

Abschrift

Auf Ihren Bericht vom 25. d. M. No 1. will ich Ihnen hierdurch zu Ihrer Nachricht und Verhaltung eröffnen, daß Ich Ihrem Gesuche, Mir einen Ihrer Söhne zum Eintritt in Meine Armee vorzuschlagen, nicht entsprechen kann, weil Ich bereits die Anzahl der Cadetten, welche Ich jährlich annehme, vollzählig habe.

Berlin, den 27. November 1887.

Wilhelm.

An
den Landdrosten
Freiherrn von Landsberg-Steinfurt
zu
Hannover.

Wollen die Herren Präsidenten nicht in Ihrer Abschrift, sowie in der gedruckten Exemplare erledigt werden müssen, so wird es sich mit der nöthigen Beschleunigung nicht ausführen lassen.
22/11 ungezeichnet.

E. M. J. No 582. H 12 III/89 a

Neumünster d. 21/11. 89

Dem Herrn Oberbürgermeister beehrt sich das unterzeichnete Verwaltungsamt ergebenst Nachstehendes zur Antwort gefälligst vorlegen zu lassen.

1. In der Anlage übersende wir die revidirten Briefe IX über Ausführung des Gesetzes betreffend die Invaliditäts- und Altersversicherung vom 22. Juni 1889, sowie die gedruckten Formulare zu den Beitragsquittungskarten und den Bescheinigungen über Empfang der Beitragsmarken, welche wir in Verbindung mit dem Briefe des Herrn Ministers des Innern vom 6. Dezember d. Js. erwarteten hatten.
Hier entsteht zunächst die Frage, ob der Herr Ob. C. R. als unterste Behörde zu verstehen ist, für welche die revidirten Briefe VIII und IX und jene Formulare bestimmt sind, oder ob die einzelnen Gemeindevorsteher als Empfangsberechtigte der Beitragsmarken zu betrachten sind. Im letzteren Falle würde mir die entsprechende Anzahl, deren Angabe mir zu diesem Behufe aufgegeben werden müsste, gern baldigst zu Verfügung stehen. Allerdings würde mir es mit Rücksicht auf eine gleichmäßige Vertheilung der gedruckten Beitragsquittungskarten sehr erwünscht sein, wenn die Gemeindevorsteher-Empfangsberechtigung auf die Herren Amtsvorsteher ausgedehnt werden könnten.

2. Wie denn auch jetzt schon überhaupt Meinungsverschiedenheiten über die Hofbesitzer, welche im Briefe VIII B. 26-29, im Briefe IX B. 4-24, sowie in den ausführenden Artikeln der Verordnung "Meiereibesitzer" näher bezeichnet sind, sich voraussichtlich mit Rücksicht auf die ortsüblichen Hofbesitzer zu Ihrer Entscheidung bis auf die Ihnen als oberster Beitragsbehörde zustehende Hofbesitzer und den Herrn Oldenburg angetroffen.
Hier entsteht zunächst die Frage: ob der Herr Ob. C. R. eine namentliche Bezeichnung der Hofbesitzer in Betracht zieht, und Hausschlächter und milchwirthschaftlichen Arbeitsplatz besitzende Hofbesitzer, welche namentlich in Hinsicht der benannten Hofbesitzer, Hofmeier oder anderen Arbeiter auf Hofbesitzer gemeinten Arbeitslöhne, welche Lohn und die vorgeschrieben Arbeiten vor Beginn der milchwirthschaftlichen Arbeitszeit für Beurtheilung Arbeit der Beitragsleistung Lohn zu zahlen haben. Jedenfalls würde es sich empfehlen, wenn die ortsüblichen Bezeichnungen, auf welchen Hofbesitzer zutreffen, Ihrerseits bestimmt würden.

auf dem Hofbesitzer

welche namentlich einander stehen,

H 12 III/896

Ihre unsere mir die specielle Adressenschrift der ihr Königl. auf Hollend p. ausländischen Reisepässe als evangelischen Arbeiter auf den Adressbüchlein angefallen Fall bis dann in specielle Verlegung festzustellen sollen, dem der Bezug der Reisepässe zu sich kann, und verbessern, für Uebersetzung dieser Reisepässe auf einen specialen p. mässigen Betrag gebührenden Betrag auf den Kostenpunkt zu erstatten.

P. M. die Anzeige und Verständigung einer Person für den öffentlichen religiösen Verkehr der Protestanten in diesen benachbarten Königreichen sowie eine Note ein ausgestellt Ausschreiben vom 4 pfd. N. Js., betreffend von gedachten Ausschuss Militärpässen über a Militärbestätigungen über die Verhältnisse in Holland p., zu gefälligen begonnen.

Indem wir Ihnen anliegend ein Exemplar zu übersenden sich beehren, gestatten wir uns die Anfrage: ob der Königl. Ob. K. R. mit Bezug auf die in jenem Ausschreiben aufgestellten Fragen, so weit dieselben auch die Verhältnisse im Königreiche eine Kenntniss erheischen, die gewünschte Auskunft zu ertheilen und uns davon Mittheilung zu machen gefällig sein wollen.

Sollten im Königreiche einzelne Gemeinden sein, welche zu evangelischen Gottesdienst der Predigtstätte stellen nicht erwünscht erscheinen, oder Gründe dieser Gemeinde auf Schreiben Herrn Ihrer Majestät auch die gedruckten Militärpässe Königreich zu Beschwerden Anlass zu geben, so würden wir gern auf eine kleine Notiz bezüglichen gefälligst Bericht zu Ihrer Kenntniss, in dem Betreffe wir uns in diesem Falle ergänzen bitten müssten, um zu Abhilfe des hohen Oberkirchenrathes geschreiten.

Berlin d. Genehmigung der [illegible] November 1867.

Der Königl. Preuss. Ev. L. C.

In Vertretung

[illegible]

An

den Oberkirchenrath der evangelisch-lutherischen Kirche

des Großherzogthum Oldenburg.

A 3573

ad C. A. Z. No. 1867.

Hannover, den 29. November 1867.

H 12 III/90

In Veranlassung eines Theil gefälligsten Antrages des Central-Ausschusses für innere Mission ersuche ich Sie ergebenst, mir die über Ihren Bericht über Ihre Verhältnisse unter der Holländischen Krone erstatten gefälligst mittheilen zu wollen.

Königlich Preuss. Landes-Consistorium.

An

den Hr. Pastor Wolter

Hochehrwürden

hierselbst

N:. 1087.

Abschrift für den löblichen Central-Ausschuss für innere Mission in Berlin zur gefälligen Kenntnissnahme.

Königlich Preussisches Landes-Consistorium.

Tiedemann

A 3096
[illegible] Hannover

C. A. J. № 535.

Hannover, den 6. Dec. 1867.

H 12 III / 91 a

ad Vollanzeige [illegible]

anti 6 [illegible] Collecten auf d. Hollandsgänger Mission [illegible] Zeit [illegible]
[illegible] (17)

Wir?
gel. v. Betten. 10/12 12/12
– Dorner 13/12
– [illegible] 17/12

Einen löblichen Central-Ausschuß für innere Mission in Berlin bitte ich geziemend zu entschuldigen, daß der Bericht über meine diesjährige Thätigkeit unter den Hollandsgängern nicht schon seit längerer Zeit eingegangen ist, zumal ich durch ein Schreiben des Königlichen Landes-Consistoriums hier erfahren habe, daß ein löblicher Central-Ausschuß den Wunsch geäußert, möglichst bald denselben zu bekommen. Unsere Schuld aber ist, daß ich augenblicklich außer Stande bin, den Wunsch desselben sofort zu erfüllen. [illegible] bei meinen nicht geringen Arbeiten [illegible] die Stunden, die ich hier zu geben habe, [illegible] zur Aufstellung meines Berichtes zu benutzen. [illegible] in dieser Zeit schwer sein, indem [illegible] Krankheit [illegible] einzelnes Kind [illegible] dann durch meine [illegible] Zeit auf [illegible]. Es bliebe mir leider keine freie Zeit zu solchen [illegible] Arbeiten. Seit einigen Wochen aber bin ich sehr in Anspruch genommen durch meine in diesen Tagen stattfindende Versetzung, so daß es mir völlig unmöglich ist, jetzt augenblicklich zur Vollendung meines Berichtes Zeit zu finden. Sobald ich in meiner neuen Heimath, Heemsen bei Nienburg, einigermaßen zur Ruhe gekommen bin und die Geschäfte hinter mir habe, werde ich die Einsendung desselben mit aller Kraft beschleunigen. Will aber dem löbl. Central-Ausschuß [illegible] über die [illegible] einstweilige Entbehrung meines Berichtes [illegible], so erlaube ich mir nachfolgende [illegible] zu geben.

Er möchte den Bericht ab[illegible]!

Ich reiste am 5. Juni d. J. zunächst nach Minden, um nach dem Wunsche des Central-Ausschusses für innere Mission [illegible] auf diesem Felde der inneren Mission [illegible] Arbeiten, Consist. R. Lexhartz dort so viel als möglich in meine neue Arbeit einweihen zu lassen. [illegible] aufgenommen wurden mir die wenigen mit ihm verlebten Stunden sehr nutzbar durch viele schätzenswerthe Winke u. Belehrungen, die derselbe mir gab

und

H12 III/91 b

aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen. Dasselbe wurde mir ebenso folgende Tage zu Theil in dem Hause des lieben Predigers Meyeringh zu [illegible], dessen väterliche Freundlichkeit mir schon ein [illegible] gewesen waren. Von dort gelangte ich am 7ten Juni, gegen Abend, an meinem ersten Bestimmungsorte, der Dedemsvaart in der Prov. Overyssel an, u. suchte sogleich am folgenden Tage die deutschen Arbeiter in den dortigen Veenen auf. Es waren ihrer sehr wenige in diesem Jahre, 15 Mann ungef. [illegible], die sich dem äußeren II Pfingsttage zur Kirche einfanden. Dienstag nach dem Feste ging ich früh in die 2 Stunden entfernten Veenen, die [illegible] genannt, u. [illegible] Dorf von Mittags 11 – Abends 7 Uhr, um die 27 zerstreut arbeitenden Landsleute aufzusuchen, u. erreichte ich erst Abends gegen 10 Uhr mein Logement zurück. Die große Entfernung von der Kirche hatte diese Leute abgehalten zum Gottesdienst zu kommen, obgleich ich noch dafür gesorgt hatte, daß sie es rechtzeitig erfuhren. Hier, wie auch früher, wurde mit jedem ploeg eine Andacht gehalten, wozu die Leute immer mit Dank bereit waren. Schon von den Veenbaasen u. Arbeitern selbst hatte ich erfahren, daß die Arbeit in den Veenen und der Dedemsvaart mehr u. mehr aufhören, dieses Jahr aber ausnahmsweise ein Mangel an Arbeitern sei, da viele Landleute besonders nach Nord-Brabant [illegible] gegangen seien. Dasselbe hörte ich auch in Hoogeveen in der Prov. Drenthe, woselbst ich Mittwoch-Abend ankam, u. von dem dortigen Veenbaas Koster erfuhr, daß statt der 300 deutschen Arbeiter, die sonst dort waren, dieses Jahr kaum 100 da seien, u. darunter nur 18 Evangelische, von denen 1 ploeg schon von der Arbeit [illegible] aufgebrochen war, die anderen aber theilweise schon fort waren, theilweise [illegible] nach Hause zurückkehrten. Ich fuhr deshalb noch am Donnerstag-Morgen nach Sneek in der Prov. Friesland. Dort waren auch dieses Jahr, wie früher, viele deutsche Grasmäher u. Heuer, u. ich begann sogleich dieselben [illegible] auf ihren Arbeitsplätzen aufzusuchen, wo ich, wie überall fast, mit der größten Freundlichkeit u. Herzlichkeit aufgenommen wurde.

Sonntag, den 16 Juni, predigte ich in dem 4 Stunden entfernten Woudsend vor ungefähr 120–30 deutschen Arbeitern, Grasmähern, Lippern, Ostfriesen u. besonders [illegible] Hannoveranern aus den Ämtern Hoya u. Diepholz. Es waren liebliche Gottesdienste, die ich so in der Fremde halten durfte, Andacht u. Aufmerksamkeit ~~[illegible]~~ auf allen Gesichtern zu lesen. Montag kehrte ich nach Sneek zurück, woselbst Dienstag sehr angenehme Stunden mit Pred. Elster ver-
brachte

H12 III/92 a

benutzte die ganze Woche dazu, in der Umgegend die Arbeiter aufzusuchen, ging auch zweimal nach dem 3 Stunden entfernten Weidum, dort einen neuen Predigtplatz zu gründen. Der dortige Domine nahm mich freundlich auf u. durch seine Fürsprache erhielt der [illegible] alsbald die Erlaubniß zur Benutzung der Kirche.
So predigte ich denn Sonntag, den 23 Juni, um 2 Uhr in der großen Kirche zu Sneek vor gegen 300 deutschen Arbeitern, [illegible] vor 4 Uhr kehrte ich in mein Logement zurück, setzte mich sogleich auf den Wagen, u. war gegen 6 Uhr in Weidum, wo ich einen zweiten Gottesdienst abhielt in der gänzlich gefüllten Kirche, worunter 80 Deutsche. Die Collecte in jeder Kirche betrug über 4 Gulden, meist bei [illegible] zusammengekommen. Auf Montag-Abend hatte ich auf Bitte der Leute einen zweiten Gottesdienst in Woudsend angesetzt. Da aber das Wetter schön war, u. die Heuarbeit deshalb in vollem Gange, so waren nur 10 Männer erschienen, die Heuer hatten ihre Arbeit nicht [illegible]. Deshalb habe ich hinfort keine Wochen-Gottesdienste mehr gehalten. Dienstag fuhr ich über Sneek nach Bolsward, wo ich Abends anlangte. Auf Wunsch des Prediger Elster setzte ich dort für Sonntag den 30 Juni, einen zweiten deutschen Gottesdienst an, wanderte dann von Dorf zu Dorf in den folgenden Tagen, wobei ich in Arum mein Standquartier nahm.
Am Sonntag, den 30 Juni, predigte ich um 12 Uhr in Arum vor 60–70 Männern, die [illegible] meist Holländer, fuhr dann nach Bolsward, wo ich um 6 Uhr den zweiten Gottesdienst hielt vor 100 Arbeitern, während Pred. Elster über die doppelte Anzahl [illegible] hatte. Es waren aber die meisten in der [illegible] Weise zu Hause [illegible].
Montag, den 1 Juli fuhr ich über Harlingen nach Amsterdam, wo mich der liebe Kolleg Dr. Lenhartz auf das freundlichste empfing. Wir blieben dort Montag u. Dienstag zusammen, [illegible] für unseren Missions-[illegible] und [illegible] jeder seinen Weg, Lenhartz nach der Heimath, ich nach der Insel Texel, wo ich Abends spät anlangte. Nachdem ich [illegible] Morgen mit dem Domine in de Waal den Sonntags-Gottesdienst besprochen hatte, machte ich mich auf, meine Landsleute aufzusuchen. Dabei ging es [illegible]; einmal waren sie sehr schwer in den [illegible] Poldern zu finden, und sodann waren alle die ich bis Donnerstag gegen Abend traf, katholisch. Fast wollte mich der [illegible], doch der Herr richtete ihn wieder auf, indem er mir noch auf meinem Heimwege am Abend 2 Evangelische entgegenführte aus dem [illegible], die mir mittheilten, daß wohl 20 Evangelische auf der Insel seien, welche sich freuten auf den morgenden Gottesdienst.

H 12 III/92 b

C. St. Nr. 663

H12 III/94a

H12 III/94b

die Kosten, welche dem C.A. jetzt auch die Reisepredigt am Nordkanal nicht allein sondern auch weiterhin wenigstens in der Provinz Groningen, verwendet, künftig wegfallen und die monatlichen Beiträge zu dem Gehalte des deutschen Pfarrers am Nordkanal wahrscheinlich geringer, als jene Kosten, sein würden. Die Arbeit würde dagegen eine gesicherte.

[illegible margin notes]

Der Herr weise Ew. Hochwürden, weise dem verehrlichen C.A. den rechten Weg in dieser wichtigen Angelegenheit.

Mit vorzüglicher Hochachtung und herzlicher Ergebenheit

Ew. Hochwürden

gehorsamster

[illegible signature]

Minden 20. Januar 1868.

Hollandsgänger C.A. J. No 528/529. H12 III/95a

An

1.) den Vorstand der Wuppertaler Traktatgesellschaft
528. z. H. des Herrn Pastor [illegible] Hochwürden
Barmen.

2.) den Vorstand der Hauptgesellschaft für Verbreitung christlicher Schriften in den preußischen Staaten
529. z. H. des Herrn Major a. D. v. Westphal Hochwohlgeboren
Berlin, Klosterstraße 67.

Mundirt u. abges. 23.1.68

Seit einer Reihe von Jahren haben die Traktatgesellschaften zu [Barmen] und [Berlin] den von uns alljährlich zu den Hollandsgängern entsendeten Reisepredigern eine Anzahl Traktate überstellt, namentlich solche, welche unseren deutschen Arbeitern während ihrer Arbeitszeit in der Fremde als Unterlage zu einer täglichen Morgen- und Abendandacht zu dienen geeignet waren. Die Reiseprediger pflegen dieselben bei ihrer Reisethätigkeit unter die Torfgräber, Grasmäher und Ziegelbrenner theils im Anschluß an ihre seelsorgerischen Besuche u. Gespräche auf den Arbeitsplätzen, theils am Schluß der von ihnen gehaltenen [illegible] zu vertheilen und [illegible] in ihren Reiseberichten, welche sie uns erstatten, es immer ausdrücklich hervorgehoben, daß die also vertheilten Traktate von den Arbeitern mit großer Empfänglichkeit u. Dankbarkeit aufgenommen würden.

Das ist aber auch im vorigen Jahre der Fall gewesen, wo vier Reiseprediger, nämlich die Herren Consistorialrath Leuhartz zu Minden, Pastor Wolter aus Hannover, Pastor Werdelmann aus Leopoldshöhe im Lippeschen, Pastor [illegible] aus [illegible] in unserem Auftrage und auf unsere Kosten unter den verschiedenen Klassen der „Hollandsgänger“ thätig gewesen und mit [illegible] solchen evangelischen Arbeitern der Provinzen Overyssel, Drenthe, Nord- u. Südholland, [illegible] u. Ost-Friesland in Berührung gekommen sind. Bei aller Sparsamkeit u. Vorsicht, welche bei der Vertheilung beobachtet wurde, hat der mitgenommene Vorrath von Traktaten bei weitem nicht ausgereicht und dürfte deshalb für die auch in diesem Jahre fortzusetzende Reisepredigt eine größere Masse erwünscht sein.

Bisher wurden die Traktate durch Vermittelung unseres Agenten, des Herrn Consistorialrath Leuhartz zu Minden, ausschließlich an die bei der Reisepredigt mitwirkenden Geistlichen zugestellt u. auch die kleinen Geldsammlungen, welche die letzteren für u. bar, namentlich am Schluß der Gottesdienste, [illegible] zu veranstalten pflegten, einige [illegible] den beiden Traktatgesellschaften [illegible] zu Theil.

[illegible marginal notes] ... Specialagenten ... [illegible]

[illegible] Seil(?)

H12III/95b

Hft. Brandt. C. K. Je. No 530.

Schellens & Jansen

H 12 III/96a

mundial: uitgevoerd
24/1. 62.

Tour

Jed

H 12 III/96 b

H 12 III/97

1 Br.

Adressirung bitte

An
das Hochwürdige Consistorium
zu Münster.

H12 III / 98

S. 1 – 3 (in der Mitte) wie in dem Entwurf
für das Consistorium in Hannover

—

Indem wir in dieser gedrängten Übersicht die Ergebnisse der diesjährigen Predigtreisen unter den Hollandgängern zusammengestellt haben, bemerken wir in Bezug auf die [illegible] an die einzelnen Reiseprediger eingesandten schriftlichen Berichte noch Folgendes. Der Bericht des Pastors Wendelmann über seine Predigtreise unter den lippischen Ziegelarbeitern dürfte auch für das Consistorium des Fürstenthums Lippe, dem er direkt vorzulegen [illegible] [illegible], Interesse haben. Dagegen [illegible] [illegible] Reisebericht des Pastors Elster, welcher gegenwärtig bei Mitgliedern unseres C.A. circulirt, so wie einen eingesandten Bericht des Pastors Wolter, der das [illegible] auf einer vorläufig gegebenen kurzen Übersicht seiner Reisethätigkeit nur [illegible] [illegible] hat, endlich auch den kurzen Reisebericht des Consistorialraths Lenhartz stellen wir zur Einsichtnahme dem Hochw. Consistorium, falls Hochdasselbe diese Einsichtnahme wünschen sollte, demnächst gern zu Diensten.

Zur Bestreitung der Unkosten, womit die Predigtreisen vom vorigen Jahre unsere Kasse belastet haben, sind wir so frei, den ferneren Beitrag von achtzig Thalern aus dem [illegible]-Collekten-Fonds zu geneigter Berücksichtigung beim Königlichen Oberkirchenrath u. [illegible] Auszahlung an unseren Kassirer, Herrn W. Hertz, [illegible]straße 7 hierselbst, auch nun zu erbitten.

Die Aufstellung des diesjährigen Arbeitsplanes für die Besuche der Hollandgänger haben wir bereits ins Auge gefaßt u. geben uns gern der Hoffnung hin, Hochw. Consistorium werde die bisher dem [illegible] [illegible] der Reisepredigt unter den Hollandgängern [illegible] Theilnahme u. Unterstützung in Gemeinschaft mit den Hochw. Consistorien zu Hannover u. Lippe-Detmold zu[illegible] mit dem der Centralausschuß dieselbe [illegible] zu vermitteln, [illegible] erhalten wollen.

B. u. H. den 2. Januar 1868.

Der C.A. für die inn. Mission
der D. ev. K.

[illegible]

[illegible]

H 12 III / 99 a

An
das Herzogliche Consistorium
zu Detmold

(Der Herr Lehrer ist Kläger)

(falls Pfarrer Beklagter ist)

Fürstlich Lippische Regierung
für die Landesschule Klawerwerder

Fordern wir in dieser gebührenden Klagesache die Hofgerichts-Advocaten Rechtsanwalt Ludwig Meyer und Hofgerichts-Advocaten Rechtsanwalt Hermann Meyer, beide in Lemgo auf den 1. Juli 1899 Vormittags 10 Uhr vor die hiesige Fürstliche Regierung, Landesschule Klawerwerder, Zimmer No. 1 zur mündlichen Verhandlung und Entscheidung.

Zugleich laden wir den Beklagten, Herrn Pfarrer Wolter, hierdurch vor, binnen einer präclusivischen Frist von vier Wochen, vom Tage der Zustellung dieser Verfügung an gerechnet, seine Einwendungen gegen die Klage schriftlich anher einzureichen, widrigenfalls auf Antrag des Klägers Contumacialerkenntniß erlassen werden wird.

Lemgo, den 1. Juni 1899.

Fürstlich Lippische Regierung
für die Landesschule Klawerwerder

H12 III/99b

müßten wir erwarten – wenigstens bis dann nicht eine Anzahl lippischer Geistlicher zu einer Commission für die Herstellung ~~eines solchen~~ des gemeinschaftlichen Buches, [illegible] durch den Verlag einer buchhändlerischen Stelle übergeben wird, wenn nicht die ~~geistliche~~ [illegible] derjenigen lippischen Gemeinden, aus denen die Ziegler hervorgehen, die entsprechende Anzahl des Buches ~~für~~ [illegible] der letzteren eine Gesamtheit ~~[illegible]~~ übernehmen? Wir müßten anheimgeben, ob Hochpreisl. Consistorium diese Frage zu erwägen [illegible] ~~[illegible]~~ evangelischen Landesgeistlichkeit resp. einer besonderen Commission von Geistlichen angehen wolle.]

Zur Deckung der Unkosten, womit die Predigtreise vom vorigen Jahre unsere Kasse belastet haben, sind wir so frei, den früheren Betrag von [illegible] Thalern zu gefälliger Überweisung an unseren Kassirer, Herrn ~~[illegible]~~ W. Hartz, [illegible] 7 [illegible], auch um ~~[illegible]~~ Hochpreisl. Consistorium zu erbitten.

Die Aufstellung des ~~diesjährigen~~ Arbeitsplanes für die Besuchung der „Hollandsgänger" haben wir bereits ins Auge gefaßt. Wir glauben, die Hoffnung aussprechen zu dürfen, Hochpreisl. Consistorium werde die bisher diesem Geschäfte [illegible] Theil nehmen und Unterstützung zu gemeinschaftlich mit der Herzogl. Consistorium zu Arnsberg und Hannover, mit denen die C.A. dieselbe Beziehung zu vermitteln fortfährt, gern erhalten wollen. Auch wird der C.A. gern bereit bleiben, die Einführung eines lippischen Reisepredigers im Speziellen Dienste der Ziegler ferner bei den allgemeinen Arbeitsplan für unsere Reisepredigt unter den Hollandsgängern ernstlich zu erhalten; nur erscheint es uns wünschenswerth, daß derselbe in diesem Jahre außer den Zieglern in Westfriesland auf einmal [illegible] in Ostfriesland belegene Ziegeleien besuche, ~~[illegible]~~ ~~die Ziegler in der [illegible] [illegible] [illegible]~~ ~~[illegible] [illegible]~~ [illegible] freilich eine Arbeitszeit von mindestens 5 Wochen erforderlich sein würde.

~~[illegible]~~ [illegible] derselbe für einen Reiseprediger zu lang, so würde bis ~~[illegible]~~ [illegible] in die [illegible] theilen.

Sollte Hochpreisl. Consistorium in der Lage sein, dem C.A. für diese ~~[illegible]~~ äußerste Predigtreise unter den Zieglern einige geeignete ~~[illegible]~~ Männer aus der Zahl der lippischen Geistlichen bezeichnen zu können, so würde ~~[illegible]~~ uns das sehr ~~[illegible]~~ [illegible].

B. i. H. den [illegible] Januar 1868

Der C.A. für d. [illegible]

[illegible]

[illegible]

Steinmetz

([illegible]

Cbr. Jno 534.

An das ~~[illegible]~~ Königliche Landconsistorium zu Hannover.

(Provinz Drenthe)

mundirt 24/1.68. Hollandsgänger
abgegangen 30/1.68

Ged. H12 III/100a

Dem ~~[illegible]~~ Königl. ~~[illegible]~~ Landconsistorium ~~[illegible]~~ erstatten wir in der Anlage [illegible] über die von ihm veranstaltete letztjährige Reisepredigt unter den Hollandsgängern ~~[illegible]~~ folgenden Bericht.

Der von uns für das verflossene Jahr 1867 aufgestellte Arbeitsplan konnte die Bedienung aller drei ~~[illegible]~~ Klassen der Hollandsgänger, nämlich der Torfgräber, der Grasmäher, und der Ziegelarbeiter mit der Reisepredigt in einer so [illegible] Weise ~~[illegible]~~ zu Ausführung kommen lassen, wie es in den früheren Jahren noch nicht der Fall gewesen war. Es wurde dies durch das Zusammenwirken von vier Reisepredigern, die [illegible] [illegible] hatten, möglich. Es waren dies beide hannoverschen Pastoren Wolter aus Hannover und Elster aus Steenfelde, Leer, dem [illegible] ~~[illegible]~~ hannoverschen Arbeitern zu [illegible] gekommen ist; ferner der Consistorialrath Lenhartz aus Emden, welcher als [illegible] Reiseprediger unter den Hollandsgängern die beiden [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] zu [illegible] die [illegible] hat, endlich der lippische Pastor Wendelmann aus Leopoldshöhe, welcher ausschließlich ~~[illegible]~~ die Ziegelbrennerei auf [illegible] [illegible] Reise vom [illegible] bis 22 Juli auf 50 in Westfriesland u. auf 50 in Ostfriesland belegenen Ziegeleien besucht hat. Letzterer hat außer den ~~[illegible]~~ geistlichen [illegible] in den Wohnstellen, die er auf jeder Ziegelei zu halten pflegte, besondere Predigtgottesdienste an 6 Orten, nämlich in den Kirchen zu Winschoten, Veendam, Onderdendam, Kreward, Appingedam u. Oldersum gehalten. Consistorialrath Lenhartz hat auf einer ersten Reise vom 20–27 Mai die Torfgräber am Stadskanal, [illegible] lippische [illegible] [illegible] Westfalen, besucht, in [illegible] in der Kirche zu Horsten gepredigt u. mit dem Vorstand [illegible] Gottesdienste für die [illegible] Arbeiter am Stadskanal die [illegible] ausgehalten; auf einer zweiten Reise vom 28 Juni bis 4 Juli hat er die Grasmäher in Nordholland in den Kirchen zu Purmerend und Schagerbrug gepredigt. Pastor Wolter, der wie auf [illegible] Wunsch des ~~[illegible]~~ Königl. Landconsistoriums in der letztjährigen [illegible] der Predigtreise ~~[illegible]~~ genommen [illegible], auf einen [illegible] Antheil an der Arbeit zu übernehmen hatte, hat auf seiner Reise vom 5 Juni bis 14 Juli zuerst die Torfgräber an der Dedemsvaart (Provinz Overyssel) am Pfingstfeste gepredigt, danach die Grasmäher in ~~[illegible]~~ Provinz

H12 III/100b

H12 III/101a

H12 III / 101 b

H12 III / 102 a

H12 III/102b

H12 III/103

Herrn Dr. Wilhelm Schwartz

Berlin

Lit. A. Nr. 809 H 12 III/104

Indem wir Ihnen Gelegenheit geben, Ihre Berechtigung, die ehrenamtlichen Mitglieder unserer Gesellschaft in diesem Jahre 1868 begrüßen zu können, durch Einsendung Ihrer Beiträge nachzuweisen, fügen wir über die Bedingungen, die für Ihre Reise in unsere Gesellschaft gestellt sind, folgende Bestimmungen bei:

Sie haben sich anzumelden, sobald die Postschiffe
[illegible] passiren
Sie haben sich in dem Büreau
des Generalpostamts zu melden

Berlin d. 13. Februar 1868

Schwartz

Meyerinch — C. Cl. Jst. № 34. — Hollandgänger

An

den Herrn Hülfsrichter Meyerinch

Hochwohlgeboren

Hengericht Lingen.

[illegible]

[illegible] 1868

[illegible]

H 12 III / 105a

Münster d. 26ten Januar 1869.

Euer Hochwohlgeboren

In der hiesigen Zeitung des Emsthal-Boten vom 21ten d. M. wird der Niederländischen Arbeiter die Rückkehr nach den Holländergängen gestattet, so weit festgestellt, als sie über diesen Punkt mit den Holländern Essen in Rheydt wieder für dieselben Arbeitsgebiete, wie in früheren Jahren, Verträge abschließen.

Wenn die obenerwähnte Bekanntmachung geschehen wurde, so ist nun diesseitiges Bedürfniß erloschen, sich mit Ihnen wegen der fraglichen Arbeitsverhältnisse in Benehmen zu setzen. Ich bin daher nicht mehr in der Lage, Ihnen die erbetene Auskunft zu ertheilen, ob und wie viele Arbeiter aus Ihrem Gerichtsbezirke sich nach Holland begeben haben, und ob Ihnen bekannt ist, daß die Arbeiter in Holland Mangel leiden, weil sie ihren Lohn nicht ausgezahlt erhalten.

Ich ersuche Sie jedoch, mir gefälligst anzuzeigen, ob Sie Ihre Ansicht, daß die Arbeiter nothleidend seien, auf Thatsachen gründen, oder ob Sie nur Gerüchte als Grundlage annehmen.

Ich bemerke dabei, daß ich Ihnen gern jede Auskunft ertheilen werde, welche Sie in Ihrem Interesse wünschen.

Der Regierungs-Präsident

In Vertretung

Hilt

H 12 III / 105a

H12 III/105b

Was die zweite Bitte, die der Grafschaft(?) in Westfalen(?) betrifft, so wünschen wir, daß Sie sich in der [illegible] [illegible] Dienstgenossen(?) [illegible] mit dem Pastor Elster, [illegible] [illegible] theilen und zusammen die betreffenden Bestimmungen zeitig verbreiten und verbreiten(?) wollen. [illegible]

Indem wir Sie um vollständige vorläufige Antwort ersuchen, ob Sie [illegible] die [illegible] zu übernehmen bis ein Beruf(?) sehen, [illegible] [illegible]

*) [illegible]

† [illegible] Pastoren Elster u. Volker [illegible]

[illegible]

B. i. H. d. 29ten Januar 1868.
der C. A. f. d. i. M.
d. d. ev. K.

---

ad C. A. J. No 529

A 259
ad Acta(?)

[illegible] den 24ten Januar 1868

H12 III/106

An
den Central Ausschuß für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche.
hier

Auf das sehr geehrte Schreiben vom 23sten d. M. erwidern wir ergebenst, daß der Verein sehr gern mit seiner Hülfe bereit ist wo es gilt die Verbreitung des Reiches Gottes helfen [illegible] und Werk zu legen. Der Verein ist aber nicht im Stande seine Schriften unentgeltlich fortzugeben, weil es ihm an zahlenden Mitgliedern fehlt u. selbst letztere erhalten für ihren Beitrag den Werth in Schriften zurück. Die Aufforderung zur unentgeltlichen Vertheilung kommt von vielen Seiten.

Der Enthaltsamkeits Verein(?) in Minden erhielt im Jahre 1866 verschiedene Schriften im Werth von 15 Thlr 10 Sgr

darauf zahlte derselbe	5 .	15 .
u. blieb im Rest mit	9 Thlr	25 Sgr
sodann 10. April 1867 [illegible]	8 .	.
17 Juni	2 .	15 .
mithin schuldet derselbe	20 Thlr	10 Sgr

die er niederschlagen wollen.

Ein solcher Ausfall ist schwer zu überwinden wo so wenig der Verein Mittel u. Capital zu geben hat. Darum müßten wir bedauern in diesem Jahr keine Schriften zur unentgeltlichen Vertheilung an den Enthaltsamkeits Verein liefern zu können.

[illegible] für [illegible] Hochachtungsvoll(?)

[illegible signature]

Zur Wiedervorlage(?) [illegible]

dankend [illegible] C. A. 7/2 68

2 Anlagen „[illegible]" zum [illegible]

[illegible] 4/2. 68

Meyeringh ad E.A. Jr. 5410 Lengerich i/ Lingen, den 28 Januar 1915.

H12 III/107

Ref. Meyeringh

An

den evangelischen Zentral-Ausschuß

für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche

Berlin.

Antwort folgt später

In Beantwortung der gefälligen Zuschrift des evangelischen Zentral-Ausschusses vom 29/30 d. Mts. teile mir dem evangelischen Zentral-Ausschusse die gewünschte Stellungnahme zu meinem Besuch ist gerne bereit, für die beiden Arbeitsgebiete unter den Vorgängern in der Leitung Ersatz, und zwar den Geschäftsführer in Schlesien, zwei geschulte Kräfte in diesem Jahre zu übernehmen, und, so der Herr will, die I Klasse etwa in der I oder II Klasse und Posen auf 6 Tage Kurse die II Klasse zu den Grundkursen etwa in der Osterwoche, zu Anfang Juni, auf 2-3 Wochen durchführen. Falls die Arbeiter und Arbeiterinnen in diesen Kursen die Übernachtung einer gemeinsamen Mahlzeit wünschen sollten, erbitte ich mir eine Kostenstellung, desgleichen Stellungnahme zum Besuch des Zentral-Ausschusses, damit ich mich mit den genannten Herren über gleichzeitige Klassenteilung und Unterbringung der Lehrkräfte und Teilnehmer unter den Grundkursen in Schlesien und Posen verständigen kann. Zugleich erbitte ich den evangelischen Zentral-Ausschuß, mir die weiteren Vorschläge über die Art und Weise der Durchführung demnächst gefälligst zu erstatten.

Mit vorzüglicher Hochachtung

ergebenst

L. Meyeringh.

Kurh. Elsker.

1859

Jellinek
Gabitzki & Schantzer

ad. C. U. J. № 543.

Hollandsgrunde

H12 III/108a

Abschrift des Antrages und Gutachtens

An

das evangelische Consistorial-Rath für die innere Mission des Brüderschen evangelischen Kirche

in

Berlin

Das evangelische Consistorial Rath bezieht sich mich auf das gefällige Schreiben vom 30. M. zu erwiedern, daß Bruder Gerrit hier wohnt in Berlin Krahl Straße Haus No. 2. 52 und mich um Empfehlung an Bruder Gabriel Hollandsgrunde gebeten hat. Derselbe ist auch in dieser Person meines Erachtens persönlich bekannt und brauchen Sie sich nicht weiter darüber zu besorgen.

Ferner wird es möglich sein, daß bald der Gedanke an die Anlage der Diakonissen Haus Mutter durch Gründung einer Diakonissen Anstalt in Berlin, weil die Zahl der hiesigen Diakonissen noch klein ist und dann eine derselben auf längere Zeit entbehrt werden kann, Rath haben wird. Auch für diese Sache wird die Gründung meines Brüder Ort

H12 III/108 b

Hollandgänger

Hecafelde, den 5. Februar 1868.

Eltern,
Pastor

H12 III/109a

Post: Elsterberg C. A. Jst. No 782.

An
den Herrn Pastor Eltern
Hochwürden
Steccafelde
über
Elsterberg

Hochgeehrter Herr Pastor,

Hollandgänger

Ihrem Wunsche zufolge habe ich mich bemüht, Ihnen die gewünschten Nachrichten über die Hollandgänger zu verschaffen, und beehre mich, Ihnen beifolgend das gefällige Verzeichniß derjenigen Leute zu übersenden, welche sich zu dem diesjährigen Zuge nach Holland gemeldet haben.

Es ist dieß eine Anzahl, welche hinter der vorjährigen nicht sehr zurückbleibt, obschon sich diesmal weit weniger Leute aus der Umgegend hier eingefunden haben, als im vorigen Jahre. Ich habe dieß theils der Ungunst der Witterung, theils auch dem Umstande zuschreiben zu müssen geglaubt, daß in diesem Jahre nicht, wie im vorigen, ein Agent hier anwesend war, welcher die Leute zu sammeln hatte, sondern daß sich dieselben selbst bei mir gemeldet haben.

Wie gehen auch heute noch ganz der Hoffnung entgegen, daß sich noch eine ziemliche Anzahl Leute finden werde, welche sich zu dem Zuge nach Holland entschließen werden, da ich in diesem Jahre mehrere Anfragen nach Arbeitern erhalten habe, als ich Leute namhaft machen konnte.

Mit der Bitte, mich gefälligst recht bald wissen zu lassen, ob Sie noch Leute zu dem Zuge nach Holland anzumelden haben, zeichne ich

Ihr ganz ergebenster
Eltern
Pastor

Verzeichniß derjenigen Leute aus der Umgegend von Elsterberg, welche sich zu dem diesjährigen Zuge nach Holland gemeldet haben.

Elsterberg, am 21ten Februar 1868.

Eltern
Pastor

Elsterberg, am 21ten Februar 1868.

Eltern
Pastor

H12 III / 109 b

Für die Reise auf dem Stadtcanal angestellt bis der Anfang der dortigen Arbeitszeit [illegible] wünschen wir Ihnen das nächste Arbeitsfeld [illegible] die Ostfriesen mit einer Predigt für dieselben in der Kirche zu Nieuw-Buinen zu halten. Da es uns indeß sowohl der Kosten als der zu findenden geeigneten Reisegehülfen wegen schwierig und zweifelhaft erscheint, außer Ihnen noch einen zweiten Arbeiter für die diesjährige Reisepredigt am Stadtcanal in Aussicht zu nehmen, so bitten wir dringend, daß Sie, wenn irgend möglich, für Ihre Reise dorthin zwei Vorlagen zu gewinnen suchen, damit Sie auch die im vorigen Jahre von Herrn Consistorialrath Lenhartz besuchten Ziegeleien und westfälischen Vorarbeiter aufsuchen und dieselben zu einer Predigt in der Kirche zu Horsten sammeln können. ~~Selbstverständlich [illegible] Ihre Abhaltung in der eigenen Gemeinde [illegible] Vertreter zu erhalten~~. Sollte auch die Rücksicht auf Ihre Gemeinde Ihnen nicht erlauben, zweimal zwei Vorlagen abwesend zu sein, so möchten wir bitten ~~[illegible]~~ anheimgeben, daß Sie nur seiner Vorlage der Grabenden [illegible], dagegen jedenfalls zwei Vorlagen den Vorarbeitern am Stadtcanal predigen. Auf Ihrem zeitigeren und längeren Besuch bei den letzteren möchten wir auch ~~[illegible] ein Gewicht legen~~ ein Gewicht legen, damit Sie zur Betheiligung derer auch die ostfriesischen Arbeiter möglichst heranziehen und mit dem Vorstande der Vereine die [illegible] Anstellung zu halten im Stande sind.

Was die Gewinnung einer Predigerstelle als Sitzpunkt für jenen Verein gilt, wir [illegible] noch immer abwarten ~~zu müssen~~, dagegen die allmählige Bildung eines Reservefonds für die Predigerstelle auch von unserer Seite empfehlen zu müssen, obgleich wir ~~[illegible]~~ ~~[illegible] Beitrag [illegible] zu [illegible]~~ jenen [illegible] bei dem daß in nächsten Jahre die [illegible] für die Unterhaltung der Reiseprediger aus den Holländischen [illegible] aufzubringenden Summe, die sich zusammen auf 200 fl beläuft, nicht ganz von den wirklichen Unkosten absorbirt werden wird. Zu diesem Falle würde wir einen verbleibenden Restbetrag dann in [illegible] jenen Reservefonds zu überweisen geneigt sein, ~~bitten~~ für welchen ingleichen die Reiseprediger theils in ihrer Gemeinde, theils in gelegentlichen Collekten bei den Arbeitern am Schluß der Predigten [illegible], und namentlich auch bei den Arbeitgebern selbst Beiträge zu gewinnen

| resp. die Bitte

| ~~[illegible] bereit~~ sein

] bei dem Stande unserer Kasse keine Möglichkeit sehen, eine Zulage dafür in Aussicht zu stellen. Vielleicht daß Sie aus den Holländsgängern selbst bei Gelegenheit des Gottesdienstes u. außerdem in Ostfriesland bei Freunden der Reisepredigt Beiträge für diesen Zweck zu sammeln im Stande sind.

Mit [illegible] Consistorialrath Lenhartz bitten wir | ~~[illegible]~~ Sie,

über Ihren Reiseplan sich ~~[illegible]~~ bald zeitig in ~~[illegible]~~ zu setzen, und rechtzeitig darüber zu [illegible], wie sich Ihr Reiseplan danach gestalten wird

Berlin 5 [illegible] – Februar 1868

[illegible]

gelegentlich

| der Lutheraner Eingeborene

| solchen Groningen

H12 III / 110 a

sich angelegen sein lassen ~~[illegible]~~ möchten. ~~[illegible]~~ Erfreulich wäre es, wenn auch Sie in dieser Hinsicht einige Theilnehmer in Ostfriesland erwecken könnten, ~~[illegible]~~ [illegible] die [illegible] der Reise Gottes in dieser ~~[illegible]~~ für [illegible] als eine sehr dringende [illegible] Aufgabe erscheinen dürfte, die Missionsarbeit unter den deutschen Land- u. Glaubensgenossen, welche in die benachbarten holländischen Provinzen wandern, auch Kräften fördern zu helfen.

Beispielsweise haben Sie in Ihrem Berichte den Gedanken angeregt, das Predigerhaus am Stadtcanal für die ~~[illegible]~~ Dauer der Arbeitszeit des Vorstehers mit einer Diakonissin zu ~~besetzen~~ als ~~[illegible]~~ Krankenpflegerin bei diesen [illegible] Arbeiten zu besetzen. Da [illegible] der in Emden bestehende Diakonissenverein für Ostfriesland bereits mehrere Diakonissen in seinem Dienste unterhält, so möchten wir Ihnen die Frage zu erwägen geben, ob Sie diesen Verein bestimmen können, einmal versuchsweise in diesem Jahre eine seiner Diakonissen für jenes Predigerhaus zu überlassen, namentlich wenn Sie ~~[illegible]~~ dieselbe in ihre dortige Arbeit einzuführen übernehmen könnten.

Ferner haben Sie es als wünschenswerth bezeichnet, daß der in Groningen ansässigen [illegible] lutherischen Gemeinde gehörige [illegible] Evangelischen ein gewisses Predigt in deutscher Sprache gebraucht würde. Wir erlauben uns ~~auf~~ ~~in dieser als möglich~~ als die an nächsten ~~[illegible]~~ [illegible] Erfüllung dieses Wunsches ins Auge zu fassen, daß Sie in Gemeinschaft mit einigen andern [illegible] zugehörigen Pastoren Ostfrieslands eine Verbindung mit den [illegible] Ihnen [illegible] [illegible] Gliedern jener lutherischen Gemeinde zu Groningen anzuknüpfen suchen, welche die Anstellung eines gewissen ~~[illegible]~~ zeitweiligen [illegible] von [illegible] lutherischen Predigers aus Ostfriesland ins Auge faßte.

Was ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ die gleichfalls von Ihnen, wie von Herrn Consistorialrath Lenhartz befürworteten Plan betrifft, die vorzugsweise aus deutschen Lutheranern bestehende kleine Gemeinde zu Wildervank am Stadtcanal mit einem deutschen Geistlichen besetzt zu sehen, so hat ~~[illegible]~~ Consist. R. Lenhartz, der damals bei seiner Predigtreise in ~~[illegible]~~ Nordholland voriges Jahr ~~in [illegible]~~ mit dem Pastor Lenz zu Amsterdam als Mitglied der lutherischen Synodalcommission in Berathung zu treten Anlaß genommen hatte, und in dieser Lage ein Schreiben des letzteren mit-

H 12 III / 110 b

gestellt, worauf es sich herausstellte, daß Widerstand nicht erhoben worden, sondern daß die Gendarmen einen Mann festgenommen hatten, welcher sich als Arbeiter Namens Hoffmann legitimirte, und auf Befragen angab, daß er sich nur deshalb in dem Hause befunden habe, weil er dort Arbeit gesucht habe. Da nun Hoffmann sich nicht im Stande befand, die Kosten der Verpflegung während seiner Haft zu bezahlen, so wurde er nach Abnahme seiner Personalien entlassen.

Der Gendarm Hoffmann hat sich in seinem Berichte über diesen Vorfall einer Uebertreibung schuldig gemacht, indem er angiebt, daß er sich genöthigt gesehen habe, von seinem Seitengewehr Gebrauch zu machen, während er doch nur seinen Säbel gezogen hatte. Wir haben Herrn Landrath Graf zu Eulenburg ersucht, sich über diesen Punkt zu äußern, und werden demnächst weiter berichten.

Wir haben uns veranlaßt gesehen, die Gendarmen zu Barmen und Berlin anzuweisen, sich der Vollstreckung gerichtlicher Verfügungen in Zukunft ganz enthaltlich zu halten, wogegen wir die Polizei-Behörden, in deren Bezirk dergleichen Verfügungen zu vollstrecken sind, mit Anweisung versehen haben, sich der Vollstreckung solcher Verfügungen nicht zu entziehen.

Wir sehen uns veranlaßt, Ew. Hochwohlgeboren ganz ergebenst zu ersuchen, Sich gefälligst dahin aussprechen zu wollen, ob Sie mit unserer Verfügung einverstanden sind.

Barmen, den 20. Januar 1848.

Der Landrath des Kreises Barmen.

Graf zu Eulenburg.

An Seine Hochwohlgeboren den Herrn Regierungs-Präsidenten Freiherrn von Diergardt Hochwohlgeboren zu Düsseldorf.

Lenhartz

H12 III/111a

Hollnseedeich

Ch. d. Construktionsbüro Lenhartz
Cuxhaven
z. Kenntn.

Moorende 20/1 [illegible] 68

Ich bitte um Ihre Stellungnahme zu der beiliegenden Beschwerde.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Ich bitte um Ihre Stellungnahme zu der beiliegenden Beschwerde.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Ich bitte um Ihre Stellungnahme zu der beiliegenden Beschwerde.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

H 12 III / 111 b

Leer, den 1868.

Bekl. c. Hamelg.

No C 633.-

Euer Hochwohlgeboren

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich, Abschrift des unterzeichneten C.A. für Moers mit gehorsamstem Bericht über den vorgeschriebenen Handlungsweise gegen den Holländergänger, welchen er mit beschlagnahmten Fahrzeugs kommandirenden Offizier, Steuermann Hamel, einnehmen soll, und Abschrift meines Berichts anlangt, welches durch Moers Bericht meiner Meinung nach gebilligt sind, so bemerken wir gehorsamst in Betreff der gewünschten Entscheidung meiner vorläufigen Anfrage wegen Abschleusung, daß wir allerdings geneigt sind, Ihrer Ansicht zu sein und zu glauben, daß aber gegen die vorgeschlagene Verfügung Bedenken obwalten, welche wir Ihnen gehorsamst vorzutragen uns erlauben.

Wir halten es nämlich für unzulässig, daß Holländergänger, welche nur mit Ballast in die Heimath zurückkehren, mit Abgaben belegt werden, welche nur für Waaren-Ladungen bestimmt sind. Wir halten es ferner für unzulässig, daß Holländergänger, welche nur mit Ballast in die Heimath zurückkehren, mit Abgaben belegt werden, welche nur für Waaren-Ladungen bestimmt sind. Wir halten es ferner für unzulässig, daß Holländergänger, welche nur mit Ballast in die Heimath zurückkehren, mit Abgaben belegt werden, welche nur für Waaren-Ladungen bestimmt sind.

Euer Hochwohlgeboren

ganz gehorsamster

Steinpfad

Steuermann

H 12 III / 112 a

Leer, den 30/1. 68.

Abgesandt 30/1. 68.

Hochwohlgeboren beehre ich mich, Abschrift des unterzeichneten C.A. für Moers mit gehorsamstem Bericht über den vorgeschriebenen Handlungsweise gegen den Holländergänger, welchen er mit beschlagnahmten Fahrzeugs kommandirenden Offizier, Steuermann Hamel, einnehmen soll, und Abschrift meines Berichts anlangt, welches durch Moers Bericht meiner Meinung nach gebilligt sind, so bemerken wir gehorsamst in Betreff der gewünschten Entscheidung meiner vorläufigen Anfrage wegen Abschleusung, daß wir allerdings geneigt sind, Ihrer Ansicht zu sein und zu glauben, daß aber gegen die vorgeschlagene Verfügung Bedenken obwalten, welche wir Ihnen gehorsamst vorzutragen uns erlauben.

Wir halten es nämlich für unzulässig, daß Holländergänger, welche nur mit Ballast in die Heimath zurückkehren, mit Abgaben belegt werden, welche nur für Waaren-Ladungen bestimmt sind. Wir halten es ferner für unzulässig, daß Holländergänger, welche nur mit Ballast in die Heimath zurückkehren, mit Abgaben belegt werden, welche nur für Waaren-Ladungen bestimmt sind. Wir halten es ferner für unzulässig, daß Holländergänger, welche nur mit Ballast in die Heimath zurückkehren, mit Abgaben belegt werden, welche nur für Waaren-Ladungen bestimmt sind.

H 12 III/112 b

[illegible] gesetzl. Krankenversicherung, ob sie für die Aufnahme dieser Gemeinde zu wirken [illegible] stand sind.

Der Vorst. d. [illegible] Krankenkasse am Stadtgraben, Herr Gehilfe [illegible] der Ortskasse hat Gründung einer solchen Gemeinde beschlossen wird wo. [illegible] ist, wünscht mit Ihnen mehr auf [illegible] einigen [illegible], ob nicht der in [illegible] der Gehilfen [illegible] Krankenversicherung d. Verbindung einer Krankenpflege Hilfe für d. Arbeitgeber d. Tischlerei zu Stande zu [illegible] [illegible] wünschenswerth wurde könnte. (1893)

[illegible] wünschenswerth sein, wenn [illegible] auch für die Gehilfen Gelegenheit [illegible] Gelegenheit zu [illegible] Mitgliedschaft [illegible] könnte, [illegible] Gehilfen mit beschäftigen, sie in dieselbe zu verpflichten. Vielleicht dürfte für dieselbe der Fall in Betracht zu ziehen sein, [illegible] eine [illegible] Abtheilung d. Krankenkasse über [illegible] dem zu errichten sein, wenn wir in Gehilfenkreise Neigung in dieser Richtung [illegible] gelangen lassen, eine gütliche [illegible] Verständigung [illegible] Sie, hierüber die Stellung d. Arbeitgeber mit denselben in direkte Verbindung zu treten. Auch die Mittheilungen, die Sie von Ihrer Seite [illegible] zu machen sein, würden auf die Leitung d. Arbeiter von Nutzen sein. Gefälligst [illegible] d. sind Sie so [illegible], zu erfahren, ob Sie zu Verhandlungen in der [illegible] Hilfe-Angelegenheit [illegible] in Stand sind, [illegible] Unterlagen [illegible] Ihnen [illegible] Antwort [illegible] Berlin [illegible] Hamburg [illegible]

Adr. [illegible]

Bestellungen und Gelder etc. werden unter folgender portofreien Adresse erbeten:
Angelegenheit der Wuppertaler Traktat-Gesellschaft.
(Name des Absenders.)
An die Wuppertaler Traktat-Gesellschaft
zu Händen des Bibliothekars Herrn C. Siermann
zu Barmen.
Werthestr. 83.

ad C. A. J. N° 528.

H 12 III / 113.

A 578

Gesuch wegen Zusendung von 2 CR Lesebuch

An
Seinem Hochlöblichen Central-Ausschuß für die innere Mission der Deutschen evangelischen Kirche
zu
Berlin & Hamburg

Empfangen wir Ihre Zuschrift Ihrerseits vom 23. M. in Betreff der Zusendung von Traktaten zum Vertheilen unter Soldaten, ganz ergebenst zu erwiedern, daß wir gern bereit sind, nach Maßgabe unserer pecuniairen Mittel, die Ihnen bereits mehr als genügend bewilligte Summe noch in dieser, Ihnen gewiß wünschenswerthen Weise nutzbar zu machen, Ihnen demnächst die Rechnung über die Auslagen unter dem Anbetracht übersenden.

Die uns freiwillig zugewiesene Gabe dürften aber wohl darin als eine Zuschwendung der Gaben anzusehen sein. Vielmehr sahen wir dieselben ein Darlehn für die bewilligte Unterstützung dem geehrten Ausschusse

Mit Hochachtungsvoller Ergebenheit
p. Wuppertaler Traktat Gesellschaft
Eberhard Siermann

Barmen, den 7 Febr 1868.

Ihre w. Zuschrift vom 23. d. M. haben wir in d. Sitzung unserer Direktion vorgelegt und sind der Ansicht, daß wir Ihrem Wunsche gern entsprechen werden, wenn wir nicht befürchten müßten, daß die Vertheilung unserer Traktate unter den Soldaten Anstoß erregen könnte. Wir bitten Sie deshalb uns gefälligst mittheilen zu wollen, ob Sie Bedenken tragen, unsere Traktate unter den Soldaten vertheilen zu lassen.

ad C. A. J. N° 691.

H 12 III / 114

Minden i. W. den 24/2. 68.

Ihre Zuschrift vom 7. d. M. betreffend die Zusendung unserer C. A. Traktate haben wir ergebenst erwidert, daß wir gern bereit sind, Ihrem Wunsche gemäß für die Gemeinschaft ausgewählte, mit unserer Adresse versehene Traktate im Betrage von 2 Thlr. 20 Sgr. Ihnen zusenden zu lassen. Die Vertheilung unserer Traktate für die Deutschen Soldaten ist eine von gewissen Kreisen und Vereinen viel, daß gewöhnlich Traktate über Gegenstände enthalten, deren Lesen VIII. 2 Thlr. 18 Sgr. Ihnen in den gewünschten Exemplaren zugehen, in je 7 Exemplaren gut übersenden. Auch werden Mittheilung über den Besitz der neuen gedruckten Traktate der Zahl nach angeben werden und wo möglich Jahreszahl und Titel mit einer Liste angeben. Gleichzeitig müssen wir noch, die Mittheilung der Kanzel-Abendmahl-Traktate Ihrem gefälligen Urtheil gütigst vorlegen.

Berlin & Hamburg d. 27. Febr 1868

Der C. A.

An den Hochwürdigen Ausschuß der evangelisch lutherischen Kirche d. Herzogthum Oldenburg zu Oldenburg

6. II. 91. H 12 III / 115 a

Oberkirchenrath

DER

EVANGELISCH LUTHERISCHEN KIRCHE

des

Herzogthums Oldenburg.

an den

Evangelischen Oberkirchenrath der Provinz Posen

in

Posen.

Die gefällige Mittheilung vom 28. v. M. November v. J. haben wir mit aufrichtigem Danke vernommen und vermögen nicht in Betreff der dabei gestellten Anfragen folgendes ganz vergebrauchs zu erwidern:

1. Wir werden mit dem gedruckten Anzeigen die Exemplare VIII. und IX. des Evangelienbuchs bei der Versendung und

H12 III/115 b

7 Ex. besorgt am 5 IX

seres Kreissynoden zur Kenntnißnahme circuliren lassen, wenn uns die dazu erforderliche Anzahl von 7 Exemplaren dem gütigen Anerbieten gemäß zur Verfügung gestellt werden und zweifeln nicht, daß dadurch das Interesse für die gute Sache in den betreffenden Kreisen auf wünschenswerthe Weise mehr angeregt werden kann und auch gute Früchte tragen wird.

An d. Metz... an Herrn Ref.

Die erbetene Abgabe an gedruckten Verhandlungen unserer Kreissynoden erfolgt hiebei.

Hollandsgänger

2. In betreff der dem hiesigen Herzogthume angehörigen evangelischen Hollandsgänger (die meisten der dem Herzogthume angehörigen Hollandsgänger werden katholischer Konfession sein) lassen wir eine namentliche Ermittelung in der vom Centralausschusse angedeuteten Beziehung anstellen und werden wir uns erlauben, das Verzeich-

niß

H 12 III/116 a

niß derselben demnächst zu übersenden, damit dasselbe Seitens der Reiseprediger berücksichtigt werden kann. Wir behalten uns dabei eine Mittheilung über die hier bereits übliche resp. angestrebte Ermahnung der Fortziehenden durch die betreffenden Geistlichen und kirchliche Fürbitte für die Abwesenden vor und hoffen auch demnächst einen verhältnißmäßigen pekuniären Beitrag zu den Kosten der gewiß segensreichen Reisepredigt aus allgemeinen Mitteln disponibel machen zu können.

Auswanderer

3. Rücksichtlich der Fürsorge für das sittliche und religiöse Wohl der Auswanderer werden wir gern die gewünschte Auskunft aus dem hiesigen Herzogthume ermitteln und davon dem geehrten Centralausschusse Mittheilung machen. Wir haben hier etwa sechs Gemeinden an der Weser, aus denen vorzugsweise viele Leute herausgehen. Es würde uns

ange-

H 12 III/116 b

a.d. 6/11

wünschen sind, worauf wir der Kirchlichen
dieser Gemeinde Lob bezügliche Abschrift
des Entlassungsscheines nebst Anlage
für Kenntnisnahme gefügigst beifügen
könnten. Sollte dieser noch einmal,
wegen Angabe Evangelisch taufen über-
haupt werden können, so würden wir Ihn
selben mit gründlem Dank entgegennehmen
und ihn weiter benützen

Oldenburg 1868 Januar 29.

Großherzoglich Oldenburgische Oberkirchenrath.

Kende

Wöbken

Meyenn 7/3 Mgt.

a.d.b.a. Jnr. 542.

H 12 III/117 a

An

den Hochwohlgeborenen Landrath Ritterschaftl. Assessor Herrn Meyenn
der deutschen evangelischen Kirche

zu

Berlin.

Hochwohlgeborener Landrath Ritterschaftl. Assessor!

Mahnungsschreiben
ad acta
Glaß 10/3.68

Ew. Hochwohlgeboren beehre ich mich, unter Bezugnahme auf das gefällige Schreiben vom 30. Januar d. J. mir gütigst mitzutheilen, ob Ihnen Wandsbeck ganz vorgelegen haben würde, um daselbst Ihre Niederlassung zu bewirken. Diesfalls würde ich mich veranlaßt sehen, die Angemessenheit, wenn ich mich bereit erklärt, meine Thätigkeit an der dortigen Kirchgemeinde, sowie andererseits durch die Angemessenheit über das Verhältniß zur Gemeinde eine Entscheidung zu treffen. Es würde dieses Einvernehmen auch dadurch bedingt sein, daß die Angelegenheit zu dem wünschenswerthen Ziele geführt werden kann, wenn nicht der Rückgang am Nachtmahl einen ziemlich starken Abfall eines Einkommens von Mark ℔. 1000 als Rückstand nachweisen kann, eine Einbuße, die nach meiner Anordnung durch meine Gemeinde bei den Kosten der Reisepredigt in den Sommermonaten und zwar - bei den Kirchgängen und Hinzuziehungen noch vermehrt wird.

Da nun von einer Predigtreise nach Mund- und Nichtelland für die Jahre abgesehen werden soll, so muß ich mir vorbehalten, zur Missionsstunde bei der diesjährigen Reisepredigt, mich dahin zu wenden, daß ich mit dem Herrn Pastor, mit einem norwegischen Pastor, mit zum Markt. begeben, und mit diesen beiden Herren gemeinschaftlich die Gemeinden der großen Kirchfahrt des Bisp. Gemeinde zu besuchen und deutsche Gottesdienste abhalten zu können. Ich darf den Herrn Leutz zu Anspendam in seinem Schreiben vom 17. Jan. d. J. wörtlich sagt: „war der diesjährige Synod, im Anfang Juni, muß also abgehalten sein", so dürfte es sich empfehlen, daß die Reise zum Markt schon am 29. April, spätestens aber am 11. Mai d. J. angetreten und diese Tage am 3./Pfingsttage 17. Mai gefeiert werden. Es würde Zeit sein, daß schon manche vorbereitende Hülfe geleistet würde, den Grund. Manchen für den Plan zu interessiren und die Betreffenden deutsch Gemeindeglieder, allein dazu müßten dem Herr Pastor auch die Karten der Reisestationen gegeben werden. Wahrscheinlich ist es auch in der Absicht des Krankenhauses zu wünschen, daß die Reisepredigt in eine passende Zeit fällt. Von Nützlichkeit ist eine Ansicht. Abschluß für 1867 über das Krankenhaus, welches ergab:

a. im Einnahme, einschl. fl. 56,12 Bestand aus 1866 ——— fl. 139,34.
b. in Ausgabe (darunter für 82 Pflegetage 7 Kranke und
seines Krankenhaus die Kinder zur Schule) ——— fl. 151,39½
Verlust für 1867 ——— fl. 12,55½.

das Blatt weg gerissen, auch Bl. 6 ch, auf Bl. Brand in Bl. 6 ist ver-
worden wird. Hgk.

Bleibt ganz
zu meinen persönlichen
Akten.
M.

H 12 III/117 b

Dabei stehe mir der Prof. Dr. Schumann zu Nieder-Ludwigsdorf, der bis jetzt sehr v. J. die Meldg für das Jahr 1868 schon gestellt, also über einen Zeitraum von mindestens 16 Mo. verfügt werden könnte, falls die CB-Kasse das Krankengeld für das Jahr 1868 zu stellen wollen sollte. Ich verwende mich schon auf Pf. Kuhlgatz Ansuchen mündlich einen Zeitraum von 5 Mo; denn Schmidt ist über das Bedürfniß eines Kaufmanns am Platze, mit Ausnahme des Cand. Th. Schumann einem Radikal sein dessen Liberalismus Volksblatt und selbst dieser Tage die Behörde, von dem Gemeinden pro 24. als Zeitung zu empfehlen. Der Prof. Dr. Schumann habe ich heute am 25. v.M. von diesem unerwünschten Ereignis in Kenntnis gesetzt.

Im Interesse des Gymnasiums für Geistes-Erkrankungsfragen Professor Schmidt, daß derselbe für die von mir in Aussicht genommene Stellung von 20 in seinem Privathause halte. Ich halte von Lehrer und Examen die Idee die Heilanstaltsgründer zu verwirklichen Projekten nimmer mehr mit der Möglichkeit Berücksichtigung erhalten, daß ich mich der Leitung mit Freuden unterziehen würde, wofern dieselbe finanziell von den Stiftungen den Reisegründern gesichert würde. Meine Fixität ist von mir von den Reisegründern abhängig sein Leben meist zur Hälfte des Jahres und zur Hälfte (wie 4 zu 8.) auf Lauenau; resolut aber wie meine Besoldungsfrage, resolut aber meine Forderung Erfüllung über das Hilfsblatt. Im Jahre 1867 resolut ich pünktlich 2/3 von P. Closen und selbst einige 1/3. Von P. Wandelmann resolut ich nur die Mindestforderung, daß von 24 1/3 Pf. bei den Gold-Einsatz eingesammelt und den jungen Leuten "das Geschäft verdorben" [illegible] Ende Oktober einzusenden, bezüglich meiner Auslagen unverschuldet habe!

Da ist denn leider unser Freund, für die unerfreuliche Sendung übrig. man wird den nächsten mir Genügenden Lehrer zu finden, daß dieser muß für das laufende Jahr wieder neu Gehalt, auf neu Examen, Prüfen man sich wieder.

Pflichtpflicht erlaube ich mir noch, den Herrn Präsident Landrat Kühlwetter auf das Gesuch von dem Herr Gymnasiast zu Büchtels bestätigte Arbeitsfleiß- der Zahlenmann in Nordhausen - zugleich wissenschaftlich zu machen.

Mit aller Hochachtung verharre

Minden, den 5. März 1868.

Lehmann,
Pfr. v. Lauf. Reg

N.S. Indem ich mich meinen besonderen Dank wiederholt auszusprechen die sehr gefällige Mittheilung d. C. Büchtel. Lauf. vom 3. Jan. d. J., erlaube ich mir gefälligst die angehängte Anmerkung, daß nur 1 Bogen mit 2 Druckseiten mir zugekommen ist.

ad 93. Diese 4 Examinanden sind eine Illusion - oder Arbeitsleistung der Lehrer? Es muß klar sein Resultat sichtbar.

Gymnasium zu Landsberg a/W.

Minden d. 21/3. 68

Ich

C. A. Jst. No 1136. Schulnachrichten

H 12 III/118

Herr Schulamtskandidat Eckertz zu Minden hat sich mit gutem Erfolg, daß sich in diesem Jahre wieder eine namhafte Zahl von auswärtigen Prüflingen auf dem Seminar-Gymnasium zu Neuhaldensleben gemeldet hat, veranlaßt gesehen, sich dem Examen pro facultate docendi, welches in Halberstadt abgehalten werden wird, zu unterziehen, und ist dasselbe auch bereits mündlich und schriftlich bestanden worden.

Wie schon in früheren Berichten, so muß ich auch heute wieder die Gelegenheit benutzen, die ungünstigen Verhältnisse in Neuhaldensleben mit Bedauern zur Sprache zu bringen, welche sich der Erreichung einer Prüfungsfrequenz entgegenstellen, die einigermaßen befriedigend wäre. Es ist nämlich die Anzahl der Examinanden, welche sich dort zur Prüfung melden, eine so geringe, daß es schwierig ist, eine Prüfungskommission zusammenzubringen, welche sich nicht aus lauter Mitgliedern der Prüfungsbehörde zusammensetzt, und es ist dadurch auch schon öfters vorgekommen, daß Kandidaten, welche sich dort zur Prüfung gemeldet hatten, dieselbe nicht bestehen konnten, weil sie nicht Gelegenheit hatten, sich vorher mit den Mitgliedern der Prüfungskommission bekannt zu machen.

Halberstadt, den 24. März 1868.

Königliches Provinzial-Schulkollegium
für die Provinz Sachsen
Schulrath Dr. Kehr

Provinzial-Schulkollegium der Provinz Sachsen
an Landsberg
Halberstadt

Lenhartz b.A. Jnl.o 1133. Hollandgänger

H12 III/119a

An
Herrn Bergwerksdirektor Lenhartz
Hochwohlgeboren
Münden.

gemeldet 28/3 368
übgsch. 29/3

Abschrift angefertigt u. Original-Antwort übersandt i. Schreiben v. 30/3.

Auf Ihr gefälliges Schreiben vom 5ten d.M. erwidern wir ergebenst, daß die Arbeiten, welche wir in unserm Bergwerke mit dem preußischen Accorde übernommen haben, auch in diesem Jahre an der Weserseite des Stadtcanals bis in gleiche Höhe mit dem Boden des Canals fortgesetzt werden sollen. Letzteres kann natürlich nicht eher geschehen, als bis der Wasserstand des Canals es gestattet, und wir werden dann auch die Arbeiten in diesem Theile des Bergwerks in möglichst kurzer Zeit zu beendigen suchen. Wir haben auch schon mit Ihrem Vorgänger im Amte, dem Herrn Bergmeister Hartmann, darüber gesprochen, daß wir gern bereit sind, die Arbeiten auf dem Stadtcanal, welche Ihnen zu Gunsten der Schiffahrt nöthig erscheinen, mit zu übernehmen, wenn dieselben in einem Zusammenhange mit unsern Arbeiten ausgeführt werden können. Wir haben auch schon mit Herrn Hartmann darüber gesprochen, daß wir uns mit der Ausführung dieser Arbeiten gern beeilen wollen, damit wir unsere Arbeiten in dem Theile des Bergwerks, welcher jetzt noch unter Wasser steht, recht bald beginnen können. Wir sind aber auch der Ansicht, daß wir uns mit der Ausführung dieser Arbeiten nicht eher beeilen können, als bis wir mit unsern Arbeiten in dem Theile des Bergwerks, welcher jetzt noch unter Wasser steht, recht bald beginnen können. Wir sind aber auch der Ansicht, daß wir uns mit der Ausführung dieser Arbeiten nicht eher beeilen können, als bis wir mit unsern Arbeiten in dem Theile des Bergwerks, welcher jetzt noch unter Wasser steht, recht bald beginnen können.

Gestatten

Nicht minder wünschenswerth wird für Ihre Arbeiten die Frage sein, ob die kleine Schleuse, welche für Wiederverwendung für die Arbeiten eine Hülfe Schleuse an der Stelle des abgebrochenen Pochwerks Hartmann bis hierher stehen wird. Der Entschluß, diese Frage definitiv zu entscheiden, muß deshalb wohlüberlegt sein. Einerseits wird für Ihre Arbeiten eine Schleuse an dieser Stelle nicht nöthig sein, andererseits wird für den Betrieb des Bergwerks eine Schleuse an dieser Stelle sehr wünschenswerth sein. Wir werden deshalb, sobald wir mit der Ausführung dieser Arbeiten, und mit der Ausführung einer geeigneten Schleuse an der Stelle des abgebrochenen Pochwerks Hartmann, einen Entschluß gefaßt haben, Ihnen eine gefällige Mittheilung darüber zugehen lassen.

Wir sind gern bereit, Ihnen die Pläne und Zeichnungen über die Arbeiten, welche wir in diesem Jahre ausführen werden, zur Einsicht vorzulegen.

Hochachtungsvoll

H 12 III/119b

C.A.J.Nr. 1134.

An
Herrn Pastor Esters
Hochwohlgeboren.
Stapelfeld
b/Leer

Manuskript 20/3 368
abgesandt 21/3

H 12 III/120

Auf Ihr Schreiben vom 18ten dieses Monats, betreffend die Verlegung des Predigtortes von Stapelfeld nach Stadtmoor, sind wir in der Lage, Ihnen mitteilen zu können, daß wir gegen diese Verlegung keine Einwendungen machen werden, da wir der Ansicht sind, daß dadurch eine bessere Versorgung der Gemeinden Stapelfeld und Stadtmoor mit dem Worte Gottes erreicht werden kann.

Wir ersuchen Sie, uns gefälligst von der Ausführung dieser Verlegung Kenntnis geben zu wollen.

Mit freundlichem Gruße

Ihre ergebenen

C.A.J.Nr. 1134.

An
Herrn Pastor Esters
Hochwohlgeboren.
Stapelfeld
b/Leer

Manuskript 20/3 368
abgesandt 21/3

H 12 III/120

Auf Ihr Schreiben vom 18ten dieses Monats, betreffend die Verlegung des Predigtortes von Stapelfeld nach Stadtmoor, sind wir in der Lage, Ihnen mitteilen zu können, daß wir gegen diese Verlegung keine Einwendungen machen werden, da wir der Ansicht sind, daß dadurch eine bessere Versorgung der Gemeinden Stapelfeld und Stadtmoor mit dem Worte Gottes erreicht werden kann.

Wir ersuchen Sie, uns gefälligst von der Ausführung dieser Verlegung Kenntnis geben zu wollen.

Mit freundlichem Gruße

Ihre ergebenen

C.A.J.Nr. 1134.

An
Herrn Pastor Esters
Hochwohlgeboren.
Stapelfeld
b/Leer

Manuskript 20/3 368
abgesandt 21/3

H 12 III/120

Auf Ihr Schreiben vom 18ten dieses Monats, betreffend die Verlegung des Predigtortes von Stapelfeld nach Stadtmoor, sind wir in der Lage, Ihnen mitteilen zu können, daß wir gegen diese Verlegung keine Einwendungen machen werden, da wir der Ansicht sind, daß dadurch eine bessere Versorgung der Gemeinden Stapelfeld und Stadtmoor mit dem Worte Gottes erreicht werden kann.

Wir ersuchen Sie, uns gefälligst von der Ausführung dieser Verlegung Kenntnis geben zu wollen.

Mit freundlichem Gruße

Ihre ergebenen

Der Oberkirchenrath
DER
EVANGELISCH LUTHERISCHEN KIRCHE
des
Herzogthums Oldenburg.

an das
Central-Comité für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche
in
Berlin.

H12 III/121a

Auf gefälliges Schreiben vom 29. Januar d. J. haben wir Euer Hochwohlgeboren gefällige Mittheilung vom 28./30. November v. J. nähere Nachrichten über diejenigen Glieder unserer Landeskirche, welche für den Vereins- und Arbeitsnachweis thätig sind, erbeten. Nachstehend wird dem Verlangen

Ihr

Gemeinden die betreffenden Hollandgänger eingezogen haben, fremde wie auch Ihnen nunmehr anliegendes Verzeichniß dieser Hollandgänger übersendet zu bringen.

Dabei bemerken wir, daß zu den Leistungen der betreffenden Gänger nicht nur wie bisher die Angehörigen derjenigen Gemeinden, für welche die Hollandgänger bisher Abrieb oder während der ganzen Zeit ihrer Abwesenheit oder nach ihrer Rückkehr im gemeinschaftlichen Gange gehalten sind, verbunden sind, sondern auch die Angehörigen derjenigen Gemeinden, für welche die Hollandgänger vor ihrer Abreise zum Theil mit der Gemeinde, zum Theil in besonderen dazu eingerichteten Gemeinschaften, zum Theil, wo die Zahl eine geringe ist, gemeinschaftlich das heilige Abend-

muß

mahl zu genießen pflegen, und daß auch diese Gemeinden beizutragen haben, wie die Hollandgänger mit Gebetbüchern für ihren Dienst zu versehen sind.

Endlich müssen wir darauf aufmerksam machen, daß, wie das aus dem Verzeichniß ersichtlich, die meisten übrigens nach Holland gehenden Gänger auf Kähnen beschäftigt sind, welche in den Häfen Hollands Ankerplatz finden.

Da die Arbeit der Gänger dieser Art bisher noch nicht versichert war, während gerade sie unter den Anstrengungen des Ganges und den Einflüssen der Witterung besonders beschwerlich zu leiden haben, so verbinden wir uns, der Statt des gesetzlichen Einverständnisses mit Ihnen

zu

H 12 III/122 b

[illegible] verbleibt mir unterthänigst die Versicherung beizufügen, daß meine geistliche Thätigkeit [illegible] entsprechen werde.

Allenburg 1868 April 2.

Ehrerbietigst Königlich Allenburgischer Oberlandesgerichts

Meende

Adr.

H 12 III/123

An

den Curat. Conv. Ausschuß für die innere Mission der Provinz Preußen

Königsberg i. Pr.

des Herrn Ober-Consistorialrath Dr. Wichern

Berlin

Dem Hochwürdigen Curat. Conv. Ausschuß beehren wir uns, auf die gefl. Anfrage vom 21ten v. M. hierdurch der Wichtigkeit der Provinzial-Missionsstunde zu Langenberg in Betreff der mangel. Unterstützung in Mord. Verbindung zu gedenken, daß wir gern bereit sind, Ihrem Wunsche zu entsprechen und für den Besuch der Versammlungen von Seiten unserer Missionsfreunde Sorge zu tragen.

Bereits wir jetzt schon, wünschen wir diesem Gegenstand Interesse möglich sind die Mission zu übernehmen und wenden wir uns deshalb zu diesem Zwecke mit dem Herrn Consistorialrath Lenhartz in Allenburg in Verbindung setzen. Auch wenden wir Ihnen gebeten, uns die Versammlungen betreffenden Artikel Ihrer Zeitschrift gefällig zusenden zu wollen.

Indem wir Ihnen Hochgeehrter Herr und Freunde, für die freundliche Mittheilung gefälligst Dank sagen, sind wir

mit Hochachtungsvollem Gruß

Ihr ergebener Vorstand des Königsb. Provinzial-Ausschusses für innere Mission.

i. V. Wagner Agent

Langenberg, April 4. 1868

ad C.A. Jct° 1287/1.

H12 III/124a

Amsterdam d. 17/4. 68.

Aan Zijne Excellentie den Heer Minister van Buitenlandsche Zaken te 's Gravenhage.

Excellentie!

Ik heb de eer Uwe Excellentie hierbij te doen toekomen een exemplaar van de Nederlandsche vertaling van de Wet van 19 April 1865 (Staatsblad n°. 31) houdende nadere bepalingen omtrent de verkiezing van Leden der Tweede Kamer der Staten-Generaal.

Ik vertrouw dat deze vertaling, welke door mij met zorg is vervaardigd, aan de verwachting zal beantwoorden, welke Uwe Excellentie mij te kennen gaf, toen Uwe Excellentie mij de opdracht gaven, om de Wet in het Duitsch te doen overzetten.

Ik heb de eer te zijn

Uwe Excellentie

gehoorzame dienaar

[illegible]

H 12 III/124 b.

[illegible] Abdruck genommen

[illegible]

Oldenburg, [illegible] April 1868.

[illegible]

17/4.

An
die Hochwürdige Evangelische Oberkirchenrath
zu Oldenburg.

J. Kalle
gemeinde
auf - Kloster
27. 7/5

Abgeht 9/5 03
Lunch

H 12 III/125 a

[illegible]

(Falls Nichts erhoben wird in diesen Fall wird bestellt werden können.)

An
den Herrn Pastor Brandt
Hochwürden
Neustadtgoe.

[illegible]

(Abgeht 7/5)

Im Auftrage
Oldenburg

H 12 III/125 b

H 12 III/126 a

Langenberg den 23ten Mai 1868

An

das evangelische

Consistorium

der Provinz Westphalen

Münster

Auf Ihre gefällige Anfrage beehre ich mich Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß ich in Gemeinschaft mit dem Herrn Consistorialrath Lenhartz in Minden mich in der Zeit vom 1ten bis 3ten Juni c. in Langenberg, Kreis Lennep, befinden werde, um über die Zahl der Confirmanden, welche in diesem Sommer aus dem Elberfelder Seminar entlassen werden, sowie über die Zeit, welche sie dort zugebracht haben, gefällige Auskünfte geben zu wollen. Herr Consistorialrath Lenhartz hat dann noch besondere Schritte unternommen, indem er sowohl mit Herrn Superintendent Lüdenbach in Ladbergen (Tecklenburg) als auch mit dem Herrn Pastor Hegewisch in Langenreich bei Lengerich Rücksprache genommen hat.

Auf den mit dem Herrn Consistorialrath Lenhartz mitgetheilten Antrag der beiden Herrn in Ladbergen und Langenreich ergiebt sich gefolgt, daß die Zahl der diesen beiden Gemeinden angehörigen Confirmanden, welche sogenannte Nachhülfestunden gegenwärtig nehmen oder besuchen zu gehen, im Laufe Stunden, eine so geringe ist, – und Ladbergen kann 30, und Langenreich

nur

H 12 III/126 b

einen — doch wir es bezweifeln müssten, ob es gemeinnützig wäre, diejenigen Reisegelder, welche in dieser Zeit ungemein bedeutend steuerfrei in Empfang genommen sind, dorthin zu senden.

Da wir aber gern ganz sicher gehen wollten, ob nicht etwa auf einen anderen Gegenden des Helena-Vereins bekleidete Summe, so erkundigten wir bei dem Herrn Pastor Graskopf in Lichtenberg, bei welchem, wegen der früheren Wirksamkeit als Reisegelder auf den Helena-Verein genießender Bekanntschaft mit den dortigen Verhältnissen, die Postschiffen Angaben über die dortigen ungefähr Lebensbedürfnisse zu wollen.

Der betreffende Director von Helena-Verein hat uns Pastor Graskopf Antwort folgendes mitgetheilt: In Lichtenberg waren zwar einige Lebensmittel angegeben, sind aber nicht geblieben.

Auf Grevern bei Lichtenberg sind hier:	3	Personen
" Amt Lingen	" 122	"
" Großherzogth. Oldenburg	" 21	"
	Summa 146	Personen

Davon diesen sind Verheirathete: auf Amt Lingen 2.
" Oldenburg 4

also im Ganzen nur 6 Erwachsene.

Daß wir uns auf diese Ermittelungen nicht Irrthümer haben zu Schulden kommen lassen, dafür spricht der Umstand, daß die Entfernung Lingen zum Reisegelde nach dem Helena-Verein beträgt.

ergebenst

H 12 III/127

nicht scheinen, daß wenden die Hochgeehrte Herr Präsident, gewiß in der Ordnung finden. Wir bedauern nämlich, daß die fast ungelesbaren der Briefe, ungeschickt Handschrift eine einige Zeit entbehren müssen; daß ist derselben, da nur einigen Zeilen eine ungefähre Kürze, um welches eine Gefälligkeit ungefällig ist, auf den Helena-Verein abmüht werden, wenigstens Folgendes geben, einen ungefähr Gebrauchs in Hollländischer Hinsicht beizumessen.

Indem wir es nicht übersehen wollten, das gefälligst Gesuch mitzutheilen, sind wir

Mit dem Ausdr. der Hochachtung

Ihr ergebenst
Unterschrift des Vorsteh. Vereins
Hülfsschul für innere Mission
Emmaus b. Kilbeck
F. Engmann

a. 1868.

ad acta Holländ. Zügel

H 12 III / 128

Des Königl. Ministeriums der Hochlöbl. Lippischen Holländer Züge 8/6 68 an C.R. abschriftl. gesandt S. p. r. Hdy.

Ew. Excellenz beehre ich mich in Beantwortung des gefälligen Schreibens vom 7ten d. M. ergebenst anzuzeigen, daß die Anzahl der Holländischen Ziegelbrenner, welche in diesem Jahre in Lippe arbeiten werden, sich noch nicht übersehen läßt, indem dieselben erst nach und nach hier eintreffen.

Detmold, d. 30 Mai 1868.

Fürstlich Lippisches Consistorium.

L. Meyer.

An
Se. Excellenz den Königlich Preußischen Staats-Minister
Herrn Excellenz von Selchow
Hochwohlgeboren
hier.

Herrn Kasse
gefl. Copie,
mit der Bitte, die
Mittheilung mir gefl. baldigst
wiederzugehen.
8/6 Hdy

Kurd

(ad Holländerzüge)

H 12 III / 129

Hochgeehrter Herr Meyer!

Ew. Hochwohlgeboren gefällige Zuschrift vom 7ten d. M. betreffend die Anzahl der in diesem Jahre in Lippe arbeitenden Holländischen Ziegelbrenner beehre ich mich ergebenst zu erwidern, daß ich darüber zur Zeit noch nicht bestimmt urtheilen kann, indem die Holländischen Ziegelbrenner erst nach und nach hier eintreffen.

Ich bemerke jedoch, daß mir bis jetzt 3 Holländische Ziegelbrenner angemeldet sind, welche sich in Lippe niederlassen wollen, und daß ich nicht zweifle, daß noch mehrere kommen werden.

Ich benutze diese Gelegenheit, Ew. Hochwohlgeboren ergebenst zu ersuchen, mir gefälligst mittheilen zu wollen, ob Sie geneigt sind, die Aufsicht über die Holländischen Ziegelbrenner zu übernehmen, und ob Sie dafür eine Remuneration von 2 Thlr. pro Mann beanspruchen.

Ich bemerke dabei, daß ich Ihnen die Aufsicht über die Holländischen Ziegelbrenner gern übertragen würde, weil ich weiß, daß Sie mit den Holländischen Verhältnissen vertraut sind, und daß Sie mir dadurch manche Mühe ersparen würden.

Ich bitte Ew. Hochwohlgeboren ergebenst, mir gefälligst recht bald gefällige Antwort zukommen zu lassen, damit ich weiß, ob ich auf Ihre Mitwirkung rechnen kann.

Detmold, d. 2ten Juni 1868.

Ew. Hochwohlgeboren
ergebenster
L. A. Meyer
Hochfürstl. Lippischer Bauinspector.

An
den Bauinspector Meyer
Hochwohlgeboren
Detmold.

Ex Adressen
L. p. v.

Je Nr. 1388,
(einzugeben 3/6 08)

ad acta Hollandgänger
H12 III/130a

Dem geehrten Landwirtschaftsrat für d. i. M. d. dem K.
zu Berlin

Die gewünschte Auskunft kann Schreiber nicht sein, doch ist, unmittelbar lassen. Der Gemeinde Schreiber wurde in Finkenwerder ist westlich Schreiben angeboten. Wenn es Ihnen genehm ist, so stehe ich Antrag an H. Böttcher in Finkenwerder.
3/6 O.
Eingeg. 4/6
Geschrieben 13/6 08

Herr ich ihnen, auf die gefällige Zuschrift vom 24. Jan. c. das Folgende mitzuteilen. Es fraut mich, dass Herr Landwirtschaftsrat Leonhardt aus Minden, dessen Anstellung in Holland mir stattlich erwünscht war, weil meinen geringen Kenntnisse von Deutsche Verhältnisse und Gewohnheiten gebricht sind, und dadurch ist sehr, dass er nicht mehr kommt. Nun ist sollte zu den Zusammenkunft (Unterschrift) Kunstrat Müller (?) eintreten, der wenigstens Deutsch mit ihnen sprechen und sich als Vollmachtnehmer eingeführt hat! — Wird dasselbe nun auch nicht kommen, oder steht es nicht im Dienste des Landwirtschaftsrat? Die Hilfe Deutscher Beamten bleibt sehr erwünscht und ihr Besuch bleibt wenigstens bei den Arbeitern den, wechselnden Eindruck zurück, dass die Deutsche Kirche ihnen auch in den Fremde gedankt und ihre Muttersprache, wenigstens das eigentliche Kraftigen unter ihnen immer der Mehrzahl des Gute kommt. Ich selbst habe es vorzüglich gefunden, wo Zeit und Gelegenheit sich darbot, und habe mich nur, diesen Bemühen ab einmal in Vermuten

zu

H12 III/130b

zu thun, was Pauli sagt, der Hauptsumenglaube, der Verfolgende, [illegible] ist, vorwerfe aber mehr Ernst und [illegible] Neigung und Handlungen ordentlicher Christen. Unsere Freunde haben ihn seit einigen Jahren in unseren Versammlungen, Bibelstunden, den Gottesdiensten in Amsterdam, Rotterdam, Kromminga mitgenommen, und draußen Conferenz [illegible] zu besuchen und einfache Versammlungen mit Gebet und Singen zu halten, wo Gelegenheit dazu war. Es ist an Segnungen die Vorbereitung in der Umgegend, zu Oudekerk und weiterhin den Umständlichen hinaus mehrere Orte, und ruft jetzt wieder, besucht, und viel entgegenkommende Liebe um den Landen in, [illegible] Kinder dann und Sonntag ein gottesdienstiges Sterben [illegible] Orte [illegible] merkt. Kromminga hat sich [illegible] und mehrere Brüder sei nützlich gemacht, und ist Lorick, den [illegible] zu thun, indem ich stoffe, seine Reisekosten, wie Bibeln, und mildere Beiträge einigen meiner Gemeindeglieder [illegible] beschreiben zu können. Ich vermisste wenn sein Zusammensein von Evangelien und nützlichen Schriften, womit der Central-Ausschuß vielleicht dienen könnte.

Die Absicht der Verfassung meiner Circulare auf den gegenwärtigen Schreiben liegt darin, dass ich dadurch den [illegible] mal im Besitz gekommenen Einsammlungen, deutlicher Einsicht in Einzelnen vorlegen möchte, um den Ausschuss zu bewirken, den darin [illegible] ob die Einsammlungen einen Segen [illegible] als solchen die Reisegesellschaft und Verfassung in geordneter Weise in die Hand nehmen möchten, so wird dies

H12 III/131a

die Collecte betreffend, welche sich mit dem gegebenen Central-Ausschuß dieserhalb in Unterhandlung und Verbindung gesetzt [illegible] Die Einsammlung ist nun vom 27. Mai c. zu Ende gekommen, und haben sich den Brüdern aus Haag, Rotterdam, Nymwegen, Haarlem und Zeist den Betrag, vom 24. Jan. mitgetheilt. Außer meinen Obliegenheiten, die gewöhnlich [illegible] meinen Gemeinde sich aufhalten kann und darin so viel [illegible] zu thun haben, dass es mir möglich sei, sich zu einer gewünschten Reisegesellschaft und Verfassung unter den nächsten gewünschten Verhältnissen zu verbinden. Mir bleibt darum nichts übrig, als in den bisherigen [illegible] Bitten den gegebenen Central-Ausschuß sich seinen mit mir einverstanden zu erklären, so wende ich abermals Vorschläge und Beihilfe dankbar annehmen, bin aber selbst nicht im Stande, bei den so mannigfaltigen Ansprüchen, welche an die hiesige Gemeinde gemacht werden, und auf die Mittel, welche einer gewünschten Reisegesellschaft und Verfassung den Holländischen Brüdern in beiden Einsammlungen vorhanden, zusammenzubringen. Die Absicht, die [illegible] hat mir bisher [illegible] gelegen, ist [illegible] aber zu meinen Theilnehmern und Mitwirkung. Hoffentlich wird der gegebene Central-Ausschuß seine Hand nicht zurückziehen und [illegible] bald wieder Rath einen Lehrer und Seelsorger in Christo verschaffen. Schriften zu verbreiten ist in Umgegenden die beste Gelegenheit in den Zerstreuungen, wenn die

Brüder

H12 III / 131 b

[illegible] werden wünschen Heilbünsel zinsende Arbeiter [illegible] nicht [illegible], und muß die Wirkte wollen dazu [illegible]. Ein jüdische Gabe an [illegible], wünsch mir [illegible] vollkommen [illegible], dass uns mit [illegible] wünsch über Alles, was der Landwirthschaft bisher für die [illegible] Wissen [illegible] in Wirksamkeit gebracht hat, die Ehre Gabe zu [illegible],

Amsterdam, 2. Juni 1868,

A. W. Brandt
[illegible] d. [illegible]

H12 III / 132 a

Herr Consulent Lenkerstz
[illegible]
Minden

[illegible]
2. Abschrift
[illegible]
Berlin 8 Juni 1868
[illegible]
[illegible] 9/6 68. 96.
[illegible]
M. 9/69.

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
1868

H12 III/132b

I. In Holland.

a, in der Provinz Groningen.

No. der Zeichnung	Ortsnamen	Zeichner	Brennmeister	Wohnort	Ganze Zahl	Bemerkungen
1.	Nieuwe	Kunst et Ostkost	L. H. Bakker	ist dort	10	–
2.	Winschoten	Kost	J. Kromme	Heiligenlanderzijl	11	
3.	Winschoten	Winter	Sch. Groningen	ist dort	12	
4	Winschoten	Jan Groninger	W. Kuip	ist dort	5	Kammer ist nicht da.
5.	Blijham-Scholt	van Buiten	J. Brons	ist dort	7	
6.	Blijham-Scholt	L. Groeneveld	J. Kalkmann	ist dort	6	
7	Winschoten	Schreijer	W. Visscher	Lochuizen	6	Kammer ist nicht da.
8.	Veendam	Leonard	M. Brons	Oosten	6	
9	Veendam	Kunst	H. Schieling	Heiligenlanderzijl	10	
10.	Veendam	D. D. Lohuis et Co.	J. Wilkes	Westmaas	11	
11	Pekela	Industria	A. Lindberg	Oosten	6	Kammer ist nicht da.
12	Midwolda	Schimmijer	L. Königsbrück	Loppersum	11	
13	Oosten	Zoet et Co.	A. Heidmann	Zuidwolderwijk	12	
14	Oosten	Nijenhuis	P. Klein	Heiligerlee	11	
15	Oosten	J. D. Hemmes	M. Heidergott	ist dort	11	
16	Finsterwolde	K. Onnes	H. Onnes	Groningen	14	
17	Finsterwolde	K. Onnes	H. Hendriksen	Groningen	14	
18.	Leens	Finsterwolde	J. Broekhuizen	ist dort	13	
19	Leens	von der Brugge	L. Bakker	ist dort	15	
20	Leens	von der Brugge	P. Kramer	Loehuizen	8	
21	Leens	J. G. Schimmijer Hoppe	H. Bakker	ist dort	15	
22.	Delfzijl	von Houten	A. Nolting	Farmsum	4	
23	Onderdendam	Woldring	J. Holster	ist dort	15	
24.	Broek	Visserman	J. Hoek	ist dort	18	
25	Broek	Visserman	H. Visser	ist dort	7	
26	Uithuizen	J. van Horn	L. Brugge	Heiligerlandervlek	3	Kammer ist nicht da
27.	Onderdendam	Bouwing	L. Brugge	Leermens	13	
28.	Onderdendam	Bouwing	H. Visser	Heiligerlandervlek	7	
29.	Robbenoord	Hubbeling	D. Gunter	ist dort	10	
30	Loppersum	Wijnhelm	J. Schuringa	Haaksbergen	13	
31.	Loppersum	Wijnhelm	J. Visser	Winschoten	6	
32.	Godlinze	P. Broeking	H. Visser	Ludwigshafen	8	
33.	Appingedam	Scheringa	W. Burgje	Bunschoterspoorweg	10	
34.	Loppersum	Glas	H. Brackensiek	Winschoten	10	

H12 III/133a

H12 III/133 b

No. der Zeichnung	Ortsnamen	Zeichnung	Brennmeister	Wohnort	Jahre Pacht	Bemerkungen
35.	Jamikow	Hammerk	M. Paschke	Lindenhof	12	
36	Ruschke	J. H. Wilkus	L. Buchmann	Wenzlow	17	
37	Halemikow	Dombas	H. Matzmann	Grossmenge	16	
38	Krawark	H. A. Dombas	J. Kunka	Grossmenge	6	
39	Hermark	H. A. Dombas	H. Kunka	Grossmenge	14	
40	Nischalzisk	Pogegnik	P. Brosch	Mittlichhausen	5	Summe ist nicht bek.
41	Nischalzisk	Pogegnik	M. Klemmer	Heidemühlenhof	13	
42	Neugark	Jakko Jonsen	P. Kühnemann	Lindenhof	8	
43	Neugark	Jakko Jonsen	H. Paschke	Lindenhof	16	
44	Nikmirdes	Linkschz	L. Manke	Lubnow	9	
45	Nikmirdes	Annuschk	M. Klemm	Laubusch	8	
46	Neugark	Jak. Jakobsen	H. Hoske	Heidemühlenhof	17	
47	Nischkow	Dombrik	M. Seifgruber	ist dort	13	
48	Dalschzik	Ninnenhoff	H. Seifgruber	Obergerichtsvogt	7	
49	Dalschzik	von Dahn	H. Bonz	Lucka	11	
50	Jannikutzik	Ninnenhoff	L. Langschur	Dirschelkrug	9	
51	Jannikutzik	Dirschzik	H. Lutka	ist dort	11	
52	Oschinok	Lok d S.	L. Pannigan	ist dort	13	

H12 III/134 a

No. der Zeichnung	Ortsnamen	Zeichnung	Brennmeister	Wohnort	Jahre Pacht	Bemerkungen
54.	Nadtkowski	B. Groman	L. Hilter	Groschek	7	
	A. in der Provinz Posen.					
53	Neuhof	Gnadenau	H. Wittstock	Lubusch	6	
55	Landmann	Gnesen	L. Linnemann	Kunkendorf	9	
	B. in der Provinz Oberschlesien.					
56	Oberwerk	M. Nimmerfetz	M. Klenkusch	Nikolai	5	Summe ist nicht bek.
57	Oberwerk	M. Hilter	H. Liebermann	Lindenhain	4	
58	Baron	Lubowitz	H. Bricker	Imsgrün	9	
59	Baron	Marschalk	M. Brosch	Lubusch	8	
60	Baron	Oppeln Chaussee	A. Hilter	Lowka	7	
61	Gaon	Oppeln	L. Lindberg	Lowka	6	
62	Hungkow	Lubschen	H. Haubmann	Oppenwerk	3	
63.	Lukschin	Lowkowitz Alex.	L. Wolf	Groß	4	
64.	Ostmannschik	L. Krawark	H. Königer	Hindau	8	
	II. in Ostpreußen.					
	1. Kreis Lyck.					
65.	Lullenburg	Loksch	H. Kühnemann	ist dort	2	Summe ist nicht bek.
66.	Kellner	Lick Jakken	M. Huber	Mosenberg	5	Summe ist nicht bek.

H12 III / 134b

Nr. der Ziegelei	Ortsname	Ziegelscheune	Brennmeister	Wohnort	Ganze Zeile	Bemerkungen
67.	Mühlenzyan	Brennmeyer	H. Pönitzer	Marienwerder	9	
68.	Schönwiesen	Grunenfeld	H. Leidel	Marienburg	5	Kommen ist nicht da.
110.	Marienau	Ziegelmeister Mauda	F. Meiner	Dirschau	7	Kommen ist nicht da.
111	Marienau	Ziegelmeister	H. Bönisch	Neuteich	7	Kommen ist nicht da.
112	Schönau	Schulzensen	F. Bärenzyan	Lessen	5	Kommen ist nicht da.
113	Schönau	Lockhoff	A. Kindzyroch	Abrau Stan	5	
114	Kleinhuben	Altmann	F. Lauske	Pestlau	13	
115	Rothkrugsamenzyge	Hoffkamp	H. Dirkmann	Hengstfeld	7	
172	Fleischer	Hoffa et Co.	L. Wiedemann	Marienburg	2	Kommen ist nicht da.
		2. Aus Mennon.				
69	Neuteich	Hohmann	L. Holzkämper	Lenzen	5	Kommen ist nicht da.
71.	Marienau	F. Hohmann	H. Leinhasenau	Hohstein	5	Kommen ist nicht da.
72	Marienau	F. Hohmann	H. Richter	Hochfeldchen	4	Kommen ist nicht da.
73	Mühlenbergzyan	H. Hinsch	L. Braun	Leinenzyge	5	Kommen ist nicht da.
74	Mühlenbergzyan	L. Hinsch	M. Nasenzyan	Tolle	4	Kommen ist nicht da.
75.	Dornburg	Hohmann	A. Leinhasenau	Heidenstein	5	
76	Kirschbergzyan	A. Hinzinger	H. Schmidtke	Bruchfeld	6	
77.	Kirschbergzyan	A. Hinzinger	F. Pöhlau	Bleichhof	5	Kommen ist nicht da.

H12 III / 135a

Nr. der Ziegelei	Ortsname	Ziegelscheune	Brennmeister	Wohnort	Ganze Zeile	Bemerkungen
78.	Kirschbergzyan	A. Lockhoff	L. Hippen	Landwasser	8	
79.	Kirschbergzyan	A. Lockhoff	C. Ehrn	Marienau	13	
80	Schönau	Fischerei	F. Bönisch	Hochstuhl	6	Kommen ist nicht da.
81.	Klosterneuhof	Fischerei	L. Schneider	Heubuden	6	Kommen ist nicht da.
82.	Lindenau	Ringelau	L. Lemcke	Herrenhuben	7	
83	Lindenau	Ringelau	H. Hölscher	Bleichhof	8	
84.	Lindenau	Rüst	H. Waldmann	Dirschau	6	Kommen ist nicht da.
85.	Lindenau	Tiegenhof	A. Hölscher	Hollmenzyge	5	Kommen ist nicht da.
86.	Lindenau	Tiegenhof	L. Kaske	Marienhuben	7	
87.	Lindenau	A. Lockhoff	L. Hellmerich	Tiegenhagen	13	
88.	Lindenau	A. Lockhoff	L. Rock	Hohenstein	6	
89.	Lindenau	Alt Pasmir	L. Minkewitz	Herrenhuben	6	Kommen ist nicht da.
90.	Lindenau	Alt Pasmir	H. Brüggen	Tiefbog	7	
91.	Waldau	Lin Mennon	W. Lessohn	Tiegenhagen	6	Kommen ist nicht da.
92.	Waldau	Alt Pasmir	L. Lindenau	Herrenhuben	7	
93.	Waldau	Lin Mennon et Lockhoff	L. Lenz	Mielenz	7	
94.	Waldau	Lin Mennon et Alt Mennon	H. Lüssa	Heubuden	11	
95	Waldau	vom Lande	L. Rindermann	Hohenstein	7	

H12 III/135b

Nr. der Zeichnung	Ortsname	Zeigt an	Brandmeister	Wohnort	Ganze Hofe	Anmerkungen
96	Poelberg	Lucksmann	F. Henning	Hohenhausen	7	
97	Poelberg	Hofmann	H. Jäger	Linne	11	
98	Lindenhügel	Feldhaus	P. Dir. Linnemann	Langenheide	14	
99	Lindenhügel	Feldhaus	F. Engelmann	Hohenhausen	7	
100	Feldhaus	Lockhoff	F. Braun	Oesterbeck	12	
101	Feldhaus	Lockhoff	L. Adam	Hagen	8	
102	Feldhaus	Kaiser	P. Brinkmann	Hartkämpen	7	Kommt nicht an.
103	Feldhaus	Kaiser	P. Middelmann	Hartkämpen	7	
104	Feldhaus	Hülshorst	H. Meinert	Oesterbeck	7	Kommt nicht an.
105	Middelhus	Schwarze	W. Brinkmann	Heidhof	11	
106	Middelhus	Lüning	H. Rose	Lenzke	10	
107	Soldatenhügel	Wiemann	F. Heidkötter	Heidhof	10	
108	Holzhus	Hochstedt	F. Voges	Hünnebrink	6	Kommt nicht an.
109	Dickhus	Klein	P. Bokern	Hüsten	14	

3. Amt Lübbecke.

116	Oldendorf	M. Hemmann	H. Flöger	Hartkämpen	7	
117	Oldendorf	H. Hemmann	Wh. Brandhorst	Levershof	7	
118	Oldendorf	F. Hemmann	P. Lohmann	Linne	7	

H12 III/136a

Nr. der Zeichnung	Ortsname	Zeigt an	Brandmeister	Wohnort	Ganze Hofe	Anmerkungen
119	Oldendorf	W. Hemmann	P. Hüdepohl	Lohne	5	Kommt nicht an.
120	Oldendorf	Lies Schmidt	H. Lüttmann	Kleinenheide	5	Kommt nicht an.
121	Oldendorf	Hartmann	H. M. Lange	Heidhof	5	Kommt nicht an.
122	Oldendorf	Alb. Schmidt	F. Lüttmann	Heidhof	9	
123	Oldendorf	Hügel	F. Brinkmann	Rehme	3	Kommt nicht an.
124	Oldendorf	H. W. Meinung von Minden	M. Fülberg	Hohenbeck	8	
125	Oldendorf	Lüttmann	A. Mange	Linne	7	
126	Oldendorf	von Hove	F. Flothmann	Lohne	7	
127	Oldendorf	Hemmann	P. Engelmann	Hohenhausen	7	
128	Oldendorf	Hemmann	H. Tessing	Altendorf	5	Kommt nicht an.
129	Oldendorf	Vorgerd	A. Hünnemann	Hohe	5	Kommt nicht an.
130	Wehdem	Hermes	F. Lindemann	Hohe	5	Kommt nicht an.
131	Wehdem	Johann Heinr. Hold	F. Meier	Lashorst	5	Kommt nicht an.
132	Lerbeck	Lohne	H. Kühlmann	Lockhausen	5	Kommt nicht an.
133	Preußen	Krone	F. Lüttmann	Minderbeck	8	
134	Preußen	Lüning	P. Tessing	Altendorf	5	Kommt nicht an.
135	Hahlen	Hüdepohl	F. Middelmann	Holsterfeld	5	Kommt nicht an.
136	Westerhausen	Reinert	A. Lüttke	Lenzke	5	Kommt nicht an.

H 12 III/136 b

№ der Zeigabe	Ortschaften	Zeigabe	Brandmeister	Wohnort	Morgen Zahl	Anmerkungen
137.	Mussenhausen	Krieger	H. Klotz	Hammerschmiede	5	Sommer ist nicht da.
138.	Mussenhausen	Krieger	L. Clark	Lessoly	5	Sommer ist nicht da.
139.	Mussenhausen	N. Schwarz	L. Quintmann	Hammerschmiede	5	Sommer ist nicht da.
140.	Heide	Landwirthschaft Pächter	L. Richter	Moosbach	4	Sommer ist nicht da.
141.	Heide	Landwirthschaft Pächter	A. Brand	Ammerschwihr	10	
142.	Osenbühlen	Osling	L. Osenbühl	Heidmoldendorf	4	Sommer ist nicht da.
143.	Loppenheim	Lehrer	Joh. Lenzer	Minnebach	5	Sommer ist nicht da.
144.	Hornbügel	von Hohen	H. Mölling	Hasloch	8	Sommer ist nicht da.
145.	Hornbügel	Metzger	H. Hess	Lauda	10	
146.	Mayerhof	Steinamberg	M. Hinder	Hildesheim	6	
147.	Holzheim	Steinamberg	H. Rückenberg	Heidmoldendorf	9	
148.	Neudorf	Lob	L. Richter	Hünfeld	6	
149	Neudorf	Rosenbaum	C. Lauer	Lauda	8	

4. Amt Lauda.

150.	Lüdelsberg	Graf Königsheim	L. Lehmann	Heidau	4	Sommer ist nicht da.
151.	Lauda	Dr. Heimann	M. Altschaffer	Rhein	6	Sommer ist nicht da.
152.	Löhnau	H. Haus	A. Mindmann	Heidmoldendorf	6	

3. Amt Mosbrunn.

70.	Langenfeld	Schneider & Co.	J. Groß	Oberau	4	

№ der Zeigabe	Ortschaften	Zeigabe	Brandmeister	Wohnort	Morgen Zahl	Anmerkungen
166.	Mussenhausenhof	H. H. Falter	H. Meinert	Ortlaus	3	Sommer ist nicht da.
167	Mussenhausenhof	H. H. Hauptpol et Hagnob	L. Winter	ist todt		

6. Amt Lauda.

H 12 III/137

153.	Lauda	Radlohs Wittwe	L. Luckmann	Heidingsfeld	5	Sommer ist nicht da.
154	Lauda	Hansen	H. Köller	Neuendorf	8	
163.	Neudorf	Joh. Neumann	M. Köller	Hünfeld	11	

7. Amt Mittelmühl.

155.	Magdeburg	J. A. Reiter et C. Lindberg	M. Hartmann	Heidmoldendorf	5	
156.	Hegelig	Pickenbach	M. Lobe	Buchbachsheide	4	Sommer ist nicht da.
157.	Lauda	Lindberg	M. Rölling	Heidmoldendorf	5	Sommer ist nicht da.
164.	Neudorf	H. Hennes	H. Rölling	Heidrasen	3	

8. Amt Ulmig.

173.	Ahnberg	Richenbach	H. Romspel	Ulmig	7	
174.	Ahnberg	Richenbach	H. Lübig	ist todt	3	
175	Ahnberg	Richenbach	L. Nennenberg	Heidesheim	3	
176.	Ahnberg	Joh. Neumann	H. Köller	Hünfeld	7	

H 12 III/138a

A 1395

Dem Herzogl. vorzulegen.

Datmold d. 5. Juni 1868.

Gnädiger Herr Landrath Oldenburg!

Auf Ihren gefälligen Bericht vom 2. hoj., betreffend die Instruirung eines Herzoglichen Kriegsgerichts für die Hülfsbataillone in Holland, bemerke ich mich aufgefordert zu vernehmen:

ad 1.) Auf gesetzmäßigem Wege versehen ist durch ein Mitglied jenseits Gerichtsbezirks, durch den Gerichtsschreiber in diesen Fragen nicht sehr Sache sind zwar Herzoglich meinerseits Gerichts-Schreiber, Regierungs-Rath Meier, einen Auftrag auf Ihren gefälligen Bericht vom Januar wird Folgendes sein, wenn die Ernennung eines Herzoglichen Gerichtsherrn für das Herzogliche Kriegsgericht durch den Herzog in Frankreich etc. als Personalien ausgefertigt sein wird. Demnächst, so versehen ist, werde der Gerichtsherr diesen Ernennungsact einberufen in die Hand des Angeklagten gelegt haben.

ist derselbe nicht ganz [illegible] mit Rücksicht auf die Hülfsbataillone, die so weitere Verwendung mit Rücksicht gestellt ist

ad 2.) Der Gerichtsherr Ernennt, die einen oder Herzog zu mehrfach vorgeschlagen, sind dann sich selbst mit den betreffenden Gerichtsherren die in Verbindung gesetzt und sind die Gründe, den Ernennungsact für Herzoglichen Kriegsgerichts bereit zu finden, endlich den Termin: Hierüber Credé, der Herr 4 Personen des Herzoglichen Gerichtsherrn in diesem Gebiete wären. Demselben wird aber noch drei Ernennungen für diesen Zweck Vorgeschlagen können und zweifelt, dass er in diesen Zeit dem Ostfriesland wenden Hülfsbataillone können; er

wird deshalb mit den Zöglingen innerhalb der holländischen Landesgrenze, in Westfriesland und Groningen, sich begnügen müssen.

ad 3.) Wenn Seminar-Vorsteher Dr. Credé sich genöthigt sah, das Curatorium des Cand.-Predigt-Seminars zu Herborn, welches von 4 Herren geleitet, mit Inspektionen etc. dem hiesigen Consistorium unterordnen lassen und die Kosten zu ersparen, Juli aufzuheben.

Ferner verdient sich der Vorsteh. zu berücksichtigen, daß ihm kürzlich ein anderer Lippischer Pfarrsohn, Neubourg in Lemgo, den Wunsch mitgetheilt hatte, seine Pfarrstelle zu dem c. 2000 Lippischen Zöglingen an der Oste und Elbe zu wechseln, als mehr Gelegenheit seinen geschätzten Gesinnungen im Reformirten Sinne Eingang Mission in Ostfriesland, als die Reise nach Holland vorgeben mag. Das Reisegeld sei ihm vorgeschossen von den Lippischen Gemeinden des Cand. Predigt-Seminars, welche ihrem gemeinschaftlichen Interesse, in summa 250 ℔, für diesen Herrn dem Pfarrer Neubourg zum Reisegeld beigesteuert haben, seinen Dienst des Katechumen, wovon er sich etwa seine Opposition versprochen, verleiden ist mir Anlaß gegeben, dem Reisebewilligt Neubourg's wurde ich seine Zeit nicht vorenthalten dem Cand. Predigt-Seminar hinzuzufügen.

Noch möchte ich mir erlauben, dem Blicke des Hochgeb. Curat.-Predigt-Seminars, wie ich schon vor 3 Jahren in meinem Holländischen Reisebericht gethan, nicht

die Lippischen Zöglinge innerhalb der Westfriesischen Provinz zu weisen, welche in Rotterdam, Dordrecht u. auch den Westfriesischen Inseln wohnen, wo viel gesegnete Erndte unter Gottes Segen einem Reisegroßvater vorfinden sein und gesegnete Gemeinden sich vorfinden lassen müssten, als in Holland. Der westfriesische Dialekt ist in seinem Verhältniß zu dem Cand.-Predigt-Seminar nicht sehr ins Gewicht fallend.

Alter in öffentlichen Sitzungen für den Reisebericht nöthig, 2 gedruckte Exemplare mit Titelblatt

Sollten die neuen Gemeinden Ostfriesland's mit in diesem Jahre zum Besuch vorgesehen werden, so würde sich unser Lippischer Zöglingsbesuch wahrscheinlich verdoppeln, und würden dann für unsere Zöglinge, welche die selbe Gastfreundschaft Landes nehmen, neue Ordnungen aufzustellen sein mit dem Wegfall gemeinschaftlicher Unterhaltung, jedenfalls würde ich mir meine Zeit die Lippischen anfangen, für die selbigen zu bildenden neuen Ordnungen des Besuchs der sämmtlichen Cand. Predigt-Seminar zu verfassen.

Am 10. Juni.

Ich möchte mit Absendung dieses Jahres warten, weil die Holländische Reise des Dr. Credé Einsendung in den Weg stellen, dieselben haben sich leider nicht bestätigen lassen, so daß mir scheint, es sei für Reise für Sie Zeit nicht im Stande. Schon im vorigen Jahre wurde es gern gesehen, wenn Thelemann und Werdelmann haben sich wirklich Zeit für Gastfreundlichkeit in Anspruch genommen.

Für diesmal Zeit möchte ich nun die Hoffnung fest aussprechen, mit meinen gezeichneten Lippischen Pastoren zur Holländischen Reise aufbrechen.

H 12 III/139 b

Ich habe zwar so eben noch den Versuch deshalb schriftlich, wende aber mich schleunigst durch Telegraphen, weil es schon so spät ist. Mit Absendung dieses Briefes habe ich aber nicht länger warten zu dürfen geglaubt.

Sollte wider Erwarten noch eine Antwort eintreffen, so werde ich selbige sofort beantworten.

Detmold, d. 10. Juni 1868

G. Meyer, Pastor,
Agent für Lippe-Detmold.

ad N 1398

Lemgo d. 15 Mai 1868

H 12 III/140 a

Lieber Bruder! Mayer.

Wir haben mich wegen Ihrer gütigen Zusendung der 25 Thl. nicht weiter übermacht und ich bereits mich Ihnen sogleich meinen freundlichen Dank persönlich für Ihre freundliche Theilnahme bei den hies. Brüdern abzutragen für Ihr Interesse an der gemeinsch. Sache zu sagen. Ich meine Kinder ist nun die Reise, falls nicht wenige Hindernisse eintreten, beschlossen, und wir werden hoffentlich schönes Wetter treffen. Ihr Freund Eschelbach kommt Pfingsten hier. Im Falle wird das Geld in seinen Händen sein. Ich habe Ihnen mehrere Quittungen, denn mir allen Ihren eingegangenen Collectengelder wird bis dahin die Reise Ihnen, damit sie in jeder Gegend ein wenig Geld in Ihren Händen Missionsfreudigkeit erregen. Unsere Gemeinde hat sich zu Pfingsten zusammen [illegible] einige Hundert Thaler ein sehr freundliches entgegen und erwarten wir. Unsere meinen 14 Meilen an die Elbe und 5 an der Oder sind sehr dürftig, wenigstens zum Theil noch wenig Leute, an denen sich einen Halt und Anregung haben werde.

Herz

H12 III/140 b

Dass sich unsere Lipp. Ziegelwerke für Ziegler nicht blos auf Holland & Osten, sondern auch auf andere Gebiete ausdehnen, sollen wir mit andern für diese verhandelt, worüber wir heute mit Ihnen zu sprechen. Es wäre ab z. B. wohl wünschenswerth, dass auch die grossen Mengen Ziegler in Dessau (Schmidt etc) einmal berücksichtigt würden, wo die Preise zuletzt ausserordentlich hoch sind. Ebenso wie fortwährend unsere so vielen Zeichnungen in Anderungen einzeln, so habe ich auch zum beiliegenden Ausschreiben obiger Preise innerhalb des Bundes Einvernehmen einen Plan, die Gebiete abzugrenzen, dass man sie vom Canal. Ausfuhr aber jedenfalls Werke von den Ziegler berücksichtigen soll. Da nämlich die Ziegler-Holland-Preise vor deren Abgang Zürichsee, Schmidt, Brake, Emmerichsche Linien, Wobbal. Lamey & Co Johannisthal Preise, wenn die ganze Ziegler-Frage noch mehr organisirt ist, an diesen Holland-Preisen und auch speziell die Sorte für die Lipp. Ziegler" aufgebracht werden, wozu die Ziegler sehr gern und auch speziell

(Bemerkung: Ich weise den Angelegenheit bei der Sache nochmals persönlich in Berlin verhandeln kann.)

H12 III/141

Frankfurt der Preis berücksichtigt werden. Ich bezweifle nicht, dass die jetzigen Preise vorerst jedenfalls davon beherrschen werden. Lassen die und Genossen einmal stehen wollen. Es besteht sich nicht diesen Gedanken aus viel Sicht und ich zweifle nicht dass bei der noch wachsenden Neigung der Preise, die Preise zu fördern, die Preise Politik der Lipp. Ziegler an die Zeichen noch Möglichkeit abgehalten wird.

Für unsere Preise wird die 2te Hälfte des Juli wohl der geeignetste Zeitpunkt sein und es wäre mir lieb, wenn uns allerlei Winke zu bekommen. Vom Ernst-Verhältnis Jedenfalls verhalten sie mir gefl. die gewünschten Daten über die Preise, die sie zu allgemeinen Information fest kann ja auch Rath für den Verkehr haben.

Indem ich Ihnen vorgenommen freundlichst für die Sendung Ihnen bin ich

mit freundlichem Vorbehalt

Ihr

Thürbaum.

C.A. 1106. Detmold d. 17. Juni 1868

H12 III/142 a

Gnädigster Herr Herzog Oldenburg!

Unterm 10. dieß Mon. beehrt ich mich, Ihnen, daß die Regierung mir die Ehre erwiesen hat, mich für die diesjährige Abordnung zu den Ziegelbrennereien in Holland. Derselben hat sich schon das mir geschenkten und gewesen in dem Herrn Peter Friedrich zu Schönmarsch angeschlossen die Reise in einigen Wochen anzutreten gedenkt. Ich wende Ihnen, daß ich mit Ziegelmeister Ahlemeyer aus gewählt worden, und werde ich meine Reise bereits zu meiner Zeit von dem Landwirthschaftlichen Verein antreten.

Inzwischen hat die im letzten Herbst ausgekündigte Landtagswahl des Fürstenthums Neuburg in Lemgo zu dem Zwecke, um den Osterfeiertag Ostern wiederum stattgefunden werden müssen,

H12 III/142 b

mail dasselbe verkauft ist und der Orgel jetzt die vorschwebende Reinheit fehlt.

Ich habe daselbst die beste übrigbehaltene 25 ℔ schwere Collectenguldene Krücke an den Cantor Wilh. Herbst eingesandt.

Es freut mich sehr, dass die Collectenangelegenheit keine Verlegenheit verursacht.

Hochachtungsvoll

Kantor Mayer

Organist für Lützen-Dehlitzsch

N. 1194.

adata Schlandstädt

H12 III/143

4/

Der Landrathsamtliche Beschluss meines Wohnortes Schlandstädt Kreis Querfurt bestätigen wir in Folge mündlicher Rücksprache vom 30ten Mai c. ergebenst, dass derselbe jetzt zur Pfarrei Dehlitzsch Kreis Merseburg einen 3 stündigen Unterricht Religionsgegenstände der christlichen Religionslehren in der Woche Sonntags bewilligt dem nächst nächsten Regierungsbezirk zu Merseburg Kreis Querfurt Landrathsamt zu Querfurt

Schlandstädt, den 6. Juli 1868.

Königlich Preußisches Landrathsamt

Landrath Meyer.

Der Landrathsamtliche Beschluss meines Wohnortes Schlandstädt Kreis Querfurt bestätigen wir in Folge mündlicher Rücksprache vom 30ten Mai c. ergebenst, dass derselbe jetzt zur Pfarrei Dehlitzsch Kreis Merseburg einen 3 stündigen Unterricht Religionsgegenstände der christlichen Religionslehren in der Woche Sonntags bewilligt dem nächst nächsten Regierungsbezirk zu Merseburg Kreis Querfurt Landrathsamt zu Querfurt

Schlandstädt, den 6. Juli 1868.

Königlich Preußisches Landrathsamt

Landrath Meyer.

A 188 **Wolter.** C. A. J. N. 375. 8/8

zu den Akten

ad acta Hollandreise

H 12 III / 144

An
den löblichen Central-Ausschuß für innere Mission
in
Berlin.

Einem löblichen Central-Ausschuß erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich von der mir aufgetragenen Missionsreise zu den Hollandsgängern in Over-Yssel, Drenthe, Friesland, Nord- und Süd-Holland, die den Zeitraum vom 5ten Juni bis zum 18ten Juli umfaßt hat, Ende vorigen Monats nach Hannover zurückgekehrt bin und spreche zugleich meinen herzlichsten Dank aus, warum mir zu meiner Reise die künftige Zeit findet, für die mir vom löblichen Central-Ausschuß gewordenen gütigen Anweisungen und Unterstützung, sowie für die gütige Mittheilung von Traktaten, die von unseren Landsleuten in Holland mit so herzlicher Freude entgegengenommen sind. Da ich mit Freudigkeit und Kraft nach meinen schwachen Kräften in Holland das Wort Gottes verkündigt habe, so hoffe ich zu Gott, daß er nach seiner Verheißung das Wort nicht leer wird zurückkommen lassen, sondern es segnen und fruchtbar machen. Zugleich erlaube ich mir mitzutheilen, daß ich bereits Königlichem Landes-Consistorio hier die Bitte ausgesprochen habe, meinen Reisebericht in Abschrift löblichem Central-Ausschuß mitzutheilen. Ich werde denselben so rasch, als meine anderweitigen Arbeiten hier es erlauben, verfassen und einreichen. Es empfiehlt sich hochachtungsvoll

ergebenst
A. Wolter. Gefängnißprediger.

ob v. W. bitte daß Bericht an C. A. direct zuschicken muß?

J 1447

Detmold, d. 14 Juli 1868.

An das Hochlöbliche Amt Horn.

H12 III/145

Gestern 8/7 68 OD

Zurückbei übersende ich Ihnen Ihre Anfrage vom 6ten d. M. mit der ergebenen Anzeige, daß die Verhandlungen wegen Ablösung der Hude- und Weide-Gerechtigkeit der Stadt Horn der Gemeinheits-Theilungs-Commission zur Bearbeitung überwiesen sind.

Ich bemerke dabei, daß die Commission sich bereits mit der Sache befaßt hat und demnächst in Horn zu Terminen zusammentreten wird.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Der
Regierungs-Präsident
v. Bodelschwingh.

---

1. Ausfertigung.
Abschrift beiliegend ist
pp. 2 von der Polizei
pp. Horn eingereicht
Blz

Abschrift

C. A. Horn, d. 15 Juni 1868.

An den Hochlöblichen Regierungs-Präsidenten
des Fürstenthums Waldeck,
Herrn Freiherrn v. Schenck zu Schweinsberg.

H12 III/146

Euer Hochwohlgeboren

Auf gefälligen Erlaß vom 17. Juni c. und Ihre darauf erfolgte Anfrage vom 26. Juni übersende ich beiliegend wieder den Entwurf des Planes über die Ablösung der Hude- und Weide-Gerechtigkeit zu den Ziegelhöfen in Falkenhagen.

Die so sehr wünschenswerthe Beschleunigung möge dadurch herbeigeführt werden, daß der Vorschlag noch binnen Jahresfrist in den nächsten Monaten mit anderweitigen Arbeiten überhäuft werde. Das gefällige Erlassen dieser Anfrage scheint in der Absicht der Regierungs-Präsidenten zu liegen, möglichst schleunig Arbeiten zu fördern, wobei wegen der vorhandenen Hitze in jenen Wochen allgemeine Hindernisse zu überwinden wären.

Die auf diese Ablösungs-Angelegenheit verwandten Kosten haben hingegen 70 Thlr betragen.

Nun hat Friedrich bei der Abschätzung der selbst angeschlagenen Forstlichen Objecten als Entschädigung den Ziegelhöfen für die Zwecke der einzelnen Meistern in Ansatz genommen: 19 Thlr 8 Sgr 10 Pf. Diesen Geld, in Verbindung mit den 50 Thlr, welche kürzlich unsere Ziegelhof-Consistorium als seinen jährlichen Beitrag an den Central-Baufonds einzusenden hat, deckt also gerade die Kostenkosten.

Ich erlaube mir, nun in Vorschlag zu bringen, die Entschädigungs-Forderung des Forsters Friedrich über den Central-Baufonds vorläufig 50 Thlr anzuweisen. Wenn diese 50 Thlr an mich abgeführt sind, so ist also diese Angelegenheit erledigt.

Für die baldige vorläufige Generalanweisung des Central-Baufonds, welche viel Zeitaufwand bedarf, sage ich Ihnen meinen freundlichen Dank, indem ich das Ihrige auch möglichst Ganz thun in meinem Bezirken Vorschub vorbehalte.

Detmold, d. 8. Juli 1868

Ihr ganz ergebener Diener,
Regent für Lippe-Detmold.

H12 III/147

Minden, den 6. Januar 1869.

An

den Hochwürdigen Provinzial-Ausschuß für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche

zu

Berlin.

Dem Hochwürdigen Provinzial-Ausschusse beehre ich mich, zu hoher Beschlußnahme den in Form abgefaßten, sog. geschäftlichen Bericht über meine vom 27. April bis 5. Mai v. J. zusammengemachte Predigtreise zu den deutschen Missionsfreunden am Niederrhein gehorsamst zu überreichen. Ein wesentlicher Theil des Berichts dürfte in obiger Bitte um gnädige Rücksicht enthalten. Es kommt mir, daß ich die Vorlegung des Berichts nun nicht beyzeiten vor der Abgabe der hier gefälligen Berichte vom 29. d. M., die mir am 3. d. M. zugingen und welche ich gleich an den Herrn Pfarrer zu Barmen bis d. M. meiden hoffe bitte, um von demsel. den Bericht über dessen Berichterstattung zu empfangen. Gabriel ist Missionar reisefaul, wenn ich mir erlauben, Mißfallen zu äußern.

Da der Herr weiß, ein ich gerne komme, muß in diesem Herbst eine Dienst Predigtreise nach Holland zu machen, daß kann ich für Zeit nach nicht angeben, ob meine Hülfsprediger, die mehrfachen Verpflichtungen die Freiheit - auf Rückk. - oder die Herbstsaat - auf Rückk. - oder die Herbstsaat - Reise am Meisten mehr fordern wird.

Die Rechnung über meine Reise-Ausgaben erlaube ich mir anliegend beizufügen und zwar - zur Vermeidung einer dergleichen Geldsendung - mit Postanweisung versehen. Nähere Auskunft wird Einsendung Belegs über den gleichen Betrag, da ob mir zu meiner Kasse möglich gewesen ist, die gelegentliche Theilnahme an einer Conferenz in der Diözese Bonn zu einer Predigt über den Heiden - zum Leben ja von 10 ½ 15 Pf. im Mai 1867 - eingesandten Beitrag mit rp 20. benützen zu können.

Schließlich möchte ich mir noch erlauben, die Bitte zu gütiger Mittheilung eines Exemplars der Sitzungs-Protokolle mit Rücksicht des diesfallen bekannten Beschlusses vom V. 8 des H. Comitee hier nochzustellen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung verharre

Ergebenst

Lucksch, Pf. & Miss.

H12 III / 148 a

Minden, den 12. Mai 1868.
(Postscriptum den 3. Juni 1868)

Königl. Hof Armen- und Cons. Rath Lehmann
zu Minden über seine Predigtreise zur Hol-
landgängern am Rudolphmal vom 27. April
bis 5. Mai 1868.

Dem Hochwürdigen Curatorium Hülfsschule
für die innere Mission der deutschen evangeli-
schen Kirche bescheinige ich mich, im Auftrage
meines Curatoriums Bericht zu erstatten über meine,
in Gemeinschaft mit dem Herrn Pastor Hesse zu Neu-
stadt übernommene, Predigtreise zu den nord-
holländischen Hollandgängern am Rudolphmal, Pro-
vinz Groningen, Reg. Bezirks, Die Reise anbelan-
ge mich Sie, mir in der evangelischen Hülfsschrift
vom 20. März d. J. aufgestellten, Richtung. Die mir
da mit Rücksicht auf die mir Zweckmäßigkeit der
Vielseitigen Thätigkeit der Reisegenossen, mich
die Gemeinde einen Deutschen Geistlichen für die
ev. Lutherische Gemeinde am Rudolphmal hinzu-
wünschen, in diesem Jahre vorläufig sechsen, als in
den folgenden Jahren. Denn aber mangelt mich
die Zeit für das Krankenfeld der Arbeiten
der sechsen Autorität der Reise einschränkung.
Der Herrn Hesse ging am selben mit den sel-
ben Herrn ein, damit seine dreiwöchige Rei-
se auf Rudolphmal nicht zu Lasten auf dieser an-
deren angebauten verkürzt werden möchte.

Ich reiste am 27 April früh Abends auf Zwem,
um mit dort mit den verschiedenen Schiffen
gütig genug in Verbindung zu treten. Am
folgenden Tage sind sich auch Herr Hesse ein.
Die Reisenden benutzte ich zu Meldung auf Mei-
stehen, die mir dort ein Quartier über Sonntag
und Rudolphmal auf Diaspora. Räumen, wo ich
Herrn freundlich verpflegen Quartier fand.
Abends wieder in seine geistliche Tagung ein-
traten, dank den treuen Fürsorge unserer Landsleu-
te dem Wirthsmann in N. Räumen.

Die freundlich sie mich die Reise alles zu er-
leichtern suchen, so verpflichtig alles übrigens zu sein
scheint, - so waren doch unsere ersten Empfehlun-
gen an den Orte mitgeben, die Freundlichkeit zu Räu-
men, als zu Finden. Es sind gleich: die Offiziere
von Zeichen vom 29. April einschreiben, wie mich
1. Mai mit den Herren den Weg zu benutzen.
Hellingen und die weite Reise Empfehlung zu über-
mitteln! und meinen 1 mir wenigen Tausend Gold,

der

H12III/148b

da dem. Manne schon seit 5 Wochen krank ist, der einzige Ält. Candidat Gellendt mit Ausnahme des weit am Rhein wohnenden der Ält. Gemeine seine Predigerstelle gestellen! Ding der Herr wolle seine Knechte nicht ganz verlassen! Ich bekenne mich kindlich zu ihnen in Gebet. Am Mittwoch, den 29. April, sagt mir Pf. Esser schon früh nicht Moor, um an den Tage manigfach mir möglich meiner Assistenz bei ihrer Arbeit möglich zu machen. Ich dr. gegen Vogel mir – wiederholt Rücksprache – zu den dem Küsmann, um in dessen Kirche zu Hoerste am Rhein Missel. Einmal für den nächsten Sonntag den Gottesdienst zu halten. Der Gemeinde ist nicht zu Muth mehr nächste Woche Gottesdienst! Früh ab in seiner Wohnung. Da müssten ich mir eine gute Bank am Einmal mieten zu lassen, um von dem Kirchvogt die Erlaubniß zur Benutzung der Kirche zu erhalten. Der freundliche Mieter Vogt gewährte dieselbe gern und stellte mir sogar mit Rücksicht darauf, daß Versammlung am 3 Pfs. der Gemeinde des Einzelnen bei Agal der Gemeinde Küsmann zu Hoerste wahrscheinlich werden, die Benutzung der Kirche am Morgen frei. Den Gottesdienst würde dann auf 10½ Morgens anberaumt. Ich begab mich gleich zum Pfarrhause, um in den Nähe der Kirche, in dessen Garten am nächsten Sonntag die Wahlurnen und Listen Exemplare die Gemeinde Exemplare für die Gemeinde fertig zu stellen, sich also Alles einfinden würden. Ich konnte es als eine freundliche Fügung des Herrn ansehen, daß ich Gelegenheit hatte einen Boten schicken, der es mich sagen, alle Anbieten zum Gottesdienste einzuladen; Einen Falles ich mich dann Morgen zum Hoerste, wo mich der Küsmann und Emil, eingetroffen, daß es mir eine erfreuliche Pflicht an meinem Geschäfte nicht möglich sein würde, daß Mann bis folgenden Sonntag Tages zum Besuche der Anbieten zu Einzelnen, so müsste ich mich den Rückweg, den Nämen mich dem offenen Felde gewendet, gegen, um so mehr diesen abschen. Ein Einzelgenuß des Besuches, die Einladung zum Gottesdienste, würden dann den Boten wenigstens 3 Mal Gelegenheit mir um so mehr Zeit zum Besuche der Gemeindeschen und zur Einrichtung mich die Predigerwohnung, die für Anbieten konnten nun, da den Besuch des Pf. Esser mit dem Mitteilung Abend mich einen Tagen und mehreren Tagesmarsch im Ganzen beendet war, an den folgenden Tagen von Pf. Esser und mir gemeinsam mit Gottesdienst

Dem

H12III/149a

den grote Kerkeraad, welchen zunächst genommen werden müsste, um die nöthigen Schritte zu thun, bestand aus 7 Mitgliedern, von denen fünf gehörten und eingewandert deutsche sind, und auch der Präses der Vize und der Schriftführer der Gemeinde sind deutsch. Es wurden die fünf deutschen Mitglieder sämmtlich von mir berufen und mit Gruß die mir von dem Herrn Pfarrer Lantz zu Amsterdam zugesagten Adressen, selbstverständlich ihre Annahme dieser Aemter, sofern genommen, daß sie sich über den angewiesenen Tages Ort einfinden wollen, daß die erledigte Aemter mit neuen deutschen Gemeinden wiederbesetzt werden mögen. Es wurden dabei auf die Vorschläge hervorgehoben, die ihnen im Interesse der nothwendigen Einigkeit und einer festen Leitung Sitte die Stelle von Deutschland mit der verantwortlichen Hilfe verwaltet werden, die sprachlichen Mitglieder waren einverstanden, daß dem von mir über ihren Eingriffen Weg einzuschlagen werden sollte. Wir waren voll Lobes und Dankes. Nun kam es sich, daß ich, nachdem ich am Morgen des 3. Mai in der Kirche zu Hoerste über 1. Thess. 2, 21–25 gepredigt hatte und gerne von einer Versammlung von dem 180 deutschen Mennoniten, ich am Nachmittage – 1½ Stunden entfernt – in der, von dem Küsmann an Neudeck einmal zum Mittagbrod eingeladen, mannichfachen Kirche für die evangelische Gemeinde predigend konnte. Der mannichfache Dominus, welchen die Vorangegangene Überlegung waren, selber mir gerne mich mein Anerbieten die Predigt überlassen. Nach dem Gottesdienste versammelte ich der Kirchenrath in der Vestrie. Ich mich dem, wegen Verhinderung abwesenden, Präsidenten, einem jungen Mann mit Langen, dem Mitbesitzer einer Glasfabrik, waren alle Mitglieder des Kirchenrath versammelt. Es stand mir mich Anfrage die Anwesenheit des mennonitischen Domine waren, so mochte ich das mich Nein der Versammlung, in der von mir mich angenommen Wahl die Niederlegung der Pfarrstelle durch einen deutschen Geistlichen schreiben zu wollen. Alle waren einverstanden und spöttlich mochte in den Hoffnung mich Gelingen. Selbst der Domine war bekannt, daß ein deutscher Geistlicher der geeignetste Mann für die Gemeinde sei. Nun mich die Post noch mehr in die nächste Woche zu setzen, übernahm ich der Versammlung einen von der Reichsregierung verabreichten deutschen Fahrschein

zu

H 12 III / 149 b

zu einer Eingabe an die luth. synodale commissie im Haag. Der Entwurf wurde willkommen geheißen und die Uebersetzung ins Holländische von dem Schriftführer verwerthet. Wir befahlen die Sache dem Herrn und freudig bewegt begleiteten mich noch drei Mitglieder des Kerkeraads eine halbe Stunde weit bis zu meiner Wohnung, in welcher ich den H. Ehlers(?) schon traf, welcher in der Kirche zu Nieuwe-Buinen am Nachmittage gepredigt hatte. – Das Mittagsmahl war bald eingenommen und das Packen hielt nicht lange auf, so daß bald nach 6 Uhr uns der Wagen über Pekela zu Winschoten führen konnte, wo wir gegen 10 Uhr eintrafen und noch bis Mitternacht bei dem Prediger Lockhoudt verweilen durften.

Am folgenden Tage mußte früh um 5 Uhr mit der Diligence nach Aschendorf aufgebrochen werden, von wo ich zunächst den lieben Collegen zum(?) Nahiren(?) weiter nach Rheinfelde(?) begleitete, um gegen Abend über Rheine und Hamm der Heimath zuzueilen.

Bevor ich den Bericht schließe, muß ich aber den freundlichen Leser noch in das Krankenhaus am Stadskanaal zurückführen. In demselben befand sich während unseres Besuchs nur ein an einer leichten Brustaffection erkrankter Lipper Arbeiter, ein leider ziemlich stumpfer und unwissender Mann. Die Bücher fanden sich in einem ziemlich zerlesenen Zustande. Der Vorstand versammelte sich im Krankenhause am Abend des 1. Mai bei einer Tasse Kaffee mit obligater Thonpfeife. Der Bürgermeister von Stadskanaal, dessen Eintritt in den Vorstand im Jahre 1867 in der zu der Theilnahme der Reiseprediger abgehaltenen Versammlung gewünscht worden war, fehlte dies Mal nicht. Die Versammlung war recht erfreut, daß ich meine frühere Zusage, für die Deckung eines etwaigen Ausfalls in der Kasse in der Heimath wirken zu wollen, nicht vergessen hatte, sondern im Stande war, 29 Thlr pr. Courant bei meiner diesjährigen Anwesenheit in die Hand des Schatzmeisters zu legen. Ich hatte mich nämlich an den Pfarrer Kühle(?) in Valdorf gewandt und empfing bald von demselben 5 r, wandte mich dann an den Cons. Rath Thelemann zu Detmold, schrieb auf dessen Veranlassung einen Artikel über das deutsche ev. Krankenhaus am Stadskanaal für den „Lippischen Volksboten" und erfreute mich bald einer Sendung von 24 r aus Detmold. Die Einzahlung diente wesentlich dazu, die Freudigkeit und Hingabe der Mitglieder des Vorstandes an das uns am Herzen liegende Werk zu

beleben

H 12 III / 150 a

beleben. Als dann vom Vorstande mitgetheilt wurde, daß das tekort (deficit) von fl. 12,50. beim Abschluß der Jahresrechnung für 1867 lediglich dadurch herbeigeführt worden sei, daß ein röm.-kath. Arbeiter aus Dinschede(?), Amts Neuhaus(?) im Paderbornschen, welcher nicht Mitglied des Krankenvereins gewesen, als er ein Bein gebrochen, unter dem falschen Namen eines Mitgliedes sich habe im Krankenhause kostenfrei heilen lassen, erbot ich mich, die Nachzahlung der auf diesen Kranken verwandten Kosten unter Beihülfe der heimathlichen Behörde herbeizuführen. Als ich dann im Laufe des Monats August d. J. bei Gelegenheit einer amtlichen Reise nach Neuhaus kam, gelang es mir nach Rücksprache mit dem betreffenden Amtmann, den Dinschedeer(?) zur Einzahlung der durch seine Kur herbeigeführten Kosten zum Betrage von fl. 51,015 zu veranlassen. Ich sandte diesen Betrag ein und erhielt vor wenig Tagen die Nachricht, daß die Rechnung des Krankenhauses für 1868 mit einem Voordeelig Saldo van fl. 87,16. habe abgeschlossen werden können. Der Bestand des Krankenhauses ist demnach für 1869 zunächst gesichert.

Leider hat die andere Frage, die mir nicht minder am Herzen liegt, – die Wiederbesetzung der Pfarrstelle – nicht den gewünschten Fortgang gehabt. Im Laufe des Sommers und noch bis in den Spätherbst hinein erfuhr ich, die Sache entwickele sich gut und ich wartete mit der Berichterstattung, nachdem doch einmal eine Unterbrechung für dieselbe eingetreten war, absichtlich in der Hoffnung, bald von einem günstigen Erfolge Mittheilung machen zu können. Auf eine directe Anfrage an den Dom. Driebmann(?) erhielt ich nun jüngst – am 19. Dezember – den Bescheid, daß zwar die synodale Commissie der Gemeine nicht geradezu die Berufung eines deutschen Kandidaten oder Predigers abgeschlagen habe, daß aber durch den Prediger Welsh(?) zu Breda, welcher als Kandidat früher Hülfsprediger am Stadskanaal war, „Bezwaren" gegen die Berufung eines Deutschen bei der syn. Commissie eingereicht seien, die erst entfernt werden müßten! Dom. Driebmann sagt von dieser Einmischung treffend: „ofschoon daartoe in 't geheel niet geroepen zijnde en waarmede hij den Lutheranen te St. kanaal volstrekt geene dienst heeft bewezen. Maar dit is eenmaal zoo; – 't schijnt mij derhalve toe, dat er voor het beroepen van een Duitschen predikant weinig uitzigt bestaat." Dann sagt er noch, daß unter den drei vorhandenen holländischen luth. Kandidaten „twee niet modern" seien, so daß also eine Auswahl möglich sei, wenn anders die

Hand

H12 III / 150 b

6.

Kandidaten zur Annahme geneigt seien? Es scheint mir klar, daß die Lage dieser Wendung genau mit der Stellung der Mitglieder innerhalb der Gemeinde zu, daß die Mitglieder des Kirchrats keine Lust haben zu Vikarsstellen und zu Pfarrern, den Rat bei ihren Amtshandlungen heranziehen zu müssen. Die Hauptschwierigkeit liegt also den Einrichtungen des Gemeindelebens selbst, mit Ausnahme der Gemeindeversammlung, mit Ausnahme an den Pfarrer-Wahlen, den Gemeinderat zu Rate zu ziehen und nur einmal das Vorrecht zu haben, es nicht schädlich eine zukünftige Wendung herbeizuführen sei. Ich glaube diese nur selbst zu sein. Den Herren wünsche ich Ihnen Heiligen Abendgedanken!

Zum Schluß erwähne ich noch, daß ich mich Grund des Erlasses des evangelischen Oberkonsist. des Evangel. Oberkonsistorium vom 20. März 1868. Nr. 1133. mich mit den Titel eines Inspektors an die Gemeindepfarrer zu Barmen und Berlin genannt, nun dem Barmer Verein zur Verbreitung christlicher Erbauungsschriften eben keine Aufmerksamkeit, von der Elberfelder Inspektion Gemeindepfarrer Hegnagen eine weise Wendung erfahren habe, deren Verbreitung meine Person betreffen und den Vikarsgehalten mit den betreffenden Gehalten erfolgt ist.

Immanuel, Pf. z. Ch.

C. A. Jour. No: 51.

H12III/151a

Fol: Forfatteren skriver mig ikke med Rådighed
ang. de i dette Brev i Afskrift indlagte Skrivelser
fra Pastor Rasmussen på Færøerne, hvilke jeg
herved tilstiller, idet jeg henviser Dem til Lange-
lands Amts Skrivelse af 29/12 og Deres Svar af 31/12.

Jeg skal derfor anmode Dem om at ville
tilskrive Pastor Rasmussen og bede ham
indsende Forfatterens Manuskript til
Undersøgelse.

Vedr. Forfatterens Ønske om at faa
Manuskriptet tilbage, saa skal jeg
bede Dem om at ville tilskrive ham
herom, idet jeg dog maa bemærke,
at det vil være mig kjært, om
Manuskriptet kan blive i Ministeriet
indtil videre.

Ærbødigst
Ussing

H12 III/151b

nächsten Jahre vorerst geeignet [illegible] im Verein [illegible] machen, eine der Predigtreisen, sei es auf dem Stadtcanal, sei es auf Nordholland, zu übernehmen.

Berlin u. Hamburg, den [illegible] December 1868.

der C. A. f. d. i. Miss. der deutsch. evang. Kirche.

W[illegible] 21/12

An
den Herrn Consistorialrath und Pfarrer Lenhartz
Hochwürden
Minden
Westphalen

Arov

ad acta Holländische [illegible]

C. A. J. No. 16.

H12 III/152

An
den Hochverehrlichen Central-Ausschuß für die innere Mission
der deutschen evangelischen Kirche
zu
Berlin.

Dem Hochverehrlichen Central-Ausschuß beehre ich mich, ganz ergebenst zu berichten, daß der Pfarrer Elster zu Neuenfelde sich verübeln, daß er den Bericht über seine beiden Predigtreisen nach Holland im vorigen Jahre noch nicht erstattet hat, mit überhäuften Arbeiten und namentlich damit zu entschuldigen sucht, daß ihm die Sorge für die Rettungsanstalt zu Großenhof neuerdings sehr viel in Anspruch genommen habe durch Hin- und Herreisen, Collectiren und Correspondiren, letzteres sei auch dem Herrn Oberconsistorialrath Dr. Wichern wohl bekannt. Er wolle sich indeß jetzt mit der Berichterstattung nach Möglichkeit beeilen.

Minden, den 22. Januar 1869.

Lenhartz, CR.

[illegible] nicht! [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

W[illegible] 2/1

[illegible]

H12III/153a

H 12 III / 153 b

eine Gegenleistung der auf Amsterdam gerichteten [illegible] Predigt-
reise ~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ dieselbe daran
auf einem ~~[illegible]~~ möglichst erfahrenen Reiseprediger aus der Holländergegend
anzuvertrauen.
Hochwürden sind wir im Voraus, diese Reise zu übernehmen und uns bald
mit einer zusagenden Antwort zu erfreuen.

B. i. H. den 2 März 1869.

Der C. A. f. d. i. M.
der d. evg. K.

[illegible] 8/3.

An
den Herrn Consistorialrath Lenhartz
Hochwürden
zu Minden.

Ich wünsche [illegible] die
Angelegenheit [illegible] zu
[illegible] [illegible]
[illegible] der Aufstellung des Planes [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] 13/2

für Detmold mund.
und expedirt. 9/3 [illegible]

C. A. P. No. 34.

H 12 III / 154 a

(Landesconsistorium zu Hannover)

Dem Hochwürdigen Consistorium zu Münster (zu Detmold) beehrt sich der ~~[illegible]~~ ergebenst unterzeichnete Centralausschuß einen kurzen Bericht über die Resultate der im vorigen Jahre unter den deutschen evangelischen Arbeitern in Holland ausgeführten Predigtreisen zu erstatten und zugleich den Arbeitsplan für die in diesem laufenden Jahre in Aussicht genommenen Predigtreisen mitzutheilen.

Der für das vorige Jahr von uns aufgestellte Reiseplan wurde in der Art ausgeführt, daß zuerst zu den Torfgräbern, die sich gegenwärtig an die beiden bekannten Hauptarbeitsfelder an der Dedemsvaart und am Stadtscanal concentriren, gleichzeitig am 27 April drei mit ihrer Mission sehr vertraute Geistliche aufbrachen, und zwar der Adjunkt [illegible] Meyeringh zu Lengerich [illegible] Lingen auf der Dedemsvaart mit Predigtstation in der Kirche zu Lotten, der Consistorialrath Lenhartz zu Minden und der Pastor Elster zu Steinfelde in Gemeinschaft auf den Stadtscanal mit den Predigtstationen ~~[illegible]~~ in den Kirchen zu Horste und Nieuw-Buinen. Eine zweite Reise galt den Grasmähern in Friesland; zu derselben verbanden sich vom 14 Juli – 5 Juli die schon genannten Pastoren Elster und Meyeringh und [illegible] auf einer bereits im Jahre zuvor bewährten Theilung des großen [illegible] Arbeitsfeldes die Grasmäher aus Hannover, Westfalen und Lippe auf 7 Stationen zu zahlreich besuchten Gottesdiensten. Endlich besuchte auf einer [illegible] Reise im Monat Juli der Pastor Biderit aus ~~[illegible]~~ Schöttmar die lippischen Ziegelbrenner in der Provinz Groningen auf 52 Ziegeleien, auf denen jeder er eine Bibelstunde hielt, während er an 4 Orten, welche die Mittelpunkte der betreffenden Districte bilden, nämlich zu Onderdendam, Appingadam, Veendam und Winschoten in den dortigen Kirchen einen Gottesd.

H 12 III/ 154 b

H 12 III/ 155 a

H12 III/155b

günstiger die Grasmäher in Friesland besuchen. Für die Ziegelbrenner ~~insbesondere~~ wir gleichfalls würde wenigstens einen biographischen Geistlichen aufzusuchen zu lohnen.

Indem wir uns der fortgesetzten Theilnahme und ~~[illegible]~~ der dankbarsten Unterstützung dieser unserer Bestrebungen über die Hollandsgänger von Seiten des Hochwürdigen Consistoriums auch für die Zukunft versichert halten, so dürfen wir glauben, erlauben wir uns zur Deckung der Unkosten der diesjährigen Reise [illegible] die Hälfte von [illegible] gütigst geneigtest Beitrag [(für Detmold) von fünfzig Thalern / (für Hannover) von siebenzig Thalern] (für Münster: die Hälfte von [illegible] gütigst [von achtzig Thalern] und ~~[illegible]~~ dem Westfälischen Centralausschuß beim [illegible] Oberkirchenrath [illegible] Beitrag zu gefälligen Übersendung an unseren Rendanten, Herrn W. Hertz, Berlin Behrenstraße 7, [illegible] hiermit zu erbitten.

Berlin und Hamburg den [illegible] Februar 1864.

Der Centralausschuß für die inn. Mission der deutsch. evang. Kirche.

Weiß 15/2

An das Königliche Consistorium zu Münster

das Königliche Landesconsistorium zu Hannover

das Fürstliche Consistorium zu Detmold

---

z. Acten [illegible] 27/3

expedirt 9/3 [illegible]

C. A. J. No 39.

H12 III/156a

Der Hochwürdige Oberkirchenrath hatte uns im Interesse der von uns veranstalteten Reisepredigt unter den Hollandsgängern unter dem 2 April v. J. ein ~~[illegible]~~ namentliches Verzeichniß sämmtlicher Arbeiter mitgetheilt, welche im vorigen Jahre aus dem Großherzogthum ~~[illegible]~~ für eine gewisse Arbeitszeit nach Holland gegangen waren. Unter denselben befanden sich nur [illegible] Torfgräber und [illegible] Grasmäher, dagegen die ansehnliche Zahl von 457 Ziegeleiarbeitern, [illegible] Hollandsgänger, ~~[illegible]~~ der [illegible] vollen Anspruch [illegible] in den Bereich der alljährlich von uns veranstalteten Predigtreisen gezogen zu werden. [illegible] im vorigen Jahre nicht mehr [illegible], so haben wir [illegible] einen der von uns nach Friesland entsandten Reiseprediger, den Pastor [illegible] zu [illegible] beauftragt, ~~[illegible]~~ einige vorläufige Ermittelungen über die Verhältnisse der Ziegeleiarbeiter in jener Provinz anstellen [illegible] zu [illegible], ~~[illegible]~~ [illegible] dessen bezüglichen Abschnitt aus dem Berichte des genannten Reisepredigers, [illegible] im Auszuge mitzutheilen.

Zu unserer Freude ist aus diesen ~~[illegible]~~ Ermittelungen ~~[illegible]~~ die Möglichkeit ersichtlich, daß ein großer, wenn nicht der wesentlichste Theil der Ziegeleiarbeiter durch die von uns zu den Grasmähern gesandten Reiseprediger gleichfalls ~~[illegible]~~ in den Provinzialhauptstädten Groningen (etwa 70), Leeuwarden (60–70), Zwolle (20–30), Amsterdam (180) ~~[illegible]~~ [illegible] Utrecht (14), Haarlem (32) [illegible] gesammelt werden könnten.

[Margin: nach Friesland u. Nordholland zu / Leeuwarden die Mittelpunkte ihrer Arbeitsstellen]

Wir werden ~~[illegible]~~ [illegible] bei der Ausführung der diesjährigen Predigtreisen [illegible] Reisepredigern die darauf bezüglichen Aufträge und Weisungen ertheilen und ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ [illegible] den Resultaten ihrer der Ziegeleiarbeiter zu widmenden Thätigkeit seiner Zeit weiteren Bericht erstatten.

Da es uns zwar erwünscht, aber nicht [illegible] [illegible] sein dürfte, daß der ~~[illegible]~~ [illegible], der Ziegeleiarbeiter dem vorigen Jahre in Bezug auf ihre Anzahl, ihre [illegible] Heimathsort, ihre vollständigen Arbeitsplätze im wesentlichen auch für dieses Jahr wieder zutreffen werde, so erlauben wir uns dem Hochw. Oberkirchenrath auch die Bitte auszusprechen: ob [illegible] nothwendig und ausführbar erscheint, ebenso ein namentliches Verzeichniß der in diesem Jahre nach Holland

[illegible] 34/63 24/50

H 12 III/156 b

Seine auf den beiden Begleitschreiben angegebenen Preise sind

Ihrem gefälligen Wohlwollen sind wir bestens dafür verbunden, wenn Sie uns gefl. mitteilen wollten, ob Sie bereits Interessenten für Grundstücke in unserer Siedlung haben und welche Größe die Grundstücke haben müssen. Wir sind gern bereit, Ihnen jede gewünschte Auskunft über die Siedlung zu geben.

Hochachtungsvoll

Bureau des Centralausschusses für die Innere Mission der Deutschen evangelischen Kirche

Berlin W 9, Bellevuestraße 31

Hamburg, den 5. März 1919.

An
den Centralausschuß für die Innere Mission der Deutschen evangelischen Kirche
Berlin W 9.

Hamburg, den 7/3

An
den Oberkirchenrath der evangelisch-lutherischen Kirche im Großherzogthum Oldenburg
in Oldenburg.

C. A. J. No 40.

H12III/157

Ihr. Hochwürden ersuche ich, mir einen Bericht über die in einigen Orten von Ihrem Sprengel abgehaltenen Predigten für die Holländer-Gänger in der Niederlausitz und in Friesland sowie mir Ihre Ansichten über die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit dieser Predigten gefälligst mittheilen zu wollen.

Ich habe schon vor einiger Zeit die Absicht gehabt, Ihnen diese Anfrage vorzulegen, da ich aber damals noch nicht die Absicht hatte, eine Reise nach Friesland zu machen, so konnte mein damaliges Anerbieten, Ihnen einen Bericht über diese Predigten zu erstatten, nicht ausgeführt werden. Jetzt aber, da ich diese Absicht habe, und da ich auch in Erfahrung gebracht habe, daß Sie in diesem Jahre wieder Predigten für Holländer in Neuland in Gemeinschaft mit dem Superintendenten Lic. Eckerz halten werden, so bitte ich Sie, mir einen ausführlichen Bericht über diese Predigten zu erstatten, damit ich mich darnach richten kann.

Wenn ich Sie ersuche, mir einen Bericht über diese Predigten zu erstatten, so geschieht es, weil ich in Erfahrung gebracht habe, daß Sie diese Predigten mit großem Segen halten, und weil ich glaube, daß Sie am besten im Stande sind, mir die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit dieser Predigten darzulegen.

Ich bitte Sie, mir Ihren Bericht bis zum 1. Juli d. J. zukommen zu lassen.

Berlin d. Hamburg d. 1. März 1869.

Der C. A. für d. i. m.
der Schlesw. ev. K.

Hey 7/3

An
Herrn Pastor Lester
Hochwürden
Steenfelde
Pfarrhove
Ostfriesland.

(Lesart d. Akte 226)

(Lesart d. Pastor Lester)

C. A. J. No. 41.

H12III/158a

Ihr. Hochwürden ersuche ich, mir einen Bericht über die in einigen Orten von Ihrem Sprengel abgehaltenen Predigten für die Holländer-Gänger in der Niederlausitz und in Friesland sowie mir Ihre Ansichten über die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit dieser Predigten gefälligst mitzutheilen.

Ich habe schon vor einiger Zeit die Absicht gehabt, Ihnen diese Anfrage vorzulegen, da ich aber damals noch nicht die Absicht hatte, eine Reise nach Friesland zu machen, so konnte mein damaliges Anerbieten, Ihnen einen Bericht über diese Predigten zu erstatten, nicht ausgeführt werden. Jetzt aber, da ich diese Absicht habe, und da ich auch in Erfahrung gebracht habe, daß Sie in diesem Jahre wieder Predigten für Holländer in Neuland in Gemeinschaft mit dem Superintendenten Lic. Eckerz halten werden, so bitte ich Sie, mir einen ausführlichen Bericht über diese Predigten zu erstatten, damit ich mich darnach richten kann.

Wenn ich Sie ersuche, mir einen Bericht über diese Predigten zu erstatten, so geschieht es, weil ich in Erfahrung gebracht habe, daß Sie diese Predigten mit großem Segen halten, und weil ich glaube, daß Sie am besten im Stande sind, mir die Nothwendigkeit und Zweckmäßigkeit dieser Predigten darzulegen.

1.) die ausgehende Correspondenz des Vereinshauptes mit den Brüdern in Ostfriesland,
2) die Vereinsgenossen Rechnungsarbeiten [illegible] mit den in diesen Angelegenheiten arbeitenden Localvorstehern,
3) die [illegible]

H12 III/158 b

[illegible] d. Gerichtsschreiber

+ Auf diesen Punkt [illegible] Anklage d. Advokaten [illegible] wird Sie, d. Untersuchungsrichter [illegible] gefl. Rücksprache zu nehmen [illegible]

Hamburg, den 4 Mai 1864

Der Ger. Adv. f. d. L. d. H. St. u. St.

Hy Hy

An
den Herrn aufsichtführenden Obergerichts
Hochgeboren
Landgericht Lüneburg
Hannover.

H12 III/159

Anzeige des Landgerichtsschreibers

Anbei
Ihren Brief vom 3ten dieses
nebst den Gollnow'schen Akten
zum
Herrn Obergerichts Sekretär

zur gefälligen Kenntnißnahme
an
den Gerichtsdirektor v. d.
Herrn Dr. von Bethmann-Hollweg
Hochwohlgeboren

Bureau des Landgerichts
Poststrasse No. 31 c
A. Obergericht

Die Akten sollen nicht benutzt werden
16 Mai 1864.

Abschrift.

L. 27/2 Nyh.
L. 1/3 ff.

Auszug der Pastor Elster zu Arensfelde
über zwei Predigtreisen zu den
drüdtfan Hollandsgängern
im Jahre 1868.

H 12 III/160a

Die seelsorgerische Arbeit an den drüdtfan
Hollandsgängern war mir in vorigen Jahre so
lieb geworden, daß ich sie vom unruhigen Landvol.
Anschluß für die Januar Wochen des drüdtfan war,
zu diesen Dienst von mir gewünschten Abschiedsreise,
wünsch in diesem Jahre mir dasselbe zu bestellen,
zum, mit freundlichem Dank anerkennen und zwei.
Wochen mir welche der Gedanke beunruhigend war, mir
von Gemeinde zu einmal nicht ungewöhnlich lange
Zeit wegbleiben zu müssen, so beruhigte mich der
zweifel die Hoffnung, daß ich durch die in der Sonn,
de gesammelten Erfahrungen und Anregungen
bereichert in meiner Arbeit meiner Gemeinde
mit Gottes Hülfe werde dienen können,
Der Bitte um Euch wolle mein geistreiches Entsprechung

H 12 III/160 b

mittelbar zu Herzen kommen würde), selbst auf die Aufsicht, manche liebe Gemeindeglieder dort zu besuchen und mit dem Trost des Evangeliums zu erquicken. Das Gemüth ist mir nicht verschlossen für jede mir dargebotene Abwechselung, aber eine Reise dränge zu lassen, diese kurze Zeit aber müsste dann häuslich ausgekauft werden und könnte das um so mehr, als dieselbe nicht ein Vergnügen, sondern ein bereits bekanntes Arbeitsfeld bot.

Im Folgenden will ich das versuchen, meine diesjährige Erlebnisse in Hollund zu berichten.

I.

Landpartie zu den Taufgebern von Rendsburg.

Dienstag den 28 April d. J. begab sich mich unter stürmendem Regen auf den Weg nach Hohenbrey. Gegen 9½ Uhr kam ich mit dem Zuge in Osterrade an, wo mein lieber Vor- und Mitarbeiter C. R. Lensch aus Windau mich schon erwartete. Es hatte seine Richtigkeit, dem Herrn

H 12 III/161 a

vorher mich zum Abendessen eingeladen, wogegen seine andere Amtsgeschäfte nicht erfüllen können. Obwohl ich aber dessenungeachtet gerathen zu haben glaubte, in Osterrade einzutreffen, so dass wir noch zeitig genug die Reise zu unserm Arbeitsfelde machen konnten. Herzlich freute ich mich den braven väterlichen Freund, den ich im vorigen Jahre so lieb gewonnen hatte, wiederzusehen und in der Liturgie mit Kirchlichen Gesängen hatten wir so viel Gedanken, Erlebnisse, Wünsche und Hoffnungen auszutauschen, dass auch die 2½ stündige Eisenbahnfahrt gar schnell hinging.

Während Herr C. R. Lensch in Osterrade den dimissa Sonntag besuchte, ging ich zu dem in vorigen Jahre mir so lieb gewordenen Lehnsherrn Moritz ins Dorf. Es drückte sich schriftlich über meinen Besuch wenig aus, ich sah die Bemerkung ungern, dass er sich mehr und mehr den Abgeschiedenen entfremdet und seit vorigem Jahre keine kirchliche Adresse mehr gemacht hat. Wird soll man dazu sagen

H 12 III/ 161 b

bei der trostlosen Predigt, die ihm seine Seele betrübt. Leider habe ich seine Verpflichtung, ihm die 6 Schriften schicken zu wollen, bisher noch nicht erfüllt.

Abends um 7 Uhr aber kommen wir in Rotterdam an. Bei Rudolph. Wir finden am Thore selbst Herrn Hendrik Oosting und seinen Sohn freundlich aufgenommen und gehen, nachdem wir unser Zimmer im Logirhaus genommen, zu Domine Driebergen. Daselbst essen und trinken wir und gehen nicht eher zu Bette. Er fragte, nachdem er mir die Beantwortung seiner Briefe für den nächsten Montag bereitwillig eingeräumt hatte, brieflich, wie ich es doch stellen und mit den Modernen stehen würde, ob mit ihnen immer schärfer, für sie selbst: nachher hatten sie schon abgedankt. Vergeblich bemühte sich Professor Scholtens in Leyden zu beweisen, daß die Theologie der Modernen mit Liberal, Christlich und Protestantisch nichts zu thun habe. Vorher hatte ich

H 12 III/ 162 a

der Briefe seine Meinung, sie wären gerade die ersten Dinner der Briefe gewesen und stehe bei ihnen über sie vorhandenen Verstimmungen damit zu trösten gesucht, daß nun die Appellation Misstimmung gewesen und von den Theologen deshalb selbst beiden mißbilligt, was sie jetzt zu beiden selben wenden. Trotzdem habe ein gewisser Vorstand der modernen Theologie, Domine Saalborg im Haag im November vorigen Jahres öffentlich erklärt, daß er mit seiner modernen Predigt viele Laien auf dem Irrwege gebracht habe und daß er deshalb große Vorsätze in seinem Herzen habe, daß er dieser seiner Amt nicht weiter führen könne. Die Synodal-Commission, die ganz warm sei, habe aber seine Entlassung abgelehnt. Einen Nachfolger suche Saalborg, dessen Kleinod Redacteur eines Blattes sein soll, zu verdienen, gewählt sein, sich weiter in den Predigten einzudrängen. Es brauchen sich die Modernen um allen Credit dann nur gar nicht: es geht nur ums Geld. —

H 12 III/162b

Dreiviertel zu acht, der einzige katholische Candidat, den ich in Holland gehabt habe, verließ Leeuwarden vor der lutherischen Gemeinde zum Predigtamt zur Nomination gezogen, so sehr ich wünschte, daß diese Gemeinde ihn nicht bekäme, so wurde ich doch nicht zu Ungunsten seine Absichten handeln, wenn nicht die Gemeinde einen offenbaren lutherischen Candidaten wählen, meinte er, daß sie wohl nicht, der sowohl die Berufung eines Predikanten nach, wegen der folgenden Gesetze nicht Reformirten stehen.

Gut Abends ging ich noch zu dem Buchdrucker und Buchhalter R. Cossmann, um mich nach der Abreise der Ostfriesen zu erkundigen und bekam einen Schlag vor den Kopf, als ich hörte, daß die Zeit meines Bleibens hier die nächste sei, weil die Ostfriesen zum geistlichen Theil von 29 zu 30 Stimmen in die Heimat reisten, theils weil sie von Wien einziehen müßten, theils weil sie an demselben Tage ihr Essen an die Wirthe für ihre Mahlzeiten von ihrem

H 12 III/163a

Verdienste bezahlen müßten, theils auch, weil sie dort für ihre Familien noch vor dem Verlassen der alten Wohnungen eine neue Stube bauen müßten. Diese niedergeschlagene Gesinnung theilte ich auch den Gedanken Raum gegeben, von neuem Mittel hinzuweisen und in der folgenden Nacht zu überlegen. Diese zweifelhafte Überlegung bestand ich dazu zu bleiben, von den beiden ersten Tagen an, von jetzt der Ostfriesen noch einige Stunden angetroffen und vielleicht, oder abgrüßt, daß ich die übrige Zeit dieser wenigen mit Herrn C. R. Landsend der Angelegenheit der lutherischen Gemeinde zu Wardenaal ins Reine bringen könnte.

Das blieb trotz unserer Abendlaidien (Hoffnung) mein Herz unruhig in mir: ich hatte die Reise zu unternehmen angetreten, hatte mich im Gefühle meiner Schwäche den Herrn recht brünstig um sein Gebet angerufen, ich mußte es wieder nehmen: das Menschenherz ist ein trotziges und verzagtes Ding, wer kann es ergründen?

Mittwoch den 29 April predigte ich über Matthäus 6 in der Morgenandacht, daß es nicht der Gemeinde Gottes und Christen, sondern vor Gottes Gebot allen Menschen sorgen. Aus dem Text dieses Wortes brachte ich 8 Ursachen zunächst die vom Festhalten verbietenden Ursachen anführen.

Am Riemer Mond brach ich gegen einen Pflug von 8 Mann, in der Absicht, mich mit ihnen zu schlagen, fiel eine Anfrage auf Grund des Bergpredigtwortes Matth. 6, 33. und verschiedene Schriften. Dann brach ich durch zum Browner Mond und kaufte von Gott 2 Gemälde, 2 Bilder von meinem Quartier und sprach bei einem Wirtshaus ein, der mir die Antwort gegen Christus bestätigte. Es lagen übrigens in der Umgegend viele christliche Pflüge. Ein französischer Verkäufer (Kaufbesitzer) schenkte einem Mitbruder meine Schrift. Es herrschte Mißmut und Unruhe unter ihnen. Manche waren mit ihnen Mann mit einer Hütte zu zeigen, in der ich mehrere in der Nähe arbeitende Pflüge zu einer Andacht ver-

sammeln konnte. Ich begegnete, als ich einen dieser Pflüge zu der Andacht einladen wollte, den beiden Gräbern, die gerade in die Hütte gehen wollten um den Lichtanzündenden als das regelmäßige Mittagsmahl für den Pflug zu backen. Einer der Gräber war so freundlich wieder umzukehren, um mich bloß einen, der neben zwei in der Nähe arbeitende Pflüge zu dem Gottesdienste in seine Hütte einzuladen. Er kam und meiner selben Bitte und suchte der Nachricht, daß der eine Pflug nicht kommen wollte, der andere schon bald nachkommen werde.

Die Zeitfrage bewegte sich um mehrere freudige Lösung der Sorgenlosigkeit zu verbindigen. Ich sprach, daß der Verdienst gut sei in diesem Jahre, der Gräber verdiene täglich 2 fl., meist zwei fl. 2 fl. 50 kr. (1 fl. 12½ gr.), aber die Lebensmittel seien nicht billiger. Der meisten aber sorgten sich durch die Bibel zu leiden, die sie in diesem Streitfrage lange zu, zerfallen sah. Ich sprach einen Arbeiter beruhigte die

H12 III/1646

H12 III/165a

Hütte auf dem oberen Lager liegen; es hilft ein
gewisser schmutziger Speichel, so verfolgt
Spritzen und Hitze fast zu dem Geschwür die
Darmgefäße, die sonst dem Arme als Oberhaut die-
nen müßte. Aber der Arm wasche durch die Hütte
und das Lager war so rein — denn eine Hand
des Herrn auf dem besten Werk bildete das Werk-
buch das ein gesundes Gebirge verkürzte, verfüllte
Morgens, wenn er erwachte wieder als die Wand,
wenn er sich schlafen lege.

Als die Leute versammelt waren, stellte sich
einen kurzen Gottesdienst mit ihnen, indem sich
sie an den schönen Spruch erinnerte, mit dem sie
verbunden seien und sie bat, der Arbeit
nicht zu versäumen. Nach dem Gebet verstieß
ich Verschiedene. Alle Anwesenden versprachen,
am nächsten Abendtage zur Kirche zu kommen.

Endlich wendend bestieg ich meine 2 Pferde
Ostfriesen. Der eine mußte sich zur Heimreise be-
reit, ich bat die Leute, einen zweiten Stein Speck
zu steuern und schenkschen Kinnen
keine Scheue zu machen. Den zweiten Abend hielt
ich die versprochene Andacht, sprach einen
Vers über das Wort und bekete mit ihnen. Die Frau
das Mark auf ganz willig.

In dieser Richtung fand ich somit ab-
einen Weg offen, der aber keinen die Zeit
hatte, mich zu schonen. Brave freiliche Leute
und gastfreie sie die Gastfreiheit, wenn die in
Gewinn gebadeten Leute ihre Arbeit selber wissen
lassen. Allein bei dem anderen hatte ich so
gefunden, daß sie während der um das Recht
willen gemachten Pausen ihre Kinder erzogen.

Endlich war es für mich Zeit, in den Betten
mitten zwischen den Ostfriesen einen Platz zu
suchen, die selbst in Lumpen, die ich wenig
Tiere im Flexenstrank fand. Ohne eine Liste von
meinen Leuten abzunehmen, verstand sie mich,
mit ihnen in ihre ziemlich entfernte Hütte zu gehen,
um ihnen das Wort zu sagen.

H12 III/165 b

H12 III/166a

Heute sind den Tag über Viele hier in Hoffnung, geduldig in Trübsal, fallet nun Gebet. Wir singen wieder wie im vorigen Jahre: „Ach bleib mit deiner Gnade!" Über die gebrochenen Herzen Mehrere weinen heiße Thränen. Wir tun herzlichen Händedruck denken sie für den fruchtbringenden Besuch. —

Von dem oben erwähnten Wirtshaus, bin ich wieder verzogen, begleitet, begleitet ist mir, von Herz Christian von Drawnener Mond. die Leute meinten schon, ob sie so bald, daß sie nicht schon bleiben dürften und so konnte ich noch ein kurzes Wort zu ihnen reden und dem Wirtsleute Traktate für sie geben.

Ein anderer Platz fand das Nachtlager, bei welchem sie sich mit dem langen und schweren Gepäckstücken leicht hätten machen können, die Arbeit ringsherum. Während die Leute in der Hütte und vor selbe längere Zeit bei einem. Einer von ihnen, der Gottes Wort kennen, bekannte über seine Herzens-Härtigkeit, dass man mit dem andern das Wort umgehen muß. Wir suchen zu Ruhe zu kommen, und nachdem die Leute, die ihnen gab, recht durchbeten.

Einer der letzten Plätze, die ich an diesem Tage durch, gab ich ein Wort zur Heimreise mit auf den Weg da wir uns der Übersetzung mit dem Fährboote gerade näherten.

Auch ist bezeugt mir recht Freimuth und Treue in unserem Verkehr, wo ich verschiedentlich mit den Leuten in Verbindung gekommen war, am 7/12 Uhr war, von Herren C. H. Lundsberg, der inzwischen nach Horsens gereist war, schriftlich verwahrt. Kurz alle ständige Arbeit schmückte der Verfasser, sehr Mitarbeiter brüderlich und die nachstehende, nun Mitteilungen, die wir selbst allein mein lieber väterlicher Freund unsere unsterblichen Herz heute fassen wir unsere Lieder auf.

Donnerstag den 30 Mai wollte ich Mor. ganz gerade wieder ins Moor wandern, als mir ganz

H12 III/166b

Ueber Ostpreußen, die in die Heimat fahren wollten, zu meiner Rechtfertigung anzuführen, daß ich ihnen keine Lebensmittel Mehr zu ihrer Verpflegung abgeben könnte und daß ich mich gezwungen sähe, sie in Warschau zurückzulassen.

Dann war es ein ganz neues Projekt gewesen, als man plötzlich Regierungsrat Lehmann, der bisher gar nicht berücksichtigt worden war, zum Kommissar für den Bau des Hauses vom Kommissar des Bauhofs und Baurat Dr. Oppler ernannt hatte. Derselbe war mir sehr freundlich entgegengekommen, hatte die Gelegenheit, über seine Intentionen in Betreff der speziellen Lage der Holländerbäume vor zu hören. Besonders schwierig den Bäumen, unter welche man eine Kloake wollte graben und diese Gruben versenken. Es stellte sich heraus, daß die Entfernung des Wassers in diesem Jahre wegen des warmen Frühjahrs das sonst nicht zu bekommende Wasser nicht schwierig sei, daß seine Arbeiter wollen Urlaub haben, und daß sie in der jetzigen Regierung mit seinem Namen nicht operieren wollten, weil dieselbe zu weit von dem Arbeitsfeld entfernt sei, daß er ihnen deshalb aber auf dem Moore einen besonderen Hütte für die Arbeitszeit habe erbauen müssen, die unbrauchbar sei.

Im Verlaufe des Gespräches erzählte mir der Baumeister, daß die Zahl der hiesigen Torfgräber gering sei, nur über die alten Bäumen wären, die jüngere Generation lege sich mehr auf das Ziegelbrennen. Mit den Ostpreußen theilen sich die Letten der Art in die Arbeit, daß jene, welche die schwere, mehr die grobe, diese mehr die feinere Arbeit thun. Eine Klage über die Unzuverlässigkeit der Ostpreußen und über ihre Desertionen hörte ich nicht.

Als der Wagen mich glücklich vor dem Hause, in welchem unser Kram das Nacht selbst kannte, den Bainer Road hinauf, bei jenen drei Eichbäumen, vor welchen der große von drei Pferden mehr zu schleppende arbeitende drei Letten vor dem Thore befindlichen mußte. Hoffend die Leute bei der Arbeit und sie waren fleißig, sie mit dem Rücken bereit, mit mir in die Hütte zu gehen und Gottes Wort zu hören. Ja zwei von ihnen hatten sich

H12 III/167a

H12 III/1676

H12 III/17/1/168a

stalt meiner die beiden wirklich und völlig verbrüderten Klöster zum Gottesdienste einzuleiten und dabei nicht, bis die kleine Gemeinde versammelt sei, meine Predigt zu beginnen. Da bemerkte ich denn die Anwesenheit der Leute erwarten und mein Gebet vernahm. Ich ging hierauf sogleich nach Vogelmark und den kleinen Habermann.

Dieser hatte in seinem 18 Lieder zusammen und legte mir Friedensgrüße und Lesung seines Matth. 11, 28-30 vor; ich redete zu ihnen über die geistliche und leibliche Mühsal und über die für beide verheißene Erquickung. Zum Gebet erhoben sich alle und meinem Abschiedsgruß folgte ihr Segen. So war mir ein schöner Anfang und eine vorbereitete Freudigkeit gegeben. Viele Arbeiter schienen tief gerührt und alle begrüßten sie innigen Dank für das Lieb, in der Muttersprache, ihre verkündigte Gottesbotschaft.

Ich ging nun wieder vor den Mond und mischte in den stärkeren Reihen hinein, die mich bald in meiner Wohnung, bald mit Gewalt zum Reden brachten, bis ich selbst Kinder vorhanden, bis in das Haus kamen

zu Abschiedsworten, in deren Abkommen ein von selbigen Morgen abgezogenes Klang Gesang, den wir sie, der Mann klagte, durch die Leute so inständig gegen das Gottliche seinen, sich nur Stellvertreter und beschäftig machen und sich schämten den Befehl zum Lesen geben hierten, sie singen ein das Nachsingen, ihre Gebet. Nur ein alter Mann sei verwundert, dass der Gottliche Mann mich zu gefallen schien, obwohl ich selbe aber wenig Gedanken sieht, mangen wir diesen entsprechend Werk zu machen. Ich sagte dem Mann meine Freundlichkeit und Herz und gab ihm Trachtat, die er ihnen geben müsse, wenn sie wieder kämen.

Von hier gewaltsam verwiesen, fand ich in der Nähe meinen Klang Gesang in der Hütte. Die Leute sah dann sich mir sehr Gesellschaft gelegt, denn der Mann war da das Arbeiten mit den starken Gewaltsleuten nicht lange leiden. Unter den Leuten war einer, den ich zum dritten Mal in der Fremde traf, eine merkwürdige Person. Ich hielt mich zum gute Bibel in der Hütte viel, redete mit den Leuten vom Reiche Gottes und verschenkte gute

H 12 III / 168 b

Schriften unter sie. Die verschenen Schalla ein Ver-
bey zur Börse zu kommen.

Auf dem Rückwege meinte ich mir eine ziemliche
Entfernung Offiziere auf dem Wege verbitten zu sehen.
Als sie aber in ihre Nähe kam, waren es vermischte Mannschaften
Länder, die mit ziemlich Volk verschanzen.

Nachdem ich mich einem Offizier begegnet war, den
ich für einen Adjutant in seiner Reise verbleibend Mallinckrodt
Hauptstadt mitgeb, kam ich um 2½ Uhr zu Hause an-
vorbei. Darum hatte ich mich mit Herrn C. Bunsen
von den Mittagstisch gesetzt, die Sonne ein bürtes Ver-
an den unsere Herrn Heinzelmann Offiziere zogen
an unsere Thüre vorüber. Ich sattle sie nach, wie sie
stehen vorgablieben, bis ich sie endlich zum Reden bra-
te. Die waren nicht allzu freundlich und als ich sie
ob sie mir dann nicht eben ihre Hand geben wollten, sag-
der Eine ziemlich grob: „Bist toll drei dann?" Als ich
nun aber mich stellte, als ob ich ihr Benehmen
nicht gesehen, um sie das Wort Gottes zu predigen,
hat eine Wendung ein. Ich verwies ihnen nun sie lieb-

und

H 12 III / 169 a

und Offiziere und sagte sie, ob sie der Dank dafür wä-
re, daß der liebe Gott sie so lange gesund erhalten hat
und sie nun in ihr Heimathland bringe u. s. w.
Die standen fest still und waren ganz still und gaben
mir recht. Wir nahmen nun Abschied von
den Offizier bis sie weiter ziehen, wünschte ihnen
Gottes Segen zu Reise und sie gaben mir gern die Hand
zum Abschied.

Abends gegen 5 Uhr besuchen Herr C. B. Bunsen
und ich noch um für die Durchsicht einer Predigt,
Gewissen Klarheit und Barbarei die Sorgen zu er-
wärmen. Wir besuchten zuerst den Glasfabrikbesi-
tzer Schmid aus Lemgo, einen intelligenten Mann,
unsern den Mann, und hatten die Freude, den Bru-
der unsern Herrn bezeichnet zu stimmen und die
ihm dargebotene Lösung seiner Hauptsünden anzu-
nehmen. Er hat in seiner Fabrik einen großen Raum d.
sehr Glasbläser. Unter denselben treffen wir zusam-
mengar Verschiedene an, der mit vier Frauen, sechs
Kindern Arbeit verdient, das sie in Dürftigkeit, wie

gearbeitet habe, trotz des Hasses der Dämonen gegen die Bestimmung der heiligen Stätte das das Heiligtum Gottes genannt werden soll in dessen Bereich gearbeitet habe.

Indem ging er zu dem Bischof Bartels, dem Christenlehrer der Bischöflichen Versammlung, der ihm sagte, seine Seele sei eine Offenbarung. Dieser forderte, obschon er krank war, und seine Kinder gar nicht damit zufrieden, unsern Herrn begrüßt hatte und besonders erfüllte die Aufgabe einen Offiziere als Hirten zu bekommen, seine Seele mit großer Freude, so wollte dafür arbeiten mit seinem gewissenhaften Einfluß. — Er wurde mit Abschaben, der Landrath der von letzter Bemühung zu Recht gezeugt hat habe sehr gerne und treu seine Arbeit aber seine Richtung sei nicht war. —

Hamburg den 1 Mai. war der erste Tag unserer gemeinsamen Wanderung die bischöfliche Herrn am Rathhause, ein überaus freundliches Haus, in welchem als Wächter während der Belagerung ein deutscher Glaubiger und Pfarrer Bürgermeister gesetzt ist. Wir hatten in ihm einen gemüthlichen Wirth kennen, der ganz auf

steht ist über die sorg. Widerwärtigkeit und Festhaft unserer Verkündigung des allen Evangeliums über den drohenden Weltuntergang. Als seine folgende Arbeit ist darin merkwürdiger Weise mit der gleichen Bemerk. sie zieht eine bischöfliche Grundsteinlegung, darauf sie sehr Bedeutung, dass man ist von der Bezugl Worte stark Lobes gelobt worden. —

In der Nähe war eine Zigarre, die essen bestellte. Essend die Leute (10 Uhr) gerade beim Mittagessen. Brüderan Lizzer und Freundesgenossen. Standete freundlich mit ihnen und fand ein sehr liebes Zusammensein. Der Bruderminister bat mich die Andacht zu unserer Mittagszeit zu nehmen. Es ist das gern, weil man seine kurze Predigt (über Matth. 7 Ende — s. Schriften und klaren Worte) vorzüglich geschickt. das Wort fand eine offene Thür. Als ein Gesandt der Fürstin Rodewald im Lippischen besuchte der Bruderminister Pastors Hendrichsen (Garden und Mosfeld). Er begleitete mich seine Bronka Wagen und Pferden sehr liebreich. In all seinem Thun, wenn wir ihn nennen durfte sei Gott sein Lohn.

[illegible] schreiben [illegible] Brief. In wenigen Tagen [illegible] seine Liebe Gattin Mathilde [illegible] geboren [illegible] gar schon Rath damit gebraucht, als wenn [illegible] kleinen Brief, den sie [illegible] Lehrer und der Schwester [illegible] geschrieben, zu ihrer Lobpreisung schon vorgelesen [illegible]. Dabei wünscht er [illegible] Gesundheit [illegible] zu wünschen, dem kranken Bräutigam [illegible] Grüße [illegible] sagen, er möge nur fortfahren, seine Leiden [illegible] Gott [illegible] Muth und Gebet [illegible] zu ertragen, dann werde er sie [illegible] sie werde frei von ihrem Leid.

Abends 7 Uhr gegen 6 Uhr selbst. Dennoch [illegible] und [illegible] zur Wiederherstellung des [illegible] Kranken [illegible]. Durch die [illegible] Herrn C. R. Lauferts [illegible] an Liebesgaben im Betrage von 52 fl. kam das Deficit gedeckt und der Lasten des Brautpaares [illegible] für eine [illegible] gestellt werden. Die Versteigerungsbedingungen [illegible] in Betreff der Verbesserung der Wohnungen und Hebung [illegible] der [illegible] Arbeiter [illegible] der [illegible] Wasserleitung [illegible] und die Herstellung [illegible]

pia desideria [illegible].

Übrigens waren Herr L. R. Laufersty und [illegible] selbst wie in unserm Hause unsere Gedanken [illegible] darüber einverstanden, daß die von früheren Besitzer, [illegible] eingesprochen [illegible] öffentlichen Ansiedlungen der Fabrikarbeiter Hallein, besonders der Baumbrüder, viel zu [illegible] gemacht seien, und spricht sich dem Verfasser [illegible] aus. Wir sahen [illegible] die [illegible] Baumbrüder und die [illegible] Einrichtung der [illegible] Arbeiter [illegible] Wasserleitung [illegible]. Das [illegible] sagen [illegible] Übrigens [illegible] Zustände [illegible] der Salinenarbeiter [illegible] sein, so muß [illegible] Mittheilung seiner Allgemeinheit [illegible] werden.

Es sei an dieser Stelle eingeschaltet, was [illegible] gemeinschaftlicher Freund über den Verdienst der Arbeiter in Hallein gehört hat.

Ein Tglöhner [illegible] Mann [illegible] die Woche [illegible] 7 Tagewerk [illegible] 6, oder [illegible] fl. 6 bis 9).

H12 III/171b

Für das Herausarbeiten bezahlt der Brandbauer jedem der beiden Gräber 1 fl. 50. — — — — 3 fl
jedem der 5 anderen Arbeiter 1 fl. 25. — — 6 " 25.
Sa. 9 fl. 25.

Das Graben erledigt somit in der Regel 10 fl. 50 C; es verzehrt wöchentlich 3 fl. 50 (= 2 Gulden 4 fl) beinahe also eine über 7 fl. Das macht bei einer Arbeitszeit von 10 Wochen = 70 fl oder 45 Gulden. Wenn nun in Rücksicht, daß jährlich 200 Leute und 200 Pferde arbeiten, so sieht man, welche bedeutende Summe verdient wird in die Heimath gebracht wird und welch ein Segen es ist, daß diese Leute alle durch das Land für Brod und Heu verdienen können.

An Lebensmitteln verbraucht der Pferde nicht täglich, sondern wöchentlich 1 Mt Zucker à 10 Kreuzer 2 Mt
Salz à 7 Mtc. 6 Mt Mehl à 12½ cent. 1 Brod à 10 Mtc. 1½ Mt
Zwieback 3 Mtc. 1 Häring, zuweilen auch 1 Krug Bier ½ Mt
Lichter, während den Nächten und Gänge für den Commando nöthig sein Abend.

Die Leute essen 2 mal täglich Nachts und Abends

H12 III/172a

und das Mittags Pferdefleisch, sie essen in der Woche 1 Pf. bis 3 fl. Die Pferde essen jeden Mittag Hafer zu sich, manchmal auch Heu, sie bekommen zuweilen Brod. Die Leute aber essen täglich Brod.

Außer dem baaren Gelde zahlt der Brandbauer dem Pferde wöchentlich 10 Kreuzer Brod und Fleisch, so viel als nöthig ist. Die Leute bezahlen 2 Mt. für die Nacht der Hunde, die Pferden haben nicht nöthig, sie sind meist in der Arbeitszeit zu Hause.

Vormittag den 2. Mai besichtigen wir zunächst den deutschen Gletscher Theile, Mitglied des Pferdevereins, einen dicken, behäbigen Mann, dem man die lange Arbeit nicht ansehen konnte, er ist anständig für die Leistung eines deutschen Fleischers. Ebenso sein College Preiß, den wir vom selben Tage besuchen. —

Von dem namentlichen Dominus Heitzmann, bei welchem wir vorgestern heute wir uns die Maschinen, Pferde zu sehen, für deren Wohnung zu seinem Gasthaus, dem Hirschen, die alle von Vorsichtswegen versichert sein müssen, der deutsche Gemeinde jährlich 100 fl.

Wirthe begegnet. Wir fanden in der Börse die gewöhnliche Gesellschaft, von denen wir uns mitnehmen. Der Zweck selbst – die Versorgung – ist sehr wenig und schlecht besorgt. Die Börse ist: Het herenhoek, enkele matrozen; 1, die generaliteit- und Effecten-Börse; 2, d. kl. Beurs; 3, alhier Soevereinen; 4, die Kaufmannsbörse; 5, Wechselmäkler-Börse; 6, Briefe- und Effecten-Börse; 7, 20 Tische der Landwirthschaftler; 8, die weitläuftige Gesellschaft; 9, Gabeln. —

Nach dem Mittagessen besuchte ich zuerst die deutschen Einzelbauern auf der Zierikzeer Insel Schouwen, begleitet von dortigen Gastfreunden, um ihnen seine Mitwirkung bei dem Versuche in dem weiteren Gottesdienste zu bitten. Der Leser wird sich erinnern, daß ich gelegentlich meiner ersten Predigt über den Gottesdienst, diese Gesellschaft, die Basis ist dort Aktienbörse, und Receptionsannahme, der Börsenmeister oder Actionär ist Local-Gesellschafter. Die Polizei wird dort besorgen, aber wenig sich dabei über den Gottesdienst selber, d. h. wenig sagen will,

gemeinen Religion besser, mit welcher Gottseligkeit, Seelenfrieden und Erbauungsstunden sein können. Ihr schönes Lied: Wenn uns, wenn zu sehr die Weltsorgen, vor Nöthe umlagern müssten, wenn die Nöthe des Mittagessens der Börse selbst bedrängen würden. Denn wünschen wir Völkerfrieden, Friedensschluß und unsere Börse eine Rache! Denn wolle der Herr uns in Gnaden besuchen!

Abends versammelten wir uns in einem Zimmer des Hauses bei einigen der Gesellschaftsmitglieder. Ein solches brennt des Herz des lieben Pastors Klumpers Wechselbalg von Verlangen, uns einen deutschen Gottesdienst, wo wollen gern 2 bis 3 Stunden jeden Sonntag gehen, wenn es nur eine deutsche Predigt geben könne.

Auf dem Heimwege wurden wir in das Dunkel, seit in Holländischen Städten Straßenbeleuchtung, ob der Frost sie sei, der wenigstens sie in Workum in Masse fehlend gewaltig scheint. Als ich sagte, daß ich sehr bald sei, wegstehen die Leute, sie seien dort alle bei dem Leuen auf das Dach gegangen, sie hätten das Wort nur nicht verstanden, und ich sprach nicht ihnen

H 12 III / 173 b

die Bande von Jesu innerzinden Gottes Hause nur mehr
reicher den Weg haben zu kommen. Es kürzt sich mit der Zeit
ein wunderbares Band um den Weltzeugen und seinen
neuerbauten Gemeinde.

Dienstag den 3. Mai. Bleibt schwerfrei selbiger Tag stille,
während Herr L. R. Lauffer uns besuchen stehe, um bei der
Leitung zu verbleiben.

Um ein Uhr machte ich mich auf den Weg zur Börse in
Rad Duinen. In der Börse sind sich ein Gebäude von 40
Quadrat (16 Klafter in und 22 Klafter Ziegelbauer) mit
drei einigen Hallenbauen zusammen. Es gradigte über
den Platz 1 Cor. 6, 20. Ich sind Sie verkauft, darum verherrlicht
Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind
Gottes.

Seine meiner Landsleute, der mit meinem Besuch
auf Zeit kurz, einhalte sein Verlangen, selbst Gottes
Werk sehen zu können, auf den nächsten Tag gewiesen
zu werden.

Nachmittag Mittagessen bei unserer C. R.
Lauffer, voller Freude seine. Es stellte Nachmittag

H 12 III / 174 a

der hiesigen Gemeinde von Rietbrunnel einen Gottes-
dienst gehalten und den Abend desselben dem versammel-
ten Diensvereine von 100 verstorbenen Einzelne die
synodale commissie (die Obrigkeit der hiesigen
Börse in Holland) vorgelegt, in welcher die Leitung einen
deutschen hiesigen Pfarrer aus Rietbrunnel beauftragt
zu diesem ergänzend beigezogen worden. Diese eingeholte
vollzogene vollständige Zustimmung sollten mit den wichtigen
Unterschriften versehen, bekräftigt von ihrer Zustimmung
gut einverstanden werden.

In der priesterlichen Hoffnung, unsern geistlichen
Wunsch seiner Erfüllung nicht gerichtet zu sehen, be-
ten wir unsere Heimreise an. Und wir waren nicht die be-
sondern Freunde nicht allein in meiner hiesigen Herren
zurückbleiben zu müssen, sondern meinem innigst ge-
liebten, welchen Freund Herrn Conferenzbruder
Lauffer als Gast mitbringen zu dürfen. Mancherlei
schöne Reden waren es, in denen ich den Herren
Worten unsere meinem Dank beifarbigen durfte.
Am Nachmittage des Montages (4. Mai) reisten

sein Amt zu seiner Lieben Mindener Gemeine zurück. —

II

Hochzeitspredigt über den Gnadenbund und Ehestand in Christo.

Montag den 15 Juni 1668 trafen unsere schriftliche Verabredung mit meinem lieben Freund, dem Hochgelahrten Meyering, weil Lengerich in Aschendorf zusammen um mit ihm nach Christi Willen zu reisen. Wir fanden auch die Gemeine versammelt, in der wir auch wieder standen und den Herrn um seinen Segen bei unserer Arbeit baten sollten. In Greetsiel hatten wir einige Stunden Aufenthalt und besuchten, wo wir den Prediger Hofstede de Groot nicht zu Hause antrafen, bei einem Buchhändler ver. Wir konnten in demselben einen reformirten Traktat der innern Mission bekommen; er ist der Verlagsort einer mit begründeten evangelischen Zeitschrift und schon abgedruckt mit

unter den Reformirten in Holland bekannten Titel, Schutzwehr zwischen Gottes Wort und Theologie. Es mag selbst auch wie gesagt immer dazu beitragen, den Verkehr zwischen allen evangelisch-christlichen Bekenntnissen und Parteien zu befördern und zu befestigen. Hoffen wir, daß dieses Blatt recht viele Leser gefunden hat und daß es z. B. in Groningen die Zahl der bisherigen besuchenden Bücher bereits weit über 1300 vermehrt sein, während die Methodistenbücher von 2000 Bücher kaum besucht würden.

Abends um halb 9 Uhr kamen wir in Leer an, wurden von, wo wir in dem Hause einen freundlichen Empfang, da mit Dr. Meyering correspondirt ist, freundliche Aufnahme und gastfreie Herberge fanden.

Dienstag den 16 Juni setzten wir früh Morgens mit der Barge von Leer nach Emden, wo wir gleich nach unserer Ankunft gegen 9 Uhr auf den Markt gingen. Es waren nur wenige Arbeiter dort. Post Karte brachte uns von dem Amtmann, von denen der eine uns sehr gastfreundlich bis wenige Stunden in Bolsward über das

lebendige Wasser zugeneigt hatte.

Indem ging er mit Sneek nach der Landstraße, über nach Stiterzijl, wo ich einige meiner Schwestern, die zu sehen hatte. Zuerst kam ich L.K., dem ich mitteilen konnte, daß seine Frau glücklich entbunden, jetzt aber glücklich von einem Knäblein niederkam sei. Seine Freude war unaussprechlich groß, zumal ich vorigen Jahr, während er in Westfriesland war, sein einziges Kindlein gestorben war. Ich machte ihm Hoffnung, daß der Herr zu geben und sterben wolle, und daß er zu wandeln wisse. Ich sah meine Hände wie vollen dem Herrn dienen. Bei demselben Besuch erfuhr ich, daß ein von mir verführter Jüngling, der sagte, sich bekehrt zu haben, wieder gefallen. — Auf dem Rückwege kehrte ich noch zu einer Frau aus meiner Gemeinde, deren Bekehrung, mit denen ich seine Mühe in Liebe verbunden und endlich noch zu einer Mutter, die bei uns verstorbenen Robert aus mit einer schwerkranken Tochter besucht worden und bitten verübten Mordthat, deß bei uns gewesen Brüder

des Herrn sich sehr schwer scheiden konnte und der Abschied so schwer war. —

Darauf besuchten wir zusammen den damaligen Redemeister in Sneek, einen Eisener für die Presse des Herrn. Seine Arbeit ist weitgehend gewesen im Hafen. Es hat ein vollständiger Aufschwung in der Stimmung der Gemeinde stattgefunden. Der Herr barmherzig seine Barmherzigkeit. —

Nach unserer Vereinbarung sollte Bolsward meine Hauptstation sein, weil es dort am wenigsten besucht gewesen war. Wegeringh sollte in Sneek bleiben. Es beschloß aber, um mich zu halten zu können, sollte mit mir nach Bolsward zu wandern und wenigstens selbst nach Bolsward zu bringen, um dann nach dem Rückwege die Arbeiter in der Nähe aufzusuchen.

Wir dem Herrn zogen Wegeringh mit der Seifenfabrik in welcher 5–7 Deutsche und Mennoniten arbeiten, die er zu dem deutschen Gottesdienste einlud.

H 12 III / 1766

34.

Es fiehle uns unser Weg über Ysbrechtum
nach Nyland. Die Arbeiter, die wir von unserm Nacht-
lager, soweit wir mit sie Nyland bestellten, wir
den freundlichen Domine Jeating, bei dem ich vorigen
Jahre so sehr freundlich aufgenommen wurde. Es hatte
gerade Besuch von drei Geistlichen, denen ich unsere
Gedanken über die mancherlei Erscheinungen auf
dem Gebiet der Theologie wie unserer Kirchen. —

Um 6 Uhr brachen wir auf und ich mußte
mit schwerem Herzen von meinem lieben Freunde
Meyeringh scheiden. Es ging zunächst zu dem Prediger
H. in Nyland, wo ich zwei liebe Briefe meiner
Gemeinde an seinen E.D. und seinen Bruder brach.
Leider konnte ich mit meinem Briefe nicht Nachricht
von ihr der Heimweh mitbringen. Nachdem ich herz-
lich mit ihnen gebetet und sie von den Kleinen Ge-
brauch genommen, wanderte ich weiter und traf
bald auf den Ostfriesen, der mich selbst selben Lu-
theranen begrüßten, kurz darauf zwei Mädchen aus
der Gemeinde Hasel, die sich herzlich freuten

H 12 III / 177a

35.

über den unerwarteten Besuch. Nachdem ich auf
zwei Mädchen aus Leer aufgenommen hatte, die mein,
dem seit 18 Jahren sei das Mädchen nicht sie sehen ge-
wesen war, kam ich um 9 Uhr in Bolsward an.

Hier hatte ich mein altes Quartier auf dem
Hofe zum Domine Akkringa. Der alte Freund
diese Bischof ging mir auf die Nachricht mir
mir in sein Haus und ich mußte wohl oder übel
einen Tag Ruhe bei ihm machen. Meine Predigt
meditata mir ja gelassen bei dem Domine vor, der
meine Bitte, nächsten Sonntag 5 Uhr Abends einen
festländischen Gottesdienst in seiner Kirche halten
zu dürfen, sofort bereitwilligst und freundlich den fol-
genden Sonntag event. seine Kirche zu demselben
Zwecke einzuräumen bereit war.

Inzwischen hatte ich mein Quartier
zurück und suchte, nachdem ich das Lieblos Da-
durch so befriedigt hatte, recht müde mein
Nachtlager auf.

Mittwoch den 17 Juni ging ich Morgens 9

von 9 Uhr früh dem Bolwarder Ihre wechselnde Standplätze unter den Mühlen der Nord zwischen Hafen, die Hauptwache und über die ganze Arbeit Wache. Der Feldbau war einfach und ziemlich und sehr mühsam wenn die Ernte gegen einen der vielen Feldzügen ausfiel, wo sie stürzte und mußte von Raben gefressen werden. Auf der Wiese waren drei verschiedene Heuarten die meisten von Kleeheu kennten.

Wenn wandte ich mich dem Dorfe Wolfum zu und fand mehrere einzelne Häuser zwei Meilen von Aurich Hafen, die mich sehr von ihnen abkamen, und wie dieses Mittel den Umgang zu richten, der ist die Gräben waren mußte mich, um zu ihnen zu gelangen. Die Leute waren sehr bewegt und bezeugten ihnen Dank für den Besuch meines deutschen Herrn mit Handschütteln. Einen guten Weile saß ich bei ihnen im Gras und sprach mit ihnen über das Leben, was mir wichtig. Von hier wollte ich mehr dem Dorfe Wolfum; allein die Leute redeten sich meinen Rücken, bis dorthin in allen Häusern war Deutsche sein, den deutschen Gottesdienst zu besuchen. Da fuhr mich der Lehrer, um mir einen Umweg zu ersparen, in seinem Boote über den Tümpel und wanderte in südlicher Richtung weiter. Hier war ich bald zu einer Linie von Häusern und Höfen, die mehr zerstreut lagen, als ich erwartet hatte. Diese Linie zog sich von Dedgum bis Leer und nimmt ein Viertel von Ostfriesland ein, das ich in 4 Stunden gemächlich durchwandern konnte. In Jemkum hatte ich bei einem Bauer ein, wo mir die Mägde in der Umgegend sehr Lob sahen. Nachmittags verfolgte ich die Linie von dem deutschen Gottesdienste möglichst weit zu verbreiten. Eine kleine Reise zeigte mir den Weg zu vier einzeln stehenden Häusern, von denen ich mich nach Dedgum wendete, wo ich einen Offizier beim Hausvogten traf, der bei meiner Ankunft mich erkannte und in kürzest der ganzen Stadt Bericht über das stattfindende Zusammensein ertheilen. — Von Dedgum ging ich in

H 12 III / 178 b
38.

H 12 III /
39. 179 a

[illegible] Reise nach Parnega in brennender
Mittagshitze. Hier fiel es mir eine Zeitlang sehr
schwer einige Lebensmittel und einen Führer auf das Pas-
garter Moor zu, um nach Exmara in westlicher Rich-
tung zu gelangen. Am Rande des Moores selbst ist mir
nicht ein Mensch zu Gesicht gekommen. Ich wanderte
weiter zu Fuß, still und ergeben. Der ein-
same Heimweg war, der sonnigen Höhe nur und dem
Gesange der Lerchen, welche der Fremdling über Berge
und Thäler emporsteigen. Und so verging
Darum war es erfreulich endlich die Reise in der Fern
von Gesellschaft mit einem Heimathsgenossen machen zu
können. Ich selbst war ohne Landkarte in
den Sumpf. Die einzigen Pfade von der Arbeit, blieben
oben stehen, also sie mussten. In der linken
bewaffnet Wanderstock zu gebrauchen sie mir, dass sie
wegen Tiefe mit mehreren Hemmnissen zu
sammengesetzt und einander gefroren sieht,
ob [illegible] wieder klimmen. Die [illegible] Gottes Werk
Gott, denn auf sein Testament mitgegeben,

aber sie wollten dass sie [illegible]
dicht seien. Eine volle Stunde in dunkler Enge be-
zeichnete ihre Spuren auf diesen nun in Ruhe gestell-
ten [illegible] Weg, den sie unter dem Volk der [illegible]
fremde Zunge [illegible] erleben sollten. Wie wünschen sie,
dass und ist klein, weshalb ist nur zwei Leute Landes
von [illegible] Gesinnung zu unterstützen sollte, nach Ex-
mara. Nachdem ist sie meinem Entschluss bestellt, eine
auf Longerhow zu, wo ist wieder zwei Hemmnisse,
nur trotz die mir [illegible] sie vorgeben die Lastwagen
das [illegible] Arbeit, wenn sie in der Fremde durch ein
Herdigt des Vorzugsrechts in ihre Wohnstätte ge-
zwungen werden. In der Nähe von Schellens, nach ist
von Longerhow in westlicher Richtung zu wandern, denn
ist zwei Dörfer. In diesem selbst ging ich in zwei Brü-
mern [illegible] und durch auf dem Rückwege in süd-
licher Richtung zwei Lager und von der andern Seite
des Moores zwei Hemmnisse, denn ist ein ordentli-
ches Wirthshaus über den Graben zu werfen. Die wollten
von andern Leuten nach Wilmarsum, einen Kunden

H 12 III/1796
40.

weiter nördlich, weil sie sonst die Arbeit gestohlen hätten. Als sie meinte, dann würden sie nicht schnurstracks den weiten Weg nach Bolsward zum deutschen Gottesdienst gehen, sagten sie, nach wenigen Tagen seien sie von dort nach Bolsward zum Dienst gezogen und gedächten nicht in diesem Jahre nicht selbst selber wieder zu kommen, sondern nach die andern Dienstboten von dort mitzubringen.

Die Wichtigkeit, die ich mir selbst in den Beinamen gesetzt hatte an dem heißen Tage, verschwand unter den vielen Erfrischungen auf dem Wege. Nüchtig wanderte ich südlich nach Bolsward zu. Da fiel mir ein Wagen still, der hinter mir her gefahren war. Freundlich wurde ich von dem fremden Herrn gnädigst mit in seine Kutsche zu steigen. Als die Verbalementen und das Bekenntnis schon vorüber waren, begann er mich über meine Absicht hier zu befragen. Ich erzählte die drei Offiziere, die bei ihm in Allingawier wohnten und sie die ich schon 3 Wochen mitgehabt hatte und die andern Dienstboten in seiner Nähe zu dem deutschen Gottesdienste einzuladen.

41.
H 12 III/180 a

Donnerstag den 16 Juni. morgens in der Frühe eine kleine Tour in westlicher Richtung von Bolsward auf das Dorf Hardwerd zu und hinzu Lezze zu Fuß hin. Dann begab ich mich auf den Bolswarder Wochenmarkt und fand dort 5—6 Bilder und dann so viele Offiziere, die beim vorigen Herr Hartig waren und nun noch von beim andern zweiten abwesend waren. Die Herr stellten mir einen Herr, der schon zu der Zeit in der Nähe 6 St. gehen wollte, während sie 7 St. vorbeigingen. Ich lud sie ein, beim Herrn in die Herberg das Mittagessen zu halten: die wurde ich Gnadenlose der Dienst Obrigkeit sein. Auf gute Schriften gab ich schon.

Mittags 1 Uhr ging ich mit meinem Herrn nach Hause, wo wir dort nach 2½ Stunden wohlbei von Bolsward zu Fuß waren. Dort besuchte ich den alten Mudema, den Bäckermeister, den ich vorigen Jahre kennen gelernt hatte,

H12 III/180b

42.

wegen seines Gesundheitszustandes selten oder niemal nicht auf dem Markt sein können, so war er auch beim Mitarbeiter und sehr viele Freundschaften, wo du ist mit zu Tisse gewesen ist. Es ist ein bewegtes Leben auf der Heimreise und Hilfe mit viel, dabei mit von den Erfahrungen für draußen und innen Missionar in den kirchlichen Kreisen Holland.

Von Osmund, wo ist leider den lieben Bruder, in Lasking nicht zu Hause sind, erwartete ist unterwegs einige Freundesworte begrüßend, zu dem wie gleichfalls im vorigen Jahre gehabt, sondern Lieb gewordenen Bruder H. de Jong in Haaxens, wo er ihn und seine fromme Frau wieder ist herzlich aufgenommen. Er ist ein Mann von tief christlichem Ernst und zugleich sehr klar in der Erkenntnis. Man kann viel von ihm lernen. Er erzählte mir, daß die christlichen Freunde in Holland eine Conferenz gehabt hätten, welche gleichzeitig

H12 III/181a

43

stattgefunden in allen Gemeinden, in denen wir arbeiten. Hauptsache, um so mehr seitdem geistlichen Bedürfnisse der selbständigen Brüder zu befriedigen, andererseits aber der Separation zu verhindern. Es klagte darüber über den Mangel an geeigneten Predigern. Es standen zur Zeit erst 50. Der stimmige Bibelunterricht, stehen den Gläubigen der Gemeinde sehr und lese viele darüber. In den Gemeinden aber sei sehr viele der Einzelnen, die beiden Predigern, sein Bibelkreis, die keine richtige Liebe sehr und sein Leuchte wirklich selbige, die Mehrheit, aber der die gleichgültigen Leben sehr, immer deutlicher in den Hintergrund gedrängt wurde. Also so bittere Klagte er über den traurigen Zustand der Kirche. Dieselbe sei nun in Holland bekanntlich schon Mutter der Kirche entstehen und eine Staatskirche geworden. Es nimmt nun seine Dinge, sowie sie in Deutschland in ganze Gemeinde in dem Landeskirche eine christliche Kirche stellt der Staatskirche gegenüber. Man suchte dem Staatskirchentum seine volle

freigelassen Bibelstunden bei Mester.

H 12 III / 181 b
44.

Einmahme bis an sein Lebensende zu entbehren einen
geistlichen Lehrer. Aber siehe da eine einzige Witwe
welche zu einer Wanderung, die aber zu der gelichten
Gemeinde gehört, verlangt, obwohl sie versucht, daß
ihre Kinder viel besser in die Armenschule eingeb,
werden könnten, wünschte doch
den mehreren Ordnungen eine Armenschule und
sie setzte sie Verlangen durch: die Gemeinde müsse
eine Armenschule haben. Das ist Toleranz. –

Also ist der Jung meinen Herrn, für die Witwen
und Waisen der Gefallenen zu meiner Gemeinde
einen Pensionsfond zu sammeln, mithalfen, wissen
sie mir eingeladen 2½ fl. und sprachen unter Thränen,
als ich sie verließ, der Herr segne sie so reichlich gegeben.

Nach kurzen Abschied von dem lieben Mann
wanderte ich zurück und gelangte nach Burgwerd
zu wo ich in einem lieben Freundeshause vorsprach und
von Ihr das Evangelium einen Segen trank, der meine 5
Begleiter von folgenden Punkten wieder Bis
so bringen wollte.

H 12 III / 182 a
45.

Am fünften Abend zog ich in Bolsward ein.
Die begegnete mir ein Mann, den ich trotz der Dunkelheit
von der Kleidung als einen Offizier erkannte. Einen
Handwerker verbinden. Auf Befragen erzählte er mir
daß beim Aufziehen des Pferdes aus den Hinterzahn
ihm das vordere Glied des Zeigefingers ab der rechten Hand
vollständig abgequetscht und das zweite Glied zerschla,
gen wäre. Beim Arzte kein Arzt da mit ihm zum Arzt.
Er war erst vor einer Stunde in der Heimath gekommen
und mußte nun nicht allein seine Wunde verbunden
zu haben, sondern gar manches Einzuge zu Rind und
Kindern zurück. Mit bewegtem Herzen mußte er
das Wort an, das ich ihm sagte von dem Gedenken
des Heilandes, die Gott über ihn setzte. Er gab mir zum
Abschied die Hand. – Das betrübten Herzens ging
ich heim: wie Lili das Elend wollte sich vor meinen
Augen auf.

Im Gasthofe fand ich keine mitfühlenden Herz.
Nachmittags saßen die, die ihre Nothdurft einkaufen,
flüchten und Karten spielten. Dieser suchte ich bald

H 12 III / 182 b
46.

main Bürmarbeim reist und lagte mir gegen Mittwoch zur Reise.

Freiberg den 19 Juni. Heute ist Sonntag mit der Post von Borkum. Es mußte warten für den Gottes- dienst Belward die Einleitungen getroffen und die Vorbereitungen getroffen werden, derselbe war an den beiden letzten Versuchungen für die in der Reise von Borkum zu festlands Predigt besorgt war. Ich bin dem Lehrer Bunalda sehr freundschaftlich bekannt und ist gebeten, mir seine Liebe wie vorigen Jahr einzuräumen. Im Gasthof zu Borkum sitzt ist, der Bote bereits alles Möglichen, schon sehr, um die Bände von dem deutschen Gottes- dienste zu verbreiten. Er selbst, wurde mir gesagt, werde voraussichtlich heute zum Nachmittag nach Borkum kommen. Gegen acht Uhr kam er wirklich und begrüßte mich freundlich. Als ich ihn aber bei der Abschied fragte, ob er schon verheirathet sei, der sich sehr schon zu dem Könige, sagte er mir offen, seine Frau sehe sich noch nicht morgen einzustellen, dessen

H 12 III / 183 a
47.

sprung ist von Borkum ab, geht Bunalda meine Reise, besser und verwandte sich dem Hause der Predigt dem Predigten Hinloopen zu, der ist in brennender Armen, sitzt in einem Wunsche verwirrt. Einen treuen Arbeiter und meiner Gemeinde, dem ist ein Umgang von Bunalda recht zu besuchen mir vorgenommen hatte, dieser ist nun später zu besuchen. Um ihn zu verfehlen, mußte ich von Hinloopen meine Route auf dem diese waren, dann bis zu dem Dorfe Kolkwerum meine bei Stavoren. Hier wollte ich mich ein wenig und dann mit dem Dampfboot zu gehen nach dem Dorfe Harns und dem Zuge der Leeuwarden, bei welchem mein Freund der Mäßer verbunden. Ich fand ihn aber mein Ziel und wurde von dem Lehrer selbst gerufen werden. In der Frau bedauerte es mir zwei Stunden, daß sie der Mann, den ich suche, sein Bruder mich mit dem Glauben Christus ging ich dann zu Albert meinen K. bayerischen, konnte es vor Freuden der Rei- sung sich kein Wort hervor bringen. Er konnte nicht mich sehen, dass sein Landsmann wirklich vor den Thor

H 12 III / 183b
48.

der Zuhörer bei sich sei. Er zog seine Jacke an
und setzte mir sich den Lederhut, wo ich seine Hand
und Wolken zu meiner Herzensfreude auf Papier
gute Lösungen machen sah. Er war der freundlichste
Lehrmeister in dem Manne, sonst würde er die Liebe
Lust nicht aus der Heimath in die Fremde getrieben
haben. — Sonntag wurde in der Mittagszeit ange-
dem Tisch und Tischtuche zugeblieben war der grüne Rasen,
sie zu sich als Kissen möchte er dienen. Aber auf
dem wir zusammen gebetet hatten, schmückte
mir das Lilienbeet mit dem Wolken so lieblich,
wir gewiß einem Königs die reiche Mittagszeit nicht
schmückt. Denn der Herr Jesus war unser Gast und
segnete uns. Es war besonders schön. Unter dem Gesang
schen über unsere irdische und himmlische Heimath
war schnell eine Stunde verflogen. Und nun sagen
Dankgebet mußten wir uns einander scheiden.
Unvergeßlich wird mir dieses Wiedersehen, dieses
Lied die Liebe gewiß Musik bleiben.

H 12 III /
49. 184a

Von dem Lieder, der mich also in's Land
da zurück kam, wußten und mit in seine Heimath
nehmen, wurde meinen Landsleuten des besten Zeug-
nis ausgestellt.

Es dunkelte bereits und ich hatte noch meine kleine
Habseligkeiten zu packen und Abschied, wo ich die Nacht zu
bleiben gedachte. Dieser besuchte noch und brachte unterwegs
zwei Herren Nachricht, die gerade in der Nachbarschaft
und Geschäften, auch die Bundesvorsteher
bei Burwalda zu erwarten, sie würden gegen den gest-
stündigen Morgenzug Wirthschaft halten. Abend
dunkelte, eine der Herren Brüder von der andern Seite des
Tannwald. Ich blieb stehen. Die beiden müssen und sehen,
ob wenn wieder zwei meiner Glaubenskinder, die ich
für gar nicht vermißt hatte. In der Heimathlosigkeit,
lich verschlossen, standen sie in der Fremde ihre Herzen
sich: einmüthig haben sie den Bruderweg, die rechte
Thür nach Herbern gemacht und das Werk ihren.

Gegen 9 Uhr traf ich in Herdern ein.
Geschwister noch den Abend dann mir in warmen

H 12 III/184 b
50.

Jahre so lieb gewordenen Pastor Tinholt be-
suchen. Derselbe war aber verhindert und ließ
mich bitten, am folgenden Morgen zu ihm zu
kommen.

Da ich Sonnabend den 20 Juni den Domine
Tinholt erst um 10 Uhr besuchen durfte, brauchte
ich die Zeit von 6–10 Uhr zur stillen Sammlung auf
den morgenden Sonntag. Diese ruhigen Stunden,
die ersten und einzigen ~~Reise~~ auf der ganzen
Reise, thaten mir sehr wohl. Nach denselben war
der Besuch bei Domine Tinholt sehr erquicklich.
Er bot mir für künftige Zeiten seine schöne Kir-
che für die deutschen Gottesdienste an, und es möch-
te sich vielleicht empfehlen, Koudum künftig
als Predigtstation zu wählen und dafür Bu-
waldas Scheune fallen zu lassen. Es könnten
dann die deutschen Gottesdienste für diese süd-
westliche Ecke mit den andern in den Zeitungen
bekannt gemacht werden, was Buwalda sich streng
verbeten hat. Und da beide Punkte nur eine

Koudum Predigtstation

NB.

H 12 III/185 a
51.

Stunde auseinander liegen, würde durch eine
solche Verlegung nur wenigen Arbeitern die Reise
erschwert. Nur ist es fraglich, ob sich denn noch Kou-
dum und Bolsward für den Reiseprediger an einem
Tage vereinigen lassen und ob es nicht besser wäre,
wenn, falls zwei Reiseprediger zugleich in West-
friesland sind, der Eine in Sneek und Bolsward,
der andere in Widsend und Koudum, die deutsche
Predigt hält. —

Bei Buwalda wurde ich freundlich aufgenom-
men: es wurde sogar noch besonders für mich auf-
getischt. Nach Tische ging ich zu den ostfriesischen Häuern
meines Gastfreundes ins Land. Einer derselben,
ein fast 60jähriger Mann, lag krank in der Scheu-
ne. Er klagte bitterlich über seine Noth: durch Über-
schwemmung sei ihm in der Heimath die ganze
Ernte verdorben, die Lebensmittel seien so theuer
gewesen, daß er habe Schulden machen müssen; da
habe er gehofft, in Westfriesland so viel zu verdienen,
daß er wieder auf einen grünen Zweig kommen könne;

nun aber lange er krank, wurde er am Ende bald von sei-
nem Bauer fortgeschickt und mußte das Wenige, was er
bislang verdient, auf der Reise völlig verbrauchen.
Ein gutes Wort, das ich bei dem Bauer für den Mann
einlegte, fand taube Ohren. Nächsten Sonntag hat der
Mann den Paß bekommen. —

Guter Dinge waren die beiden alten Mäher
aus dem Amte Sulingen, die nun schon manches
liebe Jahr dem Buwalda sein Gras mähen und die
ich als sie am Sonnabend spät von der Arbeit heim-
kehrten, in der Scheune begrüßte.

Sonntag den 21 Juni ward ich in frühster Frühe
aus dem süßen Schlaf geweckt durch das Klappern
mit den Thüren und Milcheimern, das in solchem
Bauernhause schon vor Tagesanbruch beginnt.
Auch nach dem Aufstehen war an Ruhe nicht
zu denken. Denn in dem kleinen Stübchen, das
mir angewiesen war, lief's beständig ein und
aus.

Um 10 Uhr begann der Gottesdienst. An bei-

den Seiten der langen Scheune, auf den Kuhställen
und am Heu entlang saßen und standen meine lie-
ben Deutschen. Auch oben vom Söller herab sah man eine
ganze Reihe begieriger Augen herniederschauen.
Wir sangen zuerst: Rüstet, Christen, euch zum Streite!
Ich predigte über das Sonntagsevangelium Luc. 14,16-24.
„Kommt, es ist Alles bereit.“ Zwischen der Predigt sangen
wir: Jesu, geh voran! Zum Schluß: Nun danket
alle Gott. — (Dabei kann ich den Jammer darüber nicht
unterdrücken, daß die deutsche Zerfahrenheit sich
sogar bis auf den Takt und die Melodie des
Kirchenliedes sich erstreckt. Doch ging trotz dieser
Schwierigkeit der Gesang dennoch recht gut. —)

Gegen 100 deutsche Arbeiter hatten sich zu dem
Gottesdienste eingefunden. Darunter befanden sich
40 Hannoveraner aus dem Amte Sulingen, 17 Ostfrie-
sen (darunter 3 aus meiner Gemeinde), 10 aus dem
Amte Freudenberg, 7 aus dem Amte Diepholz,
2 aus dem Amte Uchte, 4 Westfalen aus dem
Kreise Lübbeke. Auch verschiedene Holländi-

H 12 III/186 b

54.

Ich Lörincz zu der Messe und Lorenz zu Martinum sollen sich einzufinden. Das Bücken des Hirten und die Gestalt der Hirtin wollte anfangs der Mark übel nehmen, besonders da diese Meinung bald bestätigt. Nun dem Gottesdienste vorschriftlich beizuwohnen, konnte aber die Bewegung nur Gabriel'n nicht befriedigen. Man sieht den Engeln an, wie wohl ihnen die Gegend des Lorenzgrabes in der Mittagshitze gefallen. Das Herr sagen sie einander nach seiner Gewohnheit.

Als ich nach dem Abschiede von meinem Landsmann in Bunzlau das Wichtigste kurz mittheilte, ist der Bauer Verbreitungen zu einem Mittage, wo sie mich treffe. Dessen Dritte ist auch ein Gebrechen gewesen. Dann ab sie bereits selbander und dem 5 Uhr Morgens in dem 3½ Meile entfernten Belvard wieder eine Kreuzl, schon Hainbuchen, mein Gesellschaftsmann Gerstenrad und wir weiter. Diese in seinem Skizzenbuch Allen mein Ziel bringen. Allein es wurde nicht Abend.

H 12 III/187 a

55.

Ich fing meinen Reisebesuch an und bemerkte die gleichenden Witterungsgesetze nicht und war bald über und über in Schweiß gebadet. Sie schienen Gastfreundschaft in Hirtenhäusern Mengen bekommen können. Obwohl ich die nasse Kleider bis dahin glücklich getrocknet hatte, und der Mittagsschlaf einzufallen drohte, übernachten wir, wollte ich auch die noch übrigen 2½ Meilen zu Fuß vollenden.

Gegen Abend war Belvard bei mir Wegen sichtbar mir sehr gefallen, wo ich selbst eine junge Leinwand mit seinen Hirtenschaften Hunden zu Markte sah. Ich fing mit ihnen Bekanntschaft an, da sie Allen sehr Freundschaft, mich stets in Bewegung hielten, mir stets ein wenig vorauseilten und die Gewohnheit, die ich gern heilen wollte, mir zu schaffen machte.

Unterwegs schlossen sich Pferden und Leuten unter den Hallen des Marktes und unter den Dächern das Dämmerung das Dächer schlagen, die vollkommene Nacht den Rücken der Glocken hervor. Um 5 Uhr begann das

zweifelige Gedanke und in Wirklichkeit die gewaltige Begeisterung erfüllt. Während die feurige Orgel zu brausen und Herz und Sinne mit Ahnungen, Hoffnungen und Erinnerungen an meine liebsten Freunde in ferne Zeiten und Räume zu entführen, während mir zu Füßen viele Hyazinthen, weiße, rote und blaue, in Vasen und Blumentöpfen standen, während mir zu Ehren viele Kerzen brannten, da saß ich in B. in einer fremden Menschenmenge fast einsam, stellte fortan Vergleiche zwischen Gestern und Heute an, fand, daß ich innerlich um 20 Jahre gewachsen, daß alle äußerlichen Veränderungen, wie Alter, Krankheit, Verlust, Trennung und Wiedersehen, Freude und Schmerz gar nichts sind gegen die Veränderungen, die in unserm Innern vorgehen, daß wir uns über das, was wir eigentlich sind, über unsere Bestimmung, über unser Verhältnis zu Gott und Welt, über unsere Pflichten gegen uns selbst und andere nicht genug Rechenschaft geben können, daß wir über Alles ernster denken müssen, als wir es gewöhnlich tun. Ich griff nach dem Gesangbuch, suchte und fand: „Jesu nimmt die Sünder an“, und dann: „Ich bin ja, Herr, in deiner Macht“, und dann: „Herr, wie du willst, so mir und meinem Kinde!“

Die Predigt über die in der Kirche verlesenen, meistens trostlosen Worte und Sprüche mußte

gegen mich betroffen sein. Die waren wie Wellen, mächtige Fluten, die unaufhaltsam Ostfriesen, Westfalen, rheinische Städte, Berlin, Frankfurt, Hamburg u. s. w., Leipzig, Oldenburger, Mecklenburger, durchströmten, alle Augenblicke mir neue Freunde zuführten. Die, die sie trugen, die Wasser selbst, sie durften Empfindungslosigkeit für das Wort unmöglich bekennen.

Als ich nach beendigtem Gottesdienste die mir meine Lieben in ihren Briefen für die Arbeiten schriftliche Wünsche überreichte, stand mir zum Schluß der liebe Dr. Regenbrecht vor mir. Der war eine Freude. Er hatte mir schon gestern Briefe von ihm in Emden abgefaßt, dann Gottesdienst, Kirchenbesuch, Besuch bei Bernard, Essen, Lesen, Schreiben, Abendgesellschaft, Nachtlager, damit wir uns den Abend zusammen frei hielten.

Nachmittags Besuch bei meiner Mutter, ging an mir zusammen in mein Zimmer. Ein heftiges Gewitter vereinigte die Lichter von den Häusern, Türmen und Straßenlaternen wie bei einer Illumination,

H 12 III / 1886

H 12 III / 189

[illegible] versammeln und beschließen unsere Gebete, [illegible] und besonders bitten wir uns diesmal, daß für das specielle Wohl der Arbeiter zu thun sein möchte, und was sich Gelegenheit bieten kann, das sie einigermaßen [illegible]

Es waren viele Kinder, die wir zählen, anwesend, ein liebliches Aufblicken der Arbeit. Übrigens war es die liebliche Anstrengung und die geistige Aufmerksamkeit, mit diesem Vortrage so gewissenhaft umzugehen, daß sich mein wünschen Gebet in das Herz einprägen wollte. Am Montag war ich früh, der Wind war von dem lieben Meyeringh, der mir eine Reise in Westfriesland verbieten sollte, so daß den Landungsplatz das Gebiet zu suchen, weil der ich meine Heimreise antreten wollte.

Und damit beschloß ich die deutschen Landschaften, mit denen ich öffentlich und besonders in Holland zusammengetroffen bin, Gott und dem Wort seiner Gnade, meine Arbeit also

der mir [illegible] Liebe und dem Segen des gnädigen Herrn, dem ich gleichfalls durch mich oder [illegible] zu sagen. —

A 776

a. d. Hollandsgänge

L. A. J. 2072.

Münster, den 12ten März 1869.

H 12 III / 190a.

Ex Anzeige
d. 27/3 Mpk.

Von dem Inhalte der gefälligen Mittheilung über die im verflossenen Jahre für die sogenannten Hollandsgänger ausgeworfene Reisezulage, welche der Landrath, Ausschuß und unterm 28ten v. Mts. genehmigt hat, haben wir auf diesen Theil mit Befriedigung Kenntniß genommen und daraus die gefällige Veranlassung genommen, daß die Thätigkeit auf diesem Gebiete der immer diffiziler wird, gelobt ist.

Indem wir daher für diese interessante Mittheilung unseren ausgezeichneten Dank aussprechen, fügen wir dem vorsitzenden Landrath, Ausschuß gleichzeitig davon in Kenntniß, daß wir den Herrn Landrath Oberg, Rinsen, Behufs Theilnahme an Verwendung einer Beihülfe von 80 Thlr. zur Verbesserung der im verflossenen Jahre für die Reisezulage verausgabten Ge-

gen

H12III/1906

Dem mir dem Collectenfonds der Inn, Ahr, Kreise Schuld gebeten haben.

Königliches Consistorium.
Ziesemann

An
den Central-Ausschuß für die
innere Mission der deutschen
evangelischen Kirche,
zu Händen des Herrn Ober-
Consistorialrath Prof. Dr. Wichern
Hochwürden
Berlin

694. C.

Hg

C. A. J. 2071.

A 761 f. Schl.

H12III/191a

Zum Revisit
2/3 Nachr. W 19/3.

Steenfelde in Ostfriesland, den 17. März

Auf das gefällige Schreiben des Central-Ausschusses für innere Mission vom 9/16 d. M. beehre ich mich Folgendes ergebenst zu erwidern.

Es gewiß dem Landmann ist, mit welchem der festgesetzte Central-Ausschuß mich wiederum zum Abschlusse um der Arbeit der inneren Mission an dem deutschen Volksstamme, gegen mißverstand und so gewissen die Hände gemacht ist, die ich an dieser Arbeit in dem kurzen menschlichen Leben von Gott Gnade gesetzt finden, so, zu steuern meines ganzen Wünschen und Denken bestimmt und bleib gewordenen Arbeitsfeld mich in diesem Jahre wieder zu Entsagen: doch schmerzlich ist die Notwendigkeit für mich, die Verpflichtung an dem gewissen Arbeit in diesem Jahre ablehnen zu müssen.

Dem hochverehrten Central-Ausschuß ist es bekannt, daß mein seit einigen Monaten in Ostfriesland mit eigenes Rettungshaus besitzen. Nach dem plötzlichen Hinscheiden (Pastors Heimer zu Großefehn) Tode ist mein

H 12 III / 1916

die Leitung derselben übertragen. Jener zieht ab, kommt
abgemüdet und mit einer Commission; über die Gebühren derselben
übersehen wir die Akten ziemlich genau unterrichtet. Jenem
fordern wir einen lieben, treuen Gemeindemann unsers Ortes
bekommen, welcher dem die eigentliche Rettungsarbeit vollen
wird. Aber eben weil er um den Akten nie Bescheid wissen
wird sah, wird ihn die wirkliche Akten nicht weiter nehmen;
die Wenge für die Gemeindeschreiberei des Gehilfen zum Abschreiben
und zum Aktenfalt, die Zeitversäumnis wegen dem vielen
nehmenden und widersprechenden Reden, die Abschreiben
hingen mit den Abzeichnern, die Rechnungsführung und
wieder Akten liegt auf meinem Pferdchen. Wenn hinzu
Gespräche etwa 6 Mark, dann meinem Belegmark entfernt,
wenn dann ist uns 8 Mark mit den Eisenbahn waren
kann. Und doch muß ich durch mindestens gehen Monat mit,
und sie, nicht allein zum Zweck der Gemeindeschreiberei, der
zu sagt keinen wesentlichen Gehalt hat, sondern weil uns
wieder Anfall, die ich nach meinen den wahrhaften Fall,
völlig wahrheit zu sein. Auf wenn nicht uns die selben
Kommt nicht Gemeinde wenn zu Gehalt und wenn zu
gewinnen, ein Gehör der Kommune ist, die in Leuch
sie und der gefährlichen Klammern Missionsfeste behalten

H 12 III / 192 a

müssen, wie dort neben den dürftigen Mitteln die unsere zur
Bezahlung zu bringen, wie dort noch dann in unserer Gemeinde
in letzten Kommen gemeinsamen Aufgaben Regel wenden zu
wollen hatte.

Wenn nun heute wenig die Leitung der Rettungsarbeit eine
aufgelegte Arbeit sein so überzeugend ist, durch sie uns bei Ab-
gemeinden völlig bisher dabei die Rechtsgrundsätze von uns,
von Gemeinde vollständig zu erfüllen in Kraft sei: so wird
der gemeinsame Landrat Abschied gewiß nicht übersehen, daß
sie mir die verbleibende Arbeit möchte in mir gewöhnliche
Aufgaben eines Pfarrers und Leiters gehalten sehen, so wird ab eine
wichtige glauben, daß ab sein muß ein schwaches Opfer ist,
die mir selbst so zugunsten gemeinsamen Kräften,
den Gehalt zugunsten in diesen Fragen nicht übersehen zu
können.

Wenn das Gemeinde zu Gemeinde in einer solchen Arbeit
wieder beteiligt werden sollte, durch den Kassenführer der Leiter
ein besonderes Recht zum Abschied der einen Pfarrer
zugleich an den verschiedenen Kirchen einzusetzen, so kann
zu einem dem Pfarrer die Leitung nicht Rettungsarbeit
übertragen werden. In diesem vorliegenden Fall wird
ist, der, ein Kirchlicher Fachmann, falls der Landrat. Abschied
Pfarrer nicht zugelassen kann, gegen wieder zu Kirchen
stehen. —

Pflichtlich anbelangt ist mir wenig Neues zu nennen.

H 12 III / 192 b

von solchen Geistlichen aus dem Kreise, denen ich bekannt bin, die wohl für die Predigt und Seelsorge unter den Hollandgängern Gabe und Neigung haben möchten.

Den Pastor Smidt zu St Georgiwold, Amt Weener, möchte ich besonders für den Stadtcanal empfehlen, wenn ihm nur nicht, wie ich fast fürchten möchte, die körperliche Rüstigkeit zum Aushalten der Fußreisen fehlt. Er wohnt ganz in der Nähe der Gemeinden (Bunde, Weener, Stapelmoor) aus welchen fast alle Torfgräber am Stadtscanal stammen. — Diese körperliche Rüstigkeit besitzt neben großer geistiger Regsamkeit und Frische der cand. theol. Hülfsprediger Garrelts zu Völlen, Amts Leer, der mit Freuden, wie ich nicht zweifle, die Arbeit übernehmen wird und von seinem alten Pastor gewiß den Urlaub dazu bekommen wird. Er hat eine reich gesegnete Wirksamkeit in einer gänzlich verkommenen Gemeinde. Er paßt für Stadtscanal sowohl wie für Ostfriesland und Groningen.

Falls noch ein zweiter Ostfriese ausgesandt werden soll, so möchte ich die beiden Pastoren E. Müller in Bingum, Amts Weener und Meijer in Filsum, Amts Stickhausen vorschlagen. —

Mit tiefem Schmerz bedaure ich, daß ich um des Gewissens willen keine befriedigendere Antwort habe geben können und mit innigem Dank für das große mir bewiesene Vertrauen verharrt

ehrfurchtsvoll

J. Elster

An
den Central-Ausschuß für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche
in
Berlin.

[Margin notes: "[illegible] hat eine gute [illegible] von [illegible] kommen. [illegible]" — "Auch in weiteren [illegible] [illegible] ostfriesischer Geistlicher [illegible]"]

C. A. Journ. No 45. und 46.

H 12 III / 193 a

[Margin note: "[illegible] auch aber [illegible],"]

Ew. Hochwürden werden mit den von uns alljährlich veranstalteten Predigtreisen zu den „Hollandgängern", ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ nicht mehr ganz unbekannt sein. Nachdem Herr Pastor Elster zu Neermoor an denselben schon zwei Jahre ~~[illegible]~~ gern u. erfolgreich Theil genommen hat, wird er ~~leider~~ für die Zukunft durch anderweitliche Amtsgeschäfte, die ihm namentlich aus der Leitung des Rettungshauses zu Großefehn erwachsen, ~~[illegible]~~ zu seinem u. unserem Leidwesen gehindert sein, auch nur eine Predigtreise, sei es zu den Torfgräbern am Stadtcanal, sei es zu den Grasmähern in Friesland zu übernehmen. Auf unsere Anfrage hat er dagegen einige andere ostfriesische Geistliche uns als solche bezeichnet, die zur Übernahme einer solchen Reise, selbstverständlich auf Kosten unseres Central-Ausschusses, geneigt u. im Stande sein möchten, u. unter denselben auch ~~auf~~ Sie ~~[illegible]~~ genannt.

Wir erlauben uns daher die Frage u. Bitte ~~[illegible]~~ an ~~[illegible]~~ Ew. Hochwürden zu richten: ob Sie ~~[illegible]~~ in der Zeit zwischen Ostern u. Pfingsten einen Sonntag die ostfriesischen Torfgräber am Stadtcanal predigen und demnächst, im Monat Juni, die Grasmäher und Heuer in Friesland auf einer zweiten Reise ~~auf~~ zwei Sonntage ~~[illegible]~~ nach einander zu besuchen ~~[illegible]~~ im Stande sein würden. Beide Reisen würden

H 12 III / 193 b

nach ~~einem~~ unseren beabsichtigten ~~Rund~~ Arbeitsplan in Gemeinschaft mit ~~einem~~ anderen Reisepredigern der Collegen, mit dem das Arbeitsfeld zu theilen wäre, ausgeführt werde.

Indem wir uns alle ~~weiteren~~ ... Mittheilungen noch vorbehalten, bitten wir zunächst um Ihre recht baldige schriftliche Entscheidung.

H. d. H. den [illegible] März 1869.

Wies 20/3.

An
1. den Herrn Pastor Müller Hochwürden zu Bingum b/Leer.

2. den Hülfsprediger Garrelts Hochehrwürden Völlen b/Leer.

ad 1. u. 2. mund. 20/3 69 [illegible]
expd. 22/3

C. A. J. No 44.

mund. 20/3 69 [illegible]
expd. 22/3.

H 12 III / 194

heute 8/3/69 hier eingegangenen Schreiben mit, daß derselbe

Euer Hochwürden theilen wir sofort ~~mit~~ aus dem von ~~selbst als~~ Pastor Elster zu Steenfelde / zu seinem und unserm Bedauern / für dieses Jahr die von ihm erbetene Predigtreise zu den Hollandsgängern nach Stadskanal in Friesland ~~abzuhalten~~ auszuführen sich außer Stand erklärt.

Er hat uns zugleich auf unseren Wunsch die Namen einiger ostfriesischer Geistlichen bezeichnet, die zu Predigt und Vorträgen unter den Hollandsgängern Beruf und Neigung haben möchten, namentlich den Pastor Müller zu Bingum ~~b/Leer~~ und den ~~Pastor~~ Hülfsprediger Garrelts zu Völlen, beide aus dem Amte Leer. Wir möchten den einen ~~derselben zu einer Reise nach Stadskanal, den andern zu einer solchen~~ für die Landgemeinden am Stadskanal, den andern für die Grasmäher in Friesland in Aussicht nehmen und haben heute gleichzeitig eine darauf bezügliche Anfrage an dieselben abgehen lassen.

Da indeß kaum für den Besuch des Stadtkanals in diesem Jahre kein oder kein orientirter Reiseprediger zu erlangen steht und es sehr wünschenswerth wäre, auch den einen oder andern ostfriesischen Geistlichen in die Verhältnisse am Stadtkanal einzuführen, so würden wir dankbar sein, wenn Euer Hochwürden uns die gefällige Entscheidung auf unsere Zuschrift vom 9ten d. M. auf eine Predigtreise zum Stadtkanal für dieses Jahr zukommen lassen würden.

Hann. den [illegible] März 1869.
Das C. A. für d. i. M.
[illegible]
Wies 20/3.

An
Herrn Consistorialrath [illegible]
Hochwürden
Münden.

C. A. J. No. 75. Hannover, den 20. März 1869.

H 12 III / 195a

Dem löblichen Centralausschusse für innere Mission beehren wir Hannöversche Unterzeichnete ergebenst Dank für die unter dem 28. v. M. uns zugesandten Mittheilungen über die Reisepredigt in Holland. Wir haben aus denselben mit Interesse Kenntniß genommen und sind darüber gewiß, daß viele Mark mit Gottes Hülfe auch im vorigen Jahre seinen gesegneten Fortgang gehabt hat.

Was nun sein früher zu den Kosten derselben gemachte Zusage ad 70 Rl. ist bisher von dem früheren Königlich Hannoverschen Cultus-Ministerium, später dem Königlichen General-Consistorium, Departement des Cultus, gebilligt und haben wir uns wegen Auszahlung desselben pro 1868 soeben an Hr. Excellenz den Herrn Minister v. Mühler gewandt und dessen Antwort erwarten

Auf den uns gemachten Mittheilungen, den Reisen unter, unterlegen Plänen der löblichen Central-Ausschusses für die Reisepredigt verfolgt und dass derselbe auch unser jetziger Reisepredigter Herr

H 12 III/195b

den bereits dazu bestimmten Sonnt. Vorm. d. Fest den Sermon entsprechend umstellt werden, sodass mir gern bereit wäre der Geistliche Conferenz Lundes Dienst an der Kriegspredigt Theil nehmen zu lassen und die durch seine Entsendung verursachten Kosten ganz aus sicheren Mittel zu übernehmen. Im Falle der löblichen Central-Ausschuss darauf reflectiren bereit wären, würden wir unterwerfen den Pastor Wolter, der in genossen auf Heemsen bei Nienburg wohnhaft ist, hierfür zu genommen sein, oder einen andern geeigneten Persönlichkeit vorschlagen und den Central-Ausschuss ersuchen, diesen gefälligst mit Anweisung bezüglich seiner Thätigkeit zu versehen. Es würde uns lieb sein, wenn wir diesen Fall bald einer gefälligen Antwort gewärtigen könnten.

Zugleich überreichen wir einen Abschrift des vom dem Pastor Wolter verfassten Verzeichnis, der sich auf unseren Ersuchen zu Conferenz Verhandlungen vorzüglich hat. Nach diesen Verzeichnis sollen wir den

H 12 III/196

Pastor Wolter für derartige Arbeiten passend gezeigt, doch würden wir gern darüber eine gefällige Aeußerung der löblichen Central-Ausschusses entgegensehen.

Schließlich sprechen wir den herzlichen Wunsch aus, dass diese in diesem Jahre der Kriegspredigt ein reich gesegnetes sein möge.

Königlich Preußisches Lundes-Consistorium.

Leistenberg

Dem Hochw. Lundes Consistorium beehren wir ergebenst für den Fall mit der Hochgeneigten von 20 th. M. d. anheimlich gestellten Einsicht des Pastor Wolter über die Kriegspredigt, welche derselbe am 3. 1867 gehalten hat, die Volle Abdrucken Abschrift sub. Dem wird wir derselben ohne in diesem Bezug weiteres bemerken, dass Pastor Wolter für seine Arbeiten nur selten Beifall geerntet hat, dass er für einen Fortschritt nur selten Worte, dagegen stets Hohn, Spott und Verachtung, dass seine Predigten, Gebete und Bibelerklärungen in der Provinz Friesland, wo er zuletzt thätig war, allgemeines Aufsehen über Ostfriesland, dem Lande der Pastor ehemaliger Wirkungskreis zu Ungunsten übernommen hat, so wünschen wir, dass er nicht

Wenn 2/4 69
expon 3/4

An
das Central-Ausschusses für innere Mission
in
Berlin.

No. 281.

Dass er Pastor Wolter für einen zu Missionen hier Predigten geeigneten zu halten oder seine persönliche Tüchtigkeit in Betracht zu ziehen sei.

Hochachtungsvoll ergebenst
Lundes Consistorium.
Leistenberg

Berlin d. 11. April 1869.

C. A. J. No. 203.

H 12 III / 197a

Minden, den 23. März 1869.

An

das Hochwürdige Consistorium für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche

zu

Berlin.

Auf die gefälligen Zuschriften vom 9. u. 20. d. M., die Reise-predigt unter den Holländergängern betreffend, beehre ich mich, Folgendes gehorsamst zu erwidern, daß ich, so der Herr will, Sonntag den, am Feste des 6 Monath Mai mit einer Predigt hierselbst zum Abschiede zu halten gedenke, um den jungen westphälischen Arbeitern in der ihnen fremden Arbeitsgegend einige Nachricht von der ferneren Beschaffenheit ihrer Reise-angelegenheit beibringen zu können. Die Liebesgabensammlung, welche zweiten Festes, welches vom 12. k. M. zu Münster sein 2. Pfingst-Fest genannt wird, zu geschehen pflegt, unter der Leitung der hiesigen Pfarrer, Lehrer zum Besten, gut zu heißen und selbige den Arbeitern mit hinlänglichem Zehrgeld zu reichen und denselben in der Kirche zu Hause zu predigen. Da ich aber glaube, einen für die dortigen Verhältnisse mehr über-sehenen Arbeitsplatz einzelnen, hier in Betracht, ob ich Ihnen die Anordnung eben in dem Bezirke vom 20. d. M., daß ich einstweilen, vorläufig verbleiben, auf den mir von dem westphälischen Hospiz-ium die Marschallstelle vom Main ab. einzelnen, anempfiehlt mich, den Wunsch hier zu äußern, daß mir vorerwähnt wurde, meinen gegen-den Bitte mitzutheilen und denselben über den vorgenannten Arbeits-stand meinen ferneren Anleitung verleihen, namentlich die Be-suche der einzelnen Arbeitsplätze, bezüglich die Aufgaben [illegible] zu lassen. Denn ich mich für Gehorsam mit dem Centralausschusse willig einverstanden gemacht bin, die Arbeit unter den Holländ-gern nicht Einzelnen, sondern vereinzelnden verschiedenen Hospiz zu übertragen, so dürfte im vorliegenden Falle die Bitte inständ-lich gemeinsam aufzufassen sein, als der Norden den Süden um Oel und Balsam anspricht und der den Süden, welchen in seinem salz-haltigen Mühsamkeiten schon als Salzsäulen bei den Monumenten Lots-weib, als dürftiges Frauenzimmer Mensch anstellig und als geborenen Marschall, der seine Jugend unter Landleuten zugebracht, an den verschiedenen Arbeitern mitgenommen Manne hat.

Gegen Ende Juni, etwa den 23. v. J., hoffe ich mich Ihnen, dem Herrn zu Ehren, um das in dem gefälligen Schreiben vom 9. d. M. mir gegebenen Auftrag zu erledigen. Ihrer Zuschrift

ergebenst

H 12 III / 1976

C. A. P. No 67.

H 12 III / 199

Lesenz, Kr. Cöln.

Herr Bürgermeister ersuchen wir die Ortspolizeiliche Bekanntmachung vom 23. v. M. E., wonach die auf die diesseitige Feldmark Lesenz sich beziehende Verordnung betreffend Beschränkung des Verkehrs auf dem Rhein-Marne-Kanal vom 1. April d. J. ab außer Kraft tritt, in ortsüblicher Weise zur Kenntniß der Interessenten zu bringen.

Cöln, den 29. März 1869.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.
In Vertretung:
Landrath.

Herrn Bürgermeister Lenhartz
Hochwohlgeboren
Mindern

Herr Bürgermeister ersuchen wir die Ortspolizeiliche Bekanntmachung vom 23. v. M. E., wonach die auf die diesseitige Feldmark Lesenz sich beziehende Verordnung betreffend Beschränkung des Verkehrs auf dem Rhein-Marne-Kanal vom 1. April d. J. ab außer Kraft tritt, in ortsüblicher Weise zur Kenntniß der Interessenten zu bringen.

Cöln, den 29. März 1869.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.
In Vertretung:
Landrath.

Herrn Bürgermeister Lenhartz
Hochwohlgeboren
Mindern

Lesenz, Kr. Cöln.

Herr Bürgermeister ersuchen wir die Ortspolizeiliche Bekanntmachung vom 23. v. M. E., wonach die auf die diesseitige Feldmark Lesenz sich beziehende Verordnung betreffend Beschränkung des Verkehrs auf dem Rhein-Marne-Kanal vom 1. April d. J. ab außer Kraft tritt, in ortsüblicher Weise zur Kenntniß der Interessenten zu bringen.

Cöln, den 29. März 1869.

Königliche Regierung.
Abtheilung des Innern.
In Vertretung:
Landrath.

Herrn Bürgermeister Lenhartz
Hochwohlgeboren
Mindern

H12 III/197b

ist mir der neuen Arbeit nicht klar, daß wenden Freiheit, auf
unsichere Hindernisse sich mir in den Weg stellen werden.

Um die hohe gefällige Mitzeichnung der unterzeichneten gewünschte
gnaden Hofrichter der Lieben Freunde Freundl zu Amsterdam vom 2.
Juni v. J., somit der hohe Oberrathsbeschluß Ausgangs mit dem Reichs-
ansuche der Herrschaft Herrschaft ist zum Abschluß gebracht worden.
Dank wird. Doch wünsche ich mich Freiheit, wenn ich den Empfehlungs-
zum der Freiheit Aufschluß gelingen möchte, wenn dem Hochverehr-
ten für Schlußbestätigungsschreiben zu Berlin für Dienst Hohe die Zu-
wendung einer gnädigen Gnadenbrief vom Thrichen für die diesjäh-
rige Reisespende zu vermitteln.

Lingen, 14. Dec.

C. A. J. No. 84.

Beigumlieben, den 29. März 1869.

H12 III/198a

Auf den schriftlichen Auftrag des Central-
Ausschusses für die innere Mission der evang.
lischen reformirten Kirche vom 20/28 d. Mts.,
mir von mir in Aussicht gestellen zu wollen,
nehmende Sendung nach zu begutachten
in Rhede-Emsland mir zu den Gast-Herren in
Friesland betreffend, beehre ich mich
beiliegende Anlage mit gehorsam zu überrei-
chen durch Einsicht mit meiner Meinung, der
mich mit Ihnen zu Ihnen ist ein Colonisa-
tions Hohe nachgedacht, ein freundliche
Antwort meinen evangelischen Landsleuten
in Holland Ihre Evangelium auszubrei-
ten, mich zu überraschen.
Falls aber Ihr. v. in Commandite Herrn
der verehrte Ausschuß meinetwegen in Kenntniß
zu sein, daß auch einem Evangelisten
unter den Holländern anzustellen wünschen

H12 III/198 b

zu müssen, so bitte ich meine dießmalige Ablehnung nicht als die Vernachlässigung meiner Überzeugung, sondern als ihr Gegentheil ansehen zu wollen.

Der Herr aber, der treue Oberhirte Seiner Kirche, segne die Liebesarbeit des Central-Ausschusses wie bisher, so auch in Zukunft mit bleibendem Erfolge!

Gehorsamst
Pastor E. Müller.

An
den Central-Ausschuß für die innern Mission der deutschen evangelischen Kirche
zu Berlin

C. A. J. No 67.

H 12 III/199

Ja Nauck zu Minden W 9/4

mund: 9/4 69
expd. 10/4. Ida

Ew. Hochwürden danken wir ergebenst herzlich für die freundliche Erwiderung vom 23. v. Mts., worauf Sie auch für dieses Jahr Ihre so anerkennenswerthe Betheiligung an der Predigtreise unter den Hollandsgängern und zwar zunächst am Stadtkanal, demnächst in Nordholland in Aussicht stellen.

[illegible]

Jedoch können wir Ihnen jetzt den Namen eines ostfriesischen Geistlichen bezeichnen, der sich zur Übernahme einer Predigtreise zu den ostfriesischen Torfgräbern am Stadtkanal bereit erklärt hat. Es ist der Hülfsprediger J. Garrelts zu Völlen bei Papenburg. Wir bitten Sie, sich wegen des Termins zum Antritt der Reise, die am besten in die Mitte der Arbeitsperiode fallen dürfte, mit demselben direkte zu verständigen und ihm bei der Einführung in das Arbeitsfeld in gleicher Weise behülflich dienen zu wollen, wie Sie es früher mit

[in früheren Jahren dem Pastor Eilsen, u. gleichzeitig]

Ihrem Wunsche, daß Ihr Sohn, der Candidat der Theologie, Sie auf der Reise zum Stadtkanal begleiten und beim Besuch der Arbeiter auf den Moorern und den ... unterstützen dürfe, ... wir ... [illegible] die gesammten diesjährigen Arbeitskosten für den Stadtcanal ... ganz Ihnen ... zur Verfügung ... Vorschläge [illegible].

† Sollte es Ihnen erwünscht sein, für die Predigtreise nach Holland Abschrift zu empfangen, so bitten wir, deswegen direkt an unser Bureau, Herrn ... sich wenden zu wollen.

† B. d. 9. April 1869.

Der C. A. f. d. i. M.
[illegible]

W 9/4

Herrn Consistorialrath Lenhartz
Hochwürden
Minden

A 192

C. A. 2. 12. 67.

H 12 III / 200a

Der Oberkirchenrath

DER

EVANGELISCH LUTHERISCHEN KIRCHE

des

Herzogthums Oldenburg.

an das

Landeshauptstift für die innere Mission
der lutherischen evangelischen Kirche

Ihr gefälliges Schreiben vom 9/14. dieses Monats betreffend Anbringung über die Hilfsmittelzeugnisse nebst Anlage haben wir mit Interesse entgegengenommen und mit Freude daraus ersehen, daß die Reisezeugnisse, welche in diesem Jahre von Ihrer Anstalt ausgestellt worden, ungewöhnlich zahlreich gewesen sind, was

Zur

H12 III/200b

die Fürsorge für die Verbrecher, welcher angelegen sein zu lassen. Auf die Anfrage, ob es nothwendig sey anzuzeigen, dass auch in diesem Jahre, wie in vorigen, ein namentliches Verzeichniss dieser Verbrecher, welcher nebst Angabe ihrer Verbrechen einzureichen, zu erinnern sey, dass die Anzeigen bis zum 1ten Februar, das verzeichniss selbst aber für diesmal spätestens bis Ende März einzureichen, da ein Bericht, der über einen der betreffenden Gemeinden vorliegt, so gut wie gar keine Aenderung, gegen den vorjährigen bringt, nicht zu Stande.

Schluss wird sich wiederholen?

2. Dem vorschriftsmässigen Berichte über den Fortgang Ihrer Feldarbeiten, den Anmeldungen Fehler wie bisher, Correspondenzen entgegen, und verbleibe auch ferner bereit, zur Förderung der gu-

H12 III/201

ten Sache, was mir von hier aus dienen kann, gefälligst zur Hand zu sein.

Oldenburg 1869 März 16.

Grossherzoglicher Oberlandgerichtsrath.

Wende

N.S. über die Verbrecher in Holland, so weit sie die Bekanntmachung betreffen wird, in nächster Woche das Nähere folgen.

An Acta:
(Holländ. Zeugen)

Register-Notiz.

H12III/202

Mittelst Erlasses des Evang. Ober-Kirchen-Collegii d.d. Berlin den 14. April 1869 sind zu den Akten der Sache die Verhörung unter den 1/4. Holländ. Zeugen in englischer Sprache aufgenommen Protokoll nebst Einlage Bl. 2 der Collectenakten des evang. Consistoriums. (cf. 522. E.O.)

Original befindet sich in den Acten:
„Beiträge und Sammlungen"
pro 18 69/70.

C.A.J. No. 82.

H12III/203

A 905

Berlin 7/4.

An
den Central-Ausschuß für die innere Mission
der deutschen evangelischen Kirche
zu
Berlin.

Auf die von Ihnen gefälligen Central-Ausschuß für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche mir ergangenen Auftrag, hinsichtlich der Holländergüter, gar Bericht mir, gehorsamst zu vermelden, daß ich gern bereit bin, die mir der beiden betroffenen Predigtämter zu übernehmen. Vielleicht werde ich mich an der gewählten Zeitungen können, daß ist es mir, bevorab wegen Verhältnisse wegen, nicht möglich, jetzt über sich bestimmt zu äußern.

Ihnen Mittheilung sehe ich Ihrer gefl. Rückäußerung entgegen

ergebenst

Garrelts, Superintendent.

Völlen bei Papenburg,
den 5ten April 1869.

C. A. J. No. 68.

H12 III/204

[illegible]

mund: 9/4 [illegible]
expd. 10/4.
[illegible]

[illegible] wir in Namen unseres [illegible]
auf die Ihre geschätzte Antwort vom 5ten d. M. [illegible]
[illegible]

Conf. No. 109.
[illegible]

[illegible] April 1864.
[illegible]

[illegible] 9/4.

An
Herrn Hülfsprediger Garrelts
[illegible]
Völlen
b/ Papenburg.

III 1 – 204

= 358 S.